GESCHÄFTSBERICHT 2016

BKS Bank
3 Banken Gruppe

Kostbares bewahren. Neues schaffen.

Das Palais Christalnigg ist ein besonderes Juwel barocker Baukunst. Es war lange Zeit Treffpunkt und Drehscheibe des öffentlichen Lebens in Klagenfurt und befindet sich seit rund 70 Jahren im Eigentum der BKS Bank.

Zwischen 2014 und 2016 wurde es aufwändig restauriert. Die Stuckdecke umfasst rund 600 Quadratmeter Fläche. Es wird geschätzt, dass diese um 1730 oder 1740 entstanden ist. Sie wird dem damals sehr bekannten Stuckateur Kilian Pittner und seinem Sohn Marx Josef zugeschrieben, die unter anderem auch den Stuck im Schloss Porcia und im Klagenfurter Dom gestalteten.

Die Sanierung der Stuckdecke erfolgte in künstlerischer Feinarbeit nach traditioneller Technik in enger Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt.

INHALTS-VERZEICHNIS

BKS BANK IM ÜBERBLICK 6

VORWORT DER VORSTANDSVORSITZENDEN 7

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT 15
Corporate Governance in der BKS Bank 16
Vorstand und Aufsichtsrat 19
Vergütungsbericht 35
Unabhängige Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements 40
Rechnungslegung und Publizität 41
Compliance-Management-System 42
Maßnahmen zur Frauenförderung 44
Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden 46

INVESTOR RELATIONS 53
Die BKS Bank-Aktie 54
Investor Relations-Kommunikation 58

UNTERNEHMENSSTRATEGIE 61

KONZERNLAGEBERICHT 77
Wirtschaftliches Umfeld 78
Management und Aufbauorganisation 83
Aktionärsstruktur 86
Marktgebiete der BKS Bank 89
Ressourcen und Services 94
Konsolidierte Unternehmen und Beteiligungen 100
Vermögens- und Finanzlage 106
Ertragslage 110
Segmentbericht 115
Konsolidierte Eigenmittel 130
Risikobericht 132
Nachhaltigkeit und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 176
Ausblick 188

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS 193
Inhaltsverzeichnis Notes 194
Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2016 196
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2016 198
Eigenkapitalveränderungsrechnung 199
Geldflussrechnung 200
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank 201
Organe der Gesellschaft 236
Schlussbemerkungen des Vorstandes 237
Gewinnverteilungsvorschlag 238
Bestätigungsvermerk 239

ERGÄNZENDE ANGABEN 245
Aktionärsstruktur der 3 Banken Gruppe 246
Unsere Unternehmenshistorie 247
Glossar 248
Abkürzungsverzeichnis 256
Zukunftsbezogene Aussagen/Impressum 259

Minimal abweichende Werte in Tabellen und Grafiken sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.
Zur leichteren Lesbarkeit wurde die männliche Form gewählt. Frauen und Männer werden in den Texten gleichermaßen angesprochen.

DREIJAHRESVERGLEICH

ERFOLGSZAHLEN in Mio. EUR	2014	2015	2016
Zinsüberschuss	157,3	166,4	154,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-49,5	-48,5	-31,0
Provisionsüberschuss	47,6	53,0	48,8
Verwaltungsaufwand	-105,8	-105,1	-106,4
Jahresüberschuss vor Steuern	54,1	60,7	49,8
Jahresüberschuss nach Steuern	48,7	53,6	46,2
BILANZZAHLEN in Mio. EUR			
Bilanzsumme	6.854,6	7.063,4	7.581,1
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	4.815,8	4.920,1	5.175,3
Primäreinlagen	5.013,0	5.109,8	5.568,0
– hiervon Spareinlagen	1.705,5	1.629,8	1.529,0
– hiervon verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	789,1	758,1	743,2
Eigenkapital	795,8	860,2	958,8
Betreute Kundengelder	12.972,0	13.212,1	13.723,2
– hiervon Depotvolumen	7.959,0	8.102,3	8.155,1
EIGENMITTEL NACH CRR in Mio. EUR			
Risikogewichtete Aktiva	4.846,6	4.883,4	4.974,1
Eigenmittel	580,9	599,9	670,0
– hiervon hartes Kernkapital (CET1)	543,7	575,6	625,9
– hiervon gesamtes Kernkapital (CET1 und AT1)	543,7	575,6	625,9
Eigenmittelüberschuss	193,2	209,2	241,0
Harte Kernkapitalquote (in %)	11,2	11,8	12,6
Gesamtkapitalquote (in %)	12,0	12,3	13,5
UNTERNEHMENSKENNZAHLEN			
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	7,2	7,3	5,5
Return on Equity nach Steuern	6,5	6,5	5,1
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	51,9	48,7	56,2
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	31,5	29,2	20,1
RESSOURCEN			
Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	915	923	926
Anzahl der Geschäftsstellen	57	59	60

DIE BKS BANK-AKTIE			
Anzahl Stamm-Stückaktien (ISIN AT0000624705)	34.236.000	34.236.000	37.839.600
Anzahl Vorzugs-Stückaktien (ISIN AT0000624739)	1.800.000	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	17,8/15,6	17,5/15,7	17,3/15,4
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	16,9/14,9	16,5/14,8	15,8/13,9
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	17,3/15,3	16,9/15,1	16,8/15,4
Marktkapitalisierung in Mio. EUR jeweils zum 31.12.	619,8	605,8	662,7
Dividende pro Aktie in EUR	0,23	0,23	0,23[1)]
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stamm-/Vorzugsaktie	11,6/10,3	11,3/10,1	13,3/12,2

[1)] Vorschlag an die 78. ordentliche Hauptversammlung der BKS Bank AG am 09. Mai 2017

VORWORT DER VORSTANDSVORSITZENDEN

Neuen Ideen Raum geben.

Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

„Es ist nicht die stärkste Spezies, die überlebt, auch nicht die intelligenteste, es ist diejenige, die sich am ehesten dem Wandel anpassen kann." Dieses Zitat von Charles Darwin trifft auf die Bankenbranche so stark zu wie nie zuvor. Unsere Branche zählt zu jenen, die vom digitalen Wandel derzeit am stärksten betroffen sind.

Einerseits verändert sich das Kundenverhalten drastisch. Insbesondere jüngere Kunden verlangen nach neuen und innovativen Bankdienstleistungen und verlagern ihre Aktivitäten ins Internet. Andererseits gilt es, Systeme und Prozesse so anzupassen, dass End-to-End-Prozesse ohne Medienbrüche möglich sind. Neue Formen der Zahlungsabwicklung auf Basis neuer Technologien, wie etwa der Distributed-Ledger-Technologie, besser bekannt als „Blockchain"-Technologie, kommen ebenfalls auf uns zu.

Die BKS Bank sieht in der voranschreitenden Digitalisierung keine Bedrohung, sondern eine Chance. Wir sind auf gutem Weg, unsere Organisation ins digitale Zeitalter zu transformieren. Zudem sind wir überzeugt, dass digital auch in Zukunft nicht anonym heißen wird. Komplexe Bankgeschäfte werden dauerhaft eine persönliche Beratung erfordern. Mit dieser individuellen Beratung unterscheiden wir uns schon seit Langem von den meisten unserer Mitbewerber.

AUSGEZEICHNETE BERATUNG: WETTBEWERBSVORTEIL HEUTE UND MORGEN

Wir blicken daher optimistisch in die Zukunft. Mit unserem Filialnetz sind wir gut aufgestellt und es ist nicht geplant, breitflächige Schließungen wie in anderen Instituten durchzuführen. Im Gegenteil, in unseren Wachstumsmärkten werden wir weitere Filialen eröffnen. 2016 zählten wir 152.000 Privatpersonen und Unternehmen zu unseren Kunden – um 2.000 mehr als im Jahr davor. Der Zuwachs erfolgte vor allem in unseren Wachstumsmärkten Slowenien und Wien. In beiden Marktgebieten ist die BKS Bank mittlerweile sehr gut etabliert. Unsere Kunden schätzen uns dort als kundenorientierte, verlässliche Partnerin.

Ebenso konsequent wie unser Filialwachstum werden wir die intensive Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter fortführen. 2016 verbrachten diese mehr als 39.000 Stunden auf Ausbildung. Der Erfolg all dieser Maßnahmen zeigt sich in der hohen Zufriedenheit mit unseren Beratungsleistungen und der Unternehmensqualität:

– Unsere Kunden stellten uns bei einer im Berichtsjahr durchgeführten Kundenzufriedenheitsanalyse ein sehr gutes Zeugnis aus.
– Beim Recommender Award 2016 wurde uns eine hervorragende Kundenorientierung attestiert.
– Besonders freuten wir uns auch über zwei Auszeichnungen der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien und des Magazins trend. Wir wurden zur österreichweit besten Filialbank in der Anlageberatung und in der Beratung für Immobilienfinanzierungen gekürt.

– Bei der Bewerbung um den Staatspreis für Unternehmensqualität wurden wir erneut mit dem Gütesiegel „EFQM Recognised for Excellence 5*“ ausgezeichnet und in die „Liste der exzellenten Unternehmen Österreichs“ aufgenommen.

Auch unsere vielfältigen Nachhaltigkeitsaktivitäten heben uns von anderen ab. Unsere Kunden und Geschäftspartner schätzen uns als wirtschaftlich, sozial und ökologisch verantwortungsbewusst agierenden Partner. CSR stärkt unsere Innovationskraft. So haben wir Anfang 2017 als erste Bank in Österreich einen Social-Bond[1)] begeben. Die BKS Bank-Stammaktie wird seit Juni des Berichtsjahres im Nachhaltigkeitsindex VÖNIX an der Wiener Börse gelistet. Damit zählen wir zu Österreichs Top-CSR-Unternehmen.

746 NEUE AKTIONÄRE

Es freut uns, dass unsere Aktie für Sie als Aktionärin oder Aktionär nach wie vor ein attraktives Investment ist. 2016 feierten die BKS Bank-Stamm- und -Vorzugsaktien ihr 30-jähriges Börsenjubiläum. Parallel dazu führten wir eine erfolgreiche Kapitalerhöhung durch. Wir haben 746 neue Aktionärinnen und Aktionäre gewonnen und konnten das gesamte Volumen an jungen Aktien am Markt platzieren. An dieser Stelle möchten wir Ihnen herzlich für Ihren Beitrag zu diesem Erfolg danken.

Die Kapitalerhöhung leistete einen wertvollen Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Eigenmittelbasis. Diese steht seit jeher auf sehr stabilen Füßen. Der Eigenmittelbestand belief sich am Jahresende auf 670,0 Mio. EUR. Die Eigenmittelquote von 13,5 % liegt ebenso wie die harte Kernkapitalquote von 12,6 % deutlich über den gesetzlichen Mindesterfordernissen.

ANSTIEG DES KREDITVOLUMENS UND DER PRIMÄREINLAGEN

Wir wissen, dass für Sie als Investor auch unser ökonomischer Erfolg von Bedeutung ist. Auch hier kann ich Ihnen Positives berichten. Im Berichtsjahr bauten wir die Bilanzsumme um 7,3 % deutlich auf 7,58 Mrd. EUR aus. Das Kredit- und das Einlagengeschäft entwickelten sich gleichermaßen erfreulich. Nach der bekannten Konjunkturflaute der vergangenen Jahre gab es 2016 in all unseren Marktgebieten ein deutliches Konjunkturplus. Dieses erhöhte die Investitionsfreude der Unternehmer. Am Jahresende 2016 lag unser Kreditvolumen bei 5,33 Mrd. EUR – und damit um 4,2 % über dem Vorjahreswert. Die Primäreinlagen erreichten am Jahresultimo einen Rekordstand von 5,57 Mrd. EUR, obwohl wir ausschließlich marktkonforme Zinsen zahlen. Wir sehen dies als Zeichen des Vertrauens der Kunden in unser Haus.

[1)] Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Text dienen lediglich der unverbindlichen Information und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Anbot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Anleihe, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Das Angebot des beschriebenen Produkts erfolgt auf Grundlage des veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank AG vom 01.04.2016 einschließlich aller in Form eines Verweises einbezogener Dokumente und aller Nachträge zum Basisprospekt sowie der am 05.01.2017 veröffentlichten endgültigen Bedingungen. Der Basisprospekt inklusive Nachträge und die endgültigen Bedingungen sind auf der Homepage der Emittentin unter http://www.bks.at, Rubrik Investor Relations > BKS Bank Anleiheemissionen, abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich.

Mit der Entwicklung der Ertragslage unseres Institutes sind wir ebenfalls zufrieden. Das Berichtsjahr war nach wie vor von der anhaltenden Tiefstzinspolitik geprägt. Auch viele regulatorische Anforderungen und eine verschärfte Wettbewerbssituation machen das Umfeld sehr herausfordernd. Dennoch erzielte die BKS Bank einen Konzernjahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 49,8 Mio. EUR. Erwartungsgemäß lag dieser unter dem Rekordergebnis von 2015, das durch einen Sondereffekt aus der at Equity-Einbeziehung der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft stark geprägt war. Hinzu kam, dass wir 2016 die einmalige Abschlagszahlung für die Stabilitätsabgabe (Bankenabgabe) in der Höhe von 7,8 Mio. EUR leisteten, was ebenfalls eine spürbare Auswirkung auf das Ergebnis hatte. Trotz dieser zusätzlichen Belastungen im Berichtsjahr sind wir froh, dass von der österreichischen Bundesregierung mit der künftig geringeren Stabilitätsabgabe eine wichtige Entlastung für unseren Sektor umgesetzt wurde.

INTERNATIONAL ERFOLGREICH

Zu diesen guten Geschäftszahlen leisteten auch unsere internationalen Märkte einen wichtigen Beitrag. In Slowenien erzielten wir einen Jahresüberschuss vor Steuern von 3,9 Mio. EUR. Unsere dortige Leasinggesellschaft konnte das Leasingvolumen um 19,3 % ausbauen und erreichte das bislang beste Jahresergebnis in der bald 20-jährigen Bestandsdauer.

In Kroatien freuen wir uns über den seit dem Erwerb der damaligen Kvarner banka d.d. bislang besten Jahresüberschuss in Höhe von 3,9 Mio. EUR vor Steuern. Außerdem schrieben wir dort im abgelaufenen Geschäftsjahr Bankengeschichte: Als erste Bank errichteten wir eine EU-Zweigstelle. Dem ging die erste grenzüberschreitende Fusion einer Bank aus einem anderen EU-Land mit einer kroatischen Bank voraus. Wir fusionierten unsere Tochterbank BKS Bank d.d. in die BKS Bank AG. Damit verfügen wir nun in all unseren Auslandsmärkten über eine einheitliche Konzernstruktur.

NEUER AUFSICHTSRATSVORSITZENDER

Das Jahr 2016 brachte auch wieder Veränderungen in unserem Aufsichtsrat. Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende, Peter Gaugg, stand für eine Verlängerung seines Mandates nicht mehr zur Verfügung. Er gehörte unserem Aufsichtsrat 18 Jahre lang an. Peter Gaugg hat damit wesentliche Meilensteine in der Entwicklung unseres Unternehmens mitbeschlossen. Seit 2014 hatte er den Aufsichtsratsvorsitz inne. Wir möchten uns im Namen der gesamten BKS Bank und des Aufsichtsrates für seinen Einsatz herzlich bedanken. Seine große Expertise war für uns immer eine große Bereicherung. Ihm folgte Gerhard Burtscher, Vorsitzender des Vorstandes der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, als Vorsitzender nach.

IN MEMORIAM DR. GUIDO SCHMIDT-CHIARI

Im August erfuhren wir zu unserem tiefen Bedauern vom Ableben unseres ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Guido Schmidt-Chiari. Er war ein Doyen der österreichischen Bankenlandschaft und hat die Branche viele Jahre lang geprägt. Für seine Tätigkeit erzielte er öffentliche Anerkennung in Form einiger hoher Auszeichnungen. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Abschließend möchten wir jenen ein herzliches Dankeschön aussprechen, die unseren Erfolg möglich machen: unseren Mitarbeitern. Die hohe Loyalität und Einsatzbereitschaft sind keine Selbstverständlichkeit. Wir schätzen beides sehr. Unser ganz persönlicher Dank gilt auch allen Kapital- und Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat. Ihr engagiertes, kompetentes Mitwirken leistet Wertvolles für die BKS Bank.

Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Corporate Governance in der BKS Bank
–16–
Vorstand und Aufsichtsrat
–19–
Vergütungsbericht
–35–
Unabhängige Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements
–40–
Rechnungslegung und Publizität
–41–
Compliance-Management-System
–42–
Maßnahmen zur Frauenförderung
–44–
Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden
–46–

CORPORATE GOVERNANCE IN DER BKS BANK

Wirkungsvolle Corporate Governance ist für uns selbstverständlich. Sie gewährleistet eine verantwortungsbewusste, auf nachhaltige Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle der Bank. Wir bekennen uns zu jenen Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung, die im Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) verankert sind. Wir erfüllen alle dort gegebenen Empfehlungen und Anregungen mit Ausnahme jener, die aufgrund der individuellen Situation der BKS Bank AG, der 3 Banken Gruppe und gesetzlicher Bestimmungen für Kreditinstitute nicht eins zu eins umgesetzt werden können.

Unsere konzernweit gelebte Corporate Social Responsibility (CSR) verpflichtet uns, gesellschaftliche und ökologische Verantwortung zu wahren. Wir beschäftigen uns intensiv mit CSR, da wir der Überzeugung sind, dass eine Bank eine solide Reputation benötigt. Im Nachhaltigkeitsbericht, den wir gesondert publizieren, zeigen wir eindrucksvoll, dass wir keine CSR-Einzelmaßnahmen setzen, sondern seit vielen Jahren eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie etabliert haben. Wir wollen für unsere Kunden und Mitarbeiter, unsere Aktionäre und die Gesellschaft nachhaltig Wert schöpfen. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern und der Öffentlichkeit sowie Ressourcenschonung sind daher unverzichtbare Maximen für unsere geschäftlichen Aktivitäten.

ERLÄUTERUNGEN ZUM ÖSTERREICHISCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) gibt börsenotierten Unternehmen einen Ordnungsrahmen für die Unternehmensführung vor und bildet den Maßstab für eine wirkungsvolle Unternehmensleitung und -überwachung. Erstmalig im Oktober 2002 publiziert, wurde der ÖCGK tourlich – zuletzt im Jänner 2015 – unter Einbindung aller relevanten Interessengruppen überarbeitet.

Als Instrument der Selbstregulierung baut der ÖCGK auf den Vorschriften des österreichischen Aktien-, Börse- und Kapitalmarktrechts sowie auf EU-weit und international propagierten Standards für Unternehmensführung auf. Mit dem ÖCGK soll das Vertrauen der Finanzmärkte, Anleger, Geschäftspartner, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in börsenotierte Unternehmen gefördert werden.

Fünf Kernelemente prägen gute Corporate Governance:
– vertrauensvolle Beziehungen zu den Stakeholdern
– eine regelmäßige offene Kommunikation zwischen Aufsichtsrat und Vorstand
– ein leistungsorientiertes Vergütungssystem
– eine transparente Rechnungslegung und
– Transparenz in der Unternehmensführung

Weitere wesentliche Grundsätze dieses freiwilligen Verhaltenskodex auf Basis des Comply-or-Explain-Prinzips sind die Gleichbehandlung aller Aktionäre börsenotierter Aktiengesellschaften, die deklarierte Unabhängigkeit der Aufsichtsräte, die Minimierung von Interessenkonflikten sowie die umfassende Kontrolle durch Aufsichtsrat und Abschlussprüfer.

Die vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance erarbeiteten Standards für verantwortungsbewusste Unternehmensführung werden in drei Kategorien eingeteilt: In L-Regeln („Legal Requirements") – sie basieren auf zwingenden Rechtsvorschriften – sowie in C-Regeln („Comply or Explain"), bei denen zulässige Abweichungen zu begründen sind. Darüber hinaus beinhaltet der Kodex noch R-Regeln („Recommendations") mit reinem Empfehlungscharakter. Eine Nichteinhaltung dieser Vorgaben ist weder offenzulegen noch zu begründen. Sonderregelungen für Banken und Versicherungen bleiben vom Kodex unberührt. Die Regeln des Kodex erfordern jedoch nicht die Offenlegung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG DER ORGANE DER BKS BANK

Als börsenotiertes Unternehmen gab und gibt die BKS Bank durch ihre Organe Entsprechenserklärungen gemäß § 243b UGB ab. Der ÖCGK bildet eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Ausgestaltung bankinterner Prozesse und Regelwerke. Wesentliche Ausprägungen dieses Selbstverständnisses sind eine enge Kooperation von Vorstand und Aufsichtsrat, ein leistungsorientiertes und die wirtschaftliche Lage des Institutes widerspiegelndes Vergütungssystem, die Achtung der Aktionärsinteressen sowie Offenheit und Transparenz in der Unternehmenskommunikation. Zudem achten wir auf Integrität sowie gesetzes- und regelkonformes Verhalten aller Mitarbeiter und Führungskräfte im Sinne des Null-Fehler-Prinzips. Die Einhaltung des Kodex ist für die BKS Bank kein bloßes Lippenbekenntnis, sondern wird laufend aufs Neue propagiert und gelebt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes der BKS Bank bekennen sich im Sinne der C-Regel 61 ausdrücklich und umfassend zu den im ÖCGK dargelegten Grundsätzen, Zielen und Zwecken. Die BKS Bank folgt daher auch dem Comply-or-Explain-Prinzip. Wir sind demnach verpflichtet, Abweichungen von ÖCGK-Regeln offenzulegen. Abweichungen gibt es dort, wo die individuelle Situation der BKS Bank AG oder 3 Banken Gruppe und gesetzliche Vorschriften für Kreditinstitute die Einhaltung der Bestimmungen des ÖCGK nicht eins zu eins möglich machen. Die entsprechende Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf der Internetseite www.bks.at » Investor Relations » Corporate Governance veröffentlicht. Durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von den C-Regeln 2, 31 und 45 verhielt sich die BKS Bank im Geschäftsjahr 2016 ÖCGK-konform.

Auf Seite 50 dieses Berichtes sind die Internetadressen aller relevanten Informationen zum ÖCGK und zur BKS Bank gelistet. Der ÖCGK, die Leitlinien für die Unabhängigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie die Satzung der BKS Bank sind auf unserer Internetseite abrufbar.

Der Aufsichtsrat hat sein Bekenntnis zum ÖCGK zuletzt in der Sitzung am 30. März 2016 erneuert und erklärt, den Regeln des ÖCGK in der Fassung vom Jänner 2015 entsprechen zu wollen.

Der gegenständliche Bericht befasst sich gemäß L-Regel 60 mit der Arbeitsweise des Vorstandes und des Aufsichtsrates, mit der Vergütungspolitik sowie mit den nach L-Regel 60 getroffenen Maßnahmen zur Frauenförderung. Ferner werden die Rechnungslegungs- und Publizitätsgrundsätze (L-Regeln 63, 65 und 69, C-Regeln 64, 66, 67, 68 und 70), die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems (C-Regel 83) sowie das Compliance-Management-System beleuchtet. Weitere ÖCGK-relevante Themenbereiche, wie etwa Aktionärsstruktur und Hauptversammlung, Unternehmenskommunikation und Informationsweitergabe, werden im Konzernlagebericht, im Kapitel Investor Relations sowie in den Notes zum Konzernabschluss beschrieben.

Die Regeln des Corporate Governance Kodex gelten für alle Gesellschaften im BKS Bank Konzern. In diesen Gesellschaften werden die Geschäftsführungsagenden und allenfalls notwendige Aufsichtsratsmandate von amtierenden Vorständen, Abteilungsleitern bzw. ehemaligen Führungskräften der BKS Bank wahrgenommen. Alle Konzerngesellschaften sind in das Berichtswesen des BKS Bank Konzerns eingebunden. Darüber hinaus berichten die Geschäftsleiter dieser Tochtergesellschaften regelmäßig an ihre Aufsichtsräte bzw. an den Vorstand der Muttergesellschaft. Auch sind sie in das AML-, Risiko- und Compliance-Management-System des BKS Bank Konzerns umfassend eingebunden, unabhängig davon, ob sie ein solches selbst in der Gesellschaft eingerichtet haben. Die Vergütungsprinzipien gelten – sofern die jeweiligen Organe für ihre Tätigkeit in diesen Gesellschaften eine Vergütung erhalten – auch für deren Führungskräfte. Über die Entwicklung wesentlicher, operativ tätiger Tochtergesellschaften wird regelmäßig an den Aufsichtsrat des Mutterunternehmens berichtet.

BEGRÜNDUNG DER BKS BANK ZUR ABWEICHUNG VON C-REGELN

Regel 2 C *(„one share – one vote"): Die BKS Bank hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugs-Stückaktien ausgegeben, die für die Aktionäre aufgrund deren bevorzugter Dividendenberechtigung eine interessante Veranlagungsalternative darstellen. Die von der BKS Bank emittierten Stamm-Stückaktien sind jeweils nur mit einem Stimmrecht ausgestattet. Kein Aktionär verfügt über ein überproportionales Stimmrecht. Die Entscheidung, stimmrechtslose Vorzugsaktien zu begeben, wurde im Jahr 1991 getroffen.*

Regel 31 C: *Die Offenlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstandes erfolgt im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen. Aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds unterbleibt eine Aufgliederung in fixe und variable Anteile je Vorstandsmitglied. Die in der BKS Bank festgelegten Vergütungsregeln stellen sicher, dass die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstandes den persönlichen Leistungen des jeweiligen Mitglieds Rechnung trägt. Ferner werden auch die Ertrags-, Risiko- und Liquiditätslage des Institutes entsprechend berücksichtigt.*

Regel 45 C: *Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur wurden Repräsentanten der größten Aktionäre in den Aufsichtsrat gewählt. Da es sich bei den Hauptaktionären auch um Banken handelt, nehmen deren Vertreter auch Organmandate in anderen, mit der BKS Bank in Wettbewerb stehenden Kreditinstituten wahr. Diese haben sich in einer individuellen Erklärung als unabhängig deklariert.*

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

ARBEITSWEISE DES VORSTANDES

Der Vorstand ist als Leitungsorgan des BKS Bank Konzerns dem Unternehmensinteresse verpflichtet und führt die Geschäfte auf Basis der Gesetze, der Satzung sowie der Geschäftsordnung. In der Geschäftsordnung für den Vorstand sind die Ressortverteilung, die Zusammenarbeit im Vorstand sowie die wechselseitige Vertretung geregelt. Weiters enthält sie einen Katalog jener Maßnahmen, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen, sowie Informations- und Berichtspflichten des Vorstandes. Dieser kooperiert vertrauensvoll mit den anderen Organen der BKS Bank und den Arbeitnehmervertretern. Der Aufsichtsrat wird über alle wesentlichen Ereignisse unverzüglich informiert.

Der Vorstand befasst sich auf Basis eines umfangreichen Berichtswesens vornehmlich mit der strategischen Ausrichtung des Instituts, der Festlegung von Unternehmenszielen für die jeweiligen Verantwortungsbereiche und die gesamte Unternehmensgruppe. Mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung vor Augen ist er dabei den Belangen von Aktionären, Kunden, Mitarbeitern sowie sonstigen, der Bank nahestehenden Gruppen verpflichtet. Er trifft geeignete Vorkehrungen, um sicherzustellen, dass die relevanten Gesetzesbestimmungen eingehalten werden, und gewährleistet ein effizientes Risikomanagement und Risikocontrolling.

Das für ein Ressort zuständige Vorstandsmitglied trägt die unmittelbare Verantwortung für diesen Aufgabenbereich. Die anderen Mitglieder bleiben aber jeweils umfassend über das Gesamtunternehmen unterrichtet und legen dem Gesamtvorstand grundlegende Entscheidungen zur Beschlussfassung vor. Im eigenen Aufgabengebiet sind die Vorstandsmitglieder in das Tagesgeschäft eingebunden und ständig über die Geschäftssituation und bedeutende Transaktionen unterrichtet. In tourlichen und anlassbezogenen Sitzungen oder im Umlaufweg werden unternehmensrelevante Vorkommnisse, strategische Fragen und zu treffende Maßnahmen besprochen, die durch jedes Vorstandsmitglied in seinem Wirkungsbereich oder vom Gesamtvorstand umzusetzen sind.

Die Beschlussfassung im Vorstand erfolgt in der Regel einstimmig. Für Vertragsunterzeichnungen und risikorelevante interne Genehmigungen gilt das Vier-Augen-Prinzip. Ein umfassendes internes Berichtswesen begleitet die sorgfältige Vorbereitung von Vorstandsentscheidungen.

DIE MITGLIEDER DES VORSTANDES

Dem Vorstand der BKS Bank gehörten im Berichtsjahr als gemeinschaftlich verantwortliches Organ drei Personen an.

Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorsitzende des Vorstandes, geb. 1960
Datum der Erstbestellung: 01. Juli 2004
Ende der Funktionsperiode: 30. Juni 2019

Mag. Dr. Herta Stockbauer studierte an der Wirtschaftsuniversität Wien Handelswissenschaften und war danach als Universitätsassistentin und Lehrbeauftragte am Institut für Wirtschaftswissenschaften der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt tätig. 1992 trat sie in die BKS Bank ein und arbeitete im Firmenkunden- und Wertpapiergeschäft, bevor sie in die Abteilung Controlling und Rechnungswesen wechselte. 1996 wurde sie zur Abteilungsleiterin bestellt, 2004 zum Mitglied des Vorstandes und im März 2014 zur Vorsitzenden des Vorstandes ernannt.

In ihr Ressort fallen die Bereiche Firmenkundengeschäft, Treasury und Eigengeschäft, Human Resources, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Social Media, Investor Relations, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Immobilien und Bau, Töchter und Beteiligungen sowie das Auslandsgeschäft in Slowenien, Kroatien, Ungarn und in der Slowakei.

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:
– Vorsitzende des Aufsichtsrates der Oberbank AG
– Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
– Mitglied des Aufsichtsrates der BKS-leasing Croatia d.o.o.

Mandate in anderen inländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:
– Mitglied des Aufsichtsrates der Österreichischen Post Aktiengesellschaft
– Mitglied des Aufsichtsrates der SW-Umwelttechnik Stoiser & Wolschner AG
– Mitglied des Aufsichtsrates der Oesterreichischen Kontrollbank Aktiengesellschaft

Weitere Funktionen:
– Mitglied des Vorstandes des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers
– Vorstandsmitglied der Industriellenvereinigung Kärnten
– Vorstandsmitglied der Österreichischen Bankwissenschaftlichen Gesellschaft
– Spartenobfrau der Sparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Kärnten
– Mitglied des Beirates der Einlagensicherung der Banken und Bankiers
– Vizepräsidentin von respACT – austrian business council for sustainable development
– Honorarkonsulin von Schweden für das Bundesland Kärnten

Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes, geb. 1959
Datum der Erstbestellung: 01. September 2010
Ende der Funktionsperiode: 31. August 2020

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre war Herr Mag. Kraßnitzer für den Börsenkurier journalistisch tätig und absolvierte diverse Praktika bei Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzleien. Seit 1987 ist er in der BKS Bank tätig. Ab 1992 leitete er die interne Revision der Bank und schloss 2006 die Ausbildung zum Certified Internal Auditor, CIA©, des Institute of Internal Auditors, USA, ab.

Mag. Kraßnitzer ist im Vorstand der BKS Bank für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, Backoffice Treasury, IT, Betriebsorganisation und Technischer Dienst sowie für die Kooperation mit der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. zuständig. Im internationalen Geschäft unterstehen ihm die Marktfolge, das Risikomanagement und die IT.

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:
– Vorsitzender des Aufsichtsrates der BKS-leasing Croatia d.o.o.
– Mitglied des Fachbeirates der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.

Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes, geb. 1969
Datum der Erstbestellung: 01. Jänner 2013
Ende der Funktionsperiode: 31. Dezember 2018

Mag. Wolfgang Mandl begann seine Laufbahn 1990 als Privatkundenbetreuer in der Filiale Spittal und schloss 1997 das Studium der Angewandten Betriebswirtschaftslehre an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt ab. Danach übernahm er verschiedene Aufgaben in der Firmenkundenbetreuung der Direktion Klagenfurt. Im Jahr 2003 wurde ihm deren Leitung anvertraut und er übernahm die Verantwortung für das Privatkundengeschäft.

Mag. Wolfgang Mandl ist im Vorstand der BKS Bank zuständig für das Privatkundengeschäft, das Private Banking sowie das Wertpapier- und Depotbankgeschäft. Ferner obliegt ihm die Kooperation mit den Vertriebspartnern wie Wüstenrot, card complete Service Bank AG, 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H. als gemeinsamer Kapitalanlagegesellschaft der 3 Banken Gruppe. Im internationalen Geschäft der BKS Bank ist er für die Region Italien verantwortlich.

Weitere Funktionen:
– Honorarkonsul von Italien für das Bundesland Kärnten

VERANTWORTUNGSBEREICHE DES VORSTANDES

Mag. Dr. Herta Stockbauer	Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA	Mag. Wolfgang Mandl
Interne Revision Compliance Geldwäsche (Anti-Money Laundering) Sorgfaltspflicht und Risikoverantwortung im Sinne von Geschäftsordnung, ÖCGK und Aufsichtsrecht		
Firmenkundengeschäft Treasury und Eigengeschäft Human Resources Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Social Media, Investor Relations Rechnungswesen und Vertriebscontrolling Immobilienservice und Bau Konzerntöchter und Beteiligungen Internationales Geschäft: Slowakische Republik, Slowenien, Kroatien, Ungarn	*Risikomanagement Risikocontrolling IT, Betriebsorganisation, Technischer Dienst Marktfolge Kredit, BKS Service GmbH (BSG) DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. Backoffice Treasury Internationales Geschäft: Marktfolge, Risiko-management und IT*	*Privatkundengeschäft und Heilberufe Private Banking, Wertpapiergeschäft KAG und Depotbank-geschäft Vertriebspartner Internationales Geschäft: Italien*

Die Anzahl und die Art sämtlicher zusätzlicher Mandate der Mitglieder des Vorstandes stehen im Einklang mit den in der C-Regel 26 des ÖCGK festgelegten Richtlinien und den Bestimmungen des § 28a BWG.

ARBEITSWEISE DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat verfolgt das Ziel, seiner Überwachungs- und Beratungsfunktion durch fachliche Qualifikation, Diversität und persönliche Kompetenz seiner Mitglieder optimal gerecht zu werden.

Dem Aufsichtsrat der BKS Bank gehören seit 01. Oktober 2016 neun Kapitalvertreter sowie drittelparitätisch fünf vom Betriebsrat nominierte Mitglieder an. Er berät und überwacht den Vorstand der Bank, wobei die Sacharbeit sowohl im Plenum als auch in einzelnen Ausschüssen erfolgt. Der Aufsichtsrat entscheidet autonom über die Bestellung des Vorstandes sowie die Etablierung eines Vorstandsvorsitzenden und erarbeitet gemeinsam mit dem Vorstand die langfristige Nachfolgeplanung. Er überwacht die Geschäftsführung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, der Satzung und der Geschäftsordnung. Er erörtert mit dem Vorstand die Umsetzung strategischer Planungen und Vorhaben und entscheidet über die ihm zugewiesenen unternehmensrelevanten Angelegenheiten. Der Aufsichtsrat kann überdies jederzeit selbst umfassende Prüfungshandlungen vornehmen oder durch Sachverständige durchführen lassen. Er befasst sich insbesondere mit der Prüfung des Jahresabschlusses der BKS Bank AG und des BKS Bank Konzerns nach internationalen Prüfungsgrundsätzen (ISAs) und ist somit auch mittelbar in die Entscheidung über die Dividendenausschüttung einbezogen. Der Aufsichtsratsvorsitzende ist für die Organisation des Aufsichtsrates, die Sitzungsvorbereitungen und das Zusammenspiel mit dem Vorstand verantwortlich. Zudem leitet er die Hauptversammlungen der BKS Bank und übt in den Ausschüssen des Aufsichtsrates den Vorsitz aus.

Die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmervertreter gleichen grundsätzlich jenen der Kapitalvertreter. Dies gilt insbesondere für die Informations- und Überwachungsrechte, die Sorgfaltspflicht, die Pflicht zur Verschwiegenheit und eine allfällige Haftung bei Pflichtverletzungen. Bei persönlichen Interessenkonflikten haben sich die Arbeitnehmervertreter – wie auch die Kapitalvertreter – der Stimme zu enthalten. Im Berichtsjahr hat kein Aufsichtsratsmitglied einen Interessenkonflikt im Sinne der C-Regel 46 des ÖCGK offengelegt. Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates ist im Vergütungsbericht auf Seite 37 ff. detailliert erläutert.

DIE MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES DER BKS BANK AG

EHRENPRÄSIDENT

Dkfm. Dr. Hermann Bell

Herr Dkfm. Dr. Hermann Bell wurde in der am 15. Mai 2014 abgehaltenen 2. Sitzung des Aufsichtsrates zum Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit gewählt.

KAPITALVERTRETER

Peter Gaugg

Vorsitzender bis 19. Mai 2016

Herr Peter Gaugg legte zum Ende der 77. ordentlichen Hauptversammlung sein Mandat als Vorsitzender des Aufsichtsrates zurück und schied aus dem Aufsichtsrat aus.

Gerhard Burtscher
Vorsitzender ab 19. Mai 2016, unabhängig, geb. 1967
erstmalig gewählt: 19. Mai 2016, bestellt bis zur 82. ordentlichen Hauptversammlung (2021)
Herr Gerhard Burtscher wurde in der 2. Sitzung des Aufsichtsrates im Zuge der Wahl des Präsidiums zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestellt.
AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsenotierten Gesellschaften:
– Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Oberbank AG

Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Stellvertreter des Vorsitzenden, unabhängig, geb. 1959
erstmalig gewählt: 19. April 2002, bestellt bis zur 81. ordentlichen Hauptversammlung (2020)
AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsenotierten Gesellschaften:
– Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
– Mitglied des Aufsichtsrates der AMAG Austria Metall AG
– Mitglied des Aufsichtsrates der Lenzing Aktiengesellschaft
– Mitglied des Aufsichtsrates der voestalpine AG

Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch
unabhängig, geb. 1970
erstmalig gewählt: 15. Mai 2012, bestellt bis zur 79. ordentlichen Hauptversammlung (2018)

Mag. Peter Hofbauer
unabhängig, geb. 1964
erstmalig gewählt: 20. Mai 2015
Herr Mag. Peter Hofbauer hat per 30. September 2016 sein Aufsichtsratsmandat zurückgelegt.

Dr. Reinhard Iro
unabhängig, geb. 1949
erstmalig gewählt: 26. April 2000, bestellt bis zur 79. ordentlichen Hauptversammlung (2018)
AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsenotierten Gesellschaften:
– Mitglied des Aufsichtsrates der SW-Umwelttechnik Stoiser & Wolschner AG

DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak
unabhängig, geb. 1948
erstmalig gewählt: 26. April 2005, bestellt bis zur 80. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Dkfm. Dr. Heimo Penker
unabhängig, geb. 1947
erstmalig gewählt: 15. Mai 2014, bestellt bis zur 80. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Karl Samstag
unabhängig, geb. 1944
erstmalig gewählt: 19. April 2002, bestellt bis zur 82. ordentlichen Hauptversammlung (2021)
AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsenotierten Gesellschaften:
– Mitglied des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
– Mitglied des Aufsichtsrates der Oberbank AG

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik
unabhängig, geb. 1967
erstmalig gewählt: 15. Mai 2014, bestellt bis zur 80. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Mag. Klaus Wallner
unabhängig, geb. 1966
erstmalig gewählt: 20. Mai 2015, bestellt bis zur 81. ordentlichen Hauptversammlung (2020)

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDTE ARBEITNEHMERVERTRETER

Mag. Maximilian Medwed, *geb. 1963, erstmalig entsandt: 01. Dezember 2012*
Herta Pobaschnig, *geb. 1960, erstmalig entsandt: 01. Juni 2007*
Hanspeter Traar, *geb. 1956, erstmalig entsandt: 01. Jänner 2003*
Gertrude Wolf, *geb. 1960, erstmalig entsandt: 01. November 2013*
Mag. Ulrike Zambelli, *geb. 1972, erstmalig entsandt: 15. Juni 2015*

Die Anzahl und die Art sämtlicher zusätzlicher Mandate entsprechen bei allen Mitgliedern des Aufsichtsrates den mit 01. Juli 2014 in Kraft getretenen Mandatsbeschränkungen gemäß § 28a Bankwesengesetz.

VERTRETER DER AUFSICHTSBEHÖRDE

Ministerialrat Mag. Alois Schneebauer, *geb. 1954,*
erstmalig bestellt: 01. August 1999, bis 30. November 2016
Ministerialrat Dr. Peter Ladislav, *geb. 1962, erstmalig bestellt: 01. Jänner 2016*

UNABHÄNGIGKEIT DES AUFSICHTSRATES

Im Sinne der C-Regel 53 des Corporate Governance Kodex sollte die Mehrheit der Mitglieder des Aufsichtsrates unabhängig sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BKS Bank oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet wäre, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

Bei seinen Vorschlägen an die Hauptversammlung zur Besetzung frei werdender Mandate achten der Aufsichtsrat bzw. der Nominierungsausschuss auf die Diversität dieses Gremiums. Die adäquate Vertretung beider Geschlechter, die Internationalität, die Altersstruktur sowie die Vielfalt der Kenntnisse und Fähigkeiten stehen dabei im Fokus.

Alle Kapitalvertreter im Aufsichtsrat der BKS Bank sind hochqualifizierte Bank- und Wirtschaftsexperten mit einschlägigen Erfahrungen in strategischen Fragen und im Rechnungslegungs- und Finanzierungsbereich. Sie haben sich jeweils auf Basis nachstehender Leitlinien in einer individuellen Erklärung als unabhängig deklariert. Zudem sind mit Ausnahme von Dr. Franz Gasselsberger (Oberbank AG), Peter Gaugg (Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft bis 19. Mai 2016), Gerhard Burtscher (Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft ab 19. Mai 2016), Karl Samstag und

Mag. Peter Hofbauer (bis 30. September 2016) sämtliche von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates solche Mitglieder, die nicht Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10 % sind oder Interessen solcher Anteilseigner vertreten.

Die BKS Bank unterhält außerhalb ihrer gewöhnlichen Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich der Mitglieder des Aufsichtsrates), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

LEITLINIEN DES AUFSICHTSRATES DER BKS BANK ZUR UNABHÄNGIGKEIT

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstandes oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der BKS Bank gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Geschäftsverhältnis zur BKS Bank oder zu einem ihrer Tochterunternehmen in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BKS Bank oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.

Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BKS Bank Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Elternteil, Onkel, Tante, Geschwister, Nichte, Neffe) eines Vorstandsmitgliedes oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATES UND DEREN ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSE

Der Aufsichtsrat kommt seinen Aufgaben in der Regel im Plenum nach, delegiert aber einzelne Sachthemen an fünf fachlich qualifizierte Ausschüsse. Die Einrichtung dieser Ausschüsse und deren Entscheidungsbefugnisse sind in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegt. Die Nominierung von Ausschussmitgliedern aus dem Kreis der Betriebsräte erfolgt entsprechend den Bestimmungen des Arbeitsverfassungsgesetzes. Die im Berichtsjahr eingebrachten Anträge zur personellen Bestellung der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurden jeweils ohne Gegenstimme angenommen.

MITGLIEDER UND AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATES

EHRENPRÄSIDENT

Dkfm. Dr. Hermann Bell

KAPITALVERTRETER

Gerhard Burtscher, *Vorsitzender*

Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Stellvertreter des Vorsitzenden

Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch
Dr. Reinhard Iro
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak
Dkfm. Dr. Heimo Penker
Karl Samstag
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik
Mag. Klaus Wallner

ARBEITNEHMERVERTRETER

Mag. Maximilian Medwed
Herta Pobaschnig
Hanspeter Traar
Gertrude Wolf
Mag. Ulrike Zambelli

VERTRETER DER AUFSICHTSBEHÖRDE

Dr. Peter Ladislav
Ministerialrat

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATES

Prüfungsausschuss
Gerhard Burtscher, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik
Mag. Maximilian Medwed
Herta Pobaschnig

Vergütungsausschuss
Gerhard Burtscher, Vorsitzender
Dr. Reinhard Iro
Dkfm. Dr. Heimo Penker
Herta Pobaschnig

Nominierungsausschuss
Gerhard Burtscher, Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Penker

Risiko- und Kreditausschuss
Gerhard Burtscher, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Dkfm. Dr. Heimo Penker
Mag. Ulrike Zambelli
Hanspeter Traar

Arbeitsausschuss
Gerhard Burtscher, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Dkfm. Dr. Heimo Penker
Dr. Reinhard Iro
Mag. Ulrike Zambelli
Hanspeter Traar

Stand: 31. Dezember 2016

Prüfungsausschuss
Das Abschlussprüfungsrechts-Änderungsgesetz 2016 (APRÄG 2016) trat am 13. Juni 2016 in Kraft. Damit wurden die Anforderungen der EU-Audit-Reform (EU-RL 2014/56/EU und EU-VO Nr. 537/2014) umgesetzt. Die Bestimmungen des APRÄG sind auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 17. Juni 2016 beginnen, anzuwenden. Die neuen Anforderungen richten sich an Unternehmen von öffentlichem Interesse. Dazu zählen alle kapitalmarktorientierten Unternehmen, Kreditinstitute und Versicherungen.

Die Neuerungen betreffen die Einrichtung und Zusammensetzung des Prüfungsausschusses und seine Aufgaben. Im Fokus stehen dabei präzisere Anforderungen an das Auswahlverfahren, die Überwachung der Amtsdauer sowie die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer. Neue Vorgaben gibt es auch im Hinblick auf die Berichterstattung. Im erweiterten Bestätigungsvermerk müssen besonders wichtige Prüfungssachverhalte des Abschlussprüfers beschrieben werden. Im Prüfungsausschuss berichten die Prüfer darüber gesondert. Damit die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer gestärkt wird, wird die externe Rotation eingeführt: Nach zehn Jahren müssen die Abschlussprüfer gewechselt werden. Zudem gibt es Änderungen in Bezug auf erlaubte Nicht-Prüfungsleistungen, die vom Abschlussprüfer und seinen Netzwerken erbracht werden dürfen.

Ergänzt um die Änderungen aus dem APRÄG 2016 nimmt der Prüfungsausschuss gemäß § 63a Abs. 4 BWG folgende Prüfhandlungen vor:
– die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie die Erteilung von Empfehlungen oder Vorschlägen zur Gewährleistung seiner Zuverlässigkeit
– die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS), des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft
– die Überwachung der Abschlussprüfung und der Konzernabschlussprüfung unter Einbeziehung von Erkenntnissen und Schlussfolgerungen aus Berichten, die von der Abschlussprüferaufsichtsbehörde veröffentlicht werden
– die Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen
– die Erstattung des Berichts über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat und die Darlegung, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat sowie die Rolle des Prüfungsausschusses dabei
– die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts und des Corporate Governance Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat
– die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat
– die Durchführung des Verfahrens zur Auswahl des Abschlussprüfers unter Bedachtnahme auf die Angemessenheit des Honorars sowie die Empfehlung für die Bestellung des Abschlussprüfers an den Aufsichtsrat

Arbeitsausschuss
Der Arbeitsausschuss trifft laut Geschäftsordnung seine Entscheidungen in der Regel in Form von Umlaufbeschlüssen zu Themen, die aufgrund ihrer Dringlichkeit weder dem Plenum noch dem Kreditausschuss zugewiesen werden. Dieses Gremium wird bei Bedarf einberufen, steht in engem Kontakt mit dem Vorstand und verfügt somit über eine geeignete Basis zur Überwachung der Geschäftsführung. Die an ihn herangetragenen Anträge und die Abstimmungsergebnisse sind dem Gesamtaufsichtsrat nachträglich zur Kenntnis zu bringen.

Risiko- und Kreditausschuss
Der Risiko- und Kreditausschuss entscheidet über Neueinräumungen und Verlängerungen von Kredit-, Leasing- und Garantiegeschäften ab einer gewissen Obligohöhe. In der Regel erfolgen diese Entscheidungen in Form von Umlaufbeschlüssen. In den jeweils folgenden Sitzungen wird der Aufsichtsrat über die vom Risiko- und Kreditausschuss getroffenen Entscheidungen informiert. Weiters nimmt er gemäß § 39d BWG nachstehende Aufgaben wahr:

– die Beratung der Geschäftsleitung hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie des Kreditinstitutes
– die Überwachung der Umsetzung dieser Risikostrategie im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken gemäß § 39 Abs. 2b Z 1 bis 14, der Eigenmittelausstattung und der Liquidität
– die Überprüfung, ob die Preisgestaltung der von einem Kreditinstitut angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie des Kreditinstituts angemessen berücksichtigt
– unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses die Beurteilung, ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit und der Zeitpunkt von realisierten Gewinnen berücksichtigt werden

Nominierungsausschuss
Dieses Gremium legt dem Aufsichtsrat auf Basis gesetzlicher Vorgaben (§ 29 BWG) und vorbehaltlich der Zuständigkeit des Vergütungsausschusses Vorschläge zur Besetzung frei werdender Mandate im Vorstand und Aufsichtsrat vor. Er legt eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht in der Geschäftsleitung und im Aufsichtsrat fest und entwickelt eine Strategie, dieses Ziel zu erreichen. Er nimmt regelmäßig, jedenfalls jedoch, wenn Ereignisse die Notwendigkeit zur Neubeurteilung anzeigen, eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrates vor. Wenn es erforderlich erscheint, unterbreitet er dem Aufsichtsrat Änderungsvorschläge. Er unterstützt den Aufsichtsrat auch mindestens einmal jährlich bei der Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder und bei der Bewertung des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit. Ferner evaluiert er die Grundsätze der Geschäftsleitung für die Auswahl und Bestellung der Personen der oberen Führungsebene. Wie alle anderen Ausschüsse berichtet auch der Nominierungsausschuss eingehend dem Plenum in der auf die Beschlussfassung folgenden Sitzung des Aufsichtsrates.

Vergütungsausschuss
Der Vergütungsausschuss befasst sich mit dem Inhalt von Anstellungsverträgen von Mitgliedern des Vorstandes und überwacht die Vergütungspolitik, die angewandten Praktiken sowie die vergütungsbezogenen Anreize gemäß § 39b BWG und der dazugehörigen Anlage. Er genehmigt u. a. auch Änderungen der Richtlinien über die Vergütungspolitik in der BKS Bank und der Kreditinstitutsgruppe.

VOM AUFSICHTSRAT EINGERICHTETE AUSSCHÜSSE

Name	Prüfungs-ausschuss	Arbeits-ausschuss	Risiko- und Kredit-ausschuss	Nominie-rungs-ausschuss	Vergütungs-ausschuss
Peter Gaugg, Vorsitzender[1)]	✓	✓	✓	✓	✓
Gerhard Burtscher, Vorsitzender[2)]	✓	✓	✓	✓	✓
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	✓	✓	✓		
Mag. Peter Hofbauer[3)]	✓				
Dr. Reinhard Iro[4)]		✓			✓
Dkfm. Dr. Heimo Penker		✓	✓	✓	✓
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik	✓				
Mag. Maximilian Medwed	✓				
Herta Pobaschnig	✓				✓
Hanspeter Traar		✓	✓		
Mag. Ulrike Zambelli		✓	✓		

[1)] bis 19. Mai 2016
[2)] ab 19. Mai 2016
[3)] bis 30. September 2016
[4)] ab 19. Mai 2016

SITZUNGEN UND TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE DES AUFSICHTSRATES

Im Geschäftsjahr 2016 fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt. Bei jeder Aufsichtsratssitzung berichteten die Vorstandsmitglieder über die aktuelle Entwicklung der Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage und über die Risikolage der BKS Bank und ihrer Beteiligungen. Darüber hinaus wurden in jeder Sitzung aktuelle aufsichtsrechtliche Vorgaben und deren Auswirkungen auf die BKS Bank erörtert. Der Vorstand legte sämtliche zustimmungspflichtige Angelegenheiten rechtzeitig dem Aufsichtsrat zur Genehmigung vor.

Die erste Sitzung fand am 30. März 2016 statt. Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss und Lagebericht 2015 der BKS Bank AG, den Konzernabschluss und Konzernlagebericht 2015 sowie den Corporate Governance Bericht 2015. Mit den Vertretern des Abschlussprüfers KPMG Austria GmbH wurden die Prüfberichte eingehend besprochen. Entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2015 vom Aufsichtsrat festgestellt und der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2015 sowie der Vorschlag für die Gewinnverteilung 2015 gebilligt.

Der Vorsitzende des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses berichtete über wesentliche Themen aus den Ausschüssen. Der Aufsichtsrat ist dem Vorschlag des

Vergütungsausschusses hinsichtlich der Änderung der Vergütungsrichtlinie für die BKS Bank AG und die Kreditinstitutsgruppe gefolgt und hat diese einstimmig genehmigt. Weiters wurden Berichte über die Entwicklungen des laufenden Geschäftsjahres und über Kreditangelegenheiten dem Plenum zur Kenntnis gebracht. Darüber hinaus ermächtigte der Aufsichtsrat den Vorstand Organgeschäfte unter den beantragten Bedingungen abzuschließen. Zudem wurde über den aktuellen Stand der Fusion der BKS Bank AG mit der kroatischen Tochterbank BKS Bank d.d. berichtet. Der Abschlussbericht über die Übertragung der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft von der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft auf die Generali Versicherung AG wurde ebenfalls behandelt. Wie in den Jahren zuvor wurde auch ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm im Rahmen der Bilanzgeldauszahlung beschlossen. Die Tagesordnung sowie die Beschlussvorlagen für die 77. ordentliche Hauptversammlung wurden ebenfalls vorbereitet.

Die zweite Aufsichtsratssitzung fand im Anschluss an die 77. ordentliche Hauptversammlung am 19. Mai 2016 statt. In dieser Sitzung befasste sich das Plenum mit der Wahl des Präsidiums sowie mit der personellen Besetzung der fünf Ausschüsse des Aufsichtsrates. Nachdem Herr Peter Gaugg zum Ende der Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden war, bestellte der Aufsichtsrat einstimmig Herrn Gerhard Burtscher zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates. Herr Dr. Franz Gasselsberger wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die aktuelle personelle Zusammensetzung der Ausschüsse des Aufsichtsrates ist auf Seite 27 dargestellt. Den Vorsitz übt in allen Ausschüssen der Aufsichtsratsvorsitzende aus.

Nach der Konstituierung des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse erfolgten Berichte über das laufende Geschäftsjahr sowie über die Risikolage. Danach wurden die Prüfungen der internen Revision über das erste Quartal 2016, Kredit- und Personalangelegenheiten, der Antikorruptionsbericht 2015 sowie sonstige aufsichtsratspflichtige und allfällige Themen erörtert. Zudem wurde die Errichtung einer EU-Zweigniederlassung in Kroatien vom Aufsichtsrat einstimmig beschlossen. Im Anschluss an die Sitzung fand eine Fit & Proper-Schulung zum Thema „Marktmissbrauch“ statt.

Die dritte Sitzung fand am 08. September 2016 statt. Der Vorstand berichtete über das laufende Geschäftsjahr, präsentierte die Vorschau auf das Gesamtjahr 2016 sowie den Risikobericht. Danach erfolgten ausführliche Berichte aus dem Prüfungsausschuss. Zum einen wurde über die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, das interne Revisionssystem sowie über das Risikomanagementsystem berichtet. Darüber hinaus wurde die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers festgestellt. Danach folgten Ausführungen zu den vom Risiko- und Kreditausschuss genehmigten Krediten. Zudem wurde der überarbeitete und an die aufsichtsrechtlichen Vorgaben angepasste Sanierungsplan gebilligt und der Beschluss über die Durchführung einer Kapitalerhöhung gefasst. Die dritte Aufsichtsratssitzung endete mit einer Fit & Proper-Schulung zum Thema „EU-Audit-Reform“, in der das neue Abschlussprüfungsrechts-Änderungsgesetz 2016 (APRÄG 2016 und die EU-VO 537/2014) eingehend behandelt wurde.

In der vierten Sitzung des Aufsichtsrates am 24. November 2016 stellte der Vorstand die Entwicklung des BKS Bank Konzerns anhand der Bilanz und GuV-Rechnung sowie des Segment- und des Risikoberichtes dar. Er präsentierte dem Plenum des Aufsichtsrates die Unternehmensstrategie 2020, die Zielgrößen sowie die daraus abgeleiteten Maßnahmen zur Erreichung der gesetzten Unternehmensziele. Das neue BKS Bank-Leitbild wurde ebenfalls vorgestellt. Zudem wurden dem Aufsichtsrat die Vorschau für 2016, das Ertrags-, Kosten- und Investitionsbudget 2017 sowie das für 2017 geplante Volumen zu begebender eigener Emissionen zur Beschlussfassung vorgelegt. Das Plenum befasste sich darüber hinaus mit den vom Risiko- und Kreditausschuss genehmigten Krediten und mit dem jährlichen Bericht zu Großkrediten gemäß § 28b BWG. Die Inhalte und Ergebnisse der zuvor abgehaltenen Sitzung des Risiko- und Kreditausschusses wurden ebenfalls erörtert. Weiters attestierte das Plenum den Mitgliedern des Nominierungsausschusses die Fit & Properness gemäß § 29 BWG in Verbindung mit dem Rundschreiben der FMA sowie der Fit & Proper-Richtlinie der BKS Bank.

SITZUNGEN UND TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE DER AUSSCHÜSSE

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr zweimal. In der ersten Sitzung wurden der Konzernjahresabschluss samt Konzernlagebericht 2015, der Jahresabschluss samt Lagebericht 2015, der Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates und der Vorschlag zur Gewinnverteilung, der Corporate Governance Bericht sowie der Risikobericht eingehend geprüft. Es folgten der Bericht der internen Revision über die durchgeführten Prüfungshandlungen im vierten Quartal 2015 sowie der Prüfungsplan für 2016. Weiters wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat und somit in weiterer Folge der 77. ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Klagenfurt, mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2017 der BKS Bank AG und des Konzernabschlusses 2017 zu beauftragen.

In der zweiten Sitzung am 08. September 2016 wurde die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr, die Risikosituation und die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2016 besprochen. Gemäß § 63a Abs. 4 Ziffern 1 und 2 BWG erstattete der Vorstand ausführliche Berichte zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems sowie des Risikomanagements. Insbesondere wurden die neuen Anforderungen an den Prüfungsausschuss eingehend diskutiert sowie die zu bewilligenden erlaubten Nicht-Prüfungsleistungen vorgestellt. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses genehmigten den vom Vorstand gestellten Antrag von erlaubten Nicht-Prüfungsleistungen. Über die tatsächlich erbrachten Nicht-Prüfungsleistungen wird dem Prüfungsausschuss zweimal jährlich berichtet.

An beiden Sitzungen nahmen Vertreter des Abschlussprüfers KPMG Austria GmbH als sachverständige Auskunftspersonen teil.

Arbeitsausschuss
In der Aufsichtsratssitzung vom 08. September 2016 wurde der Arbeitsausschuss bevollmächtigt, die Genehmigung des endgültigen Volumens der Kapitalerhöhung und die damit verbundene Änderung der Satzung der BKS Bank zu beschließen. Am 20. Oktober 2016 beschloss der Arbeitsausschuss – dem Beschluss des Vorstandes folgend – das endgültige Volumen der Kapitalerhöhung mit 3.603.600 Stück auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien. Die erforderliche Änderung des § 4 der BKS Bank-Satzung wurde ebenfalls beschlossen.

Risiko- und Kreditausschuss
Der Risiko- und Kreditausschuss fasste seine Beschlüsse im Berichtsjahr aufgrund der Notwendigkeit zeitnaher Entscheidungen fast ausschließlich im Umlaufweg und behandelte 46 Kreditanträge. Über diese wurde in den jeweils folgenden Sitzungen des Plenums ausführlich berichtet.

In der Sitzung vom 24. November 2016 befasste sich das Gremium mit der Risikolage der BKS Bank und den im § 39 Abs. 2b BWG angeführten bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken. Zudem wurde geprüft, ob die Preisgestaltung im Einklang mit dem Geschäftsmodell und der Risikobereitschaft der Bank steht. Die Überprüfung des Vergütungssystems der BKS Bank ergab, dass bei den mit dem Vergütungssystem in Zusammenhang stehenden Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Gewinnsituation entsprechend berücksichtigt werden und keine fehlleitenden Anreize geboten werden. Danach erfolgte die Beratung des Vorstandes hinsichtlich der aktuellen und der zukünftigen Risikostrategie und Risikobereitschaft. Die Ausschussmitglieder setzten sich dafür eingehend mit dem Risikomanagement und der ausgearbeiteten Risikostrategie auseinander. Dabei stellten sie fest, dass die Risikostrategie umfassend ist und die darin verankerten Limite eingehalten werden. Die eingesetzten Verfahren zur Risikosteuerung wirken und sind angemessen und die Überwachung der Risikoentwicklung erfolgt ordnungsgemäß.

Nominierungsausschuss
Der Nominierungsausschuss tagte am 29. März 2016. Die Mitglieder des Nominierungsausschusses überzeugten sich von den Kenntnissen, Fähigkeiten u nd Erfahrungen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates im Zuge der jährlichen Fit & Proper-Evaluierung. Die entsprechende Eignung der Mitglieder des Nominierungsausschusses wurde in der vierten Aufsichtsratssitzung vom 25. November 2015 evaluiert und einstimmig bekräftigt.

Die Mitglieder des Nominierungsausschusses befassten sich auch mit der Besetzung der frei werdenden Aufsichtsratsmandate. Die Mandate von Herrn Karl Samstag und Herrn Peter Gaugg liefen planmäßig mit der 77. ordentlichen Hauptversammlung ab. Da Herr Peter Gaugg für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung stand, wurde dem Aufsichtsrat empfohlen, der Hauptversammlung die Wiederwahl von Herrn Karl Samstag und die Wahl von Herrn Gerhard Burtscher in den Aufsichtsrat auf die satzungsgemäße Höchstdauer vorzuschlagen.

Der Nominierungsausschuss führte für die Neu- bzw. Wiederwahl der vorgeschlagenen Kandidaten die Eignungsbeurteilung durch. Darüber hinaus befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstandes und des Aufsichtsrates und überprüfte den Kurs des Vorstandes hinsichtlich der Auswahl des höheren Managements.

Vergütungsausschuss
Im Geschäftsjahr 2016 fand am 29. März eine Sitzung des Vergütungsausschusses statt. In der Sitzung befassten sich die Ausschussmitglieder mit der Prüfung der Grundsätze der Vergütungspolitik und deren Umsetzung. Der Vergütungsausschuss stellte insbesondere auf Basis des Berichtes der Konzernrevision fest, dass die Vergütungspraxis mit den gesetzlichen Vorschriften und mit den vom Vergütungsausschuss verabschiedeten Richtlinien übereinstimmt. Nach einstimmigem Beschluss des Vergütungsausschusses wurde die Abänderung der Vergütungsrichtlinie der BKS Bank AG und der Kreditinstitutsgruppe dem Gesamtaufsichtsrat zur Genehmigung vorgeschlagen. Die Vergütung des höheren Managements im Risikomanagement und in Compliance-Funktionen sowie die Bemessung der variablen Vergütung für Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2015 wurden ebenfalls behandelt.

SELBSTEVALUIERUNG GEMÄSS C-REGEL 36

Der Aufsichtsrat führte im Berichtsjahr gemäß der C-Regel 36 des ÖCGK eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit durch. In der Sitzung am 30. März 2016 beschäftigte er sich mit der Effizienz seiner Tätigkeit, insbesondere mit seiner Organisation und Arbeitsweise. Er beschloss, die bestehende Organisation und effiziente Arbeitsweise beizubehalten.

VERGÜTUNGS-BERICHT

Der Vergütungsbericht nennt nachstehend die Kriterien, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstandes und des Aufsichtsrates der BKS Bank angewendet werden, und erläutert Höhe und Struktur der Vorstands- und Aufsichtsratsbezüge sowie die Prüfungshonorare und -leistungen der Abschlussprüfer.

Details zur Umsetzung der Vergütungspolitik sind in der CRR-Offenlegungsverordnung, die auf www.bks.at unter » Investor Relations » Berichte und Veröffentlichungen abrufbar ist, publiziert.

VERGÜTUNGEN AN DEN VORSTAND

Der Aufsichtsrat übertrug in seiner Sitzung vom 25. November 2010 alle Angelegenheiten der Vorstandsvergütung dem Vergütungsausschuss. Dieses Gremium regelt seither die Beziehung zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstands und überwacht die Vergütungspolitik, die Vergütungspraktiken sowie die vergütungsbezogenen Anreize gemäß § 39b BWG und der dazugehörigen Anlage.

Der Vergütungsausschuss setzte die „Vergütungsrichtlinie der BKS Bank AG und der BKS Kreditinstitutsgruppe“ in Kraft und verabschiedete eine überarbeitete Fassung in seiner Sitzung vom 29. März 2016 mit Wirksamkeitsbeginn 01. April 2016. Neben den Grundzügen der Vergütungspolitik sind in diesem Regelwerk auch eine ausführliche, schriftlich dokumentierte Komplexitätsanalyse sowie Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen festgelegt. Die Vergütungspolitik der BKS Bank steht im Einklang mit allen in der Anlage zu § 39b BWG definierten Grundsätzen. Durch die Erfüllung dieser detaillierten bankaufsichtsrechtlichen Bestimmungen zur Ausgestaltung der Vergütungspolitik in Kreditinstituten wurde auch den Anforderungen der Bestimmung des § 78 Abs. 1 AktG in vollem Umfang entsprochen.

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder der BKS Bank orientieren sich an deren Tätigkeits- und Verantwortungsbereichen, an deren Beitrag zum Geschäftserfolg und an angemessenen branchenüblichen Standards für Unternehmen vergleichbarer Größe. Berücksichtigt ist ein ausgewogenes Verhältnis von fixen und variablen Bezügen, wobei für die variablen Bezüge ein Richtwert von 25 % des Gesamtbezuges festgelegt ist. Der variable Bezug ist mit maximal 40 % des Gesamtjahresbezugs begrenzt.

Der fixe Vergütungsbestandteil richtet sich nach den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variablen Bezüge sind an die nachhaltige und langfristige Erfüllung der Geschäftsstrategie, der Risikostrategie sowie an die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der BKS Bank geknüpft. Eine Mindererfüllung dieser Faktoren schlägt sich in der Bemessung der aktuellen variablen Jahresvergütung nieder. Kriterien für die Bemessung der variablen Bezüge sind der Konzernjahresüberschuss nach Steuern, der Return on Equity vor Steuern, die Cost-Income-Ratio, die Risk-Earnings-Ratio, die Personalfluktuationsrate, die Entwicklung der Kundenanzahl sowie die Kernkapital- und Eigenmittelquote als Messlatte der gesamten operativen Geschäftsentwicklung und der Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder. Darüber hinaus werden Zielgrößen zur Risikotragfähigkeit, zum Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationalen Risiko sowie zum Risiko einer übermäßigen Verschuldung als Maßstäbe für die Zuerkennung variabler Bezüge berücksichtigt.

Dazu zählen beispielsweise:
– der Ausnutzungsgrad des ökonomischen Kapitals
– Messgrößen zum Konzentrationsrisiko im Kreditgeschäft, wie z. B. der Anteil von Großkrediten, der Auslandsanteil sowie der Anteil von Fremdwährungskrediten
– das Zinsänderungsrisiko in Prozent der Eigenmittel
– die Loan-Deposit-Ratio
– die Höhe des operationalen Risikos

Es werden sowohl gemeinsame als auch persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder berücksichtigt. Auch nichtfinanzielle Aspekte fließen in die Beurteilung ein. Sollte sich ex post herausstellen, dass variable Vergütungskomponenten auf Basis offensichtlich falscher Daten ausgezahlt wurden, können diese Bezüge zurückgefordert werden.

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betrugen im Berichtsjahr insgesamt 1.212,6 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.058,8 Tsd. EUR), hiervon rund 83 % fixe und rund 17 % variable Komponenten. Der Vergütungsrichtlinie entsprechend wurde ein Fünftel der rückgestellten variablen Vergütung für 2012, 2013 und 2014 ausgezahlt. Eine Zuerkennung variabler Vergütungskomponenten in Form von Instrumenten erfolgte nicht. Es gibt in der BKS Bank kein Stock-Option-Programm und daher keine auch nur teilweise Auszahlung variabler Bezüge in Form von Aktien der BKS Bank oder Optionen auf diese.

Die auch auf Basis des Rundschreibens der FMA zu den „Grundsätzen der Vergütungspolitik und -praktiken“ getroffenen Regelungen über variable Bezüge blieben im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert. Demgemäß boten weder die variablen Bezüge des Vorstandes noch die Entlohnungssysteme für die zweite Führungsebene, für Mitarbeiter in Kontrollfunktionen und für Risikokäufer Anreize zur Übernahme unangemessen hoher Risiken.

Die im Geschäftsjahr gewährten Bezüge des Vorstandes werden auch in den Notes zum Jahresabschluss auf Seite 230 dargestellt. Die Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder wurden im Berichtsjahr mit 112,6 Tsd. EUR dotiert.

Die Geschäftsordnung für den Vorstand sieht vor, dass der Aufsichtsrat den Nebenfunktionen von Vorstandsmitgliedern zustimmen muss, um etwaigen Interessenkonflikten vorzubeugen und um fehlleitende finanzielle Anreize einzudämmen. Hiervon ausgenommen sind Mandate in Tochtergesellschaften der BKS Bank. Deren Ausübung wird nicht vergütet.

Die betriebliche Altersversorgung der aktiven Vorstandsmitglieder wird monatlich bei einer Pensionskasse angespart. Zudem erhalten diese bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses eine Abfertigung unter sinngemäßer Anwendung des Angestelltengesetzes und des Bankenkollektivvertrages. Die Regelungen über eine vorzeitige Beendigung der Vorstandstätigkeit stehen im Einklang mit den Bestimmungen der C-Regel 27a des ÖCGK. Vereinbarungen über Abfindungszahlungen berücksichtigen die Umstände des

Ausscheidens des betreffenden Vorstandsmitgliedes und die wirtschaftliche Lage der Bank. Sofern kein triftiger Grund für eine vorzeitige Beendigung der Vorstandstätigkeit vorliegt, dürfen Abfindungszahlungen lediglich die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags abdecken. Falls ein Vorstandsmitglied den Vertrag aus einem von ihm zu vertretenden Grund vorzeitig beendet, entfallen diese Abfindungen in Höhe von maximal zwei Jahresgesamtbezügen zur Gänze.

Ehemalige Vorstandsmitglieder haben Anspruch auf eine Alterspension. Die Höhe der jeweils vertraglich zugesagten Firmenpension richtet sich nach der Dauer des Dienstverhältnisses und der Höhe des pensionsfähigen Fixgehalts. Hinterbliebenen stehen Pensionsleistungen nach dem Ableben des berechtigten Vorstandsmitgliedes zu. Die Ruhegenüsse ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betrugen 895 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.037 Tsd. EUR).

Die BKS Bank hat für die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, für Mitarbeiter der zweiten Führungsebene und Prokuristen sowie für Geschäftsführer von Tochtergesellschaften eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (Directors and Officers-Versicherung) abgeschlossen und deren Kosten übernommen.

GESAMTBEZÜGE DES VORSTANDES

in Tsd. EUR	2015	2016
Gesamtbezüge der aktiven Vorstandsmitglieder im Berichtsjahr	1.059	1.213
– hiervon Mag. Dr. Herta Stockbauer	461	551
– hiervon Mag. Dieter Kraßnitzer	316	354
– hiervon Mag. Wolfgang Mandl	282	308
Ruhegenüsse ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	1.037	895
Dotation Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder	73	113

VERGÜTUNGEN AN MITARBEITER IM HÖHEREN MANAGEMENT

Die Geschäftsführer der vollkonsolidierten Gesellschaften sowie die Niederlassungsleiter der ausländischen Filialen sind ebenfalls von der Vergütungsrichtlinie erfasst und als Risikokäufer eingestuft. Der Vergütungsausschuss evaluiert regelmäßig ihre variablen Zuwendungen. Diese Führungskräfte unterliegen überdies den Fit & Proper-Bestimmungen der BKS Bank.

VERGÜTUNGEN AN DEN AUFSICHTSRAT

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat sind in der Satzung der BKS Bank geregelt und werden bei Bedarf von der Hauptversammlung, zuletzt auf Basis eines Beschlusses vom 15. Mai 2014, angepasst.

Für das Berichtsjahr 2016 wurden dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates 21.000,- EUR, seinem Stellvertreter 17.000,- EUR und den weiteren Kapitalvertretern jeweils 15.000,- EUR p. a. zuerkannt. Die Aufwandsentschädigung betrug für jedes Mitglied des Aufsichtsrates jeweils 120,- EUR pro Sitzung, an der es teilgenommen hat. Jene Aufsichtsräte, die einem oder mehreren Ausschüssen des Aufsichtsrates angehörten, erhielten ein Entgelt für den zusätzlichen Aufwand, der ihnen durch die Arbeit im jeweiligen Ausschuss entstand. Die Vergütungen für Mitglieder des Prüfungs-, Risiko- und Kreditausschusses betrugen jeweils 4.000,- EUR p. a. Mitgliedern des Arbeitsausschusses wurden jeweils 2.000,- EUR p. a., Mitgliedern des Vergütungs- und Nominierungsausschusses jeweils 1.000,- EUR p. a. zuerkannt. Das von der UniCredit Bank Austria AG nominierte Aufsichtsratsmitglied, Herr Mag. Peter Hofbauer, erhält keine Tantiemen. Die Gesellschaft ersuchte uns, von einer Vergütung aufgrund bestehender interner Regelungen für Aufsichtsratstätigkeiten von aktiven Managern in der UniCredit-Gruppe abzusehen.

An Gesamtvergütungen wurden dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr 183,4 Tsd. EUR zuerkannt. Die Auszahlung erfolgt erst nach der Entlastung des Aufsichtsrates für das betreffende Geschäftsjahr durch die Hauptversammlung. Die vom Betriebsrat entsandten Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten weder eine fixe Vergütung noch Sitzungsgelder.

Kein Mitglied des Aufsichtsrates nahm an weniger als der Hälfte der Plenarsitzungen teil. Lediglich zwei Personen blieben einer Sitzung entschuldigt fern. Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter erreichte somit 97 %.

VERGÜTUNGEN AN DEN AUFSICHTSRAT

Name in EUR	feste AR-Vergütung	Ausschuss-tätigkeit	Aufwandsent-schädigung	Vergütungen 2016 in Summe
Peter Gaugg[1)]	8.033	4.765	120	12.918
Gerhard Burtscher[2)]	13.025	7.240	360	20.625
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	17.000	10.000	480	27.480
Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch	15.000	-	480	15.480
Mag. Peter Hofbauer[3)]	-	-	-	-
Dr. Reinhard Iro	15.000	2.240	480	17.720
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak	15.000	-	480	15.480
Dkfm. Dr. Heimo Penker	15.000	8.000	480	23.480
Karl Samstag	15.000	-	360	15.360
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik	15.000	4.000	480	19.480
Mag. Klaus Wallner	15.000	-	360	15.360

[1)] bis 19. Mai 2016
[2)] ab 19. Mai 2016
[3)] Bis 30. September 2016. Dieses AR-Mitglied erhält aufgrund einer internen Regelung im UniCredit-Konzern keine Tantiemen und kein Sitzungsgeld.

DIRECTORS‘ DEALINGS

Die Mitglieder des Vorstandes hielten zum Börseultimo 2016 auf ihren bei der BKS Bank geführten Wertpapierdepots insgesamt 2.556 Stamm- und 4.665 Vorzugs-Stückaktien; auf Aufsichtsratsmitglieder entfielen 4.714 Stamm- und 2.951 Vorzugs-Stückaktien. In Summe entsprach dies einem Anteil von knapp weniger als 0,04 % der ausgegebenen Aktien. Käufe und Verkäufe durch Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates werden gemäß § 48 Börsegesetz der Finanzmarktaufsicht (FMA) gemeldet und in der Directors‘ Dealings-Datenbank veröffentlicht, sofern der Wert der auf eigene Rechnung erfolgten Geschäfte im Kalenderjahr 5.000,- EUR erreicht oder übersteigt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr gab es eine Directors‘ Dealings-Meldung.

Wie bereits erwähnt, hat die BKS Bank kein Aktien-Optionsprogramm für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder für Führungskräfte eingerichtet oder vorgesehen. Sie gestionierte aber im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates in Höhe von insgesamt 386 Tsd. EUR (Vorjahr: 274 Tsd. EUR). Vorstandsmitgliedern wurden Kredite in Höhe von 72 Tsd. EUR (Vorjahr: 92 Tsd. EUR) eingeräumt.

VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

Die 76. ordentliche Hauptversammlung betraute die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Klagenfurt, am 20. Mai 2015 einstimmig mit der Abschlussprüfung der Geschäftsgebarung der BKS Bank AG und ihres Konzerns für das Geschäftsjahr 2016. Nach seiner Wahl und noch vor dem Abschluss des Vertrags über die Durchführung der Abschlussprüfung informierte der Abschlussprüfer unverzüglich den Aufsichtsrat über den voraussichtlichen Umfang der Prüfung. Diese hat gemäß C-Regel 77 des ÖCGK nach internationalen Prüfungsgrundsätzen (ISAs) zu erfolgen. Zudem präsentierte der Bankprüfer dem Aufsichtsrat eine nach Leistungskategorien gegliederte Aufstellung zu den im vorangegangenen Geschäftsjahr erhaltenen Gesamteinnahmen. Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Klagenfurt, unterrichtete den Aufsichtsrat auch über die Einbeziehung in ein Qualitätssicherungssystem und erklärte sich schlüssig für unbefangen und bestätigte das Nichtvorliegen von Ausschließungsgründen.

Die Aufwendungen für die Abschlussprüfung und damit in Zusammenhang stehende satzungsmäßige, aufsichtsrechtliche und prüfungsnahe Dienstleistungen betrugen 427 Tsd. EUR (Vorjahr: 434 Tsd. EUR).

ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

in Tsd. EUR	2015	2016
Honorare für Pflichtprüfungen für Einzel- und Konzernabschluss	434	427
Andere Bestätigungsleistungen	75	49
Sonstige Leistungen	189	124
Summe Honorare	**698**	**600**

UNABHÄNGIGE BEURTEILUNG DER FUNKTIONSFÄHIGKEIT DES RISIKOMANAGEMENTS

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Klagenfurt, führte die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des BKS Bank-Risikomanagements gemäß der C-Regel 83 des ÖCGK durch. Dabei orientierte sich der Abschlussprüfer an dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) veröffentlichten Rahmenwerk für ein unternehmensweites Risikomanagement.

Der Abschlussprüfer beurteilte u. a. die Risikopolitik, die Risikostrategie sowie die Organisation des Risikomanagements. Weiters wurden die Erhebung und Identifikation von Risiken sowie die Analyse und Bewertung von Risiken beleuchtet. Die Maßnahmen zur Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und das Berichtswesen über das Risikomanagement wurden ebenfalls eingehend geprüft. Der Abschlussprüfer legte seinen Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates und dem Prüfungsausschuss vor.

Eine ausführliche Darlegung des Risikomanagements und aktueller Weiterentwicklungen erfolgte in der Sitzung des Aufsichtsrates am 08. September 2016 im Rahmen des im § 63a Abs. 4 BWG festgelegten Themenkatalogs sowie in der Sitzung des Risiko- und Kreditausschusses am 24. November 2016.

Das Risikomanagement der BKS Bank wird im Risikobericht als integrierender Bestandteil des gegenständlichen Konzernlageberichtes auf den Seiten 132 ff. detailliert erörtert.

Die BKS Bank verfügt in Erfüllung der C-Regel 18 des ÖCGK bzw. gemäß § 42 BWG über eine interne Revision, deren Tätigkeit sich an einem vom Vorstand genehmigten und mit dem Prüfungsausschuss bzw. dem Plenum des Aufsichtsrates abgestimmten Revisionsplan orientiert. Die interne Revision bewertet die Risiken sämtlicher Unternehmensaktivitäten und operativer Prozesse, identifiziert Effizienzsteigerungspotenziale und überwacht die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und interner Richtlinien.

Ein weiteres zentrales Element unserer Unternehmensüberwachung stellt das interne Kontrollsystem (IKS) dar. Bereits in den 1980er Jahren haben wir uns mit dem systematischen Ausbau eines IKS beschäftigt, das in erster Linie dazu dient, Vermögenswerte zu sichern und die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir wieder kräftig in die Weiterentwicklung des IKS investiert. Details zu diesem Projekt sind im Risikobericht auf Seite 172 f. beschrieben.

RECHNUNGSLEGUNG UND PUBLIZITÄT

Als börsenotiertes Unternehmen erstellt die BKS Bank AG gemäß der L-Regel 65 des ÖCGK den Konzernabschluss und den im Halbjahresfinanzbericht enthaltenen verkürzten Konzernzwischenbericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der EU übernommen wurden. Die Jahresfinanzberichte veröffentlichen wir spätestens vier Monate, Halbjahresfinanzberichte und Zwischenberichte spätestens zwei Monate nach Ende der Berichtsperiode.

Zudem halten wir die Berichte mindestens zehn Jahre lang öffentlich zugänglich, dabei nützen wir das Issuer Information Center der Oesterreichischen Kontrollbank AG (OeKB) als amtlich bestelltes System für die zentrale Speicherung vorgeschriebener Informationen. Unser Haus hat über die gesetzliche Verpflichtung hinaus auch im abgelaufenen Geschäftsjahr Zwischenberichte zum 31. März und 30. September 2016 veröffentlicht. Auf der BKS Bank-Webseite werden die Finanzberichte gemäß C-Regel 68 des ÖCGK in deutscher und englischer Sprache publiziert.

Die Rechnungslegung des BKS Bank Konzerns vermittelt gemäß L-Regel 69 und C-Regel 70 des ÖCGK ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, Risiko- und Ertragslage. Die Gesellschaft legt im Konzernlagebericht eine angemessene Analyse des Geschäftsverlaufes vor und beschreibt darin wesentliche finanzielle und nichtfinanzielle Risiken und Ungewissheiten, denen das Unternehmen ausgesetzt ist. Zudem werden die wichtigsten Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess dargelegt. Der ausführliche Risikobericht, der über den verantwortungsvollen Umgang des Unternehmens mit den unterschiedlichen Risikoarten informiert, ist den Seiten 132 ff. dieses Geschäftsberichtes zu entnehmen.

Der Einzelabschluss der BKS Bank AG wird gemäß den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt. Konzern- und AG-Abschluss werden von der Gesellschaft aufgestellt, von dem in der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt bzw. festgestellt.

Im Rahmen der Jahres- und Zwischenberichterstattung erläutert der Vorstand wesentliche Änderungen oder Abweichungen sowie deren Ursachen und Auswirkungen für das laufende bzw. folgende Geschäftsjahr sowie wesentliche Abweichungen von bisher veröffentlichten Umsatz-, Gewinn- und Strategiezielen.

In den Finanzberichten und im Internet wird der Finanzkalender für das laufende bzw. jeweils nächste Jahr gemäß C-Regel 74 ÖCGK publiziert. Er enthält alle für die Finanzkommunikation wesentlichen Veröffentlichungstermine und das Datum der nächsten Hauptversammlung. Die BKS Bank veröffentlicht Finanzinformationen zum Unternehmen, die auch auf anderem Wege veröffentlicht wurden (z. B. gedruckte Berichte, Presseaussendungen, Ad-hoc-Meldungen), zeitgleich auf ihrer Internetseite.

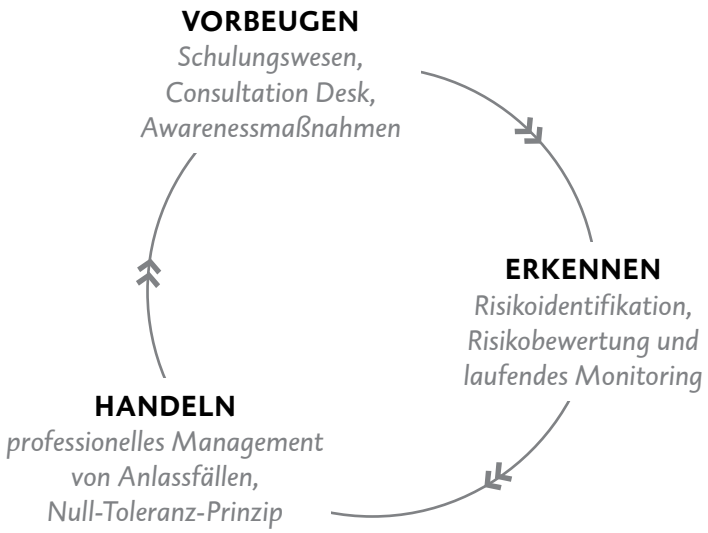
Weitere Details der Beziehungen der BKS Bank zu ihren Aktionären und Stakeholdern werden auch im Kapitel „IR-Kommunikation“ auf Seite 58 dieses Geschäftsberichtes beleuchtet.

COMPLIANCE-MANAGEMENT-SYSTEM

Compliance zählt neben dem Risikomanagement und der internen Revision zur dritten Säule der Unternehmensüberwachung. Oberstes Ziel ist es, Gesetzes- und Regelverstöße zu verhindern und den BKS Bank Konzern, seine Arbeitnehmer, Leiter und Organe wie auch Eigentümer vor dem Eintritt von Compliance-Risiken zu schützen. Zu diesem Zweck ist ein Compliance-Management-System im BKS Bank Konzern implementiert.

Wir nehmen die umfassenden Compliance-Pflichten sehr ernst. Von unseren Führungskräften und Mitarbeitern erwarten wir, dass sie sich im täglichen Tun an alle Gesetze, Regularien und internen Regelwerke halten und sich dabei von unseren Unternehmenswerten leiten lassen. Dabei kommt dem Wert „Integrität" eine ganz entscheidende Rolle zu: Integrität sichert das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner in unser Haus und damit unseren langfristigen Erfolg.

COMPLIANCE-MANAGEMENT-SYSTEM DER BKS BANK



Zur Sicherstellung eines rechts-, regel- und ethikkonformen Verhaltens haben wir ein Compliance-Management-System geschaffen, das auf den drei Elementen „Erkennen", „Vorbeugen" und „Handeln" basiert. Wobei wir dem Thema „Vorbeugen" mit gezielten Kommunikations- und Schulungsmaßnahmen besonderes Augenmerk widmen. Beispielsweise erhalten neue Mitarbeiter gleich zu Beginn in Geldwäsche- und Compliance-Agenden Trainings. In weiterer Folge absolvieren alle Mitarbeiter im 3-Jahres-Rhythmus verpflichtende Compliance-Seminare. Zudem müssen jährlich die Module zu Geldwäsche- und Compliance-Themen über E-Learning durchgeführt werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der strikten Einhaltung des Know-your-Customer-Prinzips. Dies umfasst u. a. die eindeutige Feststellung und Dokumentation der Identität des Kunden sowie anlassbezogen der Herkunft des Vermögens, das im Rahmen der Geschäftsbeziehung oder der Transaktion eingesetzt wird.

Die umfangreichen Compliance-Agenden werden in zwei fachlich voneinander unabhängigen Teams – Kapitalmarktcompliance und AML/CFT – bearbeitet. Organisatorisch sind die beiden Teams der Gruppe „Recht und Compliance“ zugeordnet. Der Leiter dieser Gruppe übt sowohl die Funktion des Compliance-Officer als auch die des Geldwäscherei-Beauftragten aus. Er ist direkt dem Gesamtvorstand unterstellt.

Den Compliance-Officer treffen gemäß Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV) eine Reihe von Aufsichts-, Kontroll-, Melde-, Berichts- und Informationspflichten. Demgegenüber verfügt er über umfangreiche Weisungs-, Informations- und Untersuchungsbefugnisse.

Das Team Kapitalmarktcompliance kümmert sich um die aus den gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen abzuleitenden Compliance-Aufgaben. Dazu zählen insbesondere die Erstellung von Compliance-Regelwerken, die Entwicklung und Durchführung von Kommunikations- und Schulungsmaßnahmen, die Prävention und Bekämpfung von Insiderhandel und Marktmanipulation sowie die regelmäßige Bewertung von Compliance-Risiken.

Der Geldwäschereibeauftragte und sein AML/CFT-Team befassen sich mit Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung und zur Einhaltung von Finanzsanktionen. Zudem obliegt es diesem Team, ein effektives System zur Fraudprävention zu etablieren und weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus zeichnen beide Organisationseinheiten für ein unabhängiges Reporting an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Finanzmarktaufsicht verantwortlich. In den ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften bestehen ebenso Compliance-Management-Systeme.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir uns auch wieder mit einer Vielzahl von rechtlichen Neuerungen auseinandergesetzt. Eine große Kraftanstrengung stellte die Umsetzung des sogenannten „Bankenpakets“ dar. Darunter sind alle Maßnahmen zu „OECD-Common Reporting Standard“, „Kontenregister“ sowie „Kapitalzu- und Abflussmeldung“ gemeint. Banken sind nun verpflichtet, bestimmte Kundendaten an staatliche Institutionen weiterzuleiten. Diese Meldungen erforderten einen hohen Anpassungs- und Investitionsbedarf in unseren EDV-Systemen. Zudem wurden umfangreiche Schulungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter durchgeführt.

Darüber hinaus beschäftigten wir uns intensiv mit den neuen Vorgaben zur Bekämpfung von Insiderhandel und Marktmissbrauch. Die europarechtlichen Bestimmungen dazu wurden unionsweit mit einer Marktmissbrauchsverordnung (MAR, 2014/596/EU) und einer EU-Richtlinie (MAD, 2014/57/EU) vereinheitlicht. Ziel war es, damit allen Akteuren am Kapitalmarkt die gleichen Rahmenbedingungen einzuräumen. Die MAR enthält die eigentlichen Regelungsinhalte, die zur Bekämpfung von Insiderhandel und Marktmanipulation dienen. Sie ist seit 03. Juli 2016 in Kraft. Die EU-Richtlinie regelt hingegen die verschärften Sanktionen bei Verstößen gegen die Marktmissbrauchsverordnung. Die Regelung erfolgt als Richtlinie, weil die Festlegung von strafrechtlichen Bestimmungen aufgrund des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) nicht direkt von der EU erfolgen darf, sondern eine Umsetzung nur durch die Mitgliedsstaaten möglich ist. Die Umsetzung ist im BörseG erfolgt und seit 02. August 2016 in Kraft.

MASSNAHMEN ZUR FRAUENFÖRDERUNG

Die Personalpolitik der BKS Bank ist nachhaltig darauf ausgerichtet, allen Mitarbeitern gleiche Chancen und Rechte zu bieten und jede Form von Diskriminierung zu vermeiden. Im Einklang mit der L-Regel 52 achten wir bei der Zusammensetzung des Vorstandes, der Besetzung von Führungspositionen und bei den Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern auf die fachliche und persönliche Qualifikation der Bewerber sowie auf eine ausgewogene Vertretung beider Geschlechter, eine gut durchmischte Altersstruktur sowie auf angemessene internationale Erfahrung.

Im Vorstand beträgt der Frauenanteil 33 %. Im Aufsichtsrat der BKS Bank sind 22 % der Kapitalvertreter und bereits drei Fünftel der Arbeitnehmervertreter weiblich. Die vom Nominierungsausschuss evaluierte und beschlossene Zielquote für Kapitalvertreterinnen im Aufsichtsrat liegt bei 30 %.

Die Anzahl der in der BKS Bank beschäftigten Frauen beträgt 619. Erfreulicherweise sind mittlerweile 32 % der Führungspositionen in unserem Haus in der Hand von Frauen. Ziel ist es, bis 2020 den Anteil an weiblichen Führungskräften auf 35 % konzernweit zu steigern.

Allen Mitarbeitern stehen bei der Besetzung von Führungspositionen dieselben Karrierechancen unabhängig von Geschlecht, Alter und soziokulturellem Hintergrund offen. Dennoch liegt der Anteil der Frauen in Führungspositionen konzernweit im Berichtsjahr noch hinter jenem der Männer zurück. Mit dem im Jahr 2012 initiierten Frauenkarriereprogramm Frauen.Perspektiven.Zukunft fördern wir daher bewusst die Karrieren von Frauen. Wir sehen darin einen wichtigen Beitrag, Frauen mit entsprechender Expertise für Führungspositionen zu gewinnen. Im Herbst 2016 startete das Programm bereits in die dritte Runde. Von den 31 Absolventinnen der ersten beiden Lehrgänge haben bereits fünf Frauen den Sprung in die Führungslaufbahn geschafft, acht Frauen aus diesem Programm befinden sich derzeit in Karenz.

Insgesamt konnten im Jahr 2016 zwei Führungspositionen neu mit Frauen besetzt werden. Besonders erfreulich war, dass im Jänner 2016 eine weitere Frau in das Top-Management der BKS Bank aufgestiegen ist. Für die Leitung des Privatkundengeschäftes konnten wir eine Expertin für moderne Filialnetzstrategie und digitale Vertriebswege gewinnen. Positiv ist auch das stetig steigende Engagement hochmotivierter Frauen in jüngeren Jahrgängen.

ANGABEN ZUR BESETZUNG VON FÜHRUNGSPOSITIONEN MIT FRAUEN

Stichtag 31.12.2016	Anzahl Frauen	Quote	Anzahl Männer	Quote
Vorstand	1	33 %	2	67 %
Aufsichtsrat (Kapitalvertretung)	2	22 %	7	78 %
Aufsichtsrat (Belegschaftsvertretung)	3	60 %	2	40 %
Sonstige Führungspositionen	51	32 %	108	68 %

Die BKS Bank bietet ihren Mitarbeiterinnen vielfältige Unterstützungen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu fördern. Flexible Arbeitszeitmodelle, eine umfassende Aus- und Weiterbildung, eine Kleinkinderbetreuung in der Krabbelstube „Kinki“ sowie eine aktive Befürwortung der Väterkarenz sind nur ein paar Beispiele, für die auch entsprechende finanzielle Mittel aufgewendet wurden. Diese Initiativen wurden vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend 2010, 2013 und 2016 mit dem Zertifikat zum Audit „berufundfamilie“ gewürdigt.

Dem Grundsatz „gleiche Arbeit, gleiches Entgelt“ (Equal Pay) folgend, setzen wir alles daran, die Gehaltsunterschiede zwischen den beiden Geschlechtern weiter zu verkleinern. Die Einkommensschere ergibt sich vor allem daraus, dass deutlich mehr Frauen als Männer einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen und dadurch in der beruflichen Entwicklung einen flacheren Karriereverlauf aufweisen. Zudem arbeiten wir daran, das durchschnittliche Pensionsantrittsalter unserer weiblichen Mitarbeiter dem 60. Lebensjahr anzunähern. 2016 lag dieses mit 59,5 Jahren schon knapp am Zielwert und verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr (58,4 Jahre) deutlich.

Klagenfurt am Wörthersee, im März 2017

Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende

Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes

Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

BERICHT DES AUFSICHTSRATS-VORSITZENDEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie an dieser Stelle das erste Mal als Aufsichtsratsvorsitzender herzlich begrüßen.

Die BKS Bank blickt 2016 wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Obwohl die Herausforderungen im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht weniger wurden, zeigt die BKS Bank eindrucksvoll, welche wichtige Rolle sie bei Kunden, Aktionären und Mitarbeitern als verlässliche Partnerin einnimmt. Die erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung im Oktober 2016 ist ein starkes Zeichen für das große Vertrauen, das der BKS Bank entgegengebracht wird. Auch die künftigen Herausforderungen – Digitalisierungswelle, neue Finanztechnologien, Regulatorien – wird die BKS Bank erfolgreich meistern. Sie zeichnet sich durch engagierte und mutige Entscheidungsträger und kompetente Mitarbeiter aus, die die richtigen Strukturen für die Zukunft schaffen. Ich freue mich sehr, die BKS Bank bei diesen wichtigen Weichenstellungen als Aufsichtsratsvorsitzender zu begleiten.

INTENSIVE ABSTIMMUNG ZWISCHEN AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand und unterstützte diesen bei der Leitung der BKS Bank und der mit ihr verbundenen Unternehmen im Berichtsjahr umfassend. Im Berichtsjahr erörterten und diskutierten Aufsichtsrat und Vorstand in vier ordentlichen Sitzungen intensiv die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, die strategische Weiterentwicklung sowie weitere bankrelevante Ereignisse. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand zeitnah und umfassend anhand schriftlicher und mündlicher Berichte unterrichtet. Darüber hinaus stand ich regelmäßig mit der Vorstandsvorsitzenden in Kontakt, um die Strategie, die Geschäftsentwicklung sowie das Risikomanagement zu analysieren und zu erörtern. Der Aufsichtsrat war somit in alle essentiellen Entscheidungen eingebunden. Dadurch konnte er die ihm nach Gesetz, Satzung und den Vorgaben des Österreichischen Corporate Governance Kodex obliegenden Aufgaben wahrnehmen und sich von der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Der Aufsichtsrat bündelt seine Kompetenz in fünf Ausschüssen, in denen ich seit 19. Mai 2016 den Vorsitz ausübe. Im Prüfungs-, Arbeits-, Risiko- und Kredit-, Nominierungs- sowie Vergütungsausschuss wurden Beschlüsse gefasst sowie Themen, die im Plenum zu genehmigen waren, vorbereitet. In Kreditangelegenheiten erfolgten die Beschlüsse im Umlaufweg. Das Plenum wurde in der jeweils nächsten, auf die Beschlussfassung folgenden Sitzung über die genehmigten Kredite informiert. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses traten zweimal zusammen. Der Nominierungsausschuss, der Risiko- und Kreditausschuss sowie der Vergütungsausschuss tagten jeweils einmal.

Die Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Aufsichtsrates, die Kriterien für dessen Unabhängigkeit, seine Arbeitsweise und Entscheidungsbefugnisse bzw. die Ergebnisse der Plenumssitzungen und seiner Ausschüsse werden ausführlich im Kapitel Vorstand und Aufsichtsrat auf Seite 19 ff. dieses Geschäftsberichtes erläutert.

PERSONELLE ÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Im Berichtsjahr veränderte sich der Aufsichtsrat personell: Herr Peter Gaugg, der seit 1998 im Aufsichtsrat tätig war und seit Mai 2014 den Aufsichtsratsvorsitz innehatte, legte sein Aufsichtsratsmandat am Ende der Hauptversammlung zurück. 18 Jahre lang hat Herr Gaugg als Aufsichtsrat die Geschicke der BKS Bank maßgeblich mitgestaltet und wesentliche Meilensteine in der Entwicklung der BKS Bank mitbeschlossen. Ich möchte mich im Namen der BKS Bank und des Aufsichtsrates für seinen Einsatz herzlich bedanken. Seine umfangreiche Expertise war eine große Bereicherung für die BKS Bank.

In der 77. ordentlichen Hauptversammlung am 19. Mai 2016 wurde Herr Karl Samstag auf die satzungsmäßige Höchstdauer wieder- und ich neu in den Aufsichtsrat gewählt. Wir beide haben uns als unabhängig deklariert und auf der Internetseite die Erklärung gemäß § 87 Abs. 2 AktG veröffentlicht. Im Anschluss an die 77. ordentliche Hauptversammlung wurde ich in der Aufsichtsratssitzung am 19. Mai 2016 einstimmig zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt und Herr Dr. Franz Gasselsberger als Stellvertreter bestätigt.

Die personelle Besetzung der Ausschüsse wurde ebenfalls in dieser Aufsichtsratssitzung angepasst. Ende September 2016 schied Herr Mag. Peter Hofbauer aus dem Aufsichtsrat aus. Herr Mag. Hofbauer wurde am 20. Mai 2015 in den Aufsichtsrat gewählt. Ich bedanke mich bei ihm für seine wertvolle und engagierte Tätigkeit.

Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter in den vier Aufsichtsratssitzungen betrug rund 97 %. Herr Samstag und Herr Mag. Wallner konnten jeweils an einer Sitzung des Plenums nicht teilnehmen.

ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die Buchführung, der Jahresabschluss und Lagebericht der BKS Bank AG sowie der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht 2016 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Abschlussprüfer bescheinigte dies ohne Einwand in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Sämtliche Abschlussunterlagen, der Gewinnverteilungsvorschlag und die Prüfberichte des Abschlussprüfers wurden im Prüfungsausschuss eingehend mit den Abschlussprüfern diskutiert und dem Aufsichtsratsplenum vorgelegt. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und stellte den Jahresabschluss 2016 der Gesellschaft somit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz fest. Der Konzernabschluss, der Konzernlagebericht, der jährliche Risikobericht und Corporate Governance Bericht wurden vom Aufsichtsrat ebenfalls geprüft und gebilligt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2016 eine Dividende in Höhe von 0,23 EUR je Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 39.639.600 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von 9.117.108,- EUR – und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 sowie der mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften in Einklang stehende Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Auch diese Prüfung führte zu keinen Einwendungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, sodass die Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme innerhalb des vom 01. Jänner bis 31. Dezember 2016 währenden Geschäftsjahres.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem ihm vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss samt Konzernlagebericht einverstanden.

Im Namen des Aufsichtsrates danke ich dem Vorstand, den Führungskräften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren hohen persönlichen Arbeitseinsatz.

Klagenfurt am Wörthersee, im März 2017

Gerhard Burtscher
Aufsichtsratsvorsitzender

INFORMATIONEN ZUM ÖCGK UND ZUR BKS BANK IM INTERNET

Österreichischer Corporate Governance Kodex
www.corporate-governance.at

BKS Bank-Aktie
www.bks.at/Aktie

Aktionärsstruktur
www.bks.at/Aktionaersstruktur

Aktionärstermine
www.bks.at/Aktionaerstermine

Hauptversammlung
www.bks.at/Hauptversammlung

Entsprechenserklärung der BKS Bank AG
Leitlinien für die Unabhängigkeit
Bericht der BKS Bank zum Österreichischen Corporate Governance Kodex
Veröffentlichungen gemäß § 65a BWG betreffend Corporate Governance und Vergütung
Satzung BKS Bank
www.bks.at/Corporate_Governance

Geschäfts-, Finanz- und Nachhaltigkeitsberichte der BKS Bank
Informationen gemäß Offenlegungsverordnung
www.bks.at/Berichte

OeKB-Issuer Information Center
(Zentrales Speichersystem für Informationen österreichischer Emittenten gemäß § 86 BörseG)
http://issuerinfo.oekb.at/startpage.html

Pressemitteilungen der BKS Bank
www.bks.at/Pressemitteilungen

COMPLIANCE- UND AML-INFORMATIONEN ZUR BKS BANK IM INTERNET

AML-Declaration
Bankkonzession
USA Patriot Act Certification
Wolfsberg Questionnaire of BKS Bank AG
W-8BEN-E
Directors‘ Dealings-Meldungen
www.bks.at/Compliance

INVESTOR RELATIONS

Die BKS Bank-Aktie
–54–
Investor Relations-Kommunikation
–58–

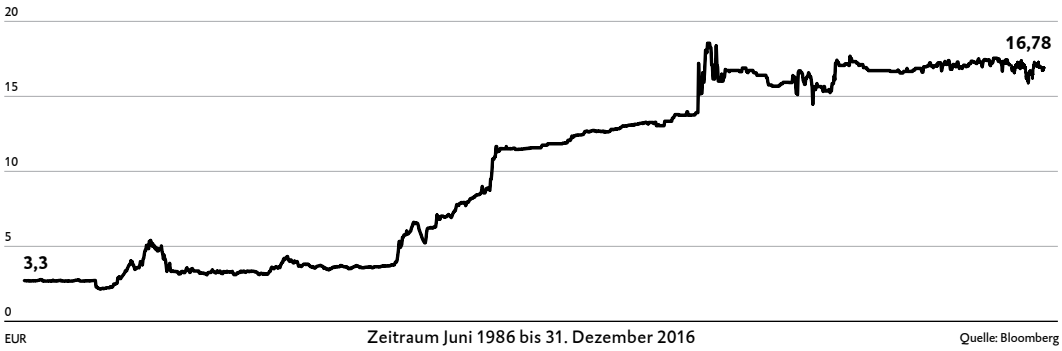
DIE BKS BANK-AKTIE

30 JAHRE BÖRSENGANG UND KAPITALERHÖHUNG

Der 01. Juli 1986 war für die BKS Bank ein historischer Tag. Die BKS Bank-Aktie wurde an der Wiener Börse eingeführt. Der Nennwert je Aktie betrug 100,- ATS, das Grundkapital 300 Mio. ATS oder umgerechnet 21,8 Mio. EUR. Die Börsenkapitalisierung per 01. Juli 1986 lag bei rund 1,3 Mrd. ATS (92,7 Mio. EUR). Der Börsengang ermöglichte es, ein Nominale von 30 Mio. ATS einem breiteren Anlegerpublikum zu einem Ersttagskurs von 425 erstmalig anzubieten. Damit wurde die BKS Bank-Aktionärsstruktur um einen Streubesitz erweitert. Am Jahresende 1986 notierte die BKS Bank-Aktie bei 456. Dies entsprach einer Kurssteigerung um 7,3 % auf den Emissionskurs und ergab eine Marktkapitalisierung von rund 1,4 Mrd. ATS (100,7 Mio. EUR). Ende 2016 belief sich die Marktkapitalisierung der BKS Bank auf Basis der Ultimonotierungen auf 662,7 Mio. EUR, mehr als sechsmal so viel wie im Jahr 1986. Am Jahresende 2016 lag der Schlusskurs der Stamm-Stückaktie bei 16,78 EUR und jener der Vorzugs-Stückaktie bei 15,40 EUR.

Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind in der Kategorie Standard Market Auction der Wiener Börse gelistet. Jede Aktie entspricht einem gleich hohen Anteil am gezeichneten Kapital. Demnach beträgt der rechnerische Nominalwert jeder Aktie 2,0 EUR. Im Unterschied zur Stamm-Stückaktie verbrieft die Vorzugs-Stückaktie für den Aktionär keine Stimmrechte, gewährt aber eine nachzuzahlende Mindestdividende von 6,0 % vom anteiligen Grundkapital. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, ist dieser Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen.

KURSVERLAUF DER BKS BANK-STAMMSTÜCK-AKTIE SEIT BÖRSENEINFÜHRUNG

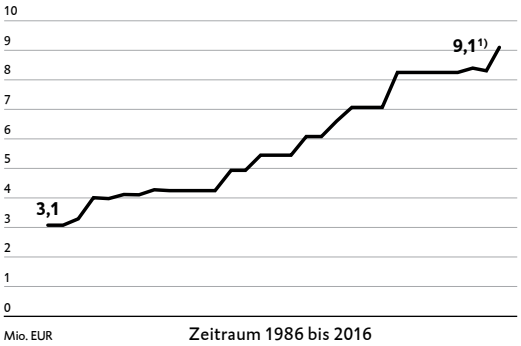


Kursverlauf der Stamm-Stückaktie (die Kurse sind um die Dividenden und einen Aktiensplit bereinigt)

Nach 30 Jahren Börsengang hat sich gezeigt, dass die BKS Bank trotz aller widrigen Marktumstände und gesellschaftlichen Entwicklungen ihren Aktionären eine langfristige Wertsteigerung ihres eingesetzten Kapitals und eine angemessene jährliche Verzinsung dieser Unternehmensanteile sichern konnte. Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten konnte sich die BKS Bank durch Stabilität, Seriosität und vernünftiges Wachstum erfolgreich behaupten und einen Mehrwert für ihre Share- und Stakeholder schaffen.

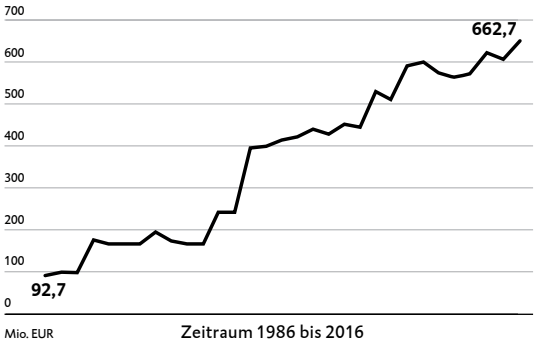
Dieses anlässlich des Börsenganges im Juni 1986 postulierte Ziel wurde – ungeachtet mitunter heftiger Turbulenzen an den Finanzmärkten – Jahr für Jahr erreicht. Die Aktien der BKS Bank erwiesen sich dabei stets als krisenresistentes Investment für private und institutionelle Anleger.

DIVIDENDENENTWICKLUNG DER BKS BANK-AKTIEN



1) Vorschlag an die 78. ordentliche Hauptversammlung

MARKTKAPITALISIERUNG DER BKS BANK



Um diese Erfolgsgeschichte fortzuschreiben, fand von September bis Oktober des Berichtsjahres eine Kapitalerhöhung im Verhältnis 10 : 1 statt. Für zehn „alte“ Stamm-Stückaktien bzw. Vorzugs-Stückaktien ergab sich ein Bezugsrecht für eine junge Stamm-Stückaktie. Auf den Bezugsrechtshandel wurde verzichtet. Insgesamt wurden 3.603.600 junge Stamm-Stückaktien zu einem Ausgabekurs von 15,9 je Aktie erfolgreich platziert. Das Grundkapital stieg um 7.207.200,- EUR auf 79.279.200,- EUR und gliedert sich nunmehr in 37.839.600 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien. Mit diesem Schritt setzte die BKS Bank einen wichtigen Meilenstein zur Erreichung ihrer Unternehmensziele. Die gestärkte Eigenmittelquote ermöglicht es unserem Institut, in Zukunft weiterhin stabil zu wachsen.

Die BKS Bank strebt bei der Verwendung des Bilanzgewinnes ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Stärkung des Eigenkapitals und angemessener Dividende an. Die guten Ergebnisse im Berichtsjahr erlauben eine Fortführung dieses Paradigmas. Für das Geschäftsjahr 2016 wird der Vorstand der 78. Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 9.117.108,- EUR vorschlagen, dies entspricht 0,23 EUR pro Aktie und einer Rendite von 1,37 % auf Basis des Jahresultimokurses 2016 der Stamm-Stückaktien bzw. von 1,49 % für Vorzugs-Stückaktien. Die Ausschüttungsquote (Payout-Ratio), bezogen auf den Jahresüberschuss nach Steuern der BKS Bank AG, würde sich auf 31,0 % belaufen.

Die solide Marktposition der BKS Bank ist auch im Konnex mit den beiden anderen selbständigen und unabhängigen Regionalbanken, der Oberbank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, zu sehen. Der gemeinsame, durch wechselseitige Beteiligungen und eine feste Aktionärsstruktur über Jahrzehnte gewachsene Verbund tritt in der Öffentlichkeit unter der Marke „3 Banken Gruppe“ auf.

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG in Höhe von 79.279.200,- EUR wird durch 37.839.600 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten.

Am stimmberechtigten Grundkapital sind die Schwesterbanken Oberbank AG, Linz, mit 19,4 % sowie die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck, mit 19,5 % beteiligt. Die Generali 3Banken Holding AG, Wien, hält 7,8 % der Stamm-Stückaktien. Diese drei Kernaktionäre haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen und halten gemeinsam 46,7 % der Stimmrechte. Die Syndizierung der Aktienbestände festigt die Eigenständigkeit des Institutes und bündelt die Interessen der Syndikatspartner hinsichtlich Kooperations- und Vertriebspartnerschaft. Das Übereinkommen beinhaltet im Wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinsamen Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner.

Größter Einzelaktionär der BKS Bank AG ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %-Konzerngesellschaft der UniCredit Bank Austria AG mit Sitz in Wien. Unter Einbeziehung der von der UniCredit Bank Austria AG direkt gehaltenen Anteile entfallen somit 30,4 % der Stimmrechte auf die UniCredit-Gruppe. Die restlichen Stamm-Stückaktien befinden sich überwiegend im Besitz privater und institutioneller Investoren. Die BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung – sie dient ausschließlich der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen im Sinne des § 10 Abs. 1 KStG an Angestellte der BKS Bank – verfügte Ende 2016 über 0,4 % der Stimmrechte. Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Weiterführende Informationen zur Aktionärsstruktur der BKS Bank finden sich unter anderem im Konzernlagebericht auf Seite 86 ff. sowie auf der Website www.bks.at » Investor Relations » Aktionärsstruktur.

BESCHLÜSSE DER 77. HAUPTVERSAMMLUNG

Die stimmberechtigten Aktionäre der BKS Bank üben in der Hauptversammlung ihr Stimmrecht aus und sind per Gesetz oder Satzung in wesentliche Unternehmensentscheidungen eingebunden. Beschlüsse werden im Allgemeinen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder aber, falls zur Genehmigung eines Vorhabens die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst.

Bei der 77. ordentlichen Hauptversammlung der BKS Bank AG am 19. Mai 2016 waren rund 88 % des stimmberechtigten Kapitals vertreten, die Streubesitzpräsenz der stimmberechtigten Aktionäre betrug rund 17 %.

Die Aktionäre nahmen den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 mit dem Bericht des Aufsichtsrates und den Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 mit dem Bericht des Aufsichtsrates sowie den Corporate Governance Bericht und die Ausführungen des Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu den Grundsätzen des Vergütungssystems des Vorstandes der BKS Bank zustimmend zur Kenntnis.

Jeweils mehrheitlich wurden die Beschlüsse über die Verwendung des Bilanzgewinnes für das Geschäftsjahr 2015, über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie die Wahl der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Klagenfurt, als Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2017 gefasst.

Demzufolge schlossen sich die Aktionäre der Empfehlung an, aus dem zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,23 EUR pro Aktie auszuschütten und den verbleibenden Rest unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen. Als Dividenden-Zahltag wurde der 25. Mai 2016 vorgeschlagen.

Auch der Tagesordnungspunkt „Wahlen in den Aufsichtsrat" wurde – bis auf die Wiederwahl von Herrn Karl Samstag – mehrheitlich beschlossen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Peter Gaugg gab bekannt, nach Ablauf seiner Funktionsperiode für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung zu stehen. An seiner Stelle wählte die Hauptversammlung Gerhard Burtscher neu auf die satzungsmäßige Höchstdauer in den Aufsichtsrat. Herr Karl Samstag wurde nach dem Auslaufen seines Mandates wieder auf die satzungsmäßige Höchstdauer bis zum Ende jener Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2020 beschließt, in den Aufsichtsrat gewählt.

Die 75. Hauptversammlung vom 15. Mai 2014 ermächtigte den Vorstand,
- eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 AktG bis zum gesetzlich jeweils zulässigen Höchstausmaß zum Zweck des Angebotes an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens und
- eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 7 AktG zum Zweck des Wertpapierhandels im Ausmaß von bis zu 5 % des Grundkapitals sowie
- eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG bis zum gesetzlich jeweils zulässigen Höchstausmaß zum zweckfreien Erwerb

jeweils für die Dauer von 30 Monaten ab Datum der Beschlussfassung zu erwerben.

Die 77. Hauptversammlung vom 19. Mai 2016 erteilte dem Vorstand die Bewilligung, die oben genannten Beschlüsse zu widerrufen. Gleichzeitig erfolgte die Beschlussfassung, den Vorstand zu ermächtigen, eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 4, 7 und 8 AktG zu erwerben. Diese Beschlussfassung der 77. Hauptversammlung erfolgte mehrheitlich.

INVESTOR RELATIONS-KOMMUNIKATION

Wir legen besonderen Wert auf eine laufende, offene und aktive Kommunikation mit unseren Stakeholdern. Um bestmögliche Transparenz zu gewähren, informieren wir unsere Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden, Medienvertreter und die interessierte Öffentlichkeit zeitnah und ausführlich über die BKS Bank. Die veröffentlichten Informationen werden allen Aktionären zeitgleich zugänglich gemacht. Unsere Berichterstattung steht im Einklang mit den Bestimmungen des Österreichischen Corporate Governance Kodex. In der Finanzkommunikation legen wir bei Pressekonferenzen und im Berichtswesen besonderen Wert auf Best Practices für Transparenz und faire Information aller Marktteilnehmer.

Unsere Internetseite www.bks.at, Rubrik » Investor Relations bietet umfangreiche Unternehmensinformationen wie beispielsweise die Jahres- und Halbjahresfinanzberichte sowie Zwischenberichte über die Ergebnisse zum 31. März und 30. September, geplante Neuemissionen von Anleihen, Änderungen wesentlicher Beteiligungsschwellen und sonstige anzeigepflichtige Kapitalmaßnahmen. Die gemäß der Market Abuse Regulation (MAR) vorgeschriebenen Directors' Dealings-Meldungen werden ebenfalls in dieser Rubrik veröffentlicht. Für meldepflichtige Veröffentlichungen gemäß den Ad-hoc-Kriterien der EU-Transparenzrichtlinie verwenden wir zusätzlich die Issuer Information Upload-Plattform der OeKB, den euro adhoc-Service der APA-OTS oder die Internetseite www.pressetext.com. Pressemitteilungen veröffentlichen wir auf der Internetseite der BKS Bank unter der Rubrik » Newsroom » BKS News.

Seit 2012 erstellen wir jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht nach den Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI). Wir berichten darin detailliert über unsere Nachhaltigkeitsstrategie sowie über die zahlreichen Aktivitäten in den Bereichen Unternehmensführung und Strategie, Menschen, Kunden und Produkte, Gesellschaft und Soziales sowie Umwelt und Klimaschutz. Die Veröffentlichung des nächsten Nachhaltigkeitsberichtes ist für April 2017 geplant. Er wird im Internet unter www.bks.at, Rubrik » Investor Relations » Berichte und Veröffentlichungen als Download zur Verfügung stehen.

UNTERNEHMENSKALENDER 2017

Datum	Inhalt der Mitteilung
05. März bis 04. April 2017	Quiet period
04. April 2017	Pressekonferenz zum Jahresabschluss 2016
05. April 2017	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2016 im Internet und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung
26. April bis 26. Mai 2017	Quiet period
09. Mai 2017	78. ordentliche Hauptversammlung
15. Mai 2017	Dividenden-Ex-Tag
17. Mai 2017	Dividenden-Zahl-Tag
26. Mai 2017	Zwischenbericht zum 31. März 2017
26. Juli bis 25. August 2017	Quiet period
25. August 2017	Halbjahresfinanzbericht
30. Oktober bis 29. November 2017	Quiet period
29. November 2017	Zwischenbericht zum 30. September 2017

INVESTOR RELATIONS ANSPRECHPARTNER

Mag. Herbert Titze, MBA, Leiter Investor Relations, E-Mail: investor.relations@bks.at

UNTERNEHMENSSTRATEGIE

Unternehmensporträt
–62–
BKS Bank-Leitbild
–64–
Strategieprozess
–66–
Strategie 2020
–68–

UNTERNEHMENS-PORTRÄT

Die BKS Bank ist eine regionale Universalbank, die in Kärnten ihren Hauptsitz hat. Wir sind in sechs Ländern mit Niederlassungen präsent, beschäftigen 1.071 Mitarbeiter und betreiben 60 Filialen im In- und Ausland. Seit 1922 bauten wir unsere Geschäftstätigkeit beständig aus. Ursprünglich als reine Firmenkundenbank konzipiert, begannen wir in den 1960er Jahren mit der Betreuung von Privatkunden. Die internationale Expansion starteten wir in den späten 1990er Jahren. Heute betreuen wir über 152.000 Firmen- und Privatkunden in Österreich und in unseren Auslandsmärkten. Seit 1986 notieren die BKS Stamm-Stückaktien an der Wiener Börse. Im Berichtsjahr feierten wir unser 30-jähriges Börsenjubiläum.

UNSERE KUNDEN

Als Universalbank bieten wir unseren Firmen- und Privatkunden ein umfassendes Angebot an Finanzdienstleistungen, welches auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist. Im Firmenkundengeschäft setzen wir vor allem auf die Ansprache von Industriebetrieben, Gewerbekunden und Handelsunternehmen. Unser Beratungs- und Produktangebot fokussiert sich auf Betriebsmittel-, Investitions- und Exportfinanzierungen, Förderberatung, Zahlungsverkehr, Anlageprodukte sowie das Leasinggeschäft. Wir betreuen rund 18.600 Firmenkunden. Im Segment Privatkunden betreuen wir rund 133.600 Kunden. Dazu zählen Privatpersonen, Zugehörige zur Berufsgruppe der Heilberufe sowie Private Banking-Kunden. Im Privatkundengeschäft reicht unser Dienstleistungsangebot von standardisierten Kontodienstleistungen über maßgeschneiderte Finanzierungsvarianten bis hin zu Vorsorge-, Spar- und Veranlagungsprodukten.

Detaillierte Ausführungen zum Firmen- und Privatkundengeschäft stellen wir Ihnen im Segmentbericht auf Seite 115 ff. vor.

UNSER MARKTGEBIET

Österreich ist unser dominierendes Marktgebiet und umfasst die Regionen Kärnten, Steiermark, Burgenland, Wien und Niederösterreich. Neben Österreich sind wir in Slowenien, Kroatien und der Slowakischen Republik mit Bankfilialen und Leasinggesellschaften vertreten. In Italien und Ungarn verfügt die BKS Bank über je eine Repräsentanz. Kunden dieser Länder werden wie jene aus Deutschland ausschließlich Cross-Border betreut.

UNSERE PARTNER

Die Zugehörigkeit zur 3 Banken Gruppe, welche die Oberbank AG und die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft mit uns bilden, gibt uns die Stärke einer Großbank. Gegenseitige Beteiligungen sichern unsere Unabhängigkeit, gemeinsame Tochtergesellschaften bieten Synergieeffekte. Über unsere langjährigen Partnerschaften mit der Bausparkasse Wüstenrot und der Generali Versicherung runden wir unser Angebotsspektrum ab.

KERNREGIONEN DER BKS BANK

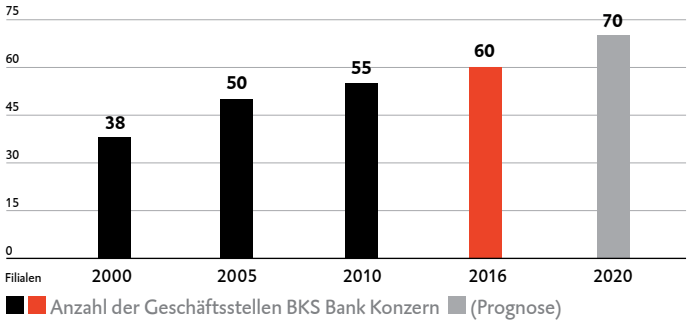
● Direktionen, Hauptsitze Leasinggesellschaften, Repräsentanzen

GESCHÄFTSAKTIVITÄTEN DER BKS BANK NACH REGIONEN

Staat	Gesellschaften	Status, Standorte	Mitarbeiter
Österreich	BKS Bank AG BKS-Leasing GmbH	Bankgeschäft seit 1922 49 Bankfilialen	844
Slowenien	BKS-leasing d.o.o.	Bankgeschäft seit 2004 6 Bankfilialen	115
Kroatien	BKS-leasing Croatia d.o.o. Repräsentanz Zagreb	Bankgeschäft seit 2007 2 Bankfilialen	68
Slowakische Republik	BKS-Leasing s.r.o.	Bankgeschäft seit 2011 3 Bankfilialen	39
Italien	Repräsentanz Padova BCS Fiduciaria S.r.l.	Cross-Border-Geschäft	4
Ungarn	Repräsentanz Sopron	Cross-Border-Geschäft	1

Stand: 31. Dezember 2016

ENTWICKLUNG DER BANKSTELLEN



BKS BANK-LEITBILD

Wir wollen wachsen, Schritt für Schritt, aus eigener Kraft – das bleibt auch das Credo für die Zukunft. Im Rahmen unseres strategischen Planungsprozesses haben wir eine Vision und Mission formuliert, die diese Grundhaltung untermauert. Mit dem neu erstellten BKS Bank-Leitbild verdeutlichen wir, welche Ziele wir im Interesse unserer Aktionäre, Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeiter und der Gesellschaft verfolgen und welche Werte unser Selbstverständnis, Denken und Handeln bestimmen. Seit 1922, heute und auch in Zukunft.

UNSERE VISION

Regional verwurzelt.
Offen im Denken.
Exzellent im Tun.

Unsere tiefen regionalen Wurzeln bilden die Basis für ein organisches Wachstum im In- und Ausland. Für anspruchsvolle Kunden sind wir die Topadresse. Warum? Weil wir es hervorragend schaffen, Beratungsexzellenz mit zeitgemäßen technischen Lösungen zu verbinden. Damit festigen wir unsere Position unter den führenden Banken Österreichs.

UNSERE MISSION

In unserer Mission drücken wir unser Selbstverständnis aus und zeigen, wofür die BKS Bank steht. Der Mission liegen unsere Überzeugungen und Werte sowie unsere Unternehmensgeschichte zugrunde. Mit ihr drücken wir aus, was die BKS Bank für ihre Kunden, Mitarbeiter, Aktionäre, Partner und für die Gesellschaft sein will:

– Unsere tiefen regionalen Wurzeln geben uns Stabilität und lassen uns national und international gesund wachsen.
– Wir verstehen uns als internationale Universalbank, die unabhängig und selbständig in ihren Entscheidungen ist.
– Unsere Zugehörigkeit zur 3 Banken Gruppe und die gleichberechtigte Zusammenarbeit innerhalb des Verbundes geben uns die Kraft einer Großbank.
– Wir gehen einen selbstbestimmten Weg. Wir arbeiten uns Schritt für Schritt unter die zehn wichtigsten Banken Österreichs vor.
– Wir gehen Risiken nur dann ein, wenn wir sie auch aus eigener Kraft bewältigen können. So stellen wir unsere Unabhängigkeit und Eigenständigkeit sicher.
– Wir verstehen die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden besser. Als Topadresse für anspruchsvolle Kunden schaffen wir es hervorragend, Beratungsexzellenz mit zeitgemäßen technischen Lösungen zu verbinden.
– Weil wir Nachhaltigkeit umfassend leben, ist das Vertrauen in unser Haus groß und die Innovationskraft hoch.
– Unsere Mitarbeiter handeln eigenverantwortlich und qualitätsbewusst. Wir bieten ihnen einen attraktiven Arbeitsplatz und herausfordernde Perspektiven. Wir investieren in ihre Ausbildung und fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.
– Wir bieten Aktionären eine langfristige Wertsteigerung und eine angemessene jährliche Verzinsung. Damit sind wir attraktiv für Investoren und stärken so unsere Eigenmittelausstattung.

UNSERE WERTE

Unsere Werte prägen unsere Wahrnehmung nach innen und außen. Unseren Führungskräften dienen sie als Grundlage für ihre Entscheidungen und unseren Mitarbeitern bieten sie Maßstäbe für das persönliche Verhalten. Es ist uns wichtig, dass die Unternehmenswerte von allen Beteiligten gelebt werden, daher haben wir die Werte sowohl im neuen Code of Conduct als auch im BKS Bank-Leitbild verankert. Unser Handeln wird von folgenden Werten geleitet:

Zukunftsorientierung
„Die Zukunft hat viele Namen: Für Schwache ist sie das Unerreichbare, für Furchtsame das Unbekannte, für Mutige die Chance.“ Victor Hugo. Wir sind mutig.

Stabilität
Wir sind auch in herausfordernden Zeiten für unsere Kunden und Mitarbeiter ein verantwortungsvoller, berechenbarer und verlässlicher Partner.

Professionalität
Wir erledigen die an uns gestellten Aufgaben auch unter schwierigen Rahmenbedingungen effizient und fachlich korrekt. Unsere hohe fachliche Qualifikation, unser glaubwürdiges Auftreten und unsere Termintreue gegenüber Kunden und Kollegen bilden dafür die Basis.

Eigenverantwortung
Wir zeigen Eigenverantwortung, indem wir zielorientiert, gewissenhaft, sorgfältig und mit Blick für das große Ganze eigenständig handeln und arbeiten.

Respekt
Respekt und Achtung vor Kollegen, Kunden und Partnern sind zentrale Werte, die wir vertreten. Wir behandeln andere so, wie wir selbst behandelt werden wollen. Wir schätzen unsere Kunden und Kollegen.

Integrität
Wir handeln nach hohen ethischen Prinzipien und treten gegen jede Form von Diskriminierung und Korruption auf. Wir arbeiten im Einklang mit den geltenden gesetzlichen Vorschriften und internen Richtlinien.

STRATEGIEPROZESS

In der BKS Bank ist ein ausgereifter Strategieprozess etabliert. Einmal pro Jahr befasst sich das Top-Management in einer mehrtägigen Strategieklausur mit der Überprüfung und Neuausrichtung der Strategie. Die Strategieklausur stellt jeweils den Auftakt zum Planungs- und Budgetierungsprozess dar und wird konsequent jedes Jahr durchgeführt. Damit stellen wir sicher, dass das gesamte Managementteam die Strategie der nächsten Jahre mitgestaltet und kennt.

Die Vorbereitung zur Strategieklausur findet mit einem ausreichenden Vorlauf zur eigentlichen Strategiesitzung statt. Ein eigener Strategiekreis erarbeitet die Themengebiete für die Klausur. Der Themenfindung geht eine strategische Analyse voraus, bei der die aktuelle Ausgangssituation realistisch eingeschätzt und relevante Entwicklungen des Umfelds erhoben werden. Für die Erstellung der strategischen Analyse verfolgen wir während des gesamten Jahres aufmerksam

– die Entwicklung unseres Unternehmens anhand von Schlüsselkennzahlen und Befragungen,
– die Entwicklung der Konjunktur in unseren Märkten,
– die öffentliche Wahrnehmung der BKS Bank durch Medienberichte, Online-Meldungen und erhaltene Auszeichnungen und Gütesiegel,
– den Markt und unsere Mitbewerber,
– mögliche neue Mitbewerber aus anderen Branchen,
– Veränderungen bei gesetzlichen Anforderungen und Regulatorien sowie
– neue Technologien und Trends.

Bei der Strategieklausur selbst führt ein externer Moderator durch die Klausur, zusätzlich gibt es Experteninputs zu aktuell strategisch besonders wichtigen Themen. In jeder Strategieklausur werden die strategischen Initiativen des abgelaufenen Geschäftsjahres evaluiert und der aktuelle Umsetzungsgrad festgestellt. Danach wird an der Weiterentwicklung der Strategie gearbeitet. Dabei werden die Chancen und Risiken diskutiert und verschiedene strategische Optionen ausgelotet. Aus diesen resultieren, wenn erforderlich, eine Anpassung der Strategie sowie neue Projekte und Maßnahmen.

Mit dem Aufsichtsrat werden alle wesentlichen strategischen Vorhaben diskutiert und abgestimmt. Wesentliche Ergebnisse der Klausur werden den Mitarbeitern unter anderem in den zweimal jährlich stattfindenden Informationsgesprächen des Vorstandes kommuniziert.

Die unterjährige Strategiekontrolle erfolgt in tourlichen Sitzungen des höheren Managements. Dieser Überwachungsprozess hilft uns, rechtzeitig gegenzusteuern, falls Abweichungen gegenüber den Zielwerten auftreten.

VISUALISIERUNG DES STRATEGIEPROZESSES

VISION / MISSION / LEITBILD / BESTEHENDE UNTERNEHMENSSTRATEGIE

Überwachung der Unternehmensentwicklung
Analyse der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit, Stakeholderbefragung, Kennzahlenanalysen, Vertriebscontrollingberichte, Vertriebscockpit

Beobachtung Markt und Umfeld
Marktentwicklungen, Konkurrenzanalysen, Konjunkturprognosen, gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen, neue Technologien und Trends

Interne Vorbereitung neuer Themen

Strategieklausur (einmal jährlich)
- *durch externen Moderator begleitet*
- *Teilnehmer: Vorstand und zweite Führungsebene*
- *Evaluierung der Projekte und Maßnahmen aus der vorangegangenen Klausur*
- *Diskussion neuer Chancen und Risiken*
- *Erarbeitung strategischer Optionen*
- *Anpassung der Unternehmensstrategie*
- *Festlegung neuer Projekte und Maßnahmen*

Input externer Experten

Umsetzung der Projekte und Maßnahmen

Kommunikation wesentlicher Teile an Mitarbeiter

Überwachung der Strategieumsetzung

Kontinuierliche Verbesserung

Überwachung der Strategieumsetzung

Kontinuierliche Verbesserung

STRATEGIE 2020

Die Herausforderungen für die Banken bleiben enorm: Die anhaltende Niedrigzinsphase, die zunehmende Regulierung, die voranschreitende Digitalisierung und nicht zuletzt der verschärfte Wettbewerb erzeugen großen Veränderungsbedarf in der Branche.

Das Zinsniveau befindet sich auf einem historischen Tiefststand. Eine Trendwende ist nicht zu erwarten. Wir stellen uns vielmehr auf eine „neue Normalität" von niedrigen Zinsen ein. Den Ergebnisrückgängen im traditionellen Zinsgeschäft begegnen wir mit dem verstärkten Ausbau unserer Vertriebsaktivitäten im Zahlungsverkehr und Wertpapiergeschäft. Neben der Erschließung neuer Ertragspotentiale und der Weiterentwicklung unserer Produktlandschaft üben wir strikte Kostendisziplin.

Die zunehmende Digitalisierung ändert das Verhalten unserer Kunden drastisch. Insbesondere jüngere Kunden verlangen nach neuen und innovativen Bankdienstleistungen und verlagern ihre Aktivitäten ins Internet. Wir sehen in der voranschreitenden Digitalisierung keine Bedrohung, sondern eine Chance. In der Strategieklausur 2016 haben wir unsere Digitalisierungsstrategie weiterentwickelt. Wir arbeiten intensiv daran, unsere gesamte Organisation ins digitale Zeitalter zu transformieren. Dabei haben wir nicht nur das Tempo unserer betrieblichen Abläufe im Visier, sondern auch das digitale Kundenerlebnis. Mit dem BKS Bank-Online sind wir hier schon einen wichtigen Schritt vorangekommen. Im Ausbau der digitalen Angebote liegt unser Fokus auf der Entwicklung smarter Lösungen für standardisierte Transaktionen. Einen weiteren Schwerpunkt legen wir auf die Sicherheit digitaler Transaktionen.

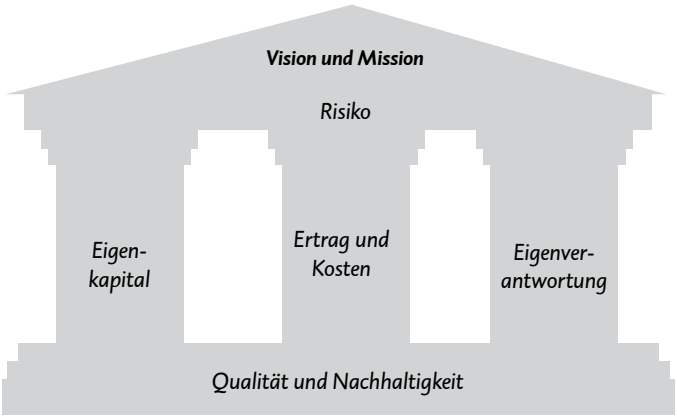
Digital heißt für uns aber nicht anonym. Obwohl unsere Kunden immer mehr Bankgeschäfte online erledigen, halten wir die Filiale dennoch für unverzichtbar. Gerade bei komplexen Produkten wie beispielsweise Wohnraumfinanzierung oder Altersvorsorge wünschen sich Kunden – auch jüngere – einen kompetenten Berater an ihrer Seite und kommen in die Filiale. Wir bleiben weiterhin eine Filialbank und werden entgegen dem allgemeinen Trend weitere Standorte eröffnen. Bei neuen Standorten werden wir den Fokus auf die Betreuung von Firmenkunden legen.

Zu unseren Stärken zählt die exzellente Beratungsqualität unserer Betreuer. Die vielen Auszeichnungen, die wir von unabhängigen Dritten immer wieder erhalten, bestärken uns darin, diesen Weg weiterzugehen. Wir investieren daher kräftig in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter, damit wir den hohen Qualitätsansprüchen weiterhin gerecht werden.

Mit der voranschreitenden Digitalisierung drängen auch immer mehr FinTechs auf den Markt, die komfortable Lösungen vor allem im Zahlungsverkehr anbieten. Es bleibt abzuwarten, wie sich hier der Markt letztendlich konsolidiert. Wir sind jedoch überzeugt, dass FinTechs keine vorübergehende Zeiterscheinung sind. Daher prüfen wir, inwieweit Kooperationen mit FinTechs ökonomisch sinnvoll sind und in welchen Bereichen wir von den FinTechs lernen können. Trotzdem sehen wir in unserer langjährigen Erfahrung im Zahlungsverkehr einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil, den unsere Kunden nach wie vor schätzen.

STRATEGIEGEBÄUDE

Unsere Unternehmensstrategie haben wir in einem Strategiegebäude, das an einen griechischen Tempel erinnert, dargestellt. Unter dem Motto „Triple E!“ wurden drei Maßnahmenblöcke als tragende Säulen unseres zukünftigen Erfolges definiert. Verbunden mit einer professionellen Risikostrategie wollen wir unsere Zukunft aktiv gestalten und nachhaltig sichern.



Eigenkapital als Schlüssel für weiteres Wachstum

Wachstum ist nur möglich, wenn genügend Eigenkapital vorhanden ist. Eine starke Eigenmittelausstattung ist daher der Schlüssel für Wachstum in der Zukunft. Durch die erfolgreich platzierte Kapitalerhöhung im Oktober 2016 haben sich die Kapital- und Eigenmittelquoten weiter verbessert. Damit können wir das organische Wachstum im Kreditgeschäft forcieren. Trotz der guten Kapital- und Eigenmittelquoten bleibt die kontinuierliche Verbesserung der Eigenmittelausstattung weiterhin auf der strategischen Agenda.

Ertragsorientierung und Kostendisziplin für eine eigenständige Zukunft

Die mittlere Säule des Strategiegebäudes haben wir um das Thema Kosten erweitert. Damit tragen wir unserem ausgeprägten Kostenbewusstsein Rechnung. Die BKS Bank erwirtschaftete auch in der Finanz- und Wirtschaftskrise stets respektable Jahresüberschüsse, weil wir alle Ertragschancen nützen und sparsam mit unseren Ressourcen umgehen.

Eigenverantwortung erhöht die Wettbewerbskraft

Kompetente, gut ausgebildete Mitarbeiter sind unser wichtigstes Asset. Unternehmerisches Denken und eigenverantwortliches Handeln der Führungskräfte mit einem entsprechenden Blick für das große Ganze stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit. Qualitätsbewusstsein, kontinuierliche Verbesserung der eigenen Leistung und eine offene Feedback-Kultur sind Eckpfeiler des Erfolgs. Einen Schwerpunkt in diesem Bereich bildet die Ausbildung unserer zukünftigen Filialleiter.

Risikosteuerung als strategischer Erfolgsgarant
Die Geschäftsstrategie bildet den umfassenden Rahmen bei der Festlegung der Risikostrategie. Ein wesentliches Merkmal unserer Geschäftstätigkeit ist die gezielte Übernahme von Risiken. Dabei gilt es, alle relevanten bankgeschäftlichen und -betrieblichen Risiken frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Im Risikobericht ab Seite 132 beschreiben wir ausführlich die Risikostrategie und den Risikomanagementprozess.

Auf Unternehmensqualität und Nachhaltigkeit bauen
Lange bevor Corporate Social Responsibility (CSR) zum Trend erklärt wurde, haben wir auf eine verantwortungsvolle Geschäftspolitik gesetzt. Wir haben eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt, in der qualitative und quantitative Ziele bis 2020 sowie Maßnahmen zu deren Erreichung definiert sind. Für unsere zahlreichen CSR-Aktivitäten wurden wir bereits mehrfach ausgezeichnet. Besonders stolz sind wir auf den „Prime"-Status beim Rating der auf Nachhaltigkeitsresearch spezialisierten oekom research AG. Seit 2016 sind wir im Nachhaltigkeitsindex VÖNIX der Wiener Börse gelistet. Im Bereich Nachhaltigkeit gehören wir zu den Klassenbesten.

Qualität hat seit jeher einen hohen Stellenwert. Unsere Aktivitäten zur Steigerung der Unternehmensqualität lassen wir regelmäßig von der Quality Austria bewerten. Wir sind stolze Trägerin der international anerkannten Auszeichnung „EFQM Recognised for Excellence 5 Star". Wir freuen uns sehr, dass wir bereits zum zweiten Mal mit diesem Qualitätssiegel prämiiert wurden. Wir sind nach wie vor die einzige Bank in Österreich, die in die Liste der exzellenten Unternehmen Österreichs aufgenommen wurde.

Nähere Details zu unseren CSR-Aktivitäten und zu unserem Qualitätsmanagement-Programm sind im Kapitel „Nachhaltigkeit und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren" auf Seite 176 sowie in einem eigenen Nachhaltigkeitsbericht offengelegt.

WESENTLICHE STRATEGISCHE ZIELE

Wir wollen unsere Position unter den führenden Banken Österreichs in den kommenden Jahren ausbauen und arbeiten intensiv daran,
– die Rentabilität und Produktivität weiter zu verbessern,
– (Kredit-)Risiken angemessen zu begrenzen,
– die Kernkapitalquote zu stärken und
– die Kundenanzahl zu steigern.

Zudem sind wir bestrebt, die Wachstumspotentiale in Wien und in der Steiermark sowie auf den Auslandsmärkten zur Gewinnung von Marktanteilen zu nützen. Darüber hinaus fokussieren wir unser Wachstum auf eigenmittelschonende Geschäftsfelder. Selbstverständlich wollen wir auch unser Image als verantwortungsbewusst agierende Bank weiter stärken. Nachhaltigkeit ist für uns ein wichtiges Differenzierungsmerkmal. Daher wollen wir diese noch intensiver in unserem Kerngeschäft und täglichem Tun verankern. Und nicht zuletzt ist es unser erklärtes strategisches Ziel, uns für die voranschreitende Digitalisierung fit zu machen.

STRATEGISCHE INITIATIVEN IM ÜBERBLICK

Im Berichtsjahr konnten wir wieder eine Reihe von wichtigen strategischen Projekten erfolgreich zum Abschluss bringen. Im Nachfolgenden geben wir Ihnen einen Überblick über die gesetzten Maßnahmen. Über die strategischen Initiativen im Firmenkunden- und Privatkundengeschäft berichten wir auch im Segmentbericht ab Seite 115 ff.

Erfolgreiche Kapitalerhöhung: 746 neue Aktionäre

Wir sind sehr stolz auf die erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung. Wir haben 746 neue Aktionäre gewonnen und konnten das gesamte geplante Volumen an neuen BKS Bank-Stammaktien am Markt platzieren. Die BKS Bank AG gab insgesamt 3.603.600 neue Stamm-Stückaktien aus. Auf Basis des Ausgabepreises von 15,9 EUR pro junger Aktie betrug der Bruttoerlös aus der Kapitalerhöhung rund 57 Mio. EUR. Durch die Kapitalerhöhung erhöhte sich der Streubesitz nach Stimmrechten auf 19,5 %.

BKS Bank d.d. erfolgreich fusioniert

Ein für unser Haus wichtiges Projekt konnte am 30. September 2016 erfolgreich abgeschlossen werden: Unsere kroatische Tochterbank BKS Bank d.d. wurde mit der BKS Bank AG verschmolzen. Seit 01. Oktober 2016 übt die neue EU-Zweigstelle die Bankgeschäfte der BKS Bank d.d. aus. Wir sind bisher die einzige Bank, die eine grenzüberschreitende Verschmelzung mit Kroatien durchgeführt hat. Zu erwähnen ist auch, dass alle Mitarbeiter der BKS Bank d.d. in die BKS Bank AG übernommen wurden. Obwohl wir mit der Fusion keine personellen Einsparungen verfolgt haben, erwarten wir durch die Verschmelzung eine erhebliche Reduktion des Verwaltungsaufwandes. Diese Kosteneinsparungen werden wir für die geplante Expansion am kroatischen Markt nützen.

Kundenportal erfolgreich migriert

Im April 2016 haben rund 31.000 Online-Banking-Kunden in das neue BKS Bank-Online gewechselt. Für Kundenanfragen wurde ein eigenes Kundenservice-Center für die Zeit der Migration installiert. Wir freuen uns sehr, dass auch unsere bestehenden Online-Banking-Kunden das neue System positiv annehmen. Mit der erfolgreichen Migration haben wir einen wichtigen Meilenstein zur Erweiterung unseres digitalen Angebotes erreicht.

Projekt Opex im Wertpapiergeschäft

Im Berichtsjahr starteten wir ein Optimierungsprojekt im Wertpapiergeschäft. Ziel ist, die internen Wertpapierprozesse und die Vertriebsstruktur im Wertpapiergeschäft effizienter aufzustellen, zu verschlanken, digitaler auszurichten und personelle Ressourcen einzusparen. Seit Sommer 2016 bieten wir unseren Wertpapierkunden die Möglichkeit, Depotauszüge und sonstige Dokumente direkt im Kommunikationszentrum des Kundenportals abzurufen. Bereits rund 2.600 Wertpapierkunden nutzen dieses komfortable Service. Die Archivierung sämtlicher Wertpapierdokumente erfolgt nun zentral und interne Abläufe wurden mittels Workflowlösungen vereinfacht.

Leasinggeschäft im Inland neu positioniert
Am Markt werden Leasingfinanzierungen stark nachgefragt, da sie eine attraktive Finanzierungsalternative zur klassischen Kreditfinanzierung darstellen. Um von diesem Trend stärker zu profitieren, haben wir im Geschäftsjahr 2016 begonnen, unsere österreichische Leasinggesellschaft neu am Markt zu positionieren. Neben dem Aufbau eines Direktvertriebs investieren wir in die Standardisierung des Antrags- und Genehmigungsverfahrens im Bereich Kfz-Leasing. Ein weiterer Fokus liegt auf der Beschleunigung der Abwicklung in unseren Filialen.

Neues Kreditantragssystem beschleunigt die Kreditvergabe
Schnell. Effizient. Kostengünstig – diese Eigenschaften zeichnen unser neues Kreditantragssystem für Firmenkredite aus, das wir gemeinsam mit unserem EDV-Dienstleister 3BEG entwickelt haben. Das neue System ermöglicht es, Finanzierungen von der Entscheidung bis zu der Erstellung der Vertragsdokumente und der Auszahlung weitgehend automatisiert abzuwickeln. Die Durchlaufzeit verringert sich dadurch erheblich. Mit der Einführung des neuen Kreditantragssystems ist uns ein wichtiger Schritt zur weiteren Standardisierung im Kreditgeschäft gelungen.

BKS Bank Komplett – alles aus einer Hand
Im Jahr 2016 beschäftigten wir uns auch intensiv mit neuen Produktideen.
Für Privatkunden gibt es in Kürze ein Komplettangebot mit einem attraktiven Pauschalpreis, der vom BKS Bank-Online über Kontorahmen, Karten, Spar- und Haushaltskonto alles abdeckt. In die Produktgestaltung haben wir Kunden und potentielle Neukunden im Rahmen einer Befragung über Attraktivität und Preissensitivität eingebunden.
Im 1. Halbjahr 2017 soll das neue Angebot auf den Markt kommen.

Expansion im In- und Ausland läuft planmäßig
Unser Ziel ist es, kontinuierlich Marktanteile zu gewinnen. Dieser Ansatz wird über zwei Wege verfolgt: Einerseits über eine Erhöhung der Kundenanzahl in den Stammmärkten durch verstärkte Vertriebsbemühungen. Andererseits eröffnen wir dort, wo wir gute Marktchancen sehen, noch neue Filialen. 2016 haben wir je eine Filiale in der Slowakei und in Slowenien eröffnet. Anfang 2017 nimmt eine weitere Filiale in Wien ihre Betriebstätigkeit auf. In Slowenien und Kroatien planen wir heuer jeweils eine weitere Eröffnung.

Projekt „Move“ im Ausland auf Kurs
Letztes Jahr haben wir im Projekt „Move“ die Vertriebsstruktur in Österreich neu aufgestellt und das Vertriebscockpit zur besseren Steuerung der Vertriebsaktivitäten eingeführt. Im Berichtsjahr haben wir in den Auslandsmärkten begonnen, die Vertriebseinheiten nach dem Vorbild Österreichs neu zu gliedern, die Geschäftsstellen nach Kundengruppen auszurichten und das Vertriebscockpit einzuführen.
Die Restrukturierung erfolgt länderweise. Als erster Auslandsmarkt setzte die Slowakei das Projekt „Move“ planmäßig um. Danach erfolgte das Projekt-Kick-off in Slowenien. Die Neuausrichtung der slowenischen Vertriebsorganisation wird im ersten Quartal 2017 abgeschlossen sein. Danach wird in Kroatien das Projekt „Move“ eingeführt.

Versicherungsgeschäft neu organisiert
Im Berichtsjahr haben wir unser Versicherungsgeschäft neu organisiert. Unser langjähriger Partner, die Generali Versicherung AG, hat Anfang des Jahres den Versicherungsbestand der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft übernommen. Im Zuge der Neuausrichtung wurde innerhalb der Generali Versicherung AG ein eigenes 3 Banken-Serviceteam gegründet. Damit garantieren wir kürzere Abstimmzeiten und Postwege, eine intensive Zusammenarbeit sowie rasche Anpassungen bei Änderungen zwischen unseren Häusern.

Nachhaltiges Produktangebot erweitert
Zum Jahresbeginn 2016 lancierten wir den BKS Silberkredit, ein neues Kreditprodukt für über 65-jährige Kunden. Die Produkteinführung stieß auf großes mediales Interesse, da diese Zielgruppe bislang kaum Zugang zum Kreditmarkt hatte. Damit ermöglichen wir es Senioren, in ihre Lebensqualität oder in die besonderen Bedürfnisse des Alters zu investieren. Eine weitere Produktinnovation konnten wir kurz vor Weihnachten fertigstellen: Als erste österreichische Bank begeben wir einen Social-Bond[1]. Mit dem Emissionserlös finanzieren wir ein Kompetenzzentrum für Menschen mit Demenzerkrankungen in Kärnten.

„Bankenpaket" planmäßig umgesetzt
Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir uns wieder mit einer Fülle von rechtlichen Neuerungen auseinandergesetzt, die gemeinhin unter dem Titel „Bankenpaket" bekannt sind. Erwähnt seien dabei die Umsetzung der neuen Bestimmungen in den Bereichen „OECD Common Reporting Standard", „Kontenregister" sowie „Kapitalzu- und Abflussmeldung". Zusammengefasst verpflichten diese gesetzlichen Bestimmungen Banken dazu, bestimmte Daten über ihre Kunden bzw. über bestehende Geschäftsbeziehungen zu erheben und an staatliche Stellen weiterzuleiten. Diese Daten werden dann unter anderem für steuerliche Zwecke verwendet. Die neuen Vorgaben erforderten wieder umfangreiche Umsetzungsarbeiten. Diese konnten in der BKS Bank trotz zahlreicher Unschärfen in den gesetzlichen Regelungen, welche die Umsetzung erschwerten, planmäßig erledigt werden.

[1] Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Text dienen lediglich der unverbindlichen Information und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Anbot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Anleihe, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Das Angebot des beschriebenen Produkts erfolgt auf Grundlage des veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank AG vom 01.04.2016 einschließlich aller in Form eines Verweises einbezogener Dokumente und aller Nachträge zum Basisprospekt sowie der am 05.01.2017 veröffentlichten endgültigen Bedingungen. Der Basisprospekt inklusive Nachträge und die endgültigen Bedingungen sind auf der Homepage der Emittentin unter http://www.bks.at, Rubrik Investor Relations > BKS Bank Anleiheemissionen, abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich.

MiFID II

Auch im Berichtsjahr beschäftigten wir uns intensiv mit der Umsetzung der neuen MiFID II-/MiFIR-Vorgaben, die ab Jänner 2018 in Kraft treten. Die MiFID-Novellierung versucht Marktstrukturen widerstandsfähiger und effizienter zu gestalten, die Transparenz zu erhöhen, Befugnisse der Aufsichtsbehörden auszuweiten, Warenderivatemärkte stärker zu regulieren sowie den Anlegerschutz weiter zu verbessern. Die Umsetzung bedeutet für die Banken eine enorme Kraftanstrengung, da förmlich kein Stein auf dem anderen bleibt. Die Änderungen betreffen sowohl die Produkt- und Preisgestaltung als auch den Beratungsprozess selbst sowie die Ausbildung der Anlageberater durch gestiegene Anforderungen. Trotz der großen Veränderungen sind wir zuversichtlich, das Projekt bis zum gesetzlich geforderten Termin umzusetzen.

IFRS 9

Die Vorbereitungen zur Umsetzung der neuen Bilanzierungsvorschriften nach IFRS 9 laufen ebenso auf Hochtouren. Die Umsetzung von IFRS 9 bedeutet einen hohen technischen, zeitlichen und finanziellen Aufwand. Derzeit eingesetzte Bewertungssysteme werden den komplexen Anforderungen von IFRS 9 nicht gerecht, wodurch eine neue Software angeschafft werden musste. Nähere Erläuterungen zum Umsetzungsstand des Projektes IFRS 9 und die erwarteten Auswirkungen finden Sie im Konzernabschluss nach IFRS auf Seite 202 ff.

KONZERNLAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld
–78–
Management und Aufbauorganisation
–83–
Aktionärsstruktur der BKS Bank
–86–
Marktgebiete der BKS Bank
–89–
Ressourcen und Services
–94–
Konsolidierte Unternehmen und Beteiligungen
–100–
Vermögens- und Finanzlage
–106–
Ertragslage
–110–
Segmentbericht
–115–
Konsolidierte Eigenmittel
–130–
Risikobericht
–132–
Nachhaltigkeit und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
–176–
Ausblick
–188–

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Wir haben ein äußerst ereignisreiches Jahr hinter uns: Die Angst vor einer globalen Rezession dominierte zu Beginn 2016. Später leitete das überraschende Brexit-Votum der Briten eine neue Ära der Ungewissheit ein. Und schließlich bildete die Wahl von Donald Trump zum 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika den Abschluss eines turbulenten Jahres. Welche wirtschaftlichen Folgen diese Entwicklung nach sich ziehen wird, ist derzeit noch ungeklärt.

WELTWIRTSCHAFT ENTWICKELTE SICH ROBUST

Die Weltwirtschaft entwickelte sich angesichts der Ereignisse rund um den Globus erstaunlich gut. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht für 2016 von einem globalen Wachstum in Höhe von 3,1 % aus. Seine ursprüngliche für 2016 erstellte Prognose in Höhe von 3,4 % korrigierte der IWF zur Jahresmitte 2016 auf 3,1 %. Größtes Sorgenkind war 2016 China, wo das Wirtschaftswachstum nur mehr 6,6 % betrug. Dem schwachen Außenhandel und der geringeren Industrieproduktion standen jedoch höhere Einzelhandelsumsätze und verstärkte Infrastrukturausgaben gegenüber. Ein Zeichen, dass sich die chinesische Wirtschaft vom Export hin zu mehr Inlandskonsum und dem Ausbau des Dienstleistungssektors wandelt. Russlands Wirtschaft zeigt sich hingegen trotz der anhaltenden Wirtschaftssanktionen und der Schwäche des Rubel durchaus stabil. Die teuren Importe drosseln die Einfuhren und stimulieren die Inlandsnachfrage. Analysten gehen davon aus, dass Russland die Talsohle durchschritten und die wirtschaftliche Erholung eingesetzt hat.

US-Wirtschaft blieb hinter den Erwartungen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelte sich die US-Wirtschaft schwächer als erwartet. Die amerikanische Wirtschaft wuchs nach Einschätzung des IWF im Jahr 2016 lediglich um 1,6 %. Die hohe Konsumbereitschaft der Amerikaner war wieder eine verlässliche Stütze für das moderate Wachstum. Auch der wichtige US-Häusermarkt gab wieder ein deutliches Lebenszeichen von sich. Im Gegensatz dazu entwickelten sich die Exporte angesichts des starken Dollars rückläufig. Auch die Investitionstätigkeit blieb unter den Erwartungen. Trotzdem blieb das Konsumentenvertrauen zu Jahresende 2016 sehr positiv und auch die Stimmung der amerikanischen Unternehmen verbesserte sich deutlich. Dieser Trend wird sich 2017 fortsetzen. Viele Marktteilnehmer erwarten von der Trump-Administration höhere Investitionen und deutliche Steuerentlastungen, die die amerikanische Wirtschaft kräftig ankurbeln werden. Die Federal Reserve Bank (Fed) geht ebenfalls von einem anhaltenden Aufschwung der US-Wirtschaft aus. Im Dezember 2016 hat die US-Notenbank daher den erwarteten Zinsschritt unternommen und die Leitzinsen leicht auf 0,5 % bis 0,7 % angehoben. Stark präsentierte sich 2016 der US-Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote blieb im Jahresdurchschnitt 2016 unter der wichtigen 5 %-Marke.

Europäische Wirtschaft verzeichnete moderaten Zuwachs

Die Konjunkturaussichten im Euro-Raum und der Europäischen Union (EU) hellten sich im Laufe des Jahres 2016 auf. Das europäische Wirtschaftswachstum betrug 2016 für den Euro-Raum 1,7 % und für die gesamte EU 1,9 % laut Schätzungen der Europäischen Kommission. Die Arbeitslosenquote belief sich unionsweit auf 8,5 %. Vor allem diese positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt sowie die hohe Konsumnachfrage der privaten Haushalte trugen zum moderaten Wachstum bei. Erfreulich ist, dass das BIP der EU nunmehr wieder über dem Vorkrisenniveau liegt, wenngleich sich die Zuwachsraten der einzelnen Mitgliedsstaaten unterschiedlich darstellen.

Die Wirtschaftslage in Spanien (+3,2 %) und den Niederlanden (+2,1 %) entwickelte sich überdurchschnittlich dynamisch und auch Italien (+0,9 %) und Frankreich (+1,2 %) meldeten positive Beiträge. In Italien blieb ein Schock über den Ausgang des Verfassungsreferendums aus. Die Konjunkturdaten unserer wichtigen Auslandsmärkte Slowenien (+2,5 %), Kroatien (+2,8 %) und der Slowakei (+3,3 %) entwickelten sich im Jahr 2016 ebenfalls überdurchschnittlich gut.

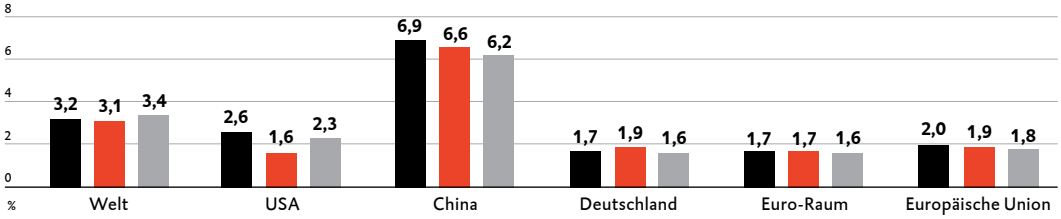
Die britische Wirtschaft entwickelte sich angesichts der Entscheidung der Briten über den Austritt aus der EU überraschend gut. Der vielfach prognostizierte wirtschaftliche Einbruch ist im Jahr 2016 nicht eingetreten. Vielmehr lassen die Wirtschaftsdaten aus dem dritten Quartal 2016 schließen, dass das Wachstum in Großbritannien (+1,9 %) sogar stärker als im Euro-Raum ausfiel. Einzig das britische Pfund hat deutlich abgewertet. Die Abwertung des Pfund begann zwar schon vor dem EU-Referendum, beschleunigte sich aber durch die Abstimmung. Trotz der guten Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2016 sind die ökonomischen Auswirkungen des Brexit nach wie vor schwer abzuschätzen. Zumindest wissen wir bereits, dass sich ein „Hard-Brexit“, also ein Verlassen des europäischen Binnenmarktes, abzeichnet.

Deutschland bleibt die treibende Wirtschaftskraft in der Europäischen Union, wenngleich die deutsche Wirtschaft im dritten Quartal 2016 an Dynamik verlor. Der private Konsum sowie die höheren Staatsausgaben erwiesen sich einmal mehr als wichtige Stützen der deutschen Wirtschaft. Im Gegensatz dazu stagnierten die Investitionen der deutschen Unternehmen und auch die Exporte verringerten sich. Trotz der Exporteinbußen entwickelte sich Deutschlands Wirtschaft solide, der BIP-Zuwachs belief sich laut der Europäischen Kommission auf 1,9 % im Jahr 2016.

Konjunktureller Aufschwung in Österreich eingesetzt

Der lang ersehnte Wirtschaftsaufschwung in Österreich setzte 2016 ein. Erstmals seit vier Jahren ist die heimische Wirtschaft um mehr als einen Prozentpunkt auf 1,5 % gewachsen. Das gab das österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) zum Jahresbeginn 2017 bekannt. Getragen wurde das Wachstum zum einen durch die höhere Konsumnachfrage der privaten Haushalte. Hier wirkten sich vor allem die Entlastungen aus der Steuerreform 2016 positiv auf die Konsumfreude aus. Zum anderen unterstützte die stärkere Investitionstätigkeit der österreichischen Unternehmen den Aufschwung. Die konjunkturelle Erholung wirkte sich auch positiv auf die Arbeitsmarktzahlen aus. Durch die gute Wirtschaftslage stieg das Beschäftigungsvolumen, gleichzeitig verzeichnete aber auch das Angebot an Arbeitskräften einen starken Zuwachs. Die Arbeitslosenquote blieb daher im Jahresdurchschnitt nach nationaler Berechnungsmethode mit 9,1 % hoch.

INTERNATIONALE KONJUNKTUR



Veränderungsraten des realen BIP gegen das Vorjahr in Prozent

2015 2016 (Prognose) 2017 (Prognose)

Quelle: Internationaler Währungsfonds IWF, European Commission

KAPITALMÄRKTE BLIEBEN VOLATIL

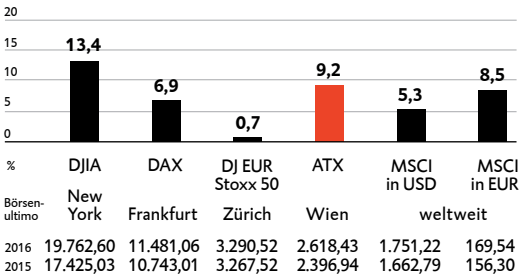
Äußerst schwankungsintensiv entwickelten sich im Vorjahr sowohl Aktien als auch Anleihen. Der Jahresbeginn war gekennzeichnet von einer deutlichen Korrektur an den Aktienmärkten. Die Angst um Chinas Konjunktur ließ viele Marktteilnehmer in „sicherere Häfen segeln". Sie verkauften riskante Assets wie Aktien und stürzten sich in vermeintliche sichere Anlagen wie deutsche Staatsanleihen. In weiterer Folge verloren die Aktienindizes in Deutschland und in Österreich bis Mitte Februar knapp 19 %. US-Aktien konnten sich etwas besser entwickeln und verbüßten „nur" Kursverluste in Höhe von rund 11 %. Im Gegenzug setzte sich der Rückgang der Renditen von deutschen Staatsanleihen weiter fort. Im Juni 2016 sanken die Renditen von 10-jährigen deutschen Staatsanleihen erstmals in den negativen Bereich und erreichten ihr Tief am Tag des Brexit-Votums am 23. Juni 2016 bei -0,17 %.

Aber auch der Verlauf des Jahres blieb schwankungsintensiv. Als Beispiel dafür sei die Entwicklung der Aktienmärkte im Juni 2016 genannt. So verlor beispielsweise der deutsche Aktienindex (DAX) bis Mitte des Monats -7,3 %. Danach legte der Index bis zum Tag des Brexit-Votums um +7,7 % zu. Nach dem Votum verlor der Dax innerhalb von zwei Tagen -9,6 %. In den letzten drei Tagen des Monats legte er wieder um +4,4 % zu.

Bis zur US-Wahl im November 2016 dümpelten die Aktienmärkte in einer Seitwärtsbewegung, um nach der Wahl zu einer Jahresendrallye anzusetzen. So kam es, dass trotz schwachem Jahresstart einige Indizes Ende 2016 deutlich im Plus notierten. Vor allem US-Aktien konnten sich von europäischen Aktien absetzen. Starke Erholungstendenzen gab es vor allem auch bei Aktien von Unternehmen aus rohstoffproduzierenden Ländern wie Brasilien oder Russland.

Bei Anleihen kam es nach dem anfänglichen Rückgang der Renditen bei Staats- und Unternehmensanleihen mit guter Bonität ab Herbst 2016 zu einer Gegenkorrektur. Die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen stiegen nach der US-Wahl bis Mitte Dezember auf +0,4 %. Dies führte zu Kursverlusten bei Euro-Staatsanleihen. Der Grund für den deutlichen Renditeanstieg waren höhere Inflationserwartungen in Folge der nun höheren globalen Wachstumsaussichten. Die Renditen in US-Dollar stiegen noch stärker an als jene der Eurozone.

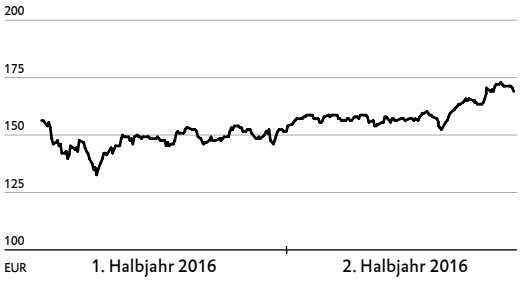
PERFORMANCE WICHTIGER BÖRSENINDIZES



%	DJIA	DAX	DJ EUR Stoxx 50	ATX	MSCI in USD	MSCI in EUR
Börsen-ultimo	New York	Frankfurt	Zürich	Wien	weltweit	
2016	19.762,60	11.481,06	3.290,52	2.618,43	1.751,22	169,54
2015	17.425,03	10.743,01	3.267,52	2.396,94	1.662,79	156,30

Indexveränderung im Vorjahresvergleich in Prozent

ENTWICKLUNG AKTIENMÄRKTE

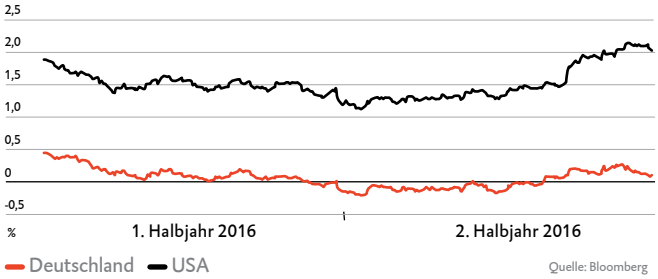


MSCI-World

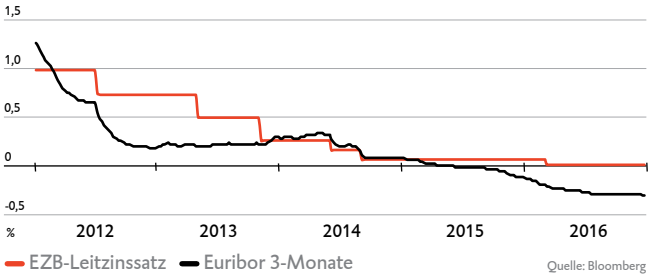
Quelle: Bloomberg

Europäische Zentralbank (EZB) setzte expansive Geldpolitik fort
Die Geldpolitik der EZB blieb 2016 expansiv. Aufgrund steigender Inflationsraten wurde seitens der Marktteilnehmer befürchtet, die EZB könnte ihr Anleihenankaufprogramm, welches Anfang 2016 auch auf Unternehmensanleihen ausgeweitet wurde, im März 2017 beenden. Am 08. Dezember 2016 wurde jedoch seitens der EZB bekannt gegeben, dass das Ankaufprogramm über den April 2017 hinaus verlängert wird.
Jedoch werden die Wertpapierkäufe ab dann von monatlich 80 Mrd. Euro auf monatlich 60 Mrd. Euro reduziert. Dies soll jedoch nicht als Beginn eines Ausstiegs aus der ultra-expansiven Geldpolitik gewertet werden. Vielmehr unterstreicht die Verlängerung des Wertpapierkaufprogramms bis Jahresende 2017 die Absicht der EZB, angesichts der immer noch niedrigen Kerninflation den monetären Stimulus für längere Zeit aufrecht-zuerhalten. Einige Analysten gehen davon aus, dass die EZB ihre Wertpapierkäufe ab Frühjahr 2018 sukzessive auslaufen lassen wird. Die erste Anhebung der Leitzinsen dürfte jedoch erst wesentlich später folgen. Die Geldmarktsätze dürften daher ihre Seitwärtsbewegung unterhalb der Nulllinie noch eine ganze Weile fortsetzen.

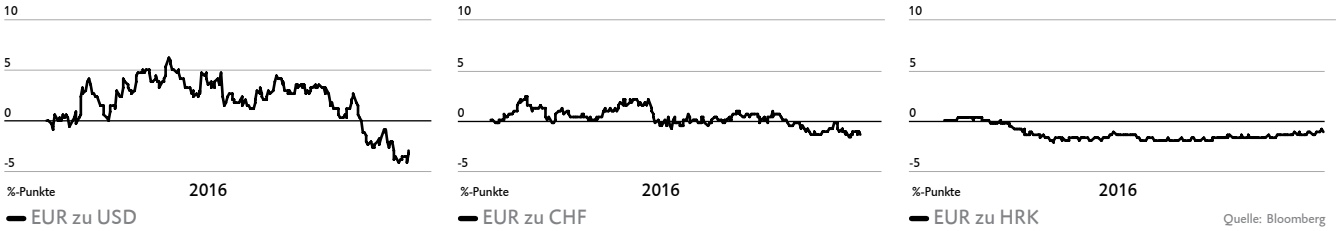
RENDITEN LANGFRISTIGER STAATSANLEIHEN



ENTWICKLUNG EUROZINSSÄTZE



VERÄNDERUNG WICHTIGER WECHSELKURSRELATIONEN



WECHSELKURSE BLIEBEN DYNAMISCH

Der Euro hat ein durchwachsenes Jahr 2016 hinter sich. Dies zeigt der Blick auf die Wechselkurse gegenüber den fünf wichtigsten Handelspartnern der Europäischen Währungsunion (chinesischer Renminbi, US-Dollar, britisches Pfund, japanischer Yen und Schweizer Franken). Gegenüber dem US-Dollar wertete der Euro nur moderat von 1,08 auf 1,05 EUR je USD ab. Dass die Abwertung gegenüber dem USD nicht höher war, lag vor allem an dem überraschend zögerlichen geldpolitischen Kurs der US-Notenbank. Zu Beginn des Jahres erwartete man zwei bis drei Leitzinserhöhungen seitens der Fed. Letztendlich kam es nur im Dezember 2016 zu einer Erhöhung um 25 Basispunkte auf den Korridor zwischen 0,50 % bis 0,75 %.

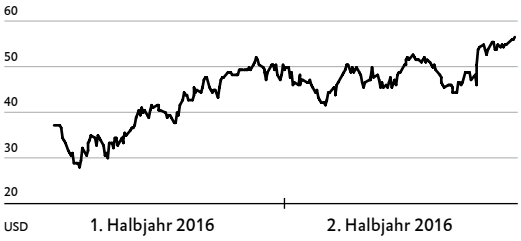
Ebenfalls nur leicht abgewertet hat der Euro gegenüber dem Schweizer Franken von 1,08 auf 1,07 EUR je CHF. Der EUR/CHF-Wechselkurs hielt sich mit Unterstützung der schweizerischen Zentralbank 2016 in einem engen Band von 1,11 bis 1,07 EUR je CHF.

Die stärkste Abwertung musste der Euro gegenüber dem japanischen Yen mit 5,4 % hinnehmen. Gegenüber dem chinesischen Renminbi ging der Euro 2016 mit einer Aufwertung um 3,7 % als Sieger hervor. Den höchsten Gewinn unter den fünf Währungen fährt der Euro gegenüber dem britischen Pfund ein (+17,8 %). Das britische Pfund hat vor und insbesondere nach dem Brexit-Votum der Briten am 23. Juni 2016 spürbar an Wert verloren und konnte bis zum Jahresende das verlorene Vertrauen nicht wiedererlangen. Das Pfund wurde zudem durch die Leitzinssenkung der Bank of England Anfang August 2016 geschwächt. Die für unser Haus wichtige kroatische Kuna wertete im Jahresverlauf zum Euro leicht auf und notierte per Ende Dezember 2016 mit 7,56 HRK je EUR nach 7,65 HRK je EUR zu Jahresbeginn.

ROHSTOFFMÄRKTE ENTWICKELTEN SICH GUT

Die Rohstoffmärkte haben sich 2016 zum Teil überraschend gut entwickelt. Insbesondere Energierohstoffe sowie Edelmetalle konnten deutlich zulegen. Die Rohstoffnachfrage war überraschend robust, während sich das Angebot schwach entwickelte. Der Beginn eines neuen kraftvollen Rohstoffpreiszyklus dürfte dies aber nicht gewesen sein. Denn die Preisanstiege erfolgten von recht niedrigen Niveaus aus und dürften bei starken Schwankungen auch in diesem Jahr in moderatem Tempo weitergehen. Grundsätzlich wird im Jahr 2017 das anhaltende moderate Weltwirtschaftswachstum gepaart mit steigenden Inflationserwartungen einen fruchtbaren Nährboden für moderate Rohstoffpreisanstiege bieten. Die Gefahr von stärkeren Handelsbeschränkungen durch die USA könnte allerdings sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite an den Rohstoffmärkten beeinträchtigen und für überraschende Preisbewegungen sorgen.

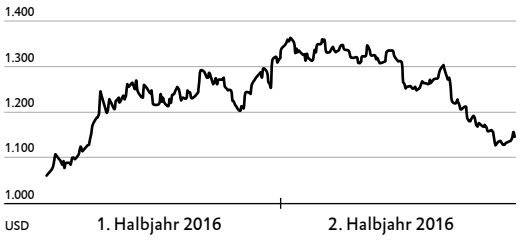
PREISENTWICKLUNG ROHÖL



Brent Crude Oil in US-Dollar

Quelle: Bloomberg

PREISENTWICKLUNG GOLD



Goldpreis in US-Dollar

Quelle: Bloomberg

MANAGEMENT UND AUFBAUORGANISATION

Die BKS Bank setzt in der Aufbauorganisation auf eine flache Hierarchie. Als oberstes Leitungsorgan des BKS Bank Konzerns führt der Vorstand die Geschäfte. Näheres zur Verantwortungs- und Ressortaufteilung entnehmen Sie bitte dem Corporate Governance Bericht auf Seite 22.

FLACHE AUFBAUORGANISATION

Zur optimalen Steuerung des Unternehmens ist die Aufbauorganisation wie folgt gegliedert:

– Zentrale Stabsabteilungen, in denen das Vorstandsbüro, das Controlling und Rechnungswesen sowie das Personalmanagement und die interne Revision Aufgaben aus den Management- und Supportprozessen abdecken.
– Zentrale Abteilungen, die den Vertrieb und die Neuproduktentwicklung steuern (Firmenkundengeschäft, Privatkundengeschäft, Private Banking- und Wertpapiergeschäft), das Kreditrisiko analysieren und kontrollieren (Kreditmanagement) oder die für IT-Lösungen sorgen, um einen stabilen und sicheren IT-Betrieb zu gewährleisten. Die internationalen Niederlassungen, Tochtergesellschaften und Repräsentanzen der BKS Bank sind der Abteilung Eigen- und Auslandsgeschäft zugeordnet, in der auch das Eigengeschäft gemanagt wird und die Treasury-Agenden angesiedelt sind. Die BKS-Leasing GmbH ist der Abteilung Firmenkundengeschäft zugehörig.
– Direktionen Kärnten, Steiermark, Wien-Niederösterreich-Burgenland, Slowenien, Kroatien und Slowakei, die für den lokalen Vertrieb und die zugeordneten Filialen verantwortlich zeichnen.
– Servicegesellschaften, in die Marktfolgetätigkeiten (BKS Service GmbH) und das Baumanagement, die Gebäudeverwaltung und der Fuhrpark (BKS Immobilien-Service GmbH) ausgegliedert wurden.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Die erste Führungsebene, die die genannten Stabsstellen, zentralen Abteilungen, Direktionen und Servicegesellschaften leitet, ist personell sehr konstant. Neu besetzt wurde im Berichtsjahr die Abteilung Privatkundengeschäft mit DI Gudrun Matitz. Mit ihr stieg eine weitere Frau in das Top-Management der BKS Bank auf. Eine weitere personelle Veränderung gab es in der Direktion Wien-Niederösterreich-Burgenland, wo Dr. Diethmar Wölle nun für die Großkunden verantwortlich ist. Dr. Wölle übt diese Funktion neben seiner Leitungstätigkeit für Großkunden der Direktion Kärnten aus. In der Direktion Wien-Niederösterreich-Burgenland konzentriert er sich primär auf die Weiterentwicklung des Immobiliengeschäftes.

FUSION IN KROATIEN

Per 30. September 2016 wurde rückwirkend zum 01. Jänner 2016 die Tochterbank BKS Bank d.d. in die BKS Bank AG fusioniert (nähere Details dazu sind im Kapitel „Marktgebiete“ unter „Kroatien“ beschrieben). Die bisherigen Vorstände der BKS Bank d.d., Goran Rameša, dipl. oec., und Dr. Christian Pettinger, leiten weiterhin unsere Geschäfte in Kroatien und wurden zu Prokuristen der BKS Bank AG bestellt.

NEUE PROKURISTEN

Über den Vorschlag des Vorstandes wurden 2016
– Mag. Gerald Auer, Leiter der Gruppe Eigengeschäft- und Risikocontrolling,
– Mag. Andreas Kritzer, Leiter der Gruppe Kreditrisikomanagement,
– Mag. Anton Seebacher, Leiter der Direktion Wien-Niederösterreich-Burgenland,
zu Prokuristen ernannt.

ERSTMALIGE ERNENNUNG VON EXPERTEN

Während im Vertrieb bereits Karrierestufen im Haus etabliert sind, an deren Spitze der Großkunden-Betreuer und der Private Banker stehen, gab es in der Zentrale bisher nur die Führungsfunktion als erfolgreiche, sichtbare Karriere nach außen. Erstmals wurden nun 15 Schlüsselpositionen definiert, für die im vierten Quartal 14 Mitarbeiter, darunter vier Frauen, als Experten ernannt wurden. Zu den Auswahlkriterien für die Expertenfunktion zählten unter anderem:
– schwer zu findende Expertise am Arbeitsmarkt
– Mitarbeiter leistet einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung
– hohes Engagement, Projektleiterfähigkeiten und vernetztes Denken

DIVERSITÄT IN DER FÜHRUNG

Für alle Beschäftigten in der BKS Bank bestehen unabhängig von Alter, Geschlecht und soziokulturellem Hintergrund die gleichen Karrierechancen. Dennoch übten konzernweit nur 51 (2015: 50) Frauen eine Führungsposition aus. Die Anzahl männlicher Führungskräfte betrug 108 (2015: 110). Ziel ist es, den Anteil an weiblichen Führungskräften bis 2020 auf 35 % zu erhöhen. Durch die hohe Konstanz in der Führung sind ein Großteil der Führungskräfte im BKS Bank Konzern über 50 Jahre alt (45,9 %). 75 % sind Österreicher und 25 % anderen Nationalitäten zugehörig. Bei der Besetzung von Führungspositionen in unseren internationalen Märkten setzt die BKS Bank vorrangig auf Personen, die aus der jeweiligen Region stammen bzw. diese gut kennen.

HOHE MANAGEMENTQUALITÄT

Die BKS Bank legt bei der Auswahl ihrer Führungskräfte großen Wert auf hohe soziale und fachliche Kompetenz. Wenn möglich, werden Führungspositionen aus den eigenen Reihen besetzt. Allen Führungskräften stehen vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten offen. Seit mehreren Jahren wird einmal jährlich eine Entwicklungskonferenz mit dem höheren Management durchgeführt. Diese Veranstaltung dient der Weiterentwicklung der eigenen Führungsqualität, der Stärkung der Wahrnehmung von strategischen Personalentwicklungs- und Organisationsentwicklungsthemen sowie der Identifizierung von potentiellen Führungskräften.

Weiters sorgt die BKS Bank für eine umfassende Fit & Properness ihrer Vorstandsmitglieder, Aufsichtsräte, Führungskräfte und Inhaber von Schlüsselfunktionen. Von der Bankwissenschaftlichen Gesellschaft hat die BKS Bank ein zeit- und ortsunabhängiges E-Learning-Tool für Aufsichtsratsmitglieder angeschafft. Zusätzlich wurden im Anschluss an die Aufsichtsratssitzungen Fit & Proper-Schulungen für die Organmitglieder durchgeführt.

AUFBAUORGANISATION

VORSTAND

Vst.-Vors. Mag. Dr. Herta Stockbauer
Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mag. Wolfgang Mandl

ZENTRALE STABSABTEILUNGEN

Vorstandsbüro
Mag. Herbert Titze, MBA
Dr. Dieter Kohl
(Compliance und AML)

Controlling u. Rechnungswesen
Mag. Hubert Cuder

Personalmanagement
Mag. Werner Laure, MBA

Interne Revision
Mag. Robert Raunig

ZENTRALE

Firmenkundengeschäft
Mag. Viktor König

Privatkundengeschäft
DI Gudrun Matitz

Kreditmanagement
Mag. Michael Oberwalder

Eigen- und Auslandsgeschäft
Mag. Josef Morak

Private Banking und Wertpapiergeschäft
Georg Svetnik

Betrieb
Klaus Patterer

DIREKTIONEN

Kärnten
Mag. Bernd Berger
Mag. Sabine Lax
Karl Mertel
Dr. Diethmar Wölle

Steiermark
Mag. Nikolaus Juhász
Alfred Kordasch

Wien, Niederösterreich, Burgenland
Mag. Martin Gratzer
Mag. Anton Seebacher
Dr. Diethmar Wölle

Slowenien
univ. dipl. pol. Boštjan Dežman
Mag. Alexander Novak

Kroatien
Dr. Christian Pettinger
Goran Rameša, dipl. oec.

Slowakei
Mag. Harald Brunner
Joachim Reitmeier, MBA

SERVICEGESELLSCHAFTEN INLAND

BKS Immobilien-Service GmbH
Manfred Isopp

BKS Service GmbH
Georg Köferle, MBA
Jaroslav Zvolensky

LEASING INLAND

BKS-Leasing GmbH
Mag. Heimo Hebein
Mag. Karl Schabus

AUSLAND

Tochtergesellschaften
BKS-Leasing s.r.o. (Bratislava)
BKS-leasing d.o.o. (Ljubljana)
BKS-leasing Croatia d.o.o. (Zagreb)

Repräsentanzen
Italien (Padova)
Ungarn (Sopron)
Kroatien (Zagreb)

Stand: 31. Dezember 2016

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK

Seit 1986 notieren BKS Bank-Aktien an der Wiener Börse. Der Nennwert je Aktie betrug damals 100,- ATS, das Grundkapital 300 Mio. ATS oder umgerechnet 21,8 Mio. EUR. Die Aktionärsstruktur ab 01. Juli 1986 war folgend: Die BKS-Beteiligungsverwaltung-GmbH, in der die Syndikatspartner Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft ihre Anteile einbrachten, hielt 50 %, die Creditanstalt für Handel und Gewerbe war mit 30 % beteiligt und die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank hatte 10 % der Anteilsscheine inne. 10 % konnten am Markt platziert werden und waren somit Streubesitz. Die Marktkapitalisierung zum 01. Juli 1986 lag bei rund 1,3 Mrd. ATS, umgerechnet 94,5 Mio. EUR.

Durch die im Berichtsjahr erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung im Verhältnis von 10 : 1 wurde das Grundkapital um 7.207.200,- EUR mit der Ausgabe von 3.603.600 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien erhöht. Der Streubesitz vergrößerte sich von 16,08 % auf erfreuliche 19,47 %. Die italienische UniCredit S.p.A. Holding nahm mit ihren Konzerntöchtern UniCredit Bank Austria AG und CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. – wie zuletzt auch 2014 – nicht an der Kapitalerhöhung teil. Ihr Stimmrechtsanteil als größter mittelbarer Einzelaktionär ging von 33,55 % auf 30,35 % zurück. Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG in Höhe von 79.279.200,- EUR ist satzungsgemäß in 37.839.600 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 1.800.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien eingeteilt. Ab Eintragung der Kapitalerhöhung betrug das genehmigte Kapital gemäß Satzung 7.207.200,- EUR.

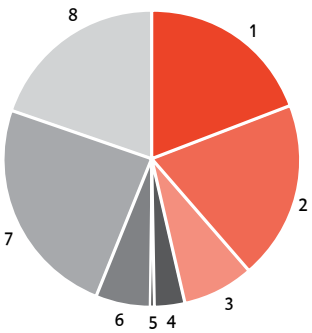
Auf institutionelle Investoren, deren Positionen über der gesetzlichen Meldeschwelle von 5 % lagen, entfielen 77,0 % der Stimmrechte. 38,9 % davon bezogen sich auf die beiden Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Die Berechnung der Stimmrechte erfolgte auf Basis der Anmeldungen zur 77. ordentlichen Hauptversammlung sowie der uns zum Ultimo 2016 vorliegenden Informationen. Die Generali 3Banken Holding AG hielt 7,8 % der stimmberechtigten Unternehmensanteile. Diese drei Investoren brachten ihre Beteiligungen in ein Syndikat ein, das Ende 2016 46,7 % der Stimmrechte vertrat. Zweck der Syndikatsvereinbarung ist es, durch gemeinsame Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner die Unabhängigkeit der BKS Bank AG zu gewährleisten.

BASISINFORMATIONEN ZUR BKS BANK-AKTIE

	2015	2016
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	34.236.000	37.839.600
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	17,5/15,7	17,3/15,4
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	16,5/14,8	15,8/13,9
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	16,9/15,1	16,8/15,4
Marktkapitalisierung in Mio. EUR	605,8	662,7
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in EUR	1,50	1,26
Dividende pro Aktie	0,23	0,23[1)]
KGV Stamm-/Vorzugs-Stückaktie	11,3/10,1	13,3/12,2
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	1,36	1,37
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie	1,52	1,49

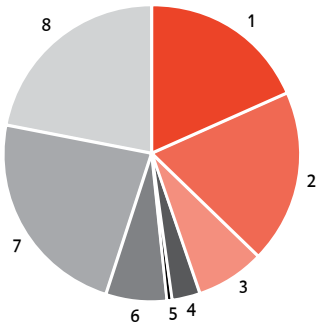
[1)] Vorschlag an die 78. ordentliche Hauptversammlung am 09. Mai 2017

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



		in %
1	Oberbank AG	19,36
2	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	19,50
3	Generali 3Banken Holding AG	7,80
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H.	3,09
5	BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung	0,42
6	UniCredit Bank Austria AG	6,10
7	CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	24,25
8	Streubesitz	19,47

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK NACH KAPITALANTEILEN



		in %
1	Oberbank AG	18,52
2	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	18,89
3	Generali 3Banken Holding AG	7,44
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H.	2,99
5	BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung	0,71
6	UniCredit Bank Austria AG	6,63
7	CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	23,15
8	Streubesitz	21,67

Die in den Grafiken rot hinterlegten Aktionäre schlossen eine Syndikatsvereinbarung ab.

Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. verfügte über 3,1 % der Stimmrechte. Im Streubesitz, der von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten Aktionären gehalten wird und der durch die letzte Kapitalerhöhung um 3,4 %-Punkte erhöht werden konnte, befanden sich 19,5 % des stimmberechtigten Grundkapitals zum Jahresende 2016. Hiervon wird mit 0,6 % ein beträchtlicher Aktienbestand von Mitarbeitern der BKS Bank gehalten. Die BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung – sie dient ausschließlich der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen an Angestellte der BKS Bank – hält 160.470 Stamm-Stückaktien, dies entspricht einem Anteil von 0,42 % der Stimmrechte.

Nach Kapitalanteilen waren zum Stichtag 31. Dezember 2016 der Oberbank AG 18,5 %, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft 18,9 % sowie der Generali 3Banken Holding AG 7,4 % zuzurechnen. Die UniCredit Bank Austria AG hielt 6,6 % der Kapitalanteile direkt, unter Einbezug der Anteile der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. in Höhe von 23,2 % insgesamt 29,8 % der Kapitalanteile. Der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. rechnen wir 3,0 % sowie dem Streubesitz 21,7 % der Stamm- und Vorzugs-Stückaktien zu.

Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Aus unserer Sicht sind daher keine Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle erforderlich.

Zum 31. Dezember 2016 wurden eigene Aktien im Ausmaß von 438.062 Stamm-Stückaktien und 156.723 Vorzugs-Stückaktien im Eigenbestand geführt. Das entsprach einer Quote von rund 1,2 % nach Stimmrechten bzw. von rund 1,5 % nach Kapitalanteilen. Die Marktkapitalisierung der BKS Bank belief sich Ende 2016 auf Basis der Ultimonotierungen auf 662,7 Mio. EUR.

Unser Institut erwarb 2013 im Zuge eines öffentlich bekanntgegebenen Aktienrückkauf-Programms börslich und außerbörslich insgesamt 100.000 Stück Stamm-Stückaktien. Im Berichtsjahr wurde im Zeitraum 04. April bis 15. April 2016 eine Tranche von 11.985 Stück zum Kurs von 17,15 EUR im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms an die Belegschaft abgegeben und unter bestimmten Bedingungen als Teil des Bilanzgeldes ausbezahlt. Der Stand der diesem Programm zuordenbaren Stamm-Stückaktien belief sich Ende 2016 auf 40.118 Stück oder 0,1 % der Stimmrechte nach 52.103 Stück im Vorjahr.

MARKTGEBIETE DER BKS BANK

2017 feiert die BKS Bank ihren 95. Geburtstag. Seit der Gründung 1922, als die Bank ausschließlich in Kärnten tätig war, hat sich das Marktgebiet deutlich vergrößert. Die BKS Bank ist heute in Österreich, Slowenien, Kroatien und der Slowakei im Bankgeschäft aktiv. Insgesamt betreibt sie 60 Bankniederlassungen sowie Leasinggesellschaften in den genannten vier Ländern.

ÖSTERREICH

Das dominierende Marktgebiet ist Österreich, wo sich 49 Filialen befinden. Regional erstreckt sich das Marktgebiet entlang der Süd-Ost-Achse zwischen Kärnten und Wien. Organisatorisch hat die Bank den inländischen Markt in die Vertriebsgebiete Kärnten, Steiermark und Wien-Niederösterreich-Burgenland unterteilt.

KÄRNTEN

Ausgezeichnet positioniert am Stammmarkt

Als Anfang Oktober 2016 bekannt wurde, dass ein Großteil der Heta-Gläubiger das Rückkaufangebot des Landes Kärnten angenommen hat, ging ein spürbares Aufatmen durch den Heimmarkt der BKS Bank. Die Einigung stellte Rechtssicherheit her, brachte das Land aus der Schockstarre und machte den Weg für Strukturreformen frei. Die BKS Bank sieht die Einigung als sehr positiv für das südlichste Bundesland an, da es nun die Chance für einen Neustart hat.

Konjunkturell entwickelte sich Kärnten 2016 im Österreichschnitt. Manche Branchen, wie das verarbeitende Gewerbe, wuchsen sogar überdurchschnittlich. Das wichtige Baugewerbe musste allerdings einen Rückgang bei der Produktion im Hoch- und Tiefbau verzeichnen. In ersten Prognosen für 2017 geht das Kärntner Institut für höhere Studien davon aus, dass die gesamtwirtschaftliche Dynamik Kärntens leicht hinter jener Österreichs zurückbleiben wird. Ein Grund dafür ist die überdurchschnittliche Bedeutung Italiens als Exportnation Nummer eins für Kärntner Betriebe. Unser südliches Nachbarland leidet nach wie vor unter einer schleppenden Konjunktur.

Für die BKS Bank hat der Stammmarkt Kärnten die größte Bedeutung. 642 unserer 1.071 Mitarbeiter sind in Kärnten beschäftigt. Das in Kärntner Privat- und Firmenkundenfilialen inklusive Corporate Banking vergebene Finanzierungsvolumen betrug zuletzt 2,5 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Anteil von rund 40,0 % am gesamten Finanzierungsvolumen der BKS Bank. Der Anteil am Einlagenvolumen betrug zum Jahresultimo 2,8 Mrd. EUR. Viele Unternehmen des Landes sind seit mehreren Generationen Kunden der BKS Bank. Sie schätzen die Expertise und langjährige Erfahrung unserer Kundenbetreuer. So ist die BKS Bank in Kärnten der Exportfinanzierer Nummer eins.

STEIERMARK

Anhaltend hohe Wirtschaftskraft

Mit der Eröffnung einer Filiale in Graz 1983 überschritt die BKS Bank mit ihrem Filialnetz erstmals die Kärntner Landesgrenzen. Entsprechend gut ist unser Haus heute in der Steiermark situiert. Die Bank beschäftigt in 12 Filialen 76 Mitarbeiter (in PJ).

Die Steiermark zählt zu den wirtschaftlich stärksten Bundesländern Österreichs. Wichtige Impulse setzt dabei stets der Automobilcluster, aktuell beispielsweise Magna. Der Zulieferer für große Autohersteller plant, durch einen Großauftrag von BMW 3.000 neue Mitarbeiter einzustellen. Auch die exportorientierten Leitbetriebe konnten sich 2016 wieder gut am Markt behaupten und sich österreichweit die Silbermedaille der exportstärksten Bundesländer sichern. Einen herben Rückschlag gab es allerdings für die Landwirtschaft. Der späte Wintereinbruch Ende April 2016 sorgte großflächig für Ernteausfälle und auch der niedrige Milchpreis brachte den Bauern geringere Einkommen als geplant.

In der im Juli 2016 veröffentlichten „Wirtschafts- und Tourismusstrategie 2025 – Wachstum durch Innovation" blickt die steirische Landesregierung optimistisch in die Zukunft. Als Leitthemen wurden Mobility, Eco-Tech und Health-Tech definiert. Auch Klein- und Mittelbetriebe wurden als Kernzielgruppe beschrieben. Um deren hohe Innovationskraft besser zu unterstützen, plant die Landesregierung, neue Förderungs- und Finanzierungsinstrumente zu entwickeln.

Wir gehen somit davon aus, dass die Steiermark ihre starke Position unter den österreichischen Bundesländern noch ausbauen wird, und zählen die grüne Mark daher weiterhin zu unseren Wachstumsmärkten. 2016 ist es wie in den Jahren davor gelungen, unsere Kundenzahl im Privat- und Firmenkundensegment deutlich auszubauen. An Kredit- und Leasingfinanzierungen hatten wir am Jahresultimo in der Steiermark rund 1,0 Mrd. EUR aushaftend, das Einlagenvolumen betrug 0,6 Mrd. EUR. Besonders zufriedenstellend entwickelte sich auch das Private Banking. Die steirischen Kunden schätzen das große Know-how und die hohe Beratungsqualität unserer Betreuer. Im Berichtsjahr wurde dies unter anderem durch den regionalen Testsieg in einer Studie der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien und des Magazins trend zur Pensionsvorsorgeberatung bestätigt.

WIEN-NIEDERÖSTERREICH-BURGENLAND

Wachstumsmarkt im Aufwind

Die 2015 erfolgte Zusammenführung der Marktgebiete Wien, Niederösterreich und Burgenland in einer Direktion hat sich bereits 2016 bewährt. In sämtlichen Kundengruppen konnte die BKS Bank Zuwächse erzielen und ihren Marktanteil ausbauen. Die BKS Bank Direktion Wien-Niederösterreich-Burgenland betreut mittlerweile über 25.123 Kunden in 16 Filialen. Die jüngste davon wurde im Jänner 2017 in Wien in der Wagramer Straße eröffnet. Der Fokus der neuen Stelle wird auf der Firmenkundenbetreuung liegen.

Nicht nur die vielen in Wien lebenden Kärntner schätzen unser Angebot, die BKS Bank konnte sich in den vergangenen Jahren als solide Alternative zu den Großbanken am Wiener Parkett etablieren. Die hohe Beratungsqualität zeigte sich auch in Testsiegen bei Studien der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien und des Magazins trend. So wurden unsere Wiener Filialen zum Testsieger im Bereich Anlageberatung und Beratung für Immobilienfinanzierung gekürt.

Diese hohe Beratungskompetenz spiegelt sich auch in den guten Ergebnissen der Direktion wider. 2016 konnten wir unser Kreditvolumen auf über 1,0 Mrd. EUR ausbauen, ein Plus von rund 13,0 %. Die Kundeneinlagen erreichten 0,6 Mrd. EUR.

Die BKS Bank plant, ihren Wachstumskurs im Osten Österreichs auch in den kommenden Jahren fortzusetzen. Wien weist das stärkste Bevölkerungswachstum Österreichs auf, auch die Statistiken zur Kaufkraft und zum Einkommen sprechen für die Bundeshauptstadt als Marktgebiet.

INTERNATIONALE MÄRKTE

Die BKS Bank ist in Slowenien, Kroatien und in der Slowakei mit Zweigstellen und eigenen Leasinggesellschaften vertreten. Die Betreuung von Kunden aus anderen Ländern erfolgt ausschließlich Cross-Border durch unsere österreichischen Direktionen.

BKS BANK INTERNATIONAL IM ÜBERBLICK

	Slowenien	Kroatien	Slowakei
Einwohner in Mio.	2,1	4,2	5,4
Hauptstadt	Ljubljana	Zagreb	Bratislava
Wirtschaftswachstum 2016*	2,5 %	2,8 %	3,3 %
Prognostiziertes Wirtschaftswachstum*	3,0 %	3,1 %	2,9 %
Währung	EUR	HRK	EUR
Hauptstandort Bankgeschäft	Ljubljana	Rijeka	Bratislava
Mitarbeiter im Bankgeschäft (PJ)	101,6	55,2	23,5
Filialen	6	2	3
Leasinggesellschaft	BKS-leasing d.o.o.	BKS-leasing Croatia d.o.o.	BKS-Leasing s.r.o.
Sitz der Leasinggesellschaft	Ljubljana	Zagreb	Bratislava
Mitarbeiter der Leasinggesellschaft (PJ)	13,4	11,8	9,3

* Quelle: European Commission

SLOWENIEN

Slowenien ist jener internationale Markt, in dem die BKS Bank schon seit 2004 als Bank und seit 1998 mit der Leasinggesellschaft BKS-leasing d.o.o. vertreten ist. Entsprechend gut ist unser Haus dort als Universalbank etabliert. Die Marktstellung konnte in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut werden. Der Marktanteil der BKS Bank am slowenischen Bankenmarkt betrug im November 2016 rund 3,6 %.

Das Wirtschaftswachstum 2016 von 2,5 % lag über dem österreichischen von 1,5 %, auch die Stimmung und Konsumfreude in der Bevölkerung entsprachen den guten Wachstumsraten. In diesem Aufwärtstrend ist es unseren Filialen gelungen, die Anzahl an Privat- und Firmenkunden weiter respektabel auszubauen. Mittlerweile betreut die BKS Bank in Slowenien 17.565 Kunden, dies entspricht einer Steigerung von 14,3 % gegenüber 2015.

Neue Filiale in Slovenj Gradec

Die BKS Bank betreibt in Slowenien sechs Bankstellen. Die jüngste Niederlassung ging Anfang Dezember 2016 in Slovenj Gradec in Betrieb. Slovenj Gradec liegt rund 45 km westlich der Stadt Maribor und rund 65 km nordöstlich der Landeshauptstadt Ljubljana.

Die Stadt im Nordosten Sloweniens zählt rund 7.000 Einwohner. Das Angebot der neuen Filiale umfasst den täglichen Zahlungsverkehr, Finanzierungen und Veranlagungen mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Fimenkundenbetreuung. Das Schaltergeschäft wird in Slovenj Gradec erst zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt.

Das wichtigste Geschäftsfeld in Slowenien ist das Finanzierungsgeschäft. Das von unseren slowenischen Niederlassungen betreute Kreditvolumen betrug zum Jahresende 2016 rund 0,6 Mrd. EUR.

Florierendes Wertpapiergeschäft
Erfreulicherweise vertrauen der BKS Bank in Slowenien auch viele Sparer und Einleger. Das Primäreinlagenvolumen unserer slowenischen Filialen erreichte per 31. Dezember 2016 einen Rekordwert von rund 1,0 Mrd. EUR. Äußerst zufriedenstellend verlief auch das Wertpapiergeschäft. Dieses wurde durch die Übernahme von rund 250 Wertpapierdepots der Firma Perspektiva mit einem Depotvolumen von rund 100 Mio. EUR weiter gestärkt. Mittlerweile verwalten wir in Slowenien ein Depotvolumen von rund 550,0 Mio. EUR.

Insgesamt ergab die gute Geschäftsentwicklung in unseren Bankniederlassungen in Slowenien ein Jahresergebnis vor Steuern von 3,9 Mio. EUR.

BKS-leasing d.o.o. ausgezeichnet auf Kurs
Die BKS-leasing d.o.o. gehört seit 1998 zum BKS Bank Konzern und hat ihren Sitz in Ljubljana. Die BKS-leasing d.o.o. beschäftigte 13,4 Mitarbeiter (in PJ) per Jahresende 2016. Das Leasinggeschäft entwickelte sich 2016 in Slowenien hervorragend. Die BKS-leasing d.o.o. konnte das bislang höchste Neugeschäftsvolumen erzielen und die Anzahl der Leasingkontrakte deutlich steigern. So verwaltete sie am Ende des Berichtsjahres ein Leasingvolumen von 91,1 Mio. EUR, ein Zuwachs von 19,3 %. Auch das Jahresergebnis vor Steuern von 1,1 Mio. EUR war ausgezeichnet und das bislang beste Ergebnis in der bald 20-jährigen Bestandsdauer.

KROATIEN

2016 ging die BKS Bank in die kroatische Bankengeschichte ein. Als erste Bank hat unser Haus in Kroatien eine EU-Zweigstelle errichtet. Der Filialerrichtung ging die Fusion unserer Tochtergesellschaft BKS Bank d.d. in die BKS Bank AG voraus. Diese Verschmelzung war die erste grenzüberschreitende Fusion einer Bank aus einem anderen EU-Land mit einer kroatischen Bank. Der neue Firmenwortlaut unserer EU-Zweigstelle lautet BKS Bank AG, Glavna podružnica Rijeka.

Ziel der Maßnahmen war es, eine Verwaltungsvereinfachung zu erreichen und in der Konzernstruktur das Auslandsgeschäft einheitlich zu organisieren. Beide bisherigen Filialen in Rijeka und Zagreb blieben aufrecht, alle kroatischen BKS Bank-Mitarbeiter arbeiten weiterhin im BKS Bank Konzern. Auch für die Kunden gab es keine direkten Änderungen, das Angebotsspektrum blieb gleich. In Slowenien und der Slowakei betreibt die BKS Bank das Bankgeschäft seit jeher über EU-Zweigstellen.

Gutes Geschäftsjahr
Die kroatische Wirtschaft entwickelte sich im Berichtsjahr etwas besser, als es die Konjunkturprognosen ursprünglich erwarten ließen. Erfreulicherweise konnten auch unsere kroatischen Filialen diesen wirtschaftlichen Schwung mitnehmen. Mit einem Jahresüberschuss von 3,9 Mio. EUR vor Steuern erzielte die BKS Bank in Kroatien das beste Ergebnis seit dem Kauf der vormaligen Kvarner banka d.d. im Jahr 2007.
Am Jahresende verfügte die BKS Bank AG, Glavna podružnica Rijeka über ein Einlagenvolumen von 99,1 Mio. EUR. Auch das Kreditvolumen konnte ausgebaut werden, es lag zum Jahresultimo 2016 bei 176,6 Mio. EUR (+12,4 %). Der guten Geschäftsentwicklung wird die BKS Bank 2017 Rechnung tragen. Es ist geplant bis zum dritten Quartal zu den bisherigen Stellen in Rijeka und Zagreb eine neue Filiale in Split zu eröffnen.

Leasinggesellschaft kommt voran
Neben dem Bankgeschäft betreibt die BKS Bank in Kroatien auch das Leasinggeschäft über die BKS-leasing Croatia d.o.o. mit Sitz in Zagreb. In ihr waren 11,8 Mitarbeiter (in PJ) per 31. Dezember 2016 beschäftigt. Das Neugeschäft entwickelte sich im Berichtsjahr zufriedenstellend. Zum Jahresende betrug das Leasingvolumen unserer Tochter 41,7 Mio. EUR und es wurde ein Jahresergebnis vor Steuern von 0,8 Mio. EUR erwirtschaftet.

SLOWAKEI

In der Slowakei befindet sich das Bankgeschäft der BKS Bank nach wie vor im Aufbau und konzentriert sich auf Produkte, die unbar abgewickelt werden können. Die Einführung des ressourcenintensiven Schaltergeschäfts ist erst in einigen Jahren vorgesehen. Ziel derzeit ist, die Markstellung sukzessive auszubauen. Im Berichtsjahr eröffneten wir daher im Februar eine weitere Bankstelle in Žilina, wo wir bereits mit einer Leasingniederlassung vertreten waren. Damit verfügt die BKS Bank über drei Bankniederlassungen in der Slowakei. Zum Jahresende lag das Kreditvolumen unserer slowakischen Niederlassungen bei 64,3 Mio. EUR und das Einlagenvolumen bei 21,5 Mio. EUR.

Für 2017 rechnen wir mit einem weiteren Wachstum, da sich die Slowakei konjunkturell sehr gut erholt hat. Ihre Wachstumsraten liegen deutlich über dem europäischen Schnitt. Einzelne Industriezweige, wie beispielsweise das Automotive-Segment, entwickelten sich sehr positiv. Die Slowakei ist heute in der Anzahl der pro Kopf produzierten Autos weltweit führend. Beispielsweise fertigen Volkswagen, Kia und British Jaguar Land Rover in der Slowakei. Ebenfalls gut entwickelte sich die elektrotechnische Industrie. Das Wirtschaftswachstum resultierte auch in einem erfreulichen Rückgang der Arbeitslosenquote. Die Slowakei konnte 2016 erstmals ihr Ziel einer Arbeitslosenquote von unter 10 % erreichen.

Leasing an drei Standorten
Unsere slowakische Leasinggesellschaft BKS-Leasing s.r.o. ist an drei Standorten tätig. Neben dem Sitz in Bratislava betreibt die BKS-Leasing s.r.o. Vertriebsniederlassungen in Banská Bystrica und Žilina. Für unsere slowakische Leasingtochter waren 9,3 Mitarbeiter (in PJ) tätig. Das Leasingvolumen betrug 23,5 Mio. EUR am Jahresende 2016.

RESSOURCEN UND SERVICES

MENSCHEN IN DER BKS BANK

Ende Dezember 2016 beschäftigte die BKS Bank 1.071 Menschen im In- und Ausland. Wir verzeichneten einen leichten Rückgang des Mitarbeiterstandes um 20 Personen. Das Bild der BKS Bank-Mitarbeiter entspricht dem eines modernen international tätigen Konzerns:

– 78,8 % der Mitarbeiter arbeiten in Österreich, 10,7 % in Slowenien, 6,3 % in Kroatien und 3,6 % in der Slowakei.
– 57,8 % unserer Beschäftigten sind weiblich.
– 32 % unserer Führungskräfte sind Frauen. Unser Ziel ist es, bis 2020 einen Anteil von 35 % zu erreichen.
– Mit 47,4 % ist die Mehrzahl der Beschäftigten zwischen 35 und 50 Jahre alt, 32,6 % sind über 50 und 20,0 % unter 35 Jahre alt.
– 21 Mitarbeiter sind körperlich beeinträchtigt.

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Mitarbeiter nach Personen	2015	2016
Mitarbeiter gesamt	1.091	1.071
– hiervon in Österreich	868	844
– hiervon in Slowenien	110	115
– hiervon in Kroatien	72	68
– hiervon in der Slowakei	37	39
– hiervon in Italien	3	4
– hiervon in Ungarn	1	1
– hiervon Frauen	630	619
– hiervon Männer	461	452
Mitarbeiter Vollzeit	851	822
– hiervon Frauen	403	384
– hiervon Männer	448	438
Mitarbeiter Teilzeit	240	249
– hiervon Frauen	227	235
– hiervon Männer	13	14
Mitarbeiter mit Beeinträchtigungen	18	21

Bitte beachten Sie, dass sämtliche an anderer Stelle im Geschäftsbericht angeführten Mitarbeiterkennzahlen – sofern nicht besonders vermerkt – in Personaljahren (PJ) angegeben werden. Die Tabelle beinhaltet auch Mitarbeiter nicht konsolidierter Gesellschaften.

Attraktiver Arbeitgeber

Im Berichtsjahr wurden Stellen nur selektiv nachbesetzt. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr 66 Personen, darunter 33 Frauen, eingestellt. Die Attraktivität der BKS Bank als Arbeitgeber bleibt ungebrochen hoch. Unsere Recruiterinnen bearbeiteten 2.158 Bewerbungen im Jahr 2016. Für unser gutes Unternehmensklima spricht die hohe Loyalität der BKS Bank-Mitarbeiter. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer im Konzern liegt bei 14,8 Jahren. 58 Mitarbeiter feierten ein Dienstjubiläum, ein österreichischer Mitarbeiter feierte sogar sein 45-jähriges BKS Bank-Jubiläum. Einen Überblick über unsere CSR-Maßnahmen, die wesentlich zu unserer Arbeitgeberattraktivität beitragen, finden Sie ab Seite 176 dieses Berichts.

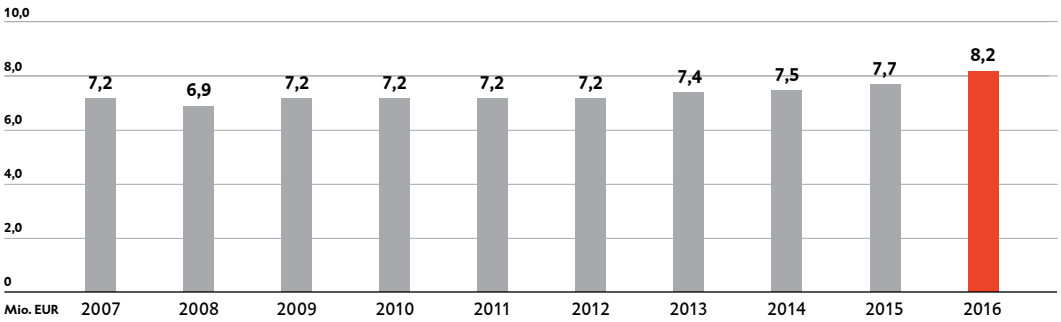
Große Lernbereitschaft
Lebenslanges Lernen ist im Bankensektor seit vielen Jahren mehr als nur ein Schlagwort. Banken zählen zu jenen Branchen, die besonders stark von den Auswirkungen der Digitalisierung betroffen sind. Hinzu kommen stetig strengere regulative Anforderungen und durch das Internet oft sehr gut vorinformierte, aber auch verunsicherte Kunden. Entsprechend stark investierte die BKS Bank 2016 in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter, da gut ausgebildete Mitarbeiter einen wertvollen Wettbewerbsvorteil darstellen.

Im Jahresschnitt verbrachte jeder Mitarbeiter 5 Tage auf Ausbildung, insgesamt wurden 39.008 Ausbildungsstunden absolviert. Unser Personalmanagement organisierte 234 interne Weiterbildungsmaßnahmen. Dazu kamen noch zahlreiche Seminarbesuche bei renommierten Seminaranbietern.

Neu in den Ausbildungszyklus aufgenommen wurde ein Lehrgang, in dem 24 Mitarbeiter und Führungskräfte zu Sanierungsexperten ausgebildet wurden. Ebenfalls neu ausgerichtet wurde die Ausbildung für Firmenkundenbetreuer. Diese wurde stärker an den jeweiligen beruflichen Erfahrungsgrad der Betreuer angepasst. Jedes Ausbildungsmodul schließt mit einem Wissenstest ab. Auch langjährige Firmenkundenbetreuer haben künftig alle drei Jahre eine Rezertifizierung zu absolvieren.

Hohe Produktivität
Die hohe Lernbereitschaft sowie regelmäßige Effizienzsteigerungsprojekte tragen wesentlich zu einer Erhöhung der Produktivität bei. Betrug das Geschäftsvolumen pro Mitarbeiter im Jahr 2007 noch 7,2 Mio. EUR, so lag es zehn Jahre später bei 8,2 Mio EUR. Dies entspricht einer Steigerung von 13,9 %.

ENTWICKLUNG GESCHÄFTSVOLUMEN PRO MITARBEITER



INFORMATIONSTECHNIK

Digitalisierung und IT haben einen zentralen Stellenwert in jeder Bank. Denn ohne reibungslos ablaufende Prozesse und benutzerfreundliche Kundenanwendungen ist das Bankgeschäft heute nicht mehr möglich. Ein Ausbau der Digitalisierung ist somit zentraler Teil der Unternehmensstrategie der BKS Bank. Unsere Digitalisierungspläne sind im Kapitel Segmentbericht ab Seite 115 des Berichts dargestellt.

Gemeinsame IT-Dienstleister im 3 Banken-Verbund

Verantwortlich für die Umsetzung von IT-Projekten und den IT-Betrieb der BKS Bank ist die DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. (3BEG). Die 3BEG ist eine gemeinsame Tochter der Oberbank AG, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der BKS Bank. Sie beschäftigte im Jahresschnitt 236 Mitarbeiter. Sitz der 3BEG ist Linz, weiters betreibt sie Kompetenzzentren in Klagenfurt und Innsbruck. Die Schnittstellenfunktion zur 3BEG wird von unserer Abteilung Betrieb wahrgenommen. 2016 wurden 128 Projekte, von denen manche über mehrere Jahre angelegt sind, bearbeitet. 79 % der für 2016 geplanten Projekte konnten auch erfolgreich abgeschlossen werden.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen erfordern EDV-Anpassungen

Neben der Digitalisierung sind aufsichtsrechtliche Anforderungen wesentliche Treiber von IT-Projekten. Für das Berichtsjahr beispielhaft genannt seien das Kontoregister, die Kapitalzu- und -abflussmeldungen, der Common Reporting Standard (CRS), neue Geldwäschebestimmungen, sowie Vorbereitungen zur Umsetzung von MiFID II und IFRS 9. Wesentlichste Tätigkeit im Ausland war die durch den Merger der BKS Bank d.d. in die BKS Bank AG erforderliche Umstellung der IT-Systeme.

Hohe Investitionen in IT-Technologie

Der hohen Bedeutung der Informationstechnologie entsprechend, investiert die BKS Bank jährlich intensiv in die Netzwerkinfrastruktur sowie in die Hard- und Softwareausstattung. Die EDV-Kosten lagen 2016 bei 15,9 Mio. EUR. Hinzu kommen 2,0 Mio. EUR, die in die Informationstechnik investiert und nicht über die 3BEG aktiviert wurden.

Unter anderem wurden veraltete Selbstbedienungsgeräte in unseren Kundenlounges ersetzt, die Netzwerkinfrastruktur verbessert, Vorbereitungen für die künftig durch MiFID II erforderliche Sprachaufzeichnung getroffen und die Leitungskapazitäten zu unseren Filialen erhöht.

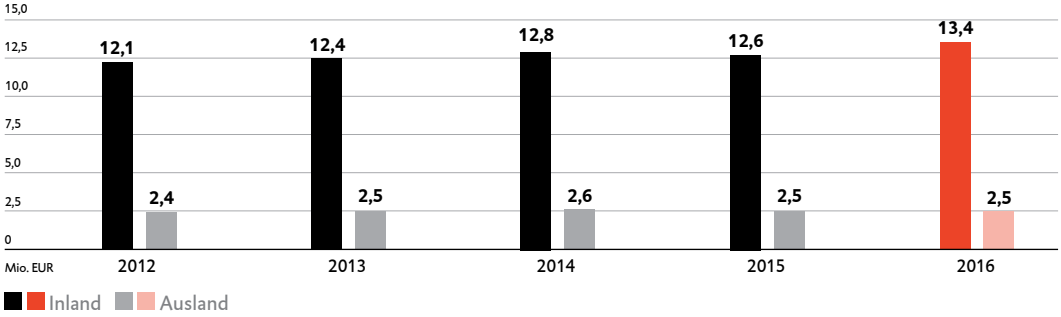
Ein vereinfachter Kreditantrag und ein vereinfachtes Ratingverfahren im Firmenkundengeschäft wurde zu Jahresbeginn 2017 eingeführt. Mit diesen neuen Systemen wird das Standardgeschäft effizient, schnell und kostengünstig von der Entscheidung bis zur Vertragserstellung und Aktivierung in den EDV-Systemen abgewickelt. Wir erwarten uns dadurch zukünftig eine prozessuale Einsparung in der Höhe von sechs Personenjahren. Ebenso wurde an der sukzessiven Weiterentwicklung unseres Workflowsystems und der damit verbundenen Beschleunigung unserer Abläufe gearbeitet.

Das Ausrollen unseres Vertriebscockpits auf unsere internationalen Märkte, die Implementierung des elektronischen Kreditaktes im Privatkundengeschäft, die Weiterentwicklung unserer Zahlungsverkehrssysteme und die Einführung eines neuen Mahnsystems sind nur einige der internen Prozessinnovationen im vergangenen Jahr.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung rückt aber auch die IT-Sicherheit noch mehr in den Fokus. Maßnahmen bzw. Investitionen gegen Cyber-Attacken wurden auch im abgelaufenen Geschäftsjahr getätigt und dem Thema Cyber-Security höchste Aufmerksamkeit gewidmet. Die Methoden der Angreifer werden immer raffinierter und so ist auch unser Haus von der einen oder anderen Attacke (z. B. Fake President) nicht verschont geblieben. Die stetige Weiterentwicklung unserer Sicherheitssysteme bzw. die laufende Sensibilisierung unserer Mitarbeiter haben aber dafür gesorgt, dass solche Attacken zu einem sehr frühen Zeitpunkt erkannt und erfolgreich abgewehrt wurden.

Ausgezeichnete Systemverfügbarkeit
Die Qualität der IT-Infrastruktur wird mit der Quote der Systemverfügbarkeit gemessen. Die sogenannte Online-Verfügbarkeit in der „Prime Shift“ zwischen 08.00 und 17.00 Uhr lag bei 99,9 %. Ebenso beeindruckend ist, dass 99,6 % der Transaktionen mit einer Antwortzeit von unter einer Sekunde erfolgten. Auch die mehrfach durchgeführten Backup-Tests führten zu zufriedenstellenden Ergebnissen.

EDV-KOSTENENTWICKLUNG



BAU, SICHERHEIT UND FUHRPARK

Für alle baurelevanten Tätigkeiten des BKS Bank Konzerns zeichnet die BKS Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H. verantwortlich. Sie ist zuständig für die Bereiche
– Projektentwicklung, Bau- und Facility-Management für betrieblich und fremd genutzte Liegenschaften,
– Hausverwaltung,
– Bank- und Arbeitssicherheit,
– Dienstfahrzeuge und
– Abfallwirtschaft.

Die BKS Immobilien-Service GmbH verwaltet und betreut 59 konzerneigene Immobilien mit knapp über 63.000 m² Fläche. Die Veränderungen der Immobilienanzahl und der Fläche gegenüber dem Vorjahr stammen aus dem Verkauf zweier Liegenschaften in Klagenfurt und dem Neuerwerb einer Liegenschaft in Villach. 32.016 m² werden von der BKS Bank selbst genutzt, die übrigen Flächen werden vermietet. Der Mietertrag aus Fremdmiete konnte 2016 erneut gesteigert werden und betrug 2,2 Mio. EUR (+4,8 %).

Insgesamt investierten wir 4,0 Mio. EUR in bauliche Maßnahmen, die in der Regel von heimischen Professionisten durchgeführt wurden.

ÜBERBLICK ÜBER DIE KONZERNEIGENEN IMMOBILIEN IN ÖSTERREICH

	2015	2016
Anzahl Immobilien	60	59
Gesamtfläche Immobilien in m²	61.979	63.159
– hievon für Bankbetrieb genutzt in m²	31.864	32.016
– hievon fremdvermietet in m²	25.070	26.059
Vermietungsgrad in %	91,90	91,95
Netto-Mieterträge aus Fremdvermietung in Mio. EUR	2,1	2,2

Palais Christalnigg: barocke Stuckdecken in neuer Pracht
Handwerklich besonders hervorzuheben ist die Sanierung des Palais Christalnigg in Klagenfurt. Das Palais wird die BKS Bank künftig als Schulungs- und Ausbildungszentrum nutzen. Der Kern dieses Stadtpalais in Klagenfurt stammt aus dem 16. Jahrhundert. Im Jahr 1724 kam die gräfliche Familie Christalnigg in den Besitz des Anwesens. Nach dem Zweiten Weltkrieg kaufte das Gebäude die damalige Bank für Kärnten, die heutige BKS Bank AG. Teile der beim Start der Restaurierung im Jahr 2014 entdeckten 600 Quadratmeter großen Stuckdecken werden Kilian Pittner bzw. seinem Sohn Josef zugeschrieben, die zu den wichtigsten barocken Stuckateuren im Alpe-Adria-Raum zählen.

Die Restaurierung der Stuckdecke wurde in künstlerischer Feinarbeit nach traditioneller Technik durchgeführt. Schicht für Schicht mussten alte Farbschichten abgetragen werden. Baumeister Leopold Steiner und seine Restauratoren taten dies oft mechanisch mit kleinsten Hämmern und Skalpellen. Dabei wurde großer Wert auf eine möglichst große Schonung der alten Substanz gelegt. Die bestehende Substanz wurde im nächsten Schritt mit reinem Kalkmörtel gefestigt. Allerdings fehlten immer wieder Teile des Stucks, die manuell remodelliert werden mussten. Auch dafür wurden, wie 1730 üblich, ausschließlich Kalk-Materialien wie bei der Schaffung der Decke verwendet.
Die gesamte Restauration erfolgte in enger Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt. Die Illustrationen am Umschlag dieses Berichts bieten Ihnen einen kleinen Eindruck der aufwändig sanierten Decken.

Neue Filialen entsprechen modernsten Standards
Doch im Baubereich wurde im Berichtsjahr nicht nur Kostbares bewahrt, sondern auch Neues geschaffen. Die BKS Immobilien-Service GmbH stattete die neuen Filialen in Žilina, Slovenj Gradec und in der Wagramer Straße in Wien aus. Die Stellen entsprechen den im Raumbuch der BKS Bank festgehaltenen Barrierefrei-Standards.

Hohe Kundenzufriedenheit mit Filialausstattung
Das Look-and-Feel unserer Filialen wurde gemeinsam mit Erlebnismarketingexperten Dr. Christian Mikunda konzipiert. Ziel ist es, unseren Kunden einen Ort zum Wohlfühlen zu bieten, der eine kurze Flucht aus der täglichen Hektik ermöglicht. Daher sind unsere Stellen statt mit üblichen Selbstbedienungs-Automatenfoyers mit Kundenlounges ausgestattet. Sie verfügen über Loungemöbel und eine Beleuchtung wie im Wohnzimmer. Unsere 2016 durchgeführte Kundenbefragung ergab, dass dieses Konzept von unseren Kunden sehr gut angenommen wird. Neun von zehn befragten Privatkunden sagten, dass sie sich in den BKS Bank-Filialen wohlfühlen.

Energieeffizienz im Fokus
Ein weiterer Schwerpunkt im Berichtsjahr lag auf der Verbesserung der Energieeffizienz. Unter diesem Gesichtspunkt wurde beispielsweise die Klima- und Lüftungstechnik in der Zentrale erneuert. Zudem wird ein Mitarbeiter unserer Immobilienservicetochter zum Energieauditor ausgebildet. Nähere Informationen zu unseren Klimaschutzmaßnahmen entnehmen Sie bitte dem Kapitel Nachhaltigkeit auf Seite 176 ff. des Berichts.

2017: betreubares Wohnen als Antwort auf den demografischen Wandel
2017 wird der Baustart eines Großprojektes am Parkplatz der Zentrale in Klagenfurt erfolgen. Die umfangreichen Vorbereitungen dazu wurden 2016 abgeschlossen.
Am bisherigen Parkplatz wird ein Wohnpark mit vier Gebäuden in Kombination mit einer Tiefgarage errichtet. Ein Teil der Bauten wird für betreubares Wohnen errichtet, diese Wohneinheiten werden künftig durch das Hilfswerk Kärnten serviciert. Durch die steigende Überalterung der Bevölkerung steigt der Bedarf an solchen Angeboten, auch in Klagenfurt. Mit dem Bauprojekt trägt die BKS Bank somit dem demografischen Wandel Rechnung.

Umweltbewusstes Fuhrpark-Management
Zu den Aufgabengebieten der BKS Immobilien-Service GmbH zählt auch das Management des Fuhrparks. Bei der Anschaffung neuer Fahrzeuge wird besonders auf Energieeffizienz geachtet. Angekauft werden ausschließlich Neuwagen der Emissionsklassen 5 und 6, Elektro- oder Hybridfahrzeuge. Im Jahresverlauf waren konzernweit 76 Fahrzeuge im Einsatz, mit denen 2.294 Tsd. Kilometer für Dienstreisen zurückgelegt wurden.

Sicherheit wird großgeschrieben

Die Sicherheit der Mitarbeiter ist der BKS Bank ein hohes Anliegen. Erfreulicherweise fand 2016 kein Banküberfall in unseren Filialen statt, auch die Zahl der Arbeitsunfälle blieb mit 4 äußerst niedrig. Regelmäßige Investitionen in moderne Sicherungstechnik sowie Bewusstseinsbildung bei den Mitarbeitern zur Arbeitssicherheit helfen, den Standard hochzuhalten. Drei Sicherheitsfachkräfte sowie 13 Sicherheitsvertrauenspersonen stehen unseren Mitarbeitern als Ansprechpartner für konkrete Fragen zur Verfügung. Gemeinsam mit der Exekutive finden immer wieder Schulungen statt, zudem können entsprechende Webinare im Intranet abgerufen werden.

KONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

Der maßgebende Konsolidierungskreis der BKS Bank enthält derzeit 19 Kredit- und Finanzinstitute sowie Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, darunter die in- und ausländischen Leasinggesellschaften. Die nachstehende Übersicht visualisiert jene Unternehmen, die gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien dem BKS Bank Konzern zuzuordnen sind.

Die Einbeziehung von verbundenen Unternehmen erfolgt auf Basis konzerneinheitlicher Wesentlichkeitsbestimmungen sowie quantitativer und qualitativer Parameter. Wesentlichkeitskriterien bilden vor allem die Bilanzsumme von Tochterunternehmen, das anteilige Eigenkapital bei assoziierten Unternehmen sowie die Mitarbeiteranzahl der jeweiligen Gesellschaft.

GESELLSCHAFTEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Kredit- und Finanzinstitute

BKS Bank AG, Klagenfurt	*BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H., Klagenfurt*	*BKS-leasing d.o.o., Ljubljana*
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	*BKS-Leasing s.r.o., Bratislava*	*Drei Banken Versicherungs-agentur GmbH, Linz*
Oberbank AG, Linz	*Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck*	*ALPENLÄNDISCHE GARANTIE - GESELLSCHAFT m.b.H. Linz*

Sonstige konsolidierte Unternehmen

BKS Zentrale-Errichtungs u. Vermietungsgesellschaft m.b.H., Klagenfurt	*Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG, Klagenfurt*	*IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt*
VBG-CH Verwaltungs und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	*LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., Wien*	*BKS Service GmbH, Klagenfurt*
BKS Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Klagenfurt	*BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt*	*BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt*
BKS 2000 – Beteiligungs-verwaltungsgesellschaft mbH, Klagenfurt		

Vollkonsolidierung
at Equity-Einbezug
quotale Konsolidierung

Der Vollkonsolidierungskreis des BKS Bank Konzerns enthält neben der BKS Bank AG 14 Kredit- und Finanzinstitute und Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, die von der BKS Bank AG beherrscht werden. Grundlage des vorliegenden Konzernjahresabschlusses sind konzerneinheitlich aufgestellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen.

Bei den drei gemäß IAS 28 at Equity einbezogenen Unternehmen werden die Beteiligungsbuchwerte dem sich ändernden Reinvermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst. Neben der Drei Banken Versicherungsagentur GmbH sind auch die Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft at Equity einbezogen. Die BKS Bank hielt zum Jahresultimo 2016 an diesen Kreditinstituten mit 14,2 % bzw. 13,6 % zwar jeweils weniger als 20 % der Stimmrechtsanteile, die Ausübung der Stimmrechte wird aber durch Syndikatsverträge bestimmt. Diese eröffnen die Möglichkeit, finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen dieser Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzubestimmen, ohne jedoch beherrschenden Einfluss auszuüben.

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE - GESELLSCHAFT m.b.H. (ALGAR) wird quotenkonsolidiert. Diese Beteiligung ist gemäß IFRS 11 als gemeinschaftliche Tätigkeit einzustufen.

Die sonstigen, überwiegend dem Immobilienbereich zugeordneten vollkonsolidierten Gesellschaften leisten vorwiegend bankbezogene Hilfsdienste. Alle übrigen Unternehmensanteile werden im „Available-for-Sale“-Bestand geführt.

Im Berichtsjahr gab es eine wesentliche Veränderung des Konsolidierungskreises: Die kroatische Tochterbank BKS Bank d.d. wurde per 30. September 2016 erfolgreich mit der BKS Bank AG verschmolzen. Die Bankgeschäfte an den Standorten Rijeka und Zagreb werden seit 01. Oktober 2016 über eine EU-Zweigniederlassung abgewickelt. Der neue Firmenwortlaut unserer EU-Zweigstelle lautet BKS Bank AG, Glavna podružnica Rijeka. Wir sind bislang die einzige Bank in der Europäischen Union, die eine grenzüberschreitende Verschmelzung eines kroatischen mit einem österreichischen Bankinstitut durchgeführt hat.

KREDIT- UND FINANZINSTITUTE

BKS Bank AG

Die BKS Bank AG ist Muttergesellschaft der BKS Bank Gruppe. Firmensitz ist Klagenfurt. Mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 37,1 Mio. EUR trug sie im Jahr 2016 maßgeblich zum Konzernergebnis bei. Auch die Bilanzsumme in Höhe von 7,2 Mrd. EUR untermauert ihre dominierende Position.

BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H.

Die BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H. ist eine 99,75%ige Tochtergesellschaft der BKS Bank AG und ist operativ im Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing tätig. Mit der BKS Bank besteht ein Organschaftsverhältnis. Sie wies zum Jahresende 2016 ein Stammkapital von 40,0 Tsd. EUR und ein Leasingvolumen von 159,7 Mio. EUR auf. Die BKS Bank AG stellte 8,3 Personaljahre und die Infrastruktur für die Aufbringung der Leasingverträge bereit.

BKS-leasing d.o.o.;
BKS-leasing Croatia d.o.o.
Die beiden 100%igen Leasingtöchter BKS-leasing d.o.o. mit dem Firmensitz in Ljubljana und BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Firmensitz in Zagreb spiegeln die historisch gewachsenen Geschäftsbeziehungen der BKS Bank zum Alpe-Adria-Raum wider. Die 1998 erworbene BKS-leasing d.o.o. wies Ende 2016 ein Stammkapital von 260,0 Tsd. EUR und ein Leasingvolumen von 91,1 Mio. EUR auf. Im Geschäftsjahr 2016 waren nach Personaljahren 13,4 Mitarbeiter beschäftigt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit lag auf dem Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing. Die Gründung der kroatischen Leasingtochter mit dem Firmensitz in Zagreb erfolgte 2002. Im Jahr 2016 waren 11,8 Personen (in PJ) für sie tätig. Die BKS-leasing Croatia d.o.o. verwaltete im Berichtsjahr ein Leasingvolumen von 41,7 Mio. EUR.

BKS-Leasing s.r.o.
Die BKS-Leasing s.r.o. wurde 2007 als KOFIS Leasing a.s. erworben, bis 30. September 2013 als Aktiengesellschaft geführt und aus geschäftspolitischen und administrativen Erwägungen in eine GmbH umgewandelt. Das Gesellschaftskapital betrug zum Berichtsultimo 15,0 Mio. EUR, das Leasingvolumen 23,5 Mio. EUR. Der Unternehmenssitz befindet sich in Bratislava. Das Kundennetz orientiert sich an den Knotenpunkten Bratislava, Žilina und Banskà Bystrica. Die BKS-Leasing s.r.o. beschäftigte im Berichtsjahr 9,3 Mitarbeiter (in PJ).

Oberbank AG
Die unter dem Firmenwortlaut „Bank für Oberösterreich und Salzburg“ im Jahr 1869 errichtete Oberbank AG mit Sitz in Linz wird in der Konzernrechnungslegung der BKS Bank at Equity erfasst. Sie ist eine unabhängige, in ihren Kernregionen Oberösterreich und Salzburg führende Mittelstandsbank und unterhält insgesamt 159 Geschäftsstellen in Oberösterreich, Salzburg, Wien, Niederösterreich, Deutschland, Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Ende 2016 beschäftigte die Oberbank 2.048 Mitarbeiter.

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde 1904 gegründet. Sie ist neben der Oberbank AG und der BKS Bank AG das dritte gleichberechtigte und unabhängige Kreditinstitut der 3 Banken Gruppe. Sie ist unter ihrem Markennamen BTV VIER LÄNDER BANK nicht nur in Tirol, Vorarlberg und Wien, sondern auch in der Ostschweiz, in Südtirol sowie in Deutschland mit insgesamt 1.350 Mitarbeitern und 36 Geschäftsstellen vertreten.

ALPENLÄNDISCHE GARANTIE - GESELLSCHAFT m.b.H.
Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE - GESELLSCHAFT m.b.H. (ALGAR), Linz, ist ein gemeinsames Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe. Der Unternehmenszweck der 1983 als Kreditinstitut gegründeten Gesellschaft dient der Absicherung von Großkreditrisiken der drei Gesellschafterbanken durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite, Darlehen und Leasingfinanzierungen. Sie ist nicht gewinnorientiert. Das Stammkapital in Höhe von 3,0 Mio. EUR wird zu 50 % von der Oberbank AG und zu jeweils 25 % von der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der BKS Bank AG gehalten. Die ALGAR wird im BKS Bank Konzern gemäß IFRS 11 quotal konsolidiert.

Drei Banken Versicherungsagentur GmbH
Im zweiten Quartal 2016 wurde die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft über Zwischenschritte in die Drei Banken Versicherungsagentur GmbH umgewandelt. Zuvor wurden mit Stichtag 01. Jänner 2016 nach Beschluss der Gesellschafter und nach Zustimmung der Finanzmarktaufsicht sowie der Bundeswettbewerbsbehörde die gesamten Verpflichtungen aus dem Versicherungsbestand der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft auf die Generali Versicherung AG übertragen. Seit 01. Jänner 2016 wickelt die Generali Versicherung AG das von der BKS Bank vermittelte Versicherungsgeschäft ab. Die umgegründete Drei Banken Versicherungsagentur GmbH verwaltet das Restvermögen der vormaligen Gesellschaft. Die Oberbank AG ist an der Gesellschaft mit 40 %, die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, die BKS Bank AG sowie die Generali Holding Vienna AG sind mit jeweils 20 % beteiligt.

SONSTIGE KONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN

BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H.
Die 1990 gegründete BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H., Klagenfurt, errichtete und vermietet das Zentralegebäude der BKS Bank am St. Veiter Ring. Weitere Mietverträge bestehen für eine Tiefgarage, Außenparkflächen und Geschäftslokale. Die BKS Bank AG ist an der BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. über die BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H. und die VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH indirekt zu 100 % beteiligt.
Die Gesellschaft verfügt über ein Stammkapital von 36,4 Tsd. EUR.

Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG; IEV Immobilien GmbH
Die Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG erwirbt, vermietet, verpachtet bzw. verwertet Grundstücke und Gebäude aller Art. Als Konzerntochter ist sie vornehmlich für die Errichtung und Vermietung von Geschäftslokalen innerhalb des BKS Bank Konzerns zuständig, wobei die Geschäftsführung von der IEV Immobilien GmbH als Komplementär wahrgenommen wird. An diesen Gesellschaften ist die BKS Bank AG direkt mit jeweils 100 % beteiligt. Beide haben ihren Firmensitz in Klagenfurt.

BKS Hybrid alpha GmbH;
BKS Hybrid beta GmbH
Der wesentliche Unternehmensgegenstand der im September 2008 errichteten BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt, bzw. der im April 2009 gegründeten BKS Hybrid beta GmbH ist die Begebung von Hybridanleihen und die Verwendung der durch diese Emissionen zugeflossenen Mittel zum Erwerb von Ergänzungskapitalanleihen der BKS Bank AG. Gemäß den Übergangsbestimmungen der CRR (Capital Requirements Regulation) waren im Berichtsjahr die aus der Emission hybriden Kapitals erzielten Mittel dem sogenannten „zusätzlichen Kernkapital" der Kreditinstitutsgruppe nur mehr teilweise zurechenbar.

VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH;
LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.
Die BKS Bank AG hält 100 % der Anteile an der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, welche sich wiederum zu 100 % an der LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. beteiligte. Der Unternehmensgegenstand dieser Gesellschaften umfasst vornehmlich die Übernahme der Finanzierung ausländischer Konzerntochtergesellschaften der BKS Bank.

BKS Service GmbH
Die mit einem Stammkapital von 35 Tsd. EUR ausgestattete 100%ige Konzerntochter der BKS Bank mit Sitz in Klagenfurt ist eine banknahe Dienstleistungs- und Servicegesellschaft. Ihr obliegt vornehmlich die Übernahme standardisierter Tätigkeiten der Kredit-Marktfolge und des Filialservices der BKS Bank. Zum Jahresende 2016 waren 49,3 Mitarbeiter (in PJ), die von der BKS Bank AG an die BKS Service GmbH entsandt wurden, beschäftigt und ein Mitarbeiter war direkt angestellt.

BKS Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H.
Das 1973 als Liegenschaftsverwaltungs- und Verwertungs GmbH errichtete und 1994 in BKS Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H. umbenannte Unternehmen weist ein Stammkapital von 40 Tsd. EUR auf und dient vornehmlich der Vermietung und dem Kauf und Verkauf von Immobilien. Diese 100%ige Tochtergesellschaft mit Firmensitz in Klagenfurt wickelt auch alle Bauvorhaben im Konzern ab und hat die Hausverwaltung für alle Immobilien in der BKS Bank Gruppe über. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft zur Stärkung der Eigenkapitalbasis für das geplante Wachstum einen Gesellschafterzuschuss in Höhe von 3,0 Mio. EUR erhalten. Die BKS Bank AG hat in diese Gesellschaft 9,0 Personen (in PJ) entsandt; drei Mitarbeiter sind direkt angestellt.

BKS 2000 - Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH
Der Unternehmensgegenstand der 100%igen Konzerntochter der BKS Bank mit Sitz in Klagenfurt, die über ein Stammkapital von 40 Tsd. EUR verfügt, umfasst im Wesentlichen das Handelsgewerbe, den Erwerb von Liegenschaften und die Beteiligung an anderen Unternehmen. Die Gesellschaft war Ende 2016 zu 30 % an der Beteiligungsverwaltung GmbH, zu 16,4 % an der Generali 3Banken Holding AG und zu 30 % an der 3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H. beteiligt.

WEITERE BETEILIGUNGEN

BETEILIGUNGEN AN KREDIT- UND FINANZINSTITUTEN

Anteile am Gesellschaftskapital[1]	>50 %	20 % bis 50 %	10 % bis 20 %	<10 %
3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H.			15,43	
Oesterreichische Kontrollbank AG				3,06
BWA Beteiligungs- und Verwaltungs AG				0,89
3-Banken Wohnbaubank AG			10,00	
3 Banken Kfz-Leasing GmbH			10,00	

[1] unter Berücksichtigung direkter und indirekter Anteile

SONSTIGE ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Anteile am Gesellschaftskapital[1]	>50 %	20 % bis 50 %	10 % bis 20 %	<10 %
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	100,00			
E 2000 Liegenschaftsverwertungs GmbH	99,00			

[1] unter Berücksichtigung direkter und indirekter Anteile

SONSTIGE BETEILIGUNGEN AN NICHTBANKEN

Anteile am Gesellschaftskapital	>50 %	20 % bis 50 %	10 % bis 20 %	<10 %
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.		30,00		
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H.		30,00		
Einlagensicherung der Banken und Bankiers GmbH				3,10
CEESEG AG				0,38
PSA Payment Services Austria GmbH				1,46

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme des BKS Bank Konzerns lag mit 7,58 Mrd. EUR zum 31. Dezember 2016 deutlich über dem Niveau des Geschäftsjahres 2015 (+7,3%). Der kräftige Zuwachs resultierte maßgeblich aus den gestiegenen Forderungen an Kunden. Auf der Passivseite verzeichneten wir einen Rekordzuwachs bei den Primäreinlagen.

AKTIVA

Kräftiger Anstieg der Kreditnachfrage

Das Kreditgeschäft entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr erfreulich. Zu Jahresbeginn 2016 war die einsetzende konjunkturelle Dynamik noch nicht spürbar, jedoch zog im vierten Quartal 2016 die Nachfrage nach Krediten kräftig an. Die Forderungen an Kunden nahmen um 4,2 % auf 5,33 Mrd. EUR zu, während der Vorjahreswert bei 5,1 Mrd. EUR lag. In den Forderungen an Kunden sind neben dem Kreditvolumen der Konzernmutter BKS Bank AG auch die Ausleihungen der in- und ausländischen Leasinggesellschaften enthalten. Unsere kroatische Tochterbank BKS Bank d.d. wurde per 30. September 2016 rückwirkend auf den Jahresbeginn mit der BKS Bank AG verschmolzen. Im Kreditvolumen der BKS Bank AG sind auch 176,6 Mio. EUR der ehemaligen Konzerntochter enthalten. Insgesamt wurden rund 25,2 % der Kundenforderungen im Ausland vergeben.

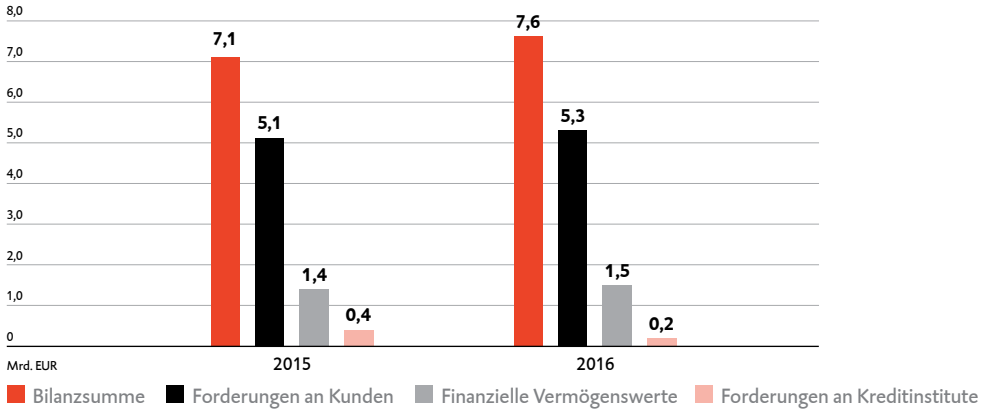
Der gute Zuwachs im Kreditgeschäft freut uns ganz besonders, da wir unterjährig immer wieder mit beträchtlichen Kreditrückführungen aufgrund hoher Cash-Bestände vieler Unternehmen konfrontiert waren. Als Regionalbank mit Handschlagqualität gelang es uns jedoch, vor allem in Ostösterreich und auf unseren Auslandsmärkten neue Privat- und Firmenkunden mit Finanzierungswünschen zu gewinnen.

Die Risikovorsorge zu Kundenforderungen entwickelte sich ebenfalls sehr günstig. Im Vergleich zum Vorjahr (193,7 Mio. EUR) verringerte sich die Risikovorsorge um 19,9 % und belief sich per 31. Dezember 2016 auf erfreuliche 155,1 Mio. EUR. Unsere Bemühungen, die Qualität des Kreditportfolios nachhaltig zu verbessern, spiegeln sich in diesem guten Wert wider.

Slowenische Leasinggesellschaft mit bestem Geschäftsjahr

Das Leasinggeschäft unserer in- und ausländischen Tochtergesellschaften verlief zufriedenstellend, wenngleich sich der Geschäftsverlauf der einzelnen Gesellschaften unterschiedlich darstellte. Für unsere slowenische Leasinggesellschaft war 2016 das mit Abstand beste Geschäftsjahr der Firmengeschichte. Die rund 13 Mitarbeiter haben um 72 % mehr Verträge abgeschlossen als im Jahr davor. Das Neugeschäftsvolumen vergrößerte sich um beachtliche 65 % auf 39,8 Mio. EUR. Unsere slowenischen Kunden schätzen vor allem unser umfangreiches Beratungs-Know-how sowie eine rasche und verlässliche Abwicklung. Ebenso zufriedenstellend verlief die Entwicklung der kroatischen Leasinggesellschaft. Das Leasingvolumen wuchs 2016 auf 41,7 Mio. EUR, ein Anstieg um 9,2 %. Nur die slowakische Leasinggesellschaft entwickelte sich unter unseren Erwartungen.

ENTWICKLUNG AKTIVA



Auch in Österreich ist die Nachfrage nach Leasingfinanzierungen für PKWs, LKWs und sonstige Investitionsgüter ungebrochen. Da wir von diesem Trend noch nicht ausreichend profitieren konnten, haben wir im Wirtschaftsjahr 2016 begonnen, unsere österreichische Leasinggesellschaft neu am Markt zu positionieren. 2017 erwarten wir, dass sich die Neuausrichtung in den Geschäftszahlen niederschlägt. 2016 betrug das Leasingvolumen der BKS-Leasing GmbH 159,7 Mio. EUR, im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang.

Der Fremdwährungsanteil an den Finanzierungen ging im Berichtszeitraum erneut deutlich zurück. Die Fremdwährungsquote (FX-Quote) betrug zum Dezemberultimo 2016 nur noch 4,5 %. Wir erwarten, dass durch die wirtschaftliche und politische Unsicherheit die Risiken einer Fremdwährungsfinanzierung deutlich zunehmen werden. Daher werden wir weiterhin alles daransetzen, die FX-Quote zu reduzieren. Die tiefen EUR-Zinsen bieten alle Voraussetzungen für einen Switch in eine Euro-Finanzierung. Leider ist das Beharrungsvermögen mancher Kunden enorm, sodass selbst günstigste Umstiegsbedingungen nicht zum Ausstieg aus einer Fremdwährungsfinanzierung motivieren können.

Finanzielle Vermögenswerte als wichtiges Steuerungsinstrument

Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere sind ein wichtiger Steuerungsfaktor zur Einhaltung der gesetzlichen Liquiditätsbestimmungen. In Zeiten negativer Zinsen ist es allerdings schwierig, geeignete Investitionen zu tätigen. Die Renditen 10-jähriger deutscher Bundesanleihen drehten 2016 erstmals in den Negativbereich und betrugen per Ende Dezember 2016 bescheidene 0,21 %. Die finanziellen Vermögenswerte erhöhten sich um 2,7 % auf 1,48 Mrd. EUR. Der Rückgang des Fair-Value-through-Profit-or-Loss-Bestandes um mehr als ein Drittel resultiert aus abgelaufenen Fair Value Hedges im Jahr 2016. Im Gegensatz dazu nahm der Available-for-Sale-Bestand von 166,7 Mio. EUR im Jahr 2015 um 22,6 Mio. EUR (+13,6 %) auf 189,3 Mio. EUR zu. Der Zuwachs ist vorrangig auf Neuinvestitionen zurückzuführen. Der Held-to-Maturity-Bestand vergrößerte sich marginal um 3,2 % auf 747,8 Mio. EUR. In dieser Position halten wir erstklassige liquide Aktiva, sogenannte High Quality Liquid Assets. So stellen wir die Erfüllung der gesetzlichen Mindestliquiditätsstandards sicher.

Die Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen erhöhten sich um 7,4 % auf 470,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Der Zuwachs ergab sich einerseits durch die erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung der Oberbank AG und andererseits durch die Zuführung der Jahresergebnisse der at Equity einbezogenen Unternehmen, vorrangig unserer Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Sämtliche Beteiligungen wurden auf ein mögliches Impairment untersucht. In Summe wurden drei Beteiligungen im Ausmaß von 1,6 Mio. EUR abgewertet.

Die Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken zusammensetzt, erhöhte sich markant auf 543,5 Mio. EUR per 31. Dezember 2016. Der hohe Bestand ist der guten Liquiditätssituation unserer Firmenkunden geschuldet. Die übrigen Positionen der Aktivseite wie etwa Sachanlagen, die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Immateriellen Vermögenswerte sowie die Sonstigen Aktiva wiesen im Berichtsjahr keine nennenswerten Veränderungen auf.

PASSIVA

Primäreinlagen verzeichneten neuen Rekordstand

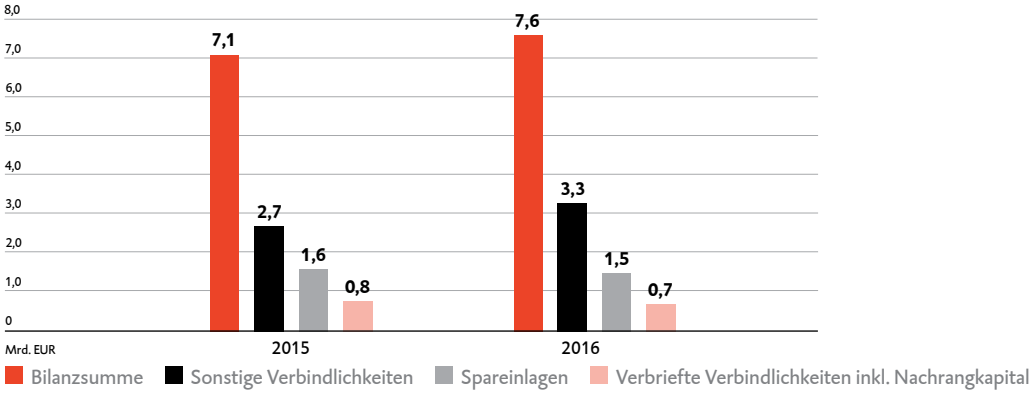
Die Primäreinlagen wiesen mit 5,57 Mrd. EUR per 31. Dezember 2016 den bis dato höchsten Stand in der Unternehmensgeschichte auf. Diese Entwicklung hat uns angesichts der anhaltenden Niedrigzinslandschaft doch einigermaßen überrascht. Wir deuten das als klares Signal für das hohe Vertrauen, das unserem Haus entgegengebracht wird. Da Primäreinlagen für uns die wichtigste Refinanzierungsquelle darstellen, sind wir über diesen Zuwachs sehr erfreut. Gleichzeitig beinhaltet diese Entwicklung auch einen Wermutstropfen, da wir für die Veranlagung der Kundengelder bei den Zentralbanken negative Zinsen in Höhe von 0,4 % zahlen.

Die dominierenden Positionen bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden waren einmal mehr die Sicht- und Termineinlagen, die um 573,9 Mio. EUR oder 21,1 % auf 3,30 Mrd. EUR kräftig zulegten. Wie bereits berichtet, ist der beachtliche Anstieg auf die gute Liquiditätslage unserer Firmenkunden, vor allem in Slowenien, zurückzuführen. Dort verzeichneten wir mit 351,9 Mio. EUR einen beträchtlichen Zuwachs an Einlagen. Im Gegensatz dazu verringerten sich die Spareinlagen um 6,2 % auf 1,53 Mrd. EUR. Ein respektabler Wert, wenn man bedenkt, dass klassische Sparprodukte aufgrund des unverändert tiefen Zinsniveaus weiter an Attraktivität verlieren.

Die verbrieften Verbindlichkeiten blieben mit 544,7 Mio. EUR (-5,5 %) bedingt durch das schwierige Zinsumfeld hinter dem Vorjahreswert von 576,3 Mio. EUR zurück. Trotz der historisch tiefen Zinsen setzen wir alles daran, unseren Kunden langfristige Veranlagungen anzubieten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr legten wir eine BKS Bank Stufenzins-Obligation mit einer Zinsbandbreite von 0,75 % bis 3,0 % zur Zeichnung auf. Im April 2016 emittierten wir zur Stärkung des Nachrangkapitals eine Nachrangobligation mit einer Laufzeit von 8 Jahren und einer Verzinsung mit 2,75 %. Dank der erfolgreichen Platzierung verzeichnete das Nachrangkapital einen Zuwachs von 16,8 Mio. EUR oder +9,3 % und belief sich auf 198,6 Mio. EUR zum 31. Dezember 2016.

Das Konzerneigenkapital – es enthält das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinn- und sonstigen Rücklagen – stieg im Berichtsjahr auf 958,8 Mio. EUR (+11,5 %). Wie in den Notes Nr. 32 dargestellt, erhöhte sich das gezeichnete Kapital dank der jüngsten Kapitalerhöhung im Ausmaß von 10 : 1 um 7,2 Mio. EUR auf 79,3 Mio. EUR. Den Kapitalrücklagen führten wir 50,0 Mio. EUR zu, während sich die im Mai 2016 erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von 8,1 Mio. EUR eigenkapitalmindernd auswirkte.

ENTWICKLUNG PASSIVA



ERTRAGSLAGE

Das Geschäftsjahr 2016 blieb durch das anhaltende niedrige Zinsniveau, die hohen regulatorischen Vorgaben und die verschärfte Wettbewerbssituation weiterhin herausfordernd. Wenngleich die anspruchsvolle Marktsituation die Umsetzung unserer strategischen Ziele erschwert, blickt die BKS Bank wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Erneut hat sie bewiesen, dass sich das auf nachhaltiges Wachstum ausgerichtete Geschäftsmodell bewährt.

Die BKS Bank erzielte per 31. Dezember 2016 einen Konzernjahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 49,8 Mio. EUR. Zwar konnten wir mit diesem Ergebnis nicht an den durch Sonderfaktoren geprägten hervorragenden Vorjahreswert von 60,7 Mio. EUR anknüpfen, wir sind jedoch angesichts des schwierigen Umfelds mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2016 insgesamt zufrieden. Der Rückgang im Ergebnis um rund 18,0 % ist zu einem guten Teil der Abschlagszahlung für die Stabilitätsabgabe in Höhe von 7,8 Mio. EUR geschuldet.

ZINSGESCHÄFT WEITERHIN UNTER DRUCK

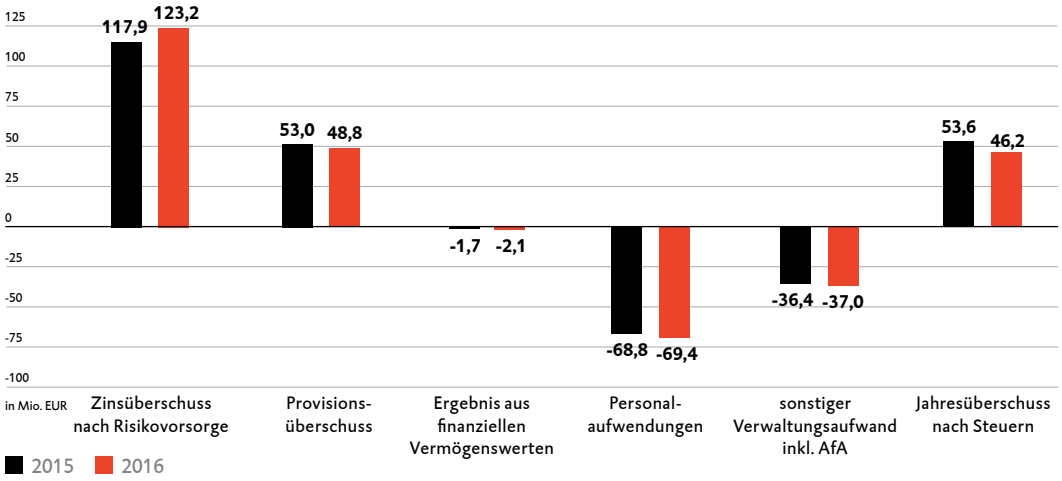
Der Zinsüberschuss vor Risikovorsorge bewegte sich mit 154,2 Mio. EUR mit einem Minus von 7,4 % markant unter dem Niveau zum 31. Dezember 2015. Durch die weiter sinkenden Marktzinsen gaben die Zinserträge um 8,6 % auf 161,0 Mio. EUR nach und konnten durch die rückläufigen Zinsaufwendungen nur teilweise kompensiert werden. Diese fielen um 23,0 % auf 40,5 Mio. EUR zurück und betrafen neben den Spareinlagen auch die Aufwendungen für Sicht- und Termineinlagen. Der Druck auf die Margen hielt in unseren Kernmärkten Kärnten und Slowenien unvermindert an. Mit einer Finanzierungsmarge von 1,86 % nach 1,90 % im Vorjahr konnten wir das Niveau zum Vorjahr respektabel verteidigen. Die durch das Marktzinsniveau belasteten Einlagenmargen flachten im Periodenvergleich von 0,01 % auf -0,05 % weiter ab. Im institutionellen Einlagengeschäft wurden negative Zinsen verrechnet.

Die Ergebnisse aus at Equity bewerteten Unternehmen – insbesondere der Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft – steuerten 33,7 Mio. EUR zum Zinsergebnis bei. Der Rückgang von fast einem Drittel beruhte auf Sondereffekten aus dem at Equity-Ergebnis der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Im Vorjahr realisierte sie im Zuge einer Neustrukturierung ihres Wertpapiereigenbestandes erhebliche stille Reserven.

WICHTIGE POSITIONEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. EUR	2015	2016	± in %
Zinsüberschuss	166,4	154,2	-7,4
Risikovorsorge	-48,5	-31,0	-36,1
Provisionsergebnis	53,0	48,8	-7,8
Handelsergebnis	2,3	1,7	-26,0
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-1,7	-2,1	-23,6
Verwaltungsaufwand	-105,1	-106,4	1,2
Jahresüberschuss vor Steuern	60,7	49,8	-18,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-7,1	-3,6	-49,1
Jahresüberschuss	53,6	46,2	-13,9

KOMPONENTEN DER ERFOLGSRECHNUNG



Aufgrund der deutlich verbesserten Risikosituation verringerte sich die Vorsorge für Kreditrisiken auf erfreuliche 31,0 Mio. EUR nach 48,5 Mio. EUR im Vorjahr. Der Rückgang resultierte insbesondere aus der gesunkenen Dotation der Einzelwertberichtigungen. Gegenüber dem Vorjahr haben wir um 16,0 Mio. EUR weniger dotiert. Diese positive Entwicklung resultiert aus der verbesserten Struktur des Kreditportfolios. Das Volumen in den ausfallsgefährdeten Ratingstufen 5a bis 5c hat sich deutlich um 131,0 Mio. EUR reduziert. Den Risikovorsorgen wurden 42,4 Mio. EUR neu zugewiesen, davon entfielen 4,0 Mio. EUR auf Provisionen an die ALGAR. Der Stand der Kreditrisiko-vorsorgen in Prozent der durchschnittlich aushaftenden Forderungen einschließlich des Eventualobligos belief sich auf 2,7 %.

Für die Kreditrisiken unserer ausländischen Leasinggesellschaften wurde mit insgesamt 360,6 Tsd. EUR vorgesorgt. Davon entfielen auf die slowenische und slowakische Leasinggesellschaft 332,2 Tsd. EUR bzw. 107,8 Tsd. EUR, die kroatische BKS-leasing Croatia d.o.o. konnte per Saldo Vorsorgen in Höhe von 79,4 Tsd. EUR auflösen.

ENTWICKLUNG RISIKOVORSORGE

in Mio. EUR	2015	2016	± in %
Direktabschreibungen	0,9	1,0	9,4
Neubildung von Vorsorgen	58,4	42,4	-27,4
Auflösung von Vorsorgen	-10,0	-11,3	13,7
nachträgliche Eingänge	-0,8	-1,0	30,3
Risikovorsorge	48,5	31,0	-36,1

Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge erhöhte sich um 4,5 % auf 123,2 Mio. EUR nach 117,9 Mio. im Vergleichszeitraum.

PROVISIONSERGEBNIS HINTER DEN ERWARTUNGEN

Das Ergebnis im Provisionsgeschäft entwickelte sich enttäuschend und blieb mit 48,8 Mio. EUR deutlich unter unseren Erwartungen. Die empfindlichen Einbußen resultierten zum einen aus dem zögerlich gelaufenen Wertpapiergeschäft und zum anderen aus rückläufigen Kreditprovisionen.

Im Wertpapiergeschäft verzeichneten wir beim Provisionsergebnis einen markanten Rückgang um 7,2 % auf 13,0 Mio. EUR. Die Aktienmärkte präsentierten sich im gesamten Wirtschaftsjahr 2016 äußerst schwankungsintensiv. Anleger verhielten sich daher sehr defensiv, das spiegelte sich auch in den rückläufigen Wertpapierumsätzen von 4,53 Mrd. EUR auf 4,28 Mrd. EUR wider. Das Depotvolumen vergrößerte sich dank der Übernahme des Wertpapierportfolios einer Brokerfirma in Slowenien um 0,7 %. Insgesamt haben wir 250 Depots mit einem Wertpapiervolumen von rund 100 Mio. EUR übernommen.

Im Finanzierungsbereich gestaltete sich insbesondere das Verteidigen der Preise als Herausforderung. Trotz unserer Anstrengungen verschlechterte sich das Ergebnis bei den Kreditprovisionen auf 13,0 Mio. EUR, ein Minus von 1,4 Mio. EUR (-9,8 %) im Vergleich zum Vorjahreswert. Im Gegensatz dazu blieben die Provisionen im Zahlungsverkehrsgeschäft nahezu konstant. Mit einem Ergebnis von 19,4 Mio. EUR nach 19,7 Mio. EUR im Jahr 2015 steuerte der wichtige Geschäftsbereich Zahlungsverkehr wieder einen stabilen Beitrag zum Gesamtergebnis bei.

Die Erträge aus dem Devisenprovisionsgeschäft flachten erwartungsgemäß weiter ab. Sorgten im Vorjahr noch Konvertierungen von CHF-Krediten für einen Ertragsüberschuss von 3,6 Mio. EUR, so nahm dieser bis Ende Dezember 2016 deutlich ab und erreichte lediglich 2,2 Mio. EUR.

UNEINHEITLICHE ENTWICKLUNG BEI DEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Das Gesamtergebnis aus finanziellen Vermögenswerten blieb mit -2,1 Mio. EUR in etwa auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis bei den finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss drehte ins Negative und belief sich auf -1,9 Mio. EUR. Diese Entwicklung ist auf die Verbesserung des eigenen Credit Spreads zurückzuführen, was zu einer Erhöhung der Aufwendungen aus eigenen Emissionen geführt hat, welche durch eine Fair Value-Option abgesichert wurden. Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten des Available-for-Sale-Bestandes verbesserte sich gegenüber dem Vorjahreswert erheblich, blieb jedoch mit -0,4 Mio. EUR immer noch leicht im Negativbereich. Das Ergebnis des Held-to-Maturity-Bestandes betrug per Jahresende 0,2 Mio EUR.

Das Handelsergebnis verringerte sich im Berichtszeitraum um 26,0 % auf 1,7 Mio. EUR. Ausschlaggebend für den Rückgang waren geringere Erträge aus dem Devisengeschäft.

VERWALTUNGSAUFWAND AUF STABILEM NIVEAU

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr lediglich um 1,2 % auf 106,4 Mio. EUR. Der geringe Anstieg ist unserem strikten Kostenmanagement geschuldet. Der größte Anteil im Verwaltungsaufwand entfällt auf den Personalaufwand, der mit 69,4 Mio. EUR (+0,9 %) nur einen geringen Anstieg verzeichnete. Die kollektivvertragliche Erhöhung der Gehälter um durchschnittlich 1,2 % spiegelt sich in dieser Entwicklung wider. Generell gehen wir bei der Besetzung freigewordener Stellen sehr defensiv vor. Der durchschnittliche Personalstand erhöhte sich gegenüber 2015 lediglich um 3 auf 926 Personaljahre.

Die Sachaufwendungen lagen im Berichtszeitraum mit 30,5 Mio. EUR um 4,3 % leicht über dem Niveau des Vorjahres. Die Steigerung ergab sich vorwiegend durch höhere Aufwendungen im IT-Bereich und im Gebäudemanagement. Die Abschreibungen reduzierten sich hingegen um 8,3 % auf 6,5 Mio. EUR.

STEUERLAST BELASTET SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Das sonstige betriebliche Ergebnis zeigt eindrucksvoll, welche hohen Belastungen die Banken zu schultern haben. Das negative Ergebnis aus 2015 verschlechterte sich um weitere 9,7 Mio. EUR und belief sich per 31. Dezember 2016 auf unerfreuliche 15,4 Mio. EUR. Die Verschlechterung beruht zum einen auf den Aufwendungen für den Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds im Ausmaß von 4,1 Mio. EUR, wobei der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds im Vorjahr nur für ein halbes Jahr fällig wurde, und zum anderen auf der Einmalzahlung in Höhe von 7,8 Mio. EUR für die neugeregelte Stabilitätsabgabe. Wir haben uns entschlossen, auf eine Verteilung der Zahlung auf die nächsten vier Wirtschaftsjahre zu verzichten. Wir begrüßen die längst fällige Änderung der Bankenabgabe, da dadurch unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit gestärkt wird. Allerdings belastet die Einmalzahlung die Ertragskraft der heimischen Banken enorm. Wir hoffen, dass künftige Budgetnöte nicht wieder durch einen völlig unangemessenen Griff in die Taschen der Banken finanziert werden.

JAHRESÜBERSCHUSS

Die BKS Bank erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 einen Konzernjahresüberschuss vor Steuern von 49,8 Mio. EUR nach 60,7 Mio. EUR im Vorjahr. Nach Abzug der Steuern in Höhe von 3,6 Mio. EUR ergab sich ein Konzernjahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 46,2 Mio. EUR. Angesichts des anspruchsvollen Marktumfeldes und der gestiegenen Abgabenlast sehen wir darin ein durchaus respektables Ergebnis.

GEWINNVERTEILUNGSVORSCHLAG

Der ausschüttungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Konzernmuttergesellschaft BKS Bank AG festgestellt. Diese erwirtschaftete im Geschäftsjahr vom 01. Jänner bis 31. Dezember 2016 einen Jahresüberschuss von 29,4 Mio. EUR nach 25,7 Mio. EUR im Vorjahr. Aus dem Jahresüberschuss wurden den Rücklagen 20,4 Mio. EUR zugeführt. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 0,3 Mio. EUR weist die BKS Bank AG einen Bilanzgewinn von 9.384.972,96 EUR aus. Wir werden der 78. Hauptversammlung am 9. Mai 2017 vorschlagen, eine Dividende in Höhe von 0,23 EUR je Aktie, das sind 9.117.108,- EUR, auszuschütten und den verbleibenden Rest von rund 0,3 Mio. EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

Der im Vergleich zum Vorjahr geringere Jahresüberschuss schlägt sich naturgemäß in den wichtigsten Steuerungskennzahlen nieder. Der Return on Equity (ROE) vor Steuern gab von 7,3 % auf 5,5 % nach und der Return on Assets (ROA) nach Steuern verringerte sich von 0,8 % auf 0,6 %. Die Cost-Income-Ratio entwickelte sich mit 56,2 % entgegen unseren Zielsetzungen. Gegenüber dem Vorjahreswert verschlechterte sich die Cost-Income-Ratio um 7,5 %-Punkte. Vor allem zwei Faktoren waren für den unerfreulichen Anstieg verantwortlich:

– die Ertragseinbußen im Zins- und Provisionsüberschuss
– die Abschlagszahlung für die Stabilitätsabgabe in Höhe von 7,8 Mio. EUR. Ohne diesen Sondereffekt beliefe sich die Cost-Income-Ratio auf 54,0 %

Im Gegensatz dazu entwickelte sich die Risk-Earnings-Ratio ausgezeichnet. Zum Jahresultimo 2016 belief sich diese – dank unserer Maßnahmen zur Verbesserung der Kreditportfolioqualität – auf 20,1 % nach 29,2 % im Jahr davor. Sowohl die Kapitalquoten als auch die Leverage Ratio haben sich dank der erfolgreich platzierten Kapitalerhöhung ebenfalls verbessert. Details dazu erläutern wir im Kapitel Konsolidierte Eigenmittel auf Seite 130 f. Die LCR-Quote erreichte zum 31. Dezember 2016 einen Wert von 155,6 % und erfüllte die ab Anfang Oktober 2015 stufenweise bis 2018 zu erreichende Quote von 100 % mehr als deutlich. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie betrug 1,26 EUR zum 31. Dezember 2016.

WICHTIGE UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

in %	2015	2016	± in %-Pkte.
ROE vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Eigenkapital)	7,3	5,5	-1,8
ROE nach Steuern	6,5	5,1	-1,4
ROA nach Steuern (Jahresüberschuss/Ø Bilanzsumme)	0,8	0,6	-0,2
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	48,7	56,2	7,5
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	29,2	20,1	-9,1
LCR-Quote	130,7	155,6	24,9
Leverage Ratio	7,7	8,5	0,8
Harte Kernkapitalquote	11,8	12,6	0,8
Eigenmittelquote	12,3	13,5	1,2
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in EUR	1,50	1,26	-0,24

SEGMENTBERICHT

Das Segment Firmenkunden ist mit Abstand das erfolgreichste Geschäftsfeld der BKS Bank. Den Großteil unseres Jahresüberschusses erwirtschaften wir mit dem Firmenkundengeschäft. Im Segment Financial Markets gelingt es uns trotz des volatilen Marktumfeldes, konstante Ergebnisse zu generieren. Das Privatkundengeschäft ist derzeit unsere Achillesferse. Das tiefe Zinsniveau lässt die Erträge schmelzen. Bis 2020 haben wir uns vorgenommen, auch in diesem Segment wieder schwarze Zahlen zu schreiben.

FIRMENKUNDEN

Im Segment Firmenkunden betreuten wir im Geschäftsjahr 2016 rund 18.600 Firmenkunden. Zu unseren Kunden zählen Betriebe der Industrie, des Gewerbes und des Handels, Freiberufler, Land- und Forstwirte sowie Gemeinden und die öffentliche Hand.

Das Firmenkundengeschäft hat in unserem Haus die längste Tradition. Bereits bei der Gründung im Jahr 1922 lag unser Geschäftszweck primär auf der Betreuung von Firmenkunden. Auch heute noch bildet dieser Bereich die wichtigste operative Geschäftseinheit. Der Großteil unserer Kredite wird von Firmenkunden in Anspruch genommen.

ERFREULICHES SEGMENTERGEBNIS

Der Zinsüberschuss entwickelte sich im Berichtsjahr positiv und betrug 85,5 Mio. EUR nach 82,9 Mio. EUR im Vorjahr. Das gute Zinsergebnis lässt sich auf zwei Erfolgsfaktoren zurückführen: Zum einen ist es uns wieder gelungen, die Margen trotz der historisch tiefen Zinsen auf einem respektablen Niveau zu halten. Und zum anderen wirkten sich das gestiegene Kreditvolumen und die Konsequenz in unserer Konditionenpolitik positiv auf das Zinsergebnis aus. Der Provisionsüberschuss ist hingegen um 6,4 % auf 26,8 Mio. EUR zurückgegangen. Der Rückgang resultierte vorrangig aus den rückläufigen Provisionserträgen aus dem Auslandszahlungsverkehr, während die Ergebnisse im Inlandszahlungsverkehr einen leichten Anstieg verzeichneten. Es ist unser erklärtes Ziel, die Vertriebsaktivitäten im Bereich Zahlungsverkehr kontinuierlich auszubauen, was uns auch 2016 gut gelungen ist.

SEGMENT FIRMENKUNDEN

in Mio. EUR	2015	2016
Zinsüberschuss	82,9	85,5
Risikovorsorge	-44,1	-29,7
Provisionsergebnis	28,6	26,8
Verwaltungsaufwand	-43,2	-45,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,1	1,7
Jahresüberschuss vor Steuern	**24,3**	**38,4**
ROE vor Steuern	9,9 %	15,4 %
Cost-Income-Ratio	38,7 %	40,2 %
Risk-Earnings-Ratio	53,2 %	34,7 %

Erfreulich entwickelte sich das Kreditrisiko. Durch die aufgehellte Konjunkturlage blieben wir im Berichtsjahr von großen Insolvenzfällen verschont. Auch die internen Maßnahmen zur Verbesserung der Portfoliostruktur zeigten Wirkung. Gegenüber der vorjährigen Vergleichsperiode verringerten sich die Risikovorsorgen um erfreuliche 14,4 Mio. EUR auf 29,7 Mio. EUR. Im Gegensatz dazu erhöhte sich der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahr um 6,3 % auf 45,9 Mio. EUR. Der Anstieg resultierte vorwiegend aus den Kosten für IT-Leistungen. Das sonstige betriebliche Ergebnis betrug per 31. Dezember 2016 1,7 Mio. EUR. Insgesamt erzielten wir daher im Geschäftsjahr 2016 ein Jahresergebnis vor Steuern von 38,4 Mio. EUR und einen deutlichen Zuwachs von 14,1 Mio. EUR.

Die gute Geschäftsentwicklung spiegelt sich in den verbesserten Steuerungskennzahlen wider. Der Return on Equity auf Basis des Jahresüberschusses und eines gebundenen Eigenkapitals von 249,6 Mio. EUR erhöhte sich von 9,9 % auf beachtliche 15,4 %. Die Cost-Income-Ratio betrug per 31. Dezember 2016 40,2 %, eine leichte Verschlechterung im Ausmaß von 1,5 %-Punkten. Dank der ausgezeichneten Risikolage betrug die Risk-Earnings-Ratio erfreuliche 34,7 %, eine Verbesserung um 18,5 %-Punkte.

Kräftiger Anstieg der Kreditnachfrage

Die an Firmenkunden vergebenen Kredite verzeichneten per 31. Dezember 2016 einen erfreulichen Anstieg um 4,4 % auf 4,15 Mrd. EUR. Damit entfielen drei Viertel aller Kredite des BKS Bank Konzerns auf das Firmenkundensegment. Diese Entwicklung freut uns ganz besonders, da wir auch 95 Jahre nach der Gründung unserer Bank der Geschäftsphilosophie unserer Gründerväter – dem Bestreben, der Wirtschaft zur Seite zu stehen – treu geblieben sind.

Der Anteil an Leasingforderungen vergrößerte sich um 4,8 Mio. EUR auf 290,8 Mio. EUR. Vor allem in Slowenien verzeichneten wir in diesem Geschäftsfeld 2016 eine sehr dynamische Entwicklung. Für viele Unternehmen bietet Leasing als liquiditätsschonende und bilanzneutrale Finanzierungsform eine gute Alternative zur klassischen Kreditfinanzierung. Auch 2017 wird Leasing ein geschäftlicher Schwerpunkt im Firmenkundengeschäft sein.

Die Fremdwährungsquote bei Firmenkrediten war in unserem Haus immer schon auf einem sehr niedrigen Niveau. Im Berichtsjahr 2016 flachte die FX-Quote erneut ab und belief sich zum Dezemberultimo 2016 nur mehr auf 2,5 %.

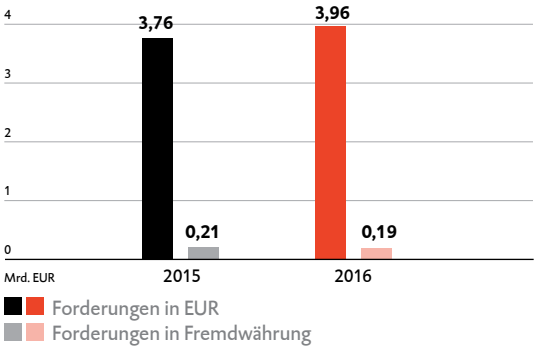
In Slowenien haben wir uns als Finanzierungspartner von Gemeinden einen guten Namen erarbeitet. Das Volumen der Kommunalfinanzierungen ist von 43,1 Mio. EUR auf 68,6 Mio. EUR gestiegen.

Primäreinlagen auf Rekordkurs
Für unsere Firmenkunden sind wir nicht nur im Bereich der Finanzierungen ein verlässlicher Ansprechpartner, sondern immer mehr Unternehmen vertrauen uns auch in Sachen Veranlagung. Bei den Sicht- und Termineinlagen verzeichneten wir einen beachtlichen Anstieg um 25,3 % auf 2,41 Mrd. EUR. Der Zuwachs ist auf die gute Liquiditätssituation unserer Firmenkunden zurückzuführen. Erstmals wurden im Firmenkundengeschäft mehr Einlagen als im traditionell deutlich einlagenstärkeren Privatkundengeschäft generiert. 854,5 Mio. EUR stammen von slowenischen Firmenkunden. Wir haben uns in Slowenien – insbesondere während der Bankenkrise – einen guten Ruf aufgebaut. Viele Firmenkunden vertrauen unserer hohen Beratungsqualität und schätzen die unbürokratische Zusammenarbeit mit uns.

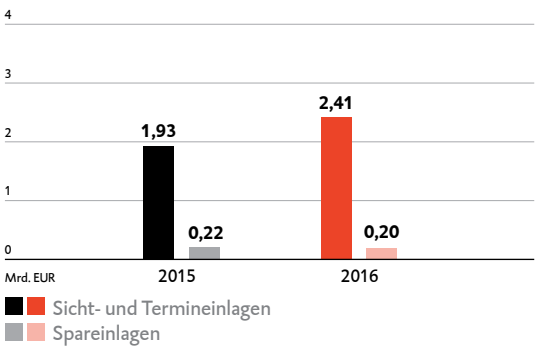
Maßgeschneiderte Lösungen für unsere Firmenkunden
Unseren Firmenkunden bieten wir eine breite Palette an Finanzierungsprodukten. In individuellen Beratungsgesprächen werden Betriebsmittel- und Projektfinanzierungen, Leasing- und Exportfinanzierungen, Garantien und geförderte Finanzierungen sorgfältig auf die Bedürfnisse des Kunden abgestimmt.

Ein wichtiges Geschäftsfeld stellt dabei die Exportförderung dar. Unsere langjährige Erfahrung und die hohe Expertise unserer Firmenkundenbetreuer in diesem Bereich werden von unseren exportorientierten Betrieben sehr geschätzt. Auch im Bereich der geförderten Investitionsfinanzierungen konnten wir unsere Marktposition weiter ausbauen. Im Jahr 2016 verzeichneten wir einen Anstieg der neu vergebenen Volumina in Höhe von 45,6 Mio. EUR. Durch den richtigen Mix aus Finanzierungs-, Förderungs- und Absicherungsbedarf generieren wir für unsere Firmenkunden wirtschaftliche Vorteile. Das ist uns möglich, da wir die Förderlandschaft sowohl im Inland als auch in der EU profund kennen und über ausgezeichnete Kontakte zu den Förderstellen verfügen.

FORDERUNGEN AN FIRMENKUNDEN



VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER FIRMENKUNDEN



Seit einigen Jahren setzen wir in den beratungsintensiveren Bereichen Exportfinanzierung, Investitionsförderung, Zahlungsverkehr und Leasing auf das Konzept der Sales-Spezialisten. Neben der Unterstützung des Kundenbetreuers bei Beratungsgesprächen lotet der Sales-Spezialist im jeweiligen Fachbereich weitere Geschäftspotentiale aus. Damit wollen wir vor allem in den eigenmittelschonenden Geschäftsfeldern wie Zahlungsverkehr und Wertpapiergeschäft unsere Marktposition stärken, aber auch die Cross-Selling-Quoten deutlich verbessern.

Im Corporate Banking betreuen wir Großkunden, die über eine Betriebsleistung von mehr als 75 Mio. EUR verfügen, sowie institutionelle Kunden. Mit Jahresende 2016 gestionierten wir ein Finanzierungsvolumen in Höhe von 509,0 Mio. EUR, davon entfielen 262,0 Mio. EUR auf Konsortialfinanzierungen. Der Erfolg dieser Einheit stützt sich unter anderem auch auf die Einbeziehung der Sales-Spezialisten, die zu einem überwiegenden Teil diesem Bereich zugeordnet sind.

2016 wurde im Firmenkundengeschäft – unterstützt durch die 3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H. – die Beratung über die betriebliche Altersvorsorge weiter ausgebaut. Ein spezieller Fokus lag dabei auf der Rückdeckungsversicherung für getätigte Pensionszusagen. Dieses Segment wuchs 2016 stark und zeichnete für 18 % der gesamten, über unser Haus aufgebrachten Versicherungsproduktion, verantwortlich.

Betreuungsqualität durch Kundenbefragung bestätigt

Die hohe Qualität unserer Firmenkundenbetreuung wurde in der im Frühjahr 2016 durchgeführten Kundenbefragung bestätigt. 8 von 10 Firmenkunden gaben an, mit der BKS Bank insgesamt „sehr oder zumindest eher zufrieden“ zu sein. In den letzten Jahren konnten wir sukzessive die Anzahl der betreuten Firmenkunden erhöhen, so auch im Geschäftsjahr 2016. Sowohl in Slowenien als auch in Wien und in der Steiermark ist es uns gelungen, neue Firmenkunden von unserem Service- und Produktangebot zu überzeugen. Wir verzeichneten per Saldo einen Zuwachs von 550 neuen Firmenkunden. In den genannten Wachstumsregionen werden wir unsere Expansionspolitik fortsetzen und neue Standorte eröffnen, die vor allem auf die Betreuung von Firmenkunden ausgerichtet sind.

Zahlungsverkehr gewinnt an Bedeutung

Das omnipräsente Schlagwort „Digitalisierung“ hat im Firmenkundengeschäft schon lange Tradition. Besonders der Zahlungsverkehr ist seit vielen Jahren mit rasanten Innovationssprüngen konfrontiert. Viele dieser neuen Lösungen überzeugen mit deutlichen Effizienzsteigerungen. In der voranschreitenden Digitalisierung und den damit verbundenen Möglichkeiten sehen wir große Chancen, den Zahlungsverkehr für unsere Firmenkunden noch effizienter zu gestalten.

Daher bieten wir unseren Kunden eine maßgeschneiderte Analyse ihres Zahlungsverkehrs und beraten sie über neue Bezahlmethoden, moderne Kassenlösungen, kontaktloses Bezahlen oder Bezahlmöglichkeiten für den Online-Vertrieb. Einen weiteren Fokus haben wir auf die Beratung über die Verwendung des QR-Codes bei der Rechnungslegung gelegt. Die Effizienz kann durch die automatische Abwicklung von Zahlungseingängen enorm erhöht werden. Im Auslandszahlungsverkehr stellten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr die Konditionenlandschaft auf neue Beine und haben damit die Transparenz für unsere Kunden bei den Preisen erheblich erhöht.

Im Berichtsjahr haben wir die Weichen für drei große Digitalisierungsprojekte gestellt. Dabei wollen wir einerseits die Automatisierung von Abwicklungsprozessen weiter vorantreiben und andererseits für unsere Kunden bedürfnisgerechte Online-Produkte und Dienstleistungen bereitstellen. Vor allem arbeiten wir intensiv daran, unser neues Kundenportal BKS Bank-Online für unsere Firmenkunden auszubauen. Das Thema Sicherheit gewinnt dadurch ebenfalls massiv an Bedeutung. Sowohl unsere Kunden als auch wir selbst sind immer wieder mit Betrugsversuchen und Cyber-Attacken konfrontiert. Im Rahmen einer Veranstaltung haben wir daher unsere Kunden über unternehmerische Risiken und Absicherungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit Cyber-Attacken informiert.

AUSBLICK FIRMENKUNDEN

Unsere Stärke im Firmenkundengeschäft heißt Beratungsexzellenz mit persönlicher Betreuung durch einen zugeordneten Kundenbetreuer. Das wollen wir auch künftig weiter so halten. Geografisch sehen wir vor allem in Wien und Umgebung und in unseren Auslandsmärkten noch große Marktchancen. In diesen Regionen werden wir schrittweise unsere Expansionspolitik fortsetzen. Im Fokus steht dabei das Gewinnen neuer Firmenkunden durch eine moderate Erweiterung des Filialnetzes. Darüber hinaus haben wir uns für das Jahr 2017 eine Reihe von strategischen Maßnahmen vorgenommen, die unsere Rentabilität und Produktivität im Firmenkundengeschäft weiter verbessern. Als Beispiel sei die Forcierung des Leasinggeschäftes genannt. 2017 wollen wir in den Regionen mit dem Direktvertrieb im Leasinggeschäft starten. Die schnelle und unkomplizierte Abwicklung des Standardleasinggeschäftes ist dabei erfolgsentscheidend. Zur Erfüllung unseres strategischen Zieles, Marktanteile zu gewinnen und neue Kunden zu akquirieren, legen wir im laufenden Geschäftsjahr ein verstärktes Augenmerk auf den Ausbau der Kommunalfinanzierungen sowie auf die Gewinnung etablierter produzierender Unternehmen. Auch im Bereich Agrarwirtschaft beabsichtigen wir eine Ausweitung unserer Vertriebsaktivitäten in Richtung Landwirte und Winzer. Und wie bereits vorher erwähnt, werden wir vor allem kräftig in die Digitalisierung unserer Firmenkundenprozesse und Produkte investieren.

Unsere Kundenorientierung bewahren.

Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

PRIVATKUNDEN

Im Segment Privatkunden betreuen wir Privatpersonen, Zugehörige zur Berufsgruppe der Heilberufe sowie Private Banking-Kunden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr betreuten wir rund 133.600 Kunden in diesem Segment.

Für Banken ist das Privatkundengeschäft seit längerem nicht mehr profitabel. Die extrem flache Zinsstrukturkurve wirkt sich negativ auf die Einlagenmargen aus. Für klassische Geschäftsbanken wie die BKS Bank bedeutet das eine große Herausforderung, da das Zinsgeschäft eine wichtige Ertragsquelle darstellt. Die Profitabilität leidet auch durch die Kosten, die durch das Filialnetz entstehen. Zudem erfordert das veränderte Kundenverhalten eine Neuausrichtung des Filialgeschäftes. Die Frequenz in den Filialen nimmt weiter ab, viele Geschäfte des täglichen Bankgeschäftes werden online erledigt. Dieser Kulturwandel bedeutet, dass die Bank näher zu den Kunden kommen und aktiv auf sie zugehen muss, um erfolgreich zu sein.

SEGMENT PRIVATKUNDEN

in Mio. EUR	2015	2016
Zinsüberschuss	27,2	26,2
Risikovorsorge	-2,1	-1,3
Provisionsergebnis	23,2	21,7
Verwaltungsaufwand	-49,6	-51,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-0,2	1,9
Jahresüberschuss vor Steuern	**-1,5**	**-3,5**
ROE vor Steuern	-3,7 %	-8,8 %
Cost-Income-Ratio	98,7 %	104,4 %
Risk-Earnings-Ratio	7,8 %	5,1 %

UNBEFRIEDIGENDE ERGEBNISENTWICKLUNG

Vor dem Hintergrund der dargestellten Belastungen ging das Segmentergebnis für das Geschäftsjahr 2016 erneut zurück. Auch die intensiven Cross-Selling-Aktivitäten konnten diesen Trend nicht aufhalten. Der Jahresüberschuss vor Steuern betrug per 31. Dezember -3,5 Mio. EUR. Im Vergleich zum Vorjahr eine Verschlechterung um 2,0 Mio. EUR. Der Zinsüberschuss gab um 3,8 % auf 26,2 Mio. EUR nach. Angesichts des seit Jahren auf mittlerweile nahe null gesunkenen Zinsniveaus dennoch eine stabile Entwicklung. Enttäuschend verlief das Provisionsgeschäft. Der Provisionsüberschuss verringerte sich um 6,8 % auf 21,7 Mio. EUR nach 23,2 Mio. EUR im Vorjahr. Der Rückgang beruhte zum einen auf dem zögerlichen Wertpapiergeschäft und zum anderen auf geringeren Erträgen aus dem Devisengeschäft.

Die diesem Segment zuordenbaren Aufwendungen in Höhe von 51,9 Mio. EUR erhöhten sich im Vergleich zu 2015 um 4,6 %. Das sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich dank geringerer Rückstellungserfordernisse auf 1,9 Mio. EUR.

Die wichtigsten Steuerungskennzahlen spiegeln die negative Geschäftsentwicklung im Privatkundengeschäft wider. Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich auf 104,4 %, ein Anstieg um 5,7 %-Punkte im Vergleich zum Jahr 2015.

Der Return on Equity gab ergebnisbedingt von -3,7 % auf -8,8 % nach. Aus den Kennzahlen sticht jedoch die gute Risk-Earnings-Ratio mit ausgezeichneten 5,1 % hervor. Die Risikosituation im Privatkundengeschäft ist dank unserer konsequenten Vergabepolitik nach wie vor sehr entspannt.

Leichter Anstieg der Privatfinanzierungen

Das Kreditgeschäft entwickelte sich im Geschäftsverlauf 2016 positiv. Die Nachfrage nach Finanzierungen für Wohnraumschaffung und Immobilien sowie für Konsumausgaben ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 % auf 1,18 Mrd. EUR gestiegen.
Zu Jahresbeginn 2016 haben wir für Senioren, die bislang nur eingeschränkten Zugang zum Kreditmarkt hatten, ein neues Produkt, den BKS Silberkredit, eingeführt. Im ersten Jahr konnten wir bereits ein Volumen in Höhe von 4,8 Mio. EUR vergeben. Mit dem BKS Silberkredit haben wir unser nachhaltiges Produktangebot im Finanzierungsbereich wieder erfolgreich ausgebaut. Seit 2015 bieten wir auch unseren slowenischen Kunden einen auf den Klimaschutz ausgerichteten „Green Loan“ an. Bei Kunden ist dieser Kredit zur Finanzierung energiesparender Baumaßnahmen oder für Sanierungszwecke sehr beliebt. Im Vergleich zum Vorjahr verdreifachte sich das Kreditvolumen von 1,5 Mio. EUR auf 4,7 Mio. EUR.

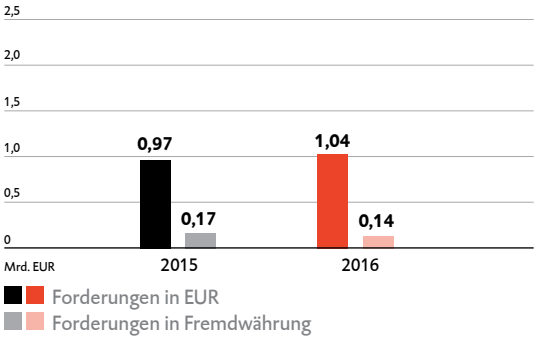
Die Risikosituation bei Privatfinanzierungen ist weiterhin sehr entspannt. Die Kreditvorsorgen verringerten sich deutlich um 36,7 % auf erfreuliche 1,3 Mio. EUR.
Der Abbau der Fremdwährungskredite in Schweizer Franken ging 2016 auch zügig voran. Das Kreditvolumen in Schweizer Franken ging um 30,6 Mio. EUR auf 136,6 Mio. EUR zurück. Die FX-Quote belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 12,4 % nach 16,2 % im Jahr 2015. Wie bereits an anderer Stelle angemerkt, verstehen wir nicht, warum unsere Kunden bei Konvertierungen in eine Euro-Finanzierung so zögerlich vorgehen. Wir werden jedenfalls weiter daran arbeiten, unsere Kunden umfangreich über die Risiken einer Fremdwährungsfinanzierung aufzuklären.

Solider Stand der Spareinlagen
Im Privatkundengeschäft kämpfen wir zwar derzeit mit der Profitabilität, es bleibt aber dennoch für uns ein unverzichtbares Geschäftsfeld. Einen Großteil unserer Spareinlagen – nämlich stattliche 87 % – generieren wir von unseren treuen Sparkunden. Im Berichtsjahr haben wir bei den Spareinlagen zwar Abflüsse in Höhe von 5,8 % hinnehmen müssen, trotzdem liegt der Stand von 1,33 Mrd. EUR auf einem sehr guten Niveau. Die Termin- und Sichteinlagen verzeichneten ein Plus von 10,9 % und beliefen sich auf 0,9 Mrd. EUR zum Jahresende 2016.

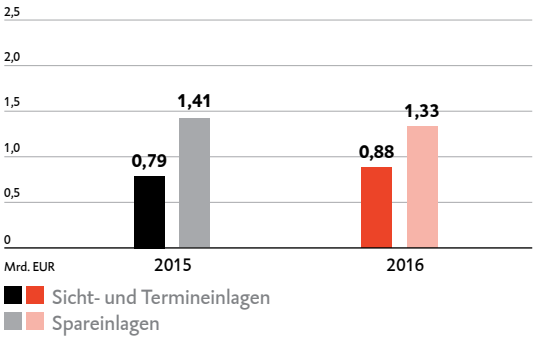
Hohe Beratungsqualität durch Kundenbefragung und Testkäufe bestätigt
Im Frühjahr 2016 haben wir die Zufriedenheit unserer Privatkunden erhoben. Knapp 9 von 10 Privatkunden sind mit der BKS Bank sehr oder zumindest eher zufrieden. Die hohe Beratungsqualität unserer Kundenbetreuer und die richtig dosierte und verständliche Informationsweitergabe bewerteten 8 von 10 Kunden mit guten Noten. Auch die Weiterempfehlungsrate fiel mit 48 % sehr gut aus. Demnach würde jeder zweite Kunde die BKS Bank an Freunde und Bekannte weiterempfehlen. Unabhängig davon erhielten wir im Mai 2016 den FMVÖ-Recommender-Award für „hervorragende Kundenorientierung“ in der Kategorie „Regionalbanken“. Im Berichtsjahr haben wir auch noch zwei weitere Erfolge verbuchen können: Bei den von der Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS) durchgeführten Studien „Beratung bei Immobilienfinanzierungen 2016“ und „Anlageberatung“ sind wir als Testsieger hervorgegangen.

Anzahl der Kunden gewachsen
Die guten Zufriedenheitswerte unterstützen uns beim Erreichen unserer strategischen Ziele, Marktanteile zu gewinnen und die Anzahl der Kunden zu steigern. Im Berichtsjahr haben wir per Saldo rund 1.400 neue Privatkunden gewonnen. Vor allem in unseren Wachstumsregionen Wien und in Slowenien verzeichneten wir einen stetigen Anstieg an Neukunden. Am Kärntner Markt hingegen schrumpfen wir leicht, das ist vorwiegend auf die demografische Entwicklung zurückzuführen.

FORDERUNGEN AN PRIVATKUNDEN



VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER PRIVATKUNDEN



Digitale Angebote ausgeweitet
Seit April 2016 ist das neue Kundenportal BKS Bank-Online flächendeckend im Einsatz. Seit dem Abschluss der Migration bestehender Online-Banking-Nutzer haben wir bereits 4.500 neue Nutzer akquirieren können, ein Zuwachs von 13,0 %. Das im Kundenportal integrierte elektronische Postfach fand bei unseren Kunden besonders guten Anklang. Die gesicherte Kommunikation zwischen Kunden und Betreuer wurde sehr positiv aufgenommen und auch die elektronische Zustellung der Kontoauszüge und Wertpapierdokumente erfreut sich hoher Beliebtheit.

Ebenfalls seit April 2016 ist unser neues Wertpapier-Modul im Kundenportal verfügbar. Unsere Kunden können damit bequem und zeitlich ungebunden Kauf- und Verkaufsaufträge erteilen oder sich einen umfassenden Überblick über ihr Depot verschaffen. Neben einer ansprechenden Umsatzübersicht bieten wir auch eine grafische Darstellung der Depotzusammensetzung sowie Detailinformationen zu jedem Wertpapier an.

Mit der Entwicklung der seit Oktober 2013 am Markt befindlichen BKS App sind wir im Jahr 2016 zufrieden. 2016 verzeichneten wir einen Zuwachs von 29,1 % an Anwendern. Bereits mehr als 20.000 BKS Bank-Kunden verwenden die BKS App als Zahlungsverkehrs- und Informationsplattform. Zudem freuen wir uns, dass die Bewertungen in den diversen App-Stores allesamt positiv ausgefallen sind.

Bargeldloses Bezahlen nimmt zu
Die Maestro Karte – auch gerne als Bankomatkarte bezeichnet – ist nach dem Bargeld das mit Abstand am häufigsten eingesetzte Zahlungsinstrument. Hier ist eindeutig erkennbar, dass es bei der Nutzung einen klaren Trend Richtung bargeldloses Zahlen gibt. Während im Schnitt pro Monat mit jeder Karte nur mehr 1,5 Bargeldabhebungen an Bankomaten vorgenommen werden, erfolgen bereits knapp 5 bargeldlose Transaktionen an Bankomatkassen. Eine Erfolgsgeschichte ist dabei auch die NFC-Funktion. Bereits mehr als 20 % aller Transaktionen werden mit der NFC-Funktion effizient und sicher abgewickelt. Vor diesem Hintergrund ist die emotional geführte Debatte über die Einführung von Gebühren für Bankomatbehebungen umso unbegreiflicher.

Das Kreditkartengeschäft entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls positiv. Sowohl die Anzahl der Karteninhaber als auch die Kartenumsätze verzeichneten einen Anstieg. Auch hier ist die voranschreitende Digitalisierung offensichtlich. Von den über die BKS MasterCard durchgeführten Transaktionen entfielen bereits mehr als 56 % auf Einkäufe im Internet.

Volatiles Börsenjahr trübte die Anlegerstimmung
2016 war nicht das beste Börsenjahr. Das überaus schwankungsintensive Börsengeschehen im 1. Quartal mit deutlichen Kursrückgängen an den internationalen Börsen trübte die Stimmung der Anleger und hielt das ganze Jahr 2016 über an. Politische Ereignisse wie das Brexit-Votum sowie die US-Präsidentschaftswahl verstärkten die Zurückhaltung unserer Kunden bei Neuengagements am Aktienmarkt. Anleihen verloren im Jahresverlauf wegen des tiefen Zinsniveaus mit zum Teil negativen Renditen weiter stark an Attraktivität. Trotz dieser Ereignisse gab es im Wertpapiergeschäft doch auch eine Anzahl an erfreulichen Entwicklungen zu berichten:

Im Private Banking verzeichneten wir einen Anstieg beim betreuten Volumen um 171 Mio. EUR auf 844 Mio. EUR. Auch die Anzahl der Private Banking-Kunden konnte im Vergleich zum Vorjahr um 541 auf rund 1.900 ausgebaut werden. In dieser erfreulichen Entwicklung sehen wir die Bestätigung, dass wir mit unserer professionellen und kundenorientierten Betreuung in Kombination mit exklusiven, maßgeschneiderten Dienstleistungen richtig liegen.

Unsere Dienstleistung „Brokerage“, die im Dezember 2016 ihr 4-jähriges Bestehen feierte, überzeugte auch im Berichtsjahr. Unsere Brokerage-Kunden profitierten einerseits von der Analyse und der Optimierung ihrer Wertpapierbestände und andererseits von der umfassenden Betreuung durch unsere Kundenbetreuer, die auf den Einzelaktienbereich spezialisiert sind. Das betreute Volumen im Brokerage stieg um 13 %.

Ebenfalls gestiegen ist das Volumen der nachhaltig angelegten Kundengelder. Zum Jahresende 2016 vertrauten bereits 358 Kunden mit einem Volumen von 18,6 Mio. EUR auf unsere Vermögensverwaltung AVM nachhaltig[1)], die mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte[2)] ausgezeichnet ist. Der internationale Trend zu einer stärkeren Nachfrage im Bereich der nachhaltigen Geldanlage ist auch in unserem Haus sichtbar: Mittlerweile ist das AVM nachhaltig die am schnellsten wachsende Variante in der Produktpalette der Vermögensverwaltung in unserem Haus.

[1)] Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Bericht dienen lediglich der unverbindlichen Information und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Angebot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagung, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung.

[2)] Das Österreichische Umweltzeichen wurde vom Lebensministerium für „AVM nachhaltig“ verliehen, weil bei der Auswahl von Investmentfonds neben wirtschaftlichen auch ökologische und soziale Kriterien beachtet werden. Das Umweltzeichen gewährleistet, dass diese Kriterien und deren Umsetzung geeignet sind, entsprechende Investmentfonds auszuwählen. Dies wurde von unabhängiger Stelle geprüft. Die Auszeichnung mit dem Österreichischen Umweltzeichen lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung des Investments zu.

Versicherungsgeschäft lief nach Plan
Im Berichtsjahr haben wir unser Versicherungsgeschäft neu organisiert. Unser langjähriger Partner, die Generali Versicherung AG, hat Anfang des Jahres die Verpflichtungen aus dem Versicherungsbestand der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft übernommen. Seither wickelt die Generali AG das von der BKS Bank vermittelte Versicherungsgeschäft ab. Dabei fokussieren wir uns vorrangig auf die Vermittlung von Kapitalversicherungen mit laufender Prämie sowie Risiko- und Unfallversicherungen. 2016 haben wir insgesamt 4.534 neue Verträge abgeschlossen, davon entfielen 3.272 auf Risiko- und Unfallversicherungen und 1.262 auf Kapitalversicherungen. Das Versicherungsgeschäft in Slowenien verlief ebenfalls positiv. Auch am slowenischen Markt treten wir ausschließlich als Vermittler für Versicherungsprodukte auf.

Versicherungsprodukte sind aufgrund ihrer vielfältigen Ausgestaltungsmöglichkeiten sehr komplex. Kunden legen daher einen großen Wert auf eine professionelle Beratung. Dabei vertrauen sie nicht nur auf die Kompetenz von Versicherungsgesellschaften, sondern schreiben diese auch Banken zu. Damit wir unsere Beratungsqualität in Versicherungs- und Vorsorgeprodukten weiter stärken, setzen wir seit einigen Jahren auf das Konzept der Sales-Spezialisten. Dabei wird der Kundenbetreuer durch einen hausinternen Versicherungsexperten beim Kundengespräch unterstützt. Im Jahr 2016 konnte dadurch in über 350 Beratungsterminen unser profundes Know-how im Versicherungsgeschäft unter Beweis gestellt werden.

AUSBLICK PRIVATKUNDEN

Im Privatkundengeschäft wollen wir bis 2020 wieder profitabel werden. Auf unserer strategischen Agenda stehen Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft bei gleichzeitiger Reduzierung der Kosten. Wachstum und Profit wollen wir durch unsere hohe Beratungsqualität gepaart mit attraktiven Produkten und dem Angebot smarter technischer Lösungen erzielen. Darüber hinaus sollen die Prozesse im Privatkundengeschäft weiter gestrafft und vereinfacht werden. Hierbei werden wir verstärkt auch die Vorteile, die sich aus der voranschreitenden Digitalisierung ergeben, nützen.

Wir haben bereits drei neue Projekte zur Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie für das Privatkundengeschäft gestartet. Einfacher, schneller und stets sicher – das sind die Eigenschaften, die unsere Vorhaben in diesem Bereich charakterisieren. Von der digitalen Kontoeröffnung bis hin zum Abschluss von Konsumfinanzierungen spannt sich der Bogen an geplanten Initiativen. Zudem arbeiten wir weiter an der Schärfung unserer Produktpalette. Mit dem „BKS Komplett – alles aus einer Hand“ starten wir bereits in wenigen Wochen mit einer Produktinnovation, die insbesondere neue Kunden ansprechen soll. Auch das Konzept der Sales-Spezialisten werden wir 2017 fortführen. Dabei steht vor allem die Stärkung der Cross- und Up-Selling-Quote im Fokus.
Und letztlich hegen wir doch auch die Hoffnung, dass die EZB von der expansiven Geldpolitik in den nächsten Jahren wieder abrücken wird.

FINANCIAL MARKETS

Im Segment Financial Markets sind neben den Ergebnissen aus dem Zinsstrukturmanagement die Erträge aus dem Wertpapiereigenportfolio und die Beiträge der at Equity einbezogenen Gesellschaften wesentliche Ergebnissäulen. Der Eigenhandel steht nicht im Fokus unserer Geschäftstätigkeit.

Die extrem flache Zinsstrukturkurve schränkt die Möglichkeiten zur Fristentransformation massiv ein. Die neuerliche Zinssenkung der Europäischen Zentralbank im März 2016 erschwerte die proaktive Steuerung im Zinsstrukturmanagement auch im abgelaufenen Geschäftsjahr. Darüber hinaus belastet das niedrige Zinsniveau die Ertragspotentiale aus dem Interbankengeschäft.

DURCHWACHSENES SEGMENTERGEBNIS

Vor diesem Hintergrund nahm der Strukturbeitrag im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2016 deutlich ab. Das Strukturergebnis reduzierte sich um 4,6 Mio. EUR oder 15,8 %. Darin erfasst sind die Ergebnisse aus dem Interbankengeschäft, dem Wertpapiereigengeschäft sowie aus Derivaten des Bankbuches und der bankinternen Referenzzinsverrechnung. Bei sämtlichen Investitionen und Deinvestitionen loteten wir die Risiko-/Ertrags-Relationen und das zu erwartende Marktszenario aus. Das geringere Strukturergebnis wirkte sich direkt auf das Zinsergebnis aus. Dieses reduzierte sich demnach um 14,7 Mio. EUR auf 40,3 Mio. EUR, ein Minus von 26,7 %, das aber vor allem durch das rückläufige Ergebnis aus der at Equity-Konsolidierung geprägt war. Im Vorjahr war das Ergebnis der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft dank eines Sondereffektes aus dem Verkauf des Wertpapier-Portfolios überdurchschnittlich gut. Das Ergebnis per 31. Dezember 2016 entsprach wieder einer normalen Geschäftsentwicklung, vergleichbar mit den Vorjahren. Der Rückgang war daher für uns keine Überraschung. Per 31. Dezember 2016 belief sich das at Equity-Ergebnis auf 33,7 Mio. EUR, ein Minus von 21,6 %.

FINANCIAL MARKETS

in Mio. EUR	2015	2016
Zinsüberschuss	55,0	40,3
– hiervon at Equity-Ergebnis	43,0	33,7
Risikovorsorge	-2,3	0,04
Provisionsergebnis	0,2	0,2
Handelsergebnis	2,3	1,7
Verwaltungsaufwand	-7,4	-6,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-0,1	-0,06
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-1,7	-2,1
Jahresüberschuss vor Steuern	**46,0**	**33,7**
ROE vor Steuern	8,6 %	5,5 %
Cost-Income-Ratio	12,8 %	15,2 %
Risk-Earnings-Ratio	4,3 %	-

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 entwickelte sich das Exposure im Interbankenverkehr sehr positiv. Unsere Partner im Bankenbereich weisen alle erstklassige Ratingstufen von AA bis A3 auf. Im Berichtsjahr gab es daher, wie auch in den Jahren zuvor, keinen Wertberichtigungsbedarf für Forderungen gegenüber Kreditinstituten. Auch im Geschäftsjahr 2016 nutzten wir die Möglichkeit, Liquidität in Höhe von 300 Mio. EUR über den langlaufenden OeNB/ESZB-Tender aufzunehmen.

Der Verwaltungsaufwand ging im Vergleich zum Vorjahr zurück und betrug erfreulicherweise nur 6,4 Mio. EUR, ein Minus von 13,2 %. Die Reduktion ist unserer strikten Kostendisziplin geschuldet. Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten blieb mit -2,1 Mio. EUR in etwa auf Vorjahresniveau und ist auf Seite 112 dieses Berichtes im Detail kommentiert.

Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich leicht um 2,4 %-Punkte auf 15,2 %. Der Return on Equity auf Basis des Segmentergebnisses verringerte sich um 3,1 %-Punkte auf 5,5 % per 31. Dezember 2016.

Mit der Begebung von sieben Tranchen an eigenen Emissionen wurde dem Bedarf an langfristigen Refinanzierungsmitteln Rechnung getragen. Als verlässlicher Emittent von Wertpapieren konnten wir im Berichtsjahr vier Tranchen in Form von Privatplatzierungen begeben, davon waren drei Schuldverschreibungen fundierte Obligationen, die mit dem hypothekarischen Deckungsstock besichert sind.

AUSBLICK FINANCIAL MARKETS

Wir wollen auch 2017 weiterhin ein solider und verlässlicher Emittent von Wertpapieren sein und werden daher auch im laufenden Jahr eigene Emissionen begeben. Damit wollen wir einerseits unseren Kunden gute Veranlagungsmöglichkeiten bieten und andererseits setzen wir damit Maßnahmen, um die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dauerhaft zu erfüllen. Die Vermeidung von Marktrisiken wird auch 2017 unser Investitionsverhalten bestimmen. Wir werden unsere konservative Veranlagungsstrategie beibehalten und vorrangig in High Quality Liquid Assets investieren. Darüber hinaus werden wir selbstverständlich auch unsere Zusammenarbeit mit unseren strategischen Partnern, Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft – fortsetzen und damit unsere gemeinsame Schlagkraft erhöhen.

BEGEBENE EIGENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN AUS 2016

ISIN	Bezeichnung	Nominale in EUR
AT0000A1JGA6	1,73 % fundierte BKS Bank Obligation 2016-2031/1/PP	10.000.000
AT0000A1LFC0	1,05 % fundierte BKS Bank Obligation 2016-2026/2/PP	10.000.000
AT0000A1MBZ8	1,25 % fundierte BKS Bank Obligation 2016-2032/3/PP	10.000.000
AT0000A1PJ71	1 % BKS Bank Obligation 2016-2023/4/PP	5.000.000
AT0000A1HTB1	BKS Bank Stufenzins Obligation 2016-2025/1	6.600.000
AT0000A1L6K6	2,75 % BKS Bank Nachrangige Obligation 2016-2024/2	13.027.000
AT0000A1PCP0	1 % BKS Bank Obligation 2016-2024/3	3.144.000

KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL

Die Ermittlungen der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage erfolgen in der BKS Bank nach den Eigenmittelvorgaben der Capital Requirements Regulation (CRR) und der Capital Requirements Directive (CRD). Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko errechnen wir anhand der Vorgaben des Standardansatzes.

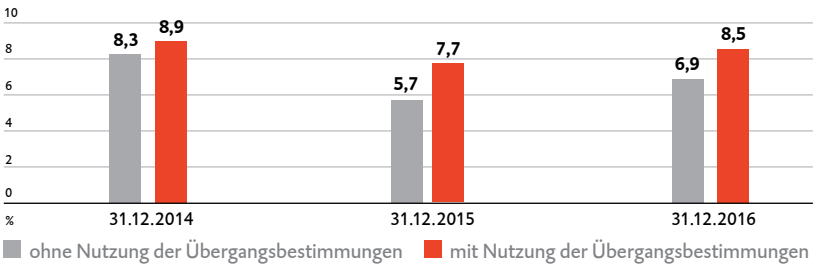
Die CRR kennt drei eindeutig definierte Eigenmittelkategorien: hartes Kernkapital („Common Equity Tier 1"; Art. 26 CRR), zusätzliches Kernkapital („Additional Tier-1-Capital"; Art. 51 CRR) und Ergänzungskapital („Tier-2-Capital"; Art. 62 CRR). Für die einzelnen Kapitalkomponenten sind folgende Mindesterfordernisse inkl. Kapitalpuffer als Prozentsatz der risikogewichteten Aktiva zu erfüllen:
– 5,125 % hartes Kernkapital
– 6,625 % Kernkapital (hartes Kernkapital + zusätzliches Kernkapital)
– 8,625 % Gesamtkapital (Kernkapital + Ergänzungskapital)

Zusätzlich zu den Mindesteigenmittelanforderungen sind Kapitalpuffer aufzubauen, um für Krisenzeiten gewappnet zu sein. Die kombinierte Kapitalpufferanforderung (combined buffer requirement) sieht unterschiedliche Puffer vor, die ausschließlich aus hartem Kernkapital zu bilden sind. Unter anderem ist im Zeitraum 2016 bis 2019 ein Kapitalerhaltungspuffer, beginnend mit 0,625 % bis zu einer Höhe von 2,5 % der risikogewichteten Aktiva, aufzubauen. Eine weitere, für die Bankenbranche unter Umständen relevante Vorgabe betrifft gemäß § 23a BWG den antizyklischen Puffer in Höhe von maximal 2,5 % der risikogewichteten Aktiva. Dieser wird von der FMA in Abhängigkeit von der Konjunkturlage bei übermäßiger Kreditvergabe schrittweise festgelegt.

AUSGEZEICHNETE LEVERAGE RATIO

Um übermäßig ausgeweitete Bankbilanzstände von hoher Kreditlastigkeit bei gleichzeitig geringem Eigenkapitaleinsatz zu vermeiden, wurde seitens der Aufsichtsbehörden auch der Verschuldungsquote ein besonderes Augenmerk geschenkt. Die Leverage Ratio stellt das Verhältnis des Kernkapitals (Common Equity Tier 1) zum ungewichteten Exposure der BKS Bank unter Einschluss außerbilanzieller Risikopositionen dar. Mit einer Leverage Ratio in Höhe von 8,5 % wies unser Haus sowohl Ende 2016 als auch unterjährig hervorragende Werte auf. Wir lagen damit deutlich über der regulatorischen Mindestquote von 3 % und der internen Zielquote von >5 %.

LEVERAGE RATIO DER BKS BANK KREDITINSTITUTSGRUPPE



GUTE KAPITALAUSSTATTUNG DANK KAPITALERHÖHUNG

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir erfolgreich eine Kapitalerhöhung im Verhältnis 10 : 1 durchgeführt. Insgesamt hat die BKS Bank AG 3.603.600 neue Stamm-Stückaktien zu einem Ausgabepreis von 15,9 EUR pro junger Aktie ausgegeben. Dies führte zu einem Erlös in Höhe von 57,3 Mio. EUR. Das für die Bankensteuerung wichtige harte Kernkapital erhöhte sich per Saldo um erfreuliche 50,3 Mio. EUR oder 8,7 % auf 625,9 Mio. EUR. Die harte Kernkapitalquote verbesserte sich um 80 Basispunkte auf 12,6 % nach 11,8 % im Jahr 2015. Unter Einrechnung des Ergänzungskapitals in Höhe von 44,1 Mio. EUR wies unser Institut zum Jahresultimo 2016 einen Eigenmittelbestand von 670,0 Mio. EUR auf. Die Eigenmittelquote legte ebenfalls zu und betrug 13,5 % zum 31. Dezember 2016. Der Eigenmittelüberschuss belief sich auf 241,0 Mio. EUR.

BKS BANK KREDITINSTITUTSGRUPPE: EIGENMITTEL GEMÄSS CRR

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2016
Grundkapital	71,0	77,8
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	748,0	831,4
Abzugsposten	-243,4	-283,3
Hartes Kernkapital (CET 1)[1]	575,6	625,9
Harte Kernkapitalquote	11,8 %	12,6 %
Hybridkapital	28,0	24,0
AT1-Anleihe	23,4	23,4
Abzugsposten	-51,4	-47,4
Zusätzliches Kernkapital	-	-
Kernkapital (CET1 + AT1)	575,6	625,9
Kernkapitalquote (unter Einrechnung des zusätzlichen Kernkapitals)	11,8 %	12,6 %
Posten und Instrumente des Ergänzungskapitals	114,7	120,6
Abzugsposten	-90,4	-76,5
Ergänzungskapital	24,3	44,1
Eigenmittel insgesamt	599,9	670,0
Eigenmittelquote	12,3 %	13,5 %
Bemessungsgrundlage	4.883,4	4.974,1
Eigenmittelüberschuss	209,2	241,0

[1] Beinhaltet das Jahresergebnis 2016. Die formelle Beschlussfassung ist noch ausständig.

RISIKOBERICHT

Unser geschäftspolitisches Credo ist die Sicherung der Eigenständigkeit und Unabhängigkeit durch Ergebnissteigerungen im Rahmen einer nachhaltigen Wachstumsstrategie. Ein wesentliches Merkmal unserer Geschäftstätigkeit ist die gezielte Übernahme von Risiken mit der Direktive, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken sollen dabei permanent und vollständig erfasst werden. Das verfügbare Kapital wird möglichst effizient unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele eingesetzt und die Risiko-/Ertragsrelation ständig optimiert. Als genereller Grundsatz ist in der Risikostrategie verankert, nur solche Risiken einzugehen, die aus eigener Kraft getragen werden können, um die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des Institutes nicht zu gefährden. Die Risikostrategie der BKS Bank wird jährlich aktualisiert und mit dem Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt.

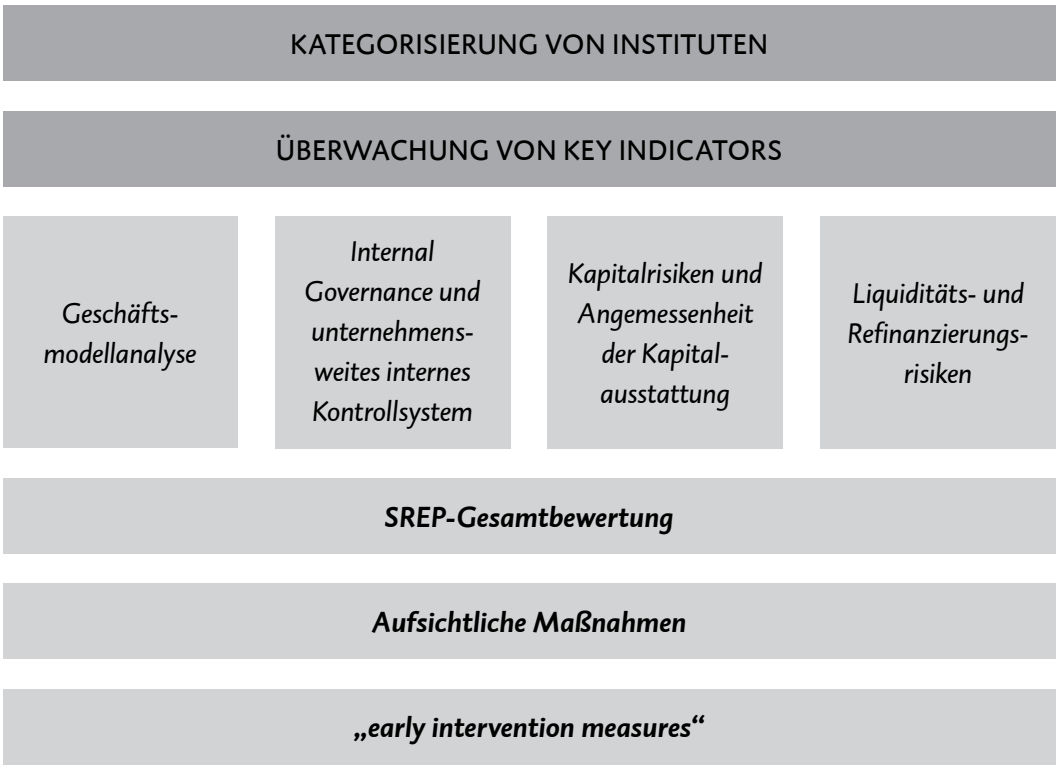
Die BKS Bank setzt alles daran, den neuen Anforderungen im Bereich des Risikomanagements proaktiv zu begegnen. Der Fokus lag im Berichtsjahr dabei auf
– der Datenermittlung und Kalibrierung für das Risikoreporting,
– der Umsetzung des Richtlinienentwurfes der Europäischen Zentralbank zur „Guidance to banks on non-performing loans“,
– den Änderungen aus der internationalen Rechnungslegung, vor allem aus IFRS 9,
– dem aufsichtsrechtlichen Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) sowie
– dem Review zu CRR/CRD IV, bekannt als Basel 3.5.

Im CRR-Review-Package werden derzeit folgende Weiterentwicklungen diskutiert:
– Einführung einer verbindlichen Leverage Ratio von 3 % und einer verbindlichen NSFR-Quote
– Änderung in der Risikogewichtung für das über 1,5 Mio. EUR hinausgehende KMU-Exposure
– Übernahme des neuen Basler Standards zu Marktrisiko und zu Großkrediten, mit einer neuen Definition von „eligible capital“
– Weiterentwicklung der BRRD durch die Einführung von neuen Steuerungsquoten in Form von TLAC und MREL sowie neue Asset-Klassen für bail-in-fähige Bankanleihen
– Anpassung des Proportionalitätsprinzips für kleinere Banken und
– fünfjährige Phasing-in-Periode für Risikovorsorgen nach IFRS 9

Auf den geänderten aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozess (SREP) hat sich die BKS Bank in einem eigenen Projekt vorbereitet. Das Projekt wurde in Anlehnung an die Richtlinien der Europäischen Bankenaufsicht EBA/GL/2014/13 aufgesetzt. Der SREP-Fragebogen wurde im Mai 2016 an die Aufsichtsbehörde übermittelt.

Neben der Analyse des Geschäftsmodells, der Internal Governance und des unternehmensweiten internen Kontrollsystems (IKS) zielt der SREP stark auf den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) und den Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) ab.

ÜBERSICHT ÜBER DEN SREP-RAHMEN



Quelle: EBA/GL/2014/13

Gemäß den Bestimmungen des § 39a BWG haben Banken über wirksame Pläne und Verfahren zu verfügen, um die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des Kapitals, welches zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken zur Verfügung steht, zu ermitteln. Darauf aufbauend haben sie Kapital in erforderlichem Ausmaß zu halten. Diese Verfahren werden im ICAAP zusammengefasst und in der BKS Bank im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung dargestellt.

Der ILAAP ist das von der BKS Bank gemäß § 39 Abs. 3 BWG einzurichtende Verfahren zur Ermittlung, Messung, Steuerung und Überwachung der Liquidität. Er umfasst eine Beschreibung der Systeme und Methoden zur Messung und Steuerung von Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken. Die BKS Bank misst und überwacht die Einhaltung ihrer Liquiditätsziele im Rahmen zeitnaher und umfassender Risikoberichte. Die im gegenständlichen Bericht enthaltenen quantitativen Angaben gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 basieren auf dem internen Berichtswesen zur Gesamtbankrisikosteuerung.

Die BKS Bank hat gemäß § 15 BaSAG (Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken) einen Gruppensanierungsplan erstellt, welcher jährlich aktualisiert wird. Dieser soll sicherstellen, dass die BKS Bank Krisen aus eigener Kraft rasch bewältigen kann, und dient auch der Krisenvermeidung durch Messung und Beobachtung von Frühwarnindikatoren, die wiederum frühzeitig Gegenmaßnahmen auslösen sollen. Unsere Frühwarnindikatoren umfassen Kennzahlen zur Kapitalausstattung, Liquiditätslage, Profitabilität und Aktivaqualität. Diese werden in einem BaSAG-Dashboard überwacht und auch dem Aufsichtsrat periodisch berichtet. Die Sanierungsplanung und Vorsteuerung sind fest in die Risikoorganisation der BKS Bank integriert.

STRUKTUR UND ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

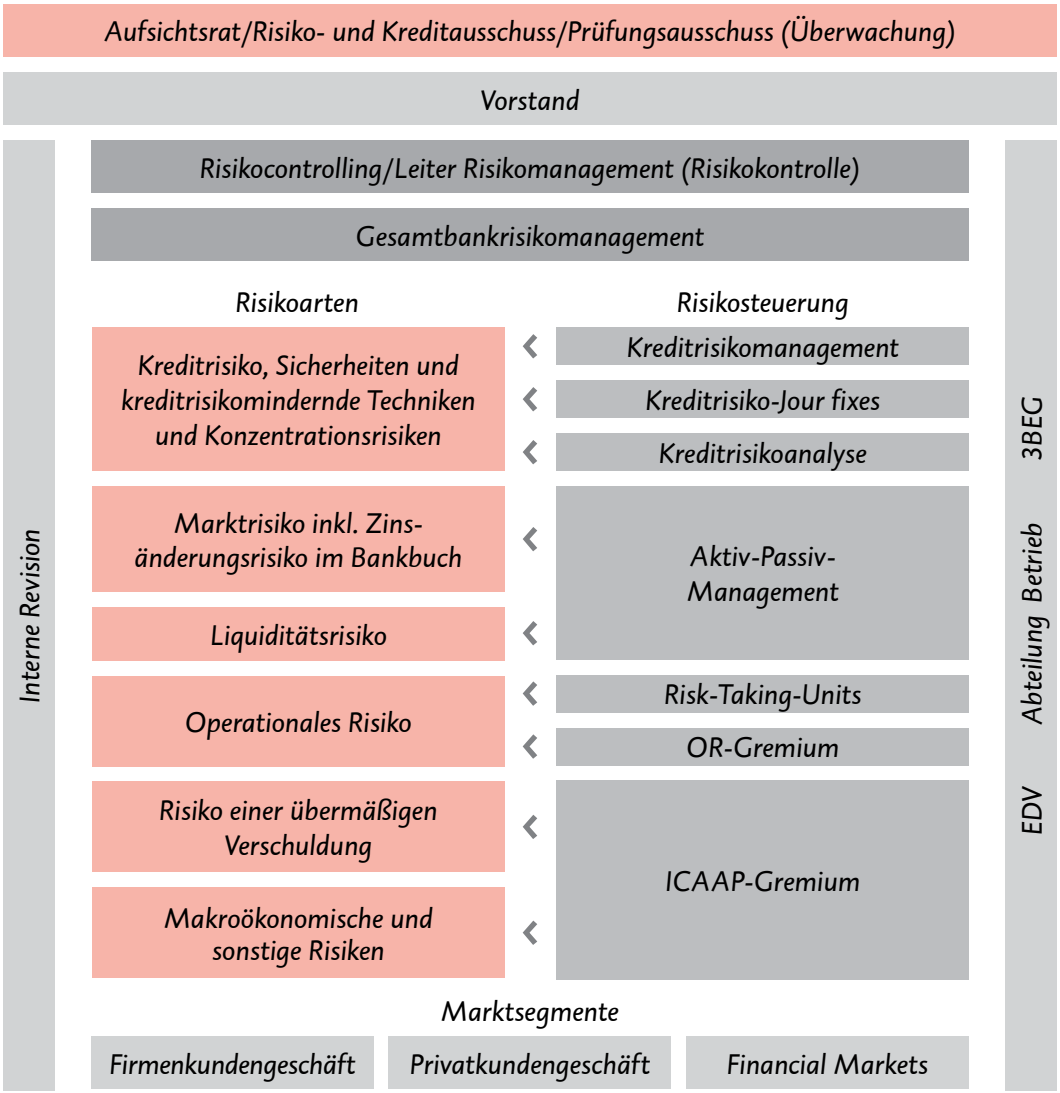
Die Risikostrategie der BKS Bank ist von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und -betrieblichen Risiken geprägt. Diese werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie entsprechenden Organisationsstrukturen kontrolliert und gesteuert.
Es gehört zu unseren Grundsätzen, die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der Überwachungsverfahren ständig zu überprüfen, um diese bei Bedarf den sich ändernden Marktgegebenheiten anpassen zu können.

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt bei einem vom Markt unabhängigen Vorstandsmitglied. Die Risikostrategie wird während des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses überarbeitet, vom Vorstand beschlossen und im Aufsichtsrat von den Mitgliedern des Risiko- und Kreditausschusses diskutiert und evaluiert. Wesentliches Augenmerk wird dabei auch auf Risikokonzentrationen gelegt. Der Vorstand entscheidet über die Grundsätze des Risikomanagements, die Limite für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung und Steuerung der Risiken.

Das Risikocontrolling ist gemäß § 39 Abs. 5 BWG als zentrale und vom operativen Geschäft unabhängige Einheit in der BKS Bank für die Erkennung und Messung von Risiken verantwortlich. Diese berichtet regelmäßig an den Vorstand sowie an die risikoverantwortlichen operativen Einheiten und beurteilt die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung der entsprechenden Risikolimite und der Risikotragfähigkeit. Als unabhängige Instanz misst sie, ob sich alle Risiken innerhalb der vom Vorstand beschlossenen Limite bewegen.

Dem Aufsichtsrat, dem Risiko- und Kreditausschuss sowie dem Prüfungsausschuss werden alle Informationen zur Verfügung gestellt, damit diese ihre Funktion als überwachende Instanz wahrnehmen können. Einmal jährlich berichtet ein Vertreter dieser Einheit dem Risiko- und Kreditausschuss des Aufsichtsrates über die Risikoarten und die Risikolage. Das Risikocontrolling ist darüber hinaus für die Entwicklung und Implementierung der Methoden der Risikomessung, für die laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie für die Weiterentwicklung und Wartung der Risikostrategie und weiterer Regelwerke zuständig.

ORGANISATORISCHE VERANKERUNG DES RISIKOMANAGEMENTS



Bei der jährlichen Überarbeitung der Risikostrategie wird in der BKS Bank eine Risikoinventur vorgenommen. Die Identifikation von Risiken und die Einschätzung der Risikoausprägung erfolgt auf Basis einer vom Risikocontrolling durchgeführten Risikoanalyse in Form einer Risikomatrix durch das ICAAP-Gremium. Bei der jährlichen Festlegung der Risikostrategie fließen die Erkenntnisse aus der Risikoidentifikation sowie der Einschätzung der Risikoausprägung mit ein. Die in der Risikostrategie abgebildeten Limit- und Zielvorgaben werden in Abstimmung mit der Risikoeinschätzung und Geschäftsstrategie jährlich adaptiert oder gegebenenfalls geändert.

Mit Qualität Sicherheit schaffen.

Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes

Als unabhängige interne Instanz überprüft die interne Revision der BKS Bank sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Risikomanagement und Risikocontrolling gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Zur Gesamtbankrisikosteuerung sind eine Reihe von Gremien installiert. Sie gewährleisten eine umfassende Behandlung der einzelnen Risikoarten durch das breit gefächerte Know-how, das die einzelnen Gremiumsmitglieder in den Steuerungsprozess einbringen.

ICAAP-Gremium
Das ICAAP-Gremium tagt vierteljährlich und erörtert die Risikotragfähigkeit anhand des ökonomischen Kapitalbedarfs und der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Das Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand, der Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie der Gruppenleitung Risikocontrolling zusammen.

Folgende Themenfelder werden detailliert besprochen und erforderlichenfalls entsprechende Maßnahmen gesetzt:
– Erörterung der Allokation der Risikodeckungsmassen und Festlegung der Limite entsprechend der Risikostrategie
– aktuelle Risikosituation und allenfalls abzuleitende Maßnahmen
– Auslastung des Gesamtbanklimits und der Limite für Einzelrisiken
– Überwachung Leverage Ratio
– Überwachung der Kennzahlen des BaSAG-Dashboards

Aktiv-Passiv-Management-Komitee
Das Aktiv-Passiv-Management-Komitee tagt monatlich, analysiert und steuert die Bilanzstruktur in Hinblick auf das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, das Markt- und Liquiditätsrisiko und nimmt in diesem Zusammenhang auch wesentliche Aufgaben der Fundingplanung, des Funds-Transfer-Pricing und der Steuerung von Konzentrationsrisiken wahr.

Das APM-Komitee setzt sich aus dem Gesamtvorstand, der Abteilungsleitung Eigen- und Auslandsgeschäft, der Gruppenleitung Handel, der Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen, der Gruppenleitung Risikocontrolling und einem Experten aus dem Wertpapiergeschäft zusammen.

Gremium zum operationalen Risiko
Die Sitzungen des OR-Gremiums finden ebenfalls vierteljährlich statt. Das OR-Gremium
– beobachtet den Risikoverlauf und analysiert historische Daten von aufgetretenen Schadensfällen;
– unterstützt die RTUs (Risk-Taking-Units) und die Geschäftsleitung bei der aktiven Steuerung des operationalen Risikos;
– verfolgt die von den RTUs getroffenen Maßnahmen;
– entwickelt das OR-Risikomanagementsystem weiter.

Dem Kernteam dieses Gremiums gehören der Risikovorstand, die Leiter der Abteilungen interne Revision, Controlling und Rechnungswesen sowie ein Mitarbeiter der Gruppe Risikocontrolling an.

Jour fixe zum Kreditrisiko
Das Kreditrisiko ist gemäß Risikostrategie die bei weitem wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank. Ein effektives Kreditrisikomanagement, das die Risiken treffsicher identifiziert, das Risiko-/Ertragsprofil des Instituts optimiert und die Vereinbarkeit mit der Risikotragfähigkeit der BKS Bank sicherstellt, ist somit Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg unseres Instituts.

In den wöchentlich anberaumten Jours fixes zum Kreditrisiko werden primär Fragestellungen erörtert, die sich aus dem Tagesgeschäft im Zusammenhang mit der Kreditvergabe, der Prolongation und sonstigen aktuellen Themen aus dem Firmen- und Privatkundengeschäft ergeben. Am wöchentlichen Jour fixe nehmen zumindest ein Marktvorstand, der Risikovorstand, der Leiter der Abteilung Kreditmanagement sowie die Leiter der Gruppen Risikoanalyse und Kreditrisikomanagement teil. Bei Bedarf werden weitere Mitarbeiter hinzugezogen.

Neben den wöchentlich stattfindenden Jours fixes tagt quartalsweise ein erweitertes Kreditrisikogremium. Dieses steuert das Kreditrisiko auf Portfolioebene, treibt die laufende Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements voran und ermöglicht den raschen Einsatz von Steuerungsinstrumenten. Die Einbindung der verantwortlichen Entscheidungsträger aus den unterschiedlichen Organisationsbereichen ist neben der ganzheitlichen Betrachtung des Kreditrisikos essentiell für das effektive Management des Kreditrisikos. Zu den wesentlichen Aufgaben des erweiterten Kreditrisiko-Jour fixe zählen:
– die Erörterung der Kreditrisikostrategie
– die Bewertung der Kreditrisikosituation
– die Steuerung des Kreditportfolios auf Gruppenebene
– die Steuerung von Teilportfolios
– die Erörterung von Maßnahmen zur Verbesserung der Risikolage
– Entscheidungen über Maßnahmen zur Einhaltung und Steuerung der Kreditrisikolimite

An diesem erweiterten Jour fixe nehmen in der Regel der Gesamtvorstand, die Leitung der Abteilung Kreditmanagement, die Gruppenleitungen der Risikoanalyse Inland, der Risikoanalyse International, des Risikomanagements, des Monitoring und Service, die Leitung der Abteilung Controlling und Rechnungswesen sowie die Gruppenleitung Risikocontrolling teil. Im Anlassfall werden auch Führungskräfte aus den Markteinheiten beigezogen.

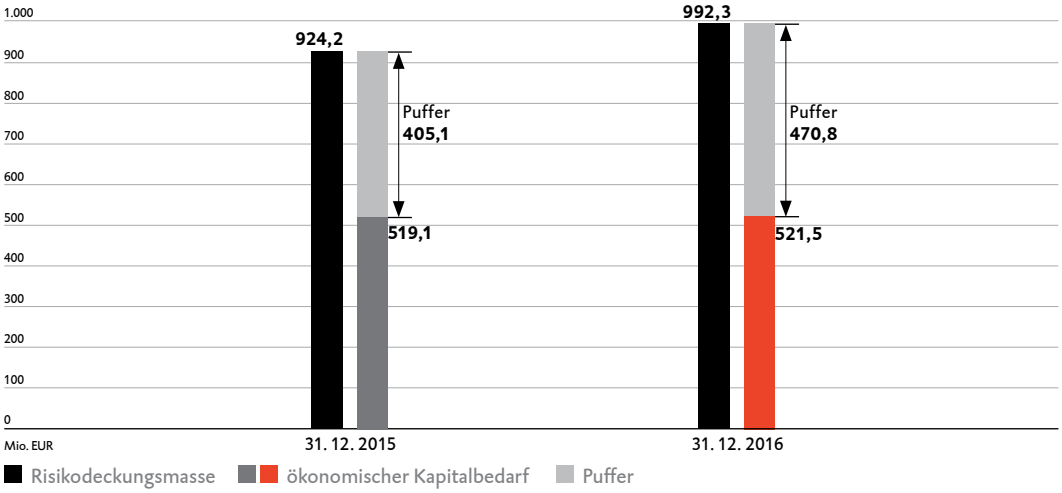
GESAMTBANKRISIKOSTEUERUNG

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (ICAAP) ist ein essentieller Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der BKS Bank. Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung erfolgt quartalsweise auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken. Ziel ist es, sicherzustellen, dass die BKS Bank jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können. Daher werden alle identifizierten und quantifizierten unerwarteten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert.

Das Gesamtbankrisiko entspricht dem ökonomischen Kapitalbedarf, also dem zur Deckung unerwarteter Verluste notwendigen Mindestkapital. Die „vorhersehbaren Kosten“ aus dem Kredit- und dem Liquiditätsrisiko fließen als Risikoprämien (Standardrisikokosten, Liquiditätsaufschläge) in die den Kunden in Rechnung gestellten Preise ein. Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen gegenübergestellt, um abzuwägen, ob die Bank in der Lage ist, auch unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu tragen.

Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse werden nach ihrer Verwertbarkeit gereiht, wobei vor allem die Liquidierbarkeit und Publizitätswirkung mitberücksichtigt werden. Im Absicherungsziel „Going Concern“ werden das Risikopotenzial, die Risikotragfähigkeit und die daraus abgeleiteten Limite so aufeinander abgestimmt, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen.

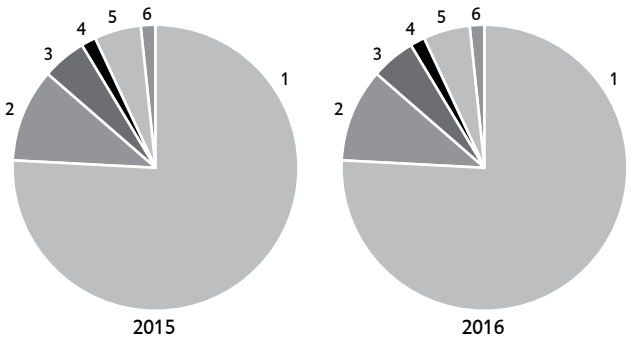
RISIKOTRAGFÄHIGKEITSRECHNUNG NACH DEM LIQUIDATIONSANSATZ



Das Absicherungsziel des Liquidationsansatzes spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger. Die Mess- und Analysemethoden zur Ermittlung der wesentlichen Risiken werden stetig weiterentwickelt und verfeinert.

Auf Basis des Liquidationsansatzes wurde zum 31. Dezember 2016 ein ökonomischer Kapitalbedarf von 521,5 Mio. EUR nach 519,1 Mio. EUR im Vorjahr ermittelt. Die korrespondierende Deckungsmasse belief sich auf 992,3 Mio. EUR nach 924,2 Mio. EUR zum Jahresultimo 2015. Der Anstieg der Risikodeckungsmasse zum 31. Dezember 2016 ist vor allem auf die im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführte Kapitalerhöhung und das gute Jahresergebnis zurückzuführen.

ANTEIL DER RISIKOARTEN AM GESAMTBANKRISIKO IM LIQUIDATIONSANSATZ



in %	2015	2016
1 Kreditrisiko	76,1	76,8
2 Markt- und Zinsänderungsrisiko	10,3	10,3
3 Operationales Risiko	5,0	5,0
4 Liquiditätsrisiko	1,9	1,5
5 Makroökonomisches Risiko	5,2	4,9
6 Sonstige Risiken	1,5	1,5

In der BKS Bank werden die unerwarteten Verluste im Liquidationsansatz für einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr mit einer Aussagesicherheit von 99,9 % ermittelt. Der ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko verursachte – wie auch im Vorjahr – die größte Risikokapitalbindung innerhalb der Kreditinstitutsgruppe. Kreditrisiken sind für etwa 76,8 % (2015: 76,1 %) des gesamten Verlustpotenzials verantwortlich. Das Markt- und Zinsänderungsrisiko nimmt einen Anteil von 10,3 % (2015: 10,3 %) ein.

STRESSTESTS IN DER GESAMTBANKRISIKOSTEUERUNG

Wir führen Stresstests durch, um die Risikotragfähigkeit der Kreditinstitutsgruppe bei potenziellen negativen externen Ereignissen zu evaluieren. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden in Hinblick auf die quantitativen Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit analysiert. Stresstests liefern ergänzende Informationen zu den Value-at-Risk-Analysen und zeigen potentielle zusätzliche Verlustpotenziale auf. Die Resultate der verschiedenen Szenarien werden dem Vorstand und den Risikosteuerungseinheiten vierteljährlich berichtet.

In unseren Stresstests werden adverse Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds durch Szenarien dargestellt. Im Jahr 2016 war die Risikotragfähigkeit in allen Szenarien und zu allen Analysezeitpunkten gegeben. Zusätzlich wird ein inverser Stresstest durchgeführt, welcher speziell die risikosensitiven Bereiche der Bank im Visier hat. Dieser liefert dem Management wichtige Informationen über die maximalen Verluste, welche das Institut tragen könnte. Dabei werden die risikosensitiven Bereiche bis zum vollständigen Verzehr der Risikodeckungsmasse gestresst.

Neben den Gesamtbankrisikostresstests im Rahmen des ICAAP erfolgen weitere spezifische Stresstests
– im Sanierungsplan,
– in der Liquiditätssteuerung,
– in der Zinsrisikosteuerung sowie
– in der Steuerung von FX-induzierten Kreditrisiken und Tilgungsträgerrisiken.

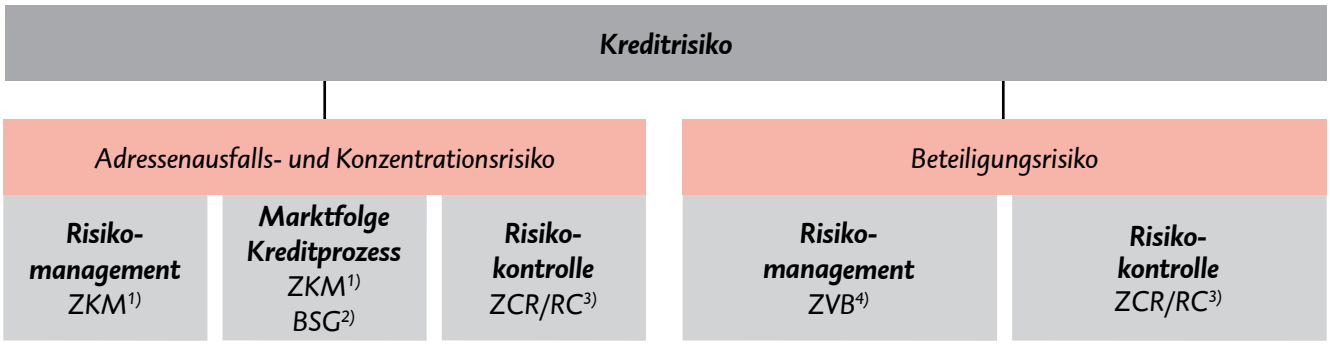
KREDITRISIKO

Wir verstehen unter Kreditrisiko die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko stellt mit Abstand die wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank dar. Die Überwachung und Analyse erfolgt auf Ebene von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden und auf Portfoliobasis.

Steuerung der Kreditrisiken

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt. Kredite werden demnach erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und – soferne risikorelevant – immer nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Das Erfordernis von Sicherheiten ergibt sich nach Ratingstufe und nach Produkt. Die materiellen Wertansätze für Sicherheiten orientieren sich an in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Für das Kreditgeschäft in Märkten außerhalb Österreichs gelten spezielle Richtlinien, die auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes, insbesondere das wirtschaftliche Umfeld und das höhere Verwertungsrisiko von Sicherheiten, abgestimmt sind.

KREDITRISIKOSTEUERUNG



1) Abteilung Kreditmanagement
2) BKS Service GmbH
3) Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling
4) Abteilung Vorstandsbüro

Die Abteilung Kreditmanagement hat die Verantwortung für die Risikoanalyse und -steuerung auf Einzelkundenbasis. Die unabhängige Risikokontrolle auf Portfolioebene wird von der Abteilung Controlling und Rechnungswesen, Gruppe Risikocontrolling, wahrgenommen. Wesentliche Ziele im Zusammenhang mit der Übernahme von neuen Risikopositionen betreffen die Ratingstruktur, wonach Neugeschäft nur bis zur Ratingstufe 3a und eine ausreichende bonitätsabhängige Besicherung anzustreben sind.

KREDITRISIKOVOLUMEN GEMÄSS INTERNER RISIKOSTEUERUNG

in Mio. EUR	Risikoposition 31.12.2015	Risikoposition 31.12.2016
Kundenforderungen	5.711	5.913
Eventualverbindlichkeiten[1]	212	236
Bankenforderungen	389	263
Wertpapiere und Fonds	772	815
Beteiligungen	495	529
Kreditrisikovolumen	**7.579**	**7.756**

1) zugesagte Kreditrahmen auf Basis des intern ermittelten Ziehungsverhaltens

Gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 werden die Forderungswerte nach IFRS wie folgt auf die Kreditrisikoposition gemäß interner Risikosteuerung übergeleitet:

ÜBERLEITUNG DER IFRS-POSITIONEN AUF INTERNE KREDITRISIKOPOSITIONEN

in Mio. EUR	Forderungswert 31.12.2015	Forderungswert 31.12.2016
Kundenforderungen Konzern gem. Notes (13)	5.114	5.330
+ Kredite at Fair Value gemäß Notes (16)	74	53
+ Eventualverbindlichkeiten gemäß Notes (43)	387	391
+ Corporate Bonds	94	84
+ Risikopositionswert aus Derivatgeschäften mit Kunden/Sonstige (Bilanzanpassungen)	42	55
Kundenforderungen laut interner Risikosteuerung	**5.711**	**5.913**
Sonstige Kreditrisiken gemäß Notes (43)	1.058	1.244
Eventualverbindlichkeiten gemäß intern ermitteltem Ziehungsverhalten	**212**	**236**
Forderungen an Kreditinstitute gemäß Notes (12)	364	242
+ Risikopositionswert aus Derivatgeschäften mit Banken	25	21
Bankenforderungen laut interner Risikosteuerung	**389**	**263**
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity gemäß Notes (18)	725	748
+ Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere at Fair Value gemäß Notes (16)	41	23
+ Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Available-for-Sale gemäß Notes (17)	67	83
+ Aktien und nicht verzinsliche Wertpapiere gemäß Notes (17)	43	48
- Corporate Bonds/Sonstiges (in Kundenforderungen enthalten)	-104	-87
Wertpapiere und Fonds laut interner Risikosteuerung	**772**	**815**
Sonstige Beteiligungen gemäß Notes (17)	56	58
+ Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen gemäß Notes (19)	439	471
Beteiligungen laut interner Risikosteuerung	**495**	**529**
Kreditrisikovolumen gemäß ICAAP	**7.579**	**7.756**

Bonitätseinstufung im Kreditrisiko

Eine wesentliche Säule der Risikobeurteilung bildet ein umfassendes Ratingsystem als Grundlage für die Entscheidungsprozesse sowie für das Risikomanagement innerhalb des BKS Bank Konzerns. Insgesamt kommen zwölf verschiedene Ratingverfahren zum Einsatz. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung. Dabei wird das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft, ob es die zu messenden Risiken treffsicher abbildet.

RATINGSTUFEN

AA	Erstklassige beste Bonität	A1	Erstklassige hervorragende Bonität
1a	Erstklassige Bonität	1b	Sehr gute Bonität
2a	Gute Bonität	2b	Noch gute Bonität
3a	Akzeptable Bonität	3b	Noch akzeptable Bonität
4a	Mangelhafte Bonität	4b	Schlechte Bonität
5a	Ausfall im Fortbetrieb	5b	Ausfall – Notleidend
5c	Ausfall – Uneinbringlich		

Die BKS Bank verwendet eine 13-stufige Ratingskala. Rund 53 % (2015: 49 %) des Kreditportfolios entfallen auf die Ratingstufen AA bis 2b. Erfreulich ist der Anstieg der Kundenforderungen in diesen Ratingstufen von 2,80 auf 3,16 Mrd. EUR. Die Kreditnehmer in diesen Ratingstufen weisen eine sehr gute bis gute Rückzahlungsfähigkeit auf.
Der Fokus im Neugeschäft lag auf Kunden in den Bonitätsstufen AA bis 3a. In den Ratingstufen 4a bis 5c konnte das Volumen um 173 Mio. EUR reduziert werden.

KREDITQUALITÄT NACH FORDERUNGSKLASSEN

Risikopositionen nach Rating in Mio. EUR für das Jahr 2016	AA-A1	1a-1b	2a-2b	3a-3b	4a-4b	5a-5c	ohne Rating
Kundenforderungen	40	1.316	1.799	1.823	538	385	12
Eventualverbindlichkeiten	2	60	105	57	9	3	-
Bankenforderungen	133	94	27	8	-	1	-
Wertpapiere und Fonds	685	76	16	-	-	-	38
Beteiligungen	512	9	5	1	-	-	2
Summe	**1.372**	**1.555**	**1.952**	**1.889**	**547**	**389**	**52**

Risikopositionen nach Rating in Mio. EUR für das Jahr 2015	AA-A1	1a-1b	2a-2b	3a-3b	4a-4b	5a-5c	ohne Rating
Kundenforderungen	30	1.117	1.655	1.811	582	514	1
Eventualverbindlichkeiten	1	77	73	50	7	6	-
Bankenforderungen	83	268	33	2	1	-	2
Wertpapiere und Fonds	598	156	7	-	-	-	11
Beteiligungen	440	48	6	1	-	-	-
Summe	**1.152**	**1.666**	**1.775**	**1.864**	**589**	**520**	**14**

Die Ausfallsdefinition der BKS Bank deckt sich mit jener des Artikels 178 CRR. Demgemäß gelten Forderungen als ausgefallen, wenn sie seit mehr als 90 Tagen in Verzug sind, sofern der überfällige Forderungswert 2,5 % des vereinbarten Rahmens und mindestens 250 Euro beträgt. Ein Ausfall liegt auch vor, wenn davon auszugehen ist, dass der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen gegenüber dem Kreditinstitut nicht in voller Höhe nachkommen wird. Dies wird angenommen, wenn eines der nachstehenden Kriterien zutrifft:

– Neubildung einer Einzelwertberichtigung
– Restrukturierung des Kreditengagements verbunden mit einer Verschlechterung der Forderungsqualität
– Einleitung von Betreibungsmaßnahmen wegen Zahlungsunfähigkeit oder -unwilligkeit, Betrug oder aus sonstigen Gründen
– Abdeckung der Forderung nur mit Verlust für die BKS Bank möglich
– Forderungsverkauf mit bedeutendem, bonitätsbedingtem Verlust für die BKS Bank
– Insolvenz des Schuldners
– aus sonstigen Gründen uneinbringliche Kreditengagements

Unsere intensiven Anstrengungen zur nachhaltigen Verbesserung der Portfolioqualität zeigen sich im erfreulichen Rückgang des Exposures in den Ratingstufen 4a - 4b sowie in den Non-performing-Klassen 5a - 5c.

Die Quote der Non-performing Loans betrug zum Ultimo 2016 4,8 % (2015: 6,6 %). Grundlage für die Berechnung bildeten die Non-performing Loans in den Kategorien 5a - 5c des BKS Bank-Ratingsystems (Ausfallsklassen), die den Bruttoforderungen im Kundenkreditgeschäft, Eventualverbindlichkeiten, Bankenforderungen und festverzinslichen Wertpapieren gegenübergestellt wurden. Die dargestellte Quote ist als Bruttoquote, d. h. vor Abzug von Sicherheiten für ausgefallene Forderungen, zu sehen. Sie reduzierte sich nach Berücksichtigung von Sicherheiten auf 2,2 % (2015: 3,1 %).

Wesentlich für die Steuerung von Problemengagements ist der Begriff „Forbearance“ bzw. „Nachsicht“. Unter diesem Begriff sind all jene vertraglichen Vereinbarungen zu verstehen, die eine Neuregelung erfordern, weil der Kreditnehmer in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist. Finanzielle Schwierigkeiten sind gegeben, wenn die Rückführbarkeit auf Basis realistischer Laufzeiten aus Cash Flows bzw. aus dem Ergebnis der Kreditfähigkeitsprüfung nicht gesichert ist. Diese Geschäftsfälle unterliegen gemäß CRR einer besonderen Kennzeichnungspflicht. Solche Nachsichtmaßnahmen sind beispielsweise:

– Verlängerung der Kreditlaufzeit
– Zugeständnisse in Bezug auf die ursprünglich vereinbarten Raten
– Zugeständnisse in Bezug auf die Kreditkonditionen
– gänzliche Neugestaltung des Kreditengagements (Restrukturierung)

ALS „FOREBORNE“ KLASSIFIZIERTE VOLUMINA

in Tsd. EUR für das Jahr 2016	Firmenkunden	Privatkunden	Summe
Performing Exposure	**24.134**	**910**	**25.044**
– hiervon Zugeständnisse bei Raten	19.103	710	19.813
– hiervon Refinancing	5.031	200	5.231
Non-performing Exposures	**74.137**	**4.096**	**78.233**
– hiervon Zugeständnisse bei Raten	70.950	3.552	74.502
– hiervon Refinancing	3.187	544	3.731
Gesamt	**98.271**	**5.006**	**103.277**

in Tsd. EUR für das Jahr 2015	Firmenkunden	Privatkunden	Summe
Performing Exposure	**29.798**	**2.322**	**32.120**
– hiervon Zugeständnisse bei Raten	24.003	2.230	26.233
– hiervon Refinancing	5.795	92	5.887
Non-performing Exposures	**116.147**	**4.888**	**121.035**
– hiervon Zugeständnisse bei Raten	112.293	4.300	116.593
– hiervon Refinancing	3.854	588	4.442
Gesamt	**145.945**	**7.210**	**153.155**

Bewertung von Kreditrisiken

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien sowie durch entsprechende Rückstellungen gemäß IAS 37 Rechnung getragen. Ein objektiver Hinweis auf eine eingetretene Wertminderung für eine Forderung liegt vor, wenn die Basel III-Ausfallskriterien eingetreten sind, d. h. eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners gegenüber dem Kreditinstitut mehr als 90 Tage überfällig ist oder eines der anderen Ausfallskriterien zutrifft. Gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien werden darüber hinaus Portfoliowertberichtigungen auf Basis von IAS 39.64 für Forderungen in den Lebendratingstufen vorgenommen.

Grundlage für die Bildung von Wertberichtigungen ist eine konzernweite Richtlinie und ein standardisierter Prozess, nach dem für nicht werthaltige Forderungen Risikovorsorgen für den nicht durch Sicherheiten gedeckten Forderungsteil gebildet werden.
Für signifikante Forderungen wird der Wertberichtigungsbedarf auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) ermittelt.

ANGABEN ZU WERTGEMINDERTEN UND IN VERZUG BEFINDLICHEN FINANZINSTRUMENTEN

	Finanzinstrumente, die weder in Verzug noch wertgemindert sind		in Verzug befindliche Finanzinstrumente	
Buchwert/max. Ausfallrisiko je Klasse in Mio. EUR	2015	2016	2015	2016
Kundenforderungen	5.189	5.490	514	385
– hiervon at Fair Value	83	52	-	-
Eventualverbindlichkeiten	212	233	6	3
Bankenforderungen	389	262	-	1
Wertpapiere und Fonds	772	815	-	-
– hiervon at Fair Value	33	23	-	-
Beteiligungen	495	521	-	-
Summe	**7.057**	**7.321**	**520**	**389**

ANGABEN ZU WERTGEMINDERTEN UND IN VERZUG BEFINDLICHEN FINANZINSTRUMENTEN

	wertgeminderte Finanzinstrumente		überfällige, aber noch nicht wertgeminderte Finanzinstrumente	
Buchwert/max. Ausfallrisiko je Klasse in Mio. EUR	2015	2016	2015	2016
Kundenforderungen	464	318	103	105
– hiervon at Fair Value	-	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	3
Bankenforderungen	-	1	-	-
Wertpapiere und Fonds	-	-	-	-
– hiervon at Fair Value	-	-	-	-
Beteiligungen	8	8	-	-
Summe	**472**	**327**	**103**	**108**

Die BKS Bank setzt keine Kreditderivate zur Absicherung von Ausfallsrisken ein.

ÜBERFÄLLIGE, NOCH NICHT WERTGEMINDERTE KUNDENFORDERUNGEN NACH AUSFALLSDATUM

Ratingstufe	< 1 Monat		1 bis 6 Monate		6 Monate bis 1 Jahr		1 Jahr bis 5 Jahre		> 5 Jahre	
in Mio. EUR	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
5a	7	1	13	16	9	11	32	42	2	3
5b	-	1	7	2	4	2	20	20	9	7
5c	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	**7**	**2**	**20**	**18**	**13**	**13**	**52**	**62**	**11**	**10**

Die Risikovorsorgen für Forderungen werden offen in der Bilanz des BKS Bank Konzerns ausgewiesen. Sie betrugen 155,1 Mio. EUR (2015: 193,7 Mio. EUR) zum Jahresende 2016. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste jährliche Zuführung zur Risikovorsorge beinhaltet als Saldogröße die Zuführung und Auflösung von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabschreibungen, Risikovorsorgen aus der quotalen Einbeziehung der ALGAR, der gemeinsamen Tochter der 3 Banken Gruppe zur Absicherung von Großkreditrisiken, und Portfoliowertberichtigungen nach IAS 39.64. Die Direktabschreibungen betrugen im Berichtsjahr 1,0 Mio. EUR (2015: 0,9 Mio. EUR). Eine Portfolio-Wertberichtigung für Länderrisiken wird für aushaftende Obligos je Land und nach Ratingstufen differenziert gebildet.

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE

in Tsd. EUR	Einzelwert-berichtigungen	Länderrisiken	Portfoliowert-berichtigungen gem. IAS 39	Risikovorsorge zu Forderungen
Stand 01.01.2016	158.056	4.665	31.027	193.748
Zuführungen	40.415	252	2.446	43.113
Auflösungen	-16.574			-16.574
Wechselkurseffekte	57			57
Verbrauch	-65.208			-65.208
Stand 31.12.2016	**116.746**	**4.917**	**33.473**	**155.136**

EINZELWERTBERICHTIGUNGEN NACH KUNDENGRUPPEN

	2015			2016		
in Tsd. EUR	Buchwert-ausfall[1)]	Einzelwert-berichtigung	Sicherheiten Fair Value	Buchwert-ausfall	Einzelwert-berichtigung	Sicherheiten Fair Value
Firmenkunden	438.690	146.325	233.356	297.835	105.651	135.882
Privatkunden	26.456	11.731	12.367	19.695	10.584	7.702
Gesamt	**465.146**	**158.056**	**245.723**	**317.530**	**116.235**	**143.584**

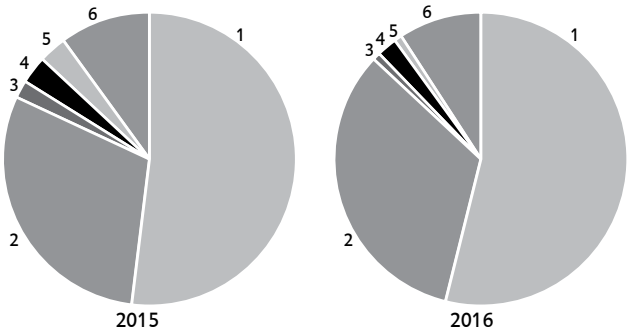
[1)] Buchwert der wertberichtigten Forderungen

Der Risikovorsorge wurden 2016 insgesamt 43,1 Mio. EUR (2015: 54,6 Mio. EUR) zugewiesen, während Risikovorsorgen von 16,6 Mio. EUR aufgelöst werden konnten (2015: 12,0 Mio. EUR).

Darüber hinaus wurden in den sonstigen Rückstellungen der BKS Bank Gruppe die freien Rückstellungen der ALGAR quotal im Ausmaß von 25 % oder 30,2 Mio. EUR (2015: 30,1 Mio. EUR) berücksichtigt.

Der Vorsorgebedarf der ausländischen Tochtergesellschaften war mit 0,4 Mio. EUR (2015: 1,7 Mio. EUR) sehr gering. Von den 2016 neu gebildeten Risikovorsorgen entfielen 29,7 Mio. EUR (2015: 42,8 Mio. EUR) auf das Firmenkundengeschäft. Im Geschäftsjahr 2016 wurden der Länderrisikovorsorge 0,3 Mio. EUR zugeführt. Somit erhöhte sich deren Stand auf 4,9 Mio. EUR.

LÄNDERRISIKOVORSORGEN



	2015 Tsd. EUR	2015 in %	2016 Tsd. EUR	2016 in %
1 Kroatien	2.483	52	2.646	54
2 Slowenien	1.406	30	1.620	33
3 Ungarn	91	2	44	1
4 Montenegro	115	3	93	2
5 Serbien	126	3	78	1
6 sonstige	444	10	436	9
Gesamt	**4.665**	**100**	**4.917**	**100**

Die Risk-Earnings-Ratio für das Geschäftsjahr 2016 beträgt 20,1 % (2015: 29,2 %) Während sich im Privatkundenbereich der Quotient aus Risikokosten und Zinsüberschuss von 7,8 % auf 5,1 % verbesserte, registrierten wir im volumenmäßig wesentlich stärkeren Firmenkundenbereich sogar eine Aufhellung dieser Relation von 53,3 % auf 34,7 %.

Kreditsicherheiten

Einen weiteren zentralen Bestandteil der Risikosteuerung bildet das Sicherheitenmanagement. Zugelassene Sicherheiten und die Methoden der Wertermittlung sind in umfassenden internen Bewertungsrichtlinien schriftlich festgehalten. Die Wertansätze für Sicherheiten sind konzerneinheitlich festgelegt, berücksichtigen jedoch die lokalen Marktgegebenheiten und orientieren sich grundsätzlich an den in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen sowie an der erwarteten Entwicklung der Marktpreise. Immobiliensicherheiten werden von vom Vergabeprozess unabhängigen Experten aus dem Bereich Kreditmanagement bewertet und regelmäßig überprüft.

KREDITSICHERHEITEN 2016

in Mio. EUR	Kreditrisiko-volumen/max. Ausfallsrisiko	Sicherheiten gesamt	hiervon finanzielle Sicherheiten	hiervon persönliche Sicherheiten	hiervon Immobilien-sicherheiten	hiervon sonstige	Risiko-position[1]
Kundenforderungen	5.913	3.422	165	141	2.443	673	2.491
Eventualverbindlichkeiten	236	-	-	-	-	-	236
Bankenforderungen	263	-	-	-	-	-	263
Wertpapiere und Fonds	815	60		45		15[2]	755
Beteiligungen	529	-	-	-	-	-	529
Summe	**7.756**	**3.482**	**165**	**186**	**2.443**	**688**	**4.274**

[1] Exposure abzüglich Sicherheiten [2] durch Deckungsstock besicherte Covered Bonds

KREDITSICHERHEITEN 2015

in Mio. EUR	Kreditrisiko-volumen/max. Ausfallsrisiko	Sicherheiten gesamt	hiervon finanzielle Sicherheiten	hiervon persönliche Sicherheiten	hiervon Immobilien-sicherheiten	hiervon sonstige	Risiko-position[1]
Kundenforderungen	5.711	3.316	169	170	2.351	626	2.395
Eventualverbindlichkeiten	212	-	-	-	-	-	212
Bankenforderungen	389	-	-	-	-	-	389
Wertpapiere und Fonds	772	45	-	25	-	20[2]	727
Beteiligungen	495	-	-	-	-	-	495
Summe	**7.579**	**3.361**	**169**	**195**	**2.351**	**646**	**4.218**

[1] Exposure abzüglich Sicherheiten [2] durch Deckungsstock besicherte Covered Bonds

Kreditrisikokonzentrationen

Kreditrisikokonzentrationen werden auf Portfolioebene gesteuert, wobei eine ausgewogene Größenverteilung der Kreditobligos angestrebt wird und Limits für die Regionen- und Branchenverteilung sowie den Fremdwährungsanteil festgesetzt werden. Branchenentwicklungen werden genau beobachtet, regelmäßig ausgewertet und eine klare strategische Fokussierung vorgegeben. Großkreditrisiken der BKS Bank sind in der ALGAR durch eine Deckungsvorsorge abgesichert. Als Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe dient die ALGAR der Absicherung von Großkrediten der drei Kreditinstitute durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite, Darlehen und Leasingforderungen.

– Größenklassenkonzentrationen

Das Größenklassenkonzentrationsrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung gesondert quantifiziert. Es misst das Risiko der Granularität des Kreditportfolios, insbesondere aus hohen Forderungsbeträgen an Kreditnehmerverbünde. Dabei handelt es sich um rechtlich oder wirtschaftlich derart miteinander verbundene Kunden, sodass finanzielle Schwierigkeiten eines einzelnen Kreditnehmers in dieser Gruppe auch Rückzahlungsprobleme für andere Kunden in diesem Verbund bedeuten könnten.

Das Risiko bzw. der unerwartete Verlust, der aus dem Größenklassenkonzentrationsrisiko entspringt, wird als „add-on" für die Granularitätsanpassung (GA) in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Der dazu berechnete Herfindahl Hirschman-Index betrug zum Jahresultimo 0,0018 und zeigt eine breite Streuung des Kundenkreditportfolios nach Größenklassen. Die Steuerung des Größenklassenkonzentrationsrisikos erfolgt auch durch Festlegung von Verteilungslimiten für Kundenforderungen auf Gesamtbankebene. Die Limite der Größenverteilung der Kreditobligos werden in den Steuerungsgremien laufend überwacht.

GRÖSSENVERTEILUNG DER KUNDENFORDERUNGEN

Kundenforderungen nach Größenklassen Basis: IFRS-Wertansätze in Mio. EUR	2015 Obligo	2015 Größenverteilung in %	2016 Obligo	2016 Größenverteilung in %
< 0,15 Mio. EUR	817,9	14,3	839,2	14,2
0,15 Mio. EUR bis 0,5 Mio. EUR	772,3	13,5	811,1	13,7
0,5 Mio. EUR bis 1,0 Mio. EUR	303,7	5,3	337,0	5,7
1,0 Mio. EUR bis 3,0 Mio. EUR	681,6	11,9	669,2	11,3
3,0 Mio. EUR bis 14,0 Mio. EUR	1.842,6	32,3	1.852,7	31,3
14 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	384,8	6,7	452,5	7,7
> 20 Mio. EUR	908,2	15,9	951,3	16,1
Summe	**5.711,1**	**100,0**	**5.913,1**	**100,0**

– Konzentrationen nach Branchen

Die Branchenverteilung wird in der BKS Bank gemäß den ÖNACE-Branchengruppen dargestellt. Schwerpunkte bilden dabei die Kategorien Privatkunden (18,3 %), Bau (14,7 %), Herstellung von Waren (12,5 %), Grundstücks- und Wohnungswesen (14,5 %) sowie Handel (7,9 %). Das Kundenkreditportfolio der BKS Bank ist somit nicht nur hinsichtlich Größenklassen, sondern auch in Hinblick auf Branchen breit gestreut und gut diversifiziert. Mehr als drei Viertel des gemanagten Kreditportfolios entfallen auf das Firmenkundensegment.

KUNDENFORDERUNGEN NACH BRANCHEN

Branchenklassifizierung nach ÖNACE (Statistik Austria)	2015 in Mio. EUR	2015 in %	2016 in Mio. EUR	2016 in %
Private	1.044	18,3	1.085	18,3
Bau	824	14,4	869	14,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	799	14,0	857	14,5
Herstellung von Waren	743	13,0	739	12,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	517	9,1	468	7,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	336	5,9	365	6,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	260	4,6	260	4,4
Verkehr und Lagerei	196	3,4	229	3,9
Beherbergung und Gastronomie	172	3,0	185	3,1
Gesundheits- und Sozialwesen	169	3,0	158	2,7
Energieversorgung	131	2,3	91	1,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	120	2,1	132	2,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	104	1,8	60	1,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	78	1,4	169	2,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	60	1,1	60	1,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	51	0,9	68	1,1
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	41	0,7	36	0,6
Information und Kommunikation	39	0,7	46	0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	21	0,4	23	0,4
Erziehung und Unterricht	6	0,1	13	0,2
Sonstige Kreditnehmer ohne Branche	-	-	-	0,0
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	-	-	-	0,0
Summe	**5.711**	**100**	**5.913**	**100,0**

– **Fremdwährungsinduziertes Kreditrisiko**

Das Risiko aus Fremdwährungskrediten stellt eine weitere Art der Kreditrisikokonzentration dar. Durch das klassische Wechselkursrisiko, welches beim Kunden liegt, kann sich die Rückzahlungsfähigkeit der Kreditnehmer mit Fremdwährungskrediten durch eine ungünstige Wechselkursentwicklung stark verschlechtern. Das FX-induzierte Kreditrisiko wird für Fremdwährungsobligos von Firmen- und Privatkunden berechnet. Es wird für die Hauptwährungen der BKS Bank AG (CHF/JPY/USD) und für EUR-Kredite an Kunden ohne währungskongruenten Einkommen separat sowie für alle sonstigen Währungen pauschal ermittelt, um das Risikopotenzial aus Kursveränderungen zu quantifizieren. Dabei wird anhand der Kursveränderungen der letzten 1.000 Tage mittels der Random Walk Simulation eine negative Kursveränderung mit einem Konfidenzintervall von 95 % bzw. 99,9 % ermittelt.

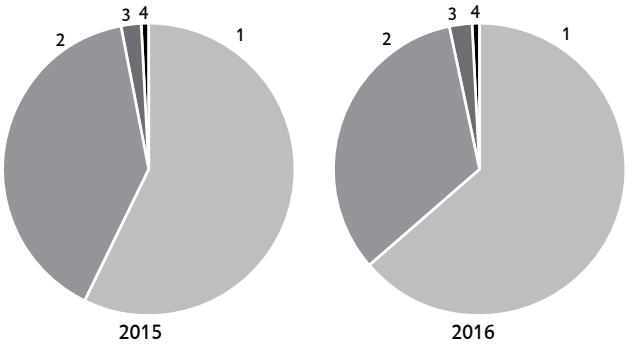
Die Länderverteilung der Fremdwährungskredite zeigt, dass das Fremdwährungsrisiko hauptsächlich auf den österreichischen sowie kroatischen Markt beschränkt ist, wobei in Kroatien das Fremdwährungsvolumen fast ausschließlich aus in Euro vergebenen Krediten an Kreditnehmer mit nicht währungskongruentem Einkommen besteht.

KUNDENFORDERUNGEN IN FREMDWÄHRUNGEN NACH LÄNDERN UND WÄHRUNGEN

	EUR*		CHF		USD		JPY		Gesamt	
in Mio. EUR	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Österreich	-	-	273,5	210,7	16,3	15,6	4,7	4,2	294,5	**230,5**
Slowenien	-	-	10,7	7,9	-	-	-	-	10,7	**7,9**
Kroatien	350,0	359,6	0,4	0,4	-	-	-	-	350,3	**360,0**
Ungarn	29,8	25,8	-	-	-	-	1,2	1,1	30,9	**26,9**
Schweiz	27,6	30,6	1,5	1,3	-	-	-	-	29,1	**32,0**
Sonstige	13,4	13,0	5,3	3,8	-	-	-	-	18,7	**16,8**
Gesamt	**420,7**	**429,1**	**291,4**	**224,1**	**16,3**	**15,6**	**5,9**	**5,3**	**734,3**	**674,0**

* Euro-Kredite an Kunden aus Nicht Euro-Staaten

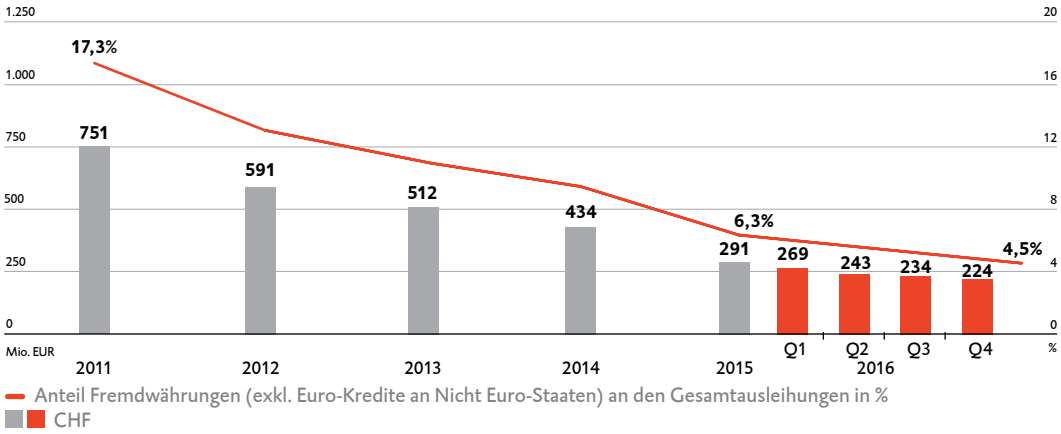
FREMDWÄHRUNGSKREDITE NACH WÄHRUNGEN



	2015 in %	2016 in %
1 EUR	57,3	63,7
2 CHF	39,7	33,2
3 USD	2,2	2,3
4 JPY	0,8	0,8

Die BKS Bank verfolgt seit Jahren die Strategie, das Volumen an Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten nachhaltig zu vermindern. Wir führen laufend Gespräche mit Kunden und erarbeiten gegebenenfalls gemeinsam individuelle Lösungen zur Risikobegrenzung. Das CHF-Fremdwährungsvolumen hat sich 2016 um 67,3 Mio. EUR auf 224,1 Mio. EUR (2015: 291,4 Mio. EUR) vermindert. Der Anteil des Kreditvolumens in CHF, USD und JPY am Gesamtkreditvolumen fiel bis Jahresende auf 4,5 % (2015: 6,3 %).

KUNDENFORDERUNGEN IN FREMDWÄHRUNGEN



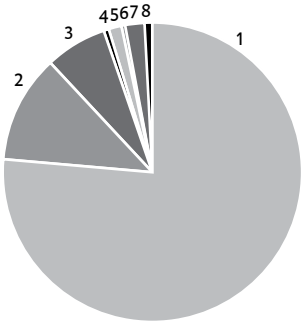
Das Volumen von Euro-Krediten an Kreditnehmer mit nicht währungskongruentem Einkommen ist aufgrund unseres Engagements in Kroatien leicht gestiegen und erreichte einen Wert von 429,1 Mio. EUR. Am kroatischen Markt wird ein großer Teil des Neukreditgeschäftes weiterhin mit EUR-Bindung abgewickelt, wobei der HRK als mit dem EUR eng verbundene Währung gilt. Die Steuerung des fremdwährungsinduzierten Kreditrisikos erfolgt durch Festlegung von Limiten auf Profit-Center- und Gesamtbankebene, welche laufend überwacht werden.

– Länderrisiko

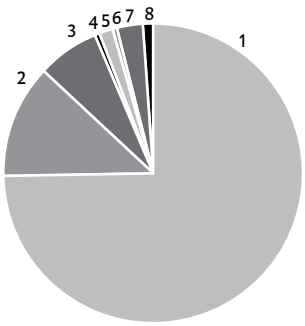
Das Länder- bzw. Transferrisiko ist die Gefahr, dass der Kontraktpartner seinen Verpflichtungen deshalb nicht nachkommen kann, weil die Zentralbank seines Landes nicht die notwendigen Devisen zur Verfügung stellt. Neben dem Transferrisiko können sich auch die wirtschaftlichen oder politischen Entwicklungen eines Landes direkt auf die Bonität der Kreditnehmer auswirken. Die für die BKS Bank wesentlichen Länder hinsichtlich des Konzentrationsrisikos sind die Zielmärkte Slowenien, Kroatien, Slowakische Republik und Deutschland. Das Länderrisiko wird als pauschale Risikovorsorge in der GuV-Rechnung erfasst sowie in der Risikostrategie limitiert. Die Länderobligos werden monatlich durch die „Länderlimitüberwachung" beobachtet. Das auf den Zielmärkten der BKS Bank aushaftende Kreditvolumen ist im Berichtsjahr vor allem in Slowenien wieder deutlich gestiegen. Für Kredite an Nichtbanken im Ausland war für 2016 eine institutsweite Obergrenze von 1,6 Mrd. EUR (2015: 1,6 Mrd. EUR) festgelegt. Dieses Limit wurde während des gesamten Jahres eingehalten.

Für Risikosteuerungs- und Kontrollzwecke werden im in- und ausländischen Kreditgeschäft unterschiedliche Bonitätsmaßstäbe angelegt, wobei im Ausland strengere, auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien angewandt werden.

KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN



2015



2016

	2015 Mio. EUR	2015 in %	2016 Mio. EUR	2016 in %
1 Österreich	4.375	76,6	4.425	74,8
2 Slowenien	661	11,6	722	12,2
3 Kroatien	384	6,7	407	6,9
4 Ungarn	31	0,5	27	0,5
5 Slowakische Republik	84	1,5	92	1,6
6 Italien	14	0,2	14	0,2
7 Deutschland	110	1,9	171	2,9
8 Sonstige	53	0,9	55	0,9

KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN 2016

in Tsd. EUR	Forderungen[1]	überfällig[2]	EWB	Sicherheiten für überfällige Forderungen
Österreich	4.424.726	241.021	66.323	121.780
Slowenien	722.141	68.564	18.051	35.126
Kroatien	407.188	45.572	19.125	23.193
Ungarn	27.004	9.117	4.038	3.589
Slowakische Republik	92.147	13.993	4.264	7.404
Italien	14.233	6.273	3.725	2.645
Deutschland	171.079	337	709	121
Sonstige	54.582	171	0	171
Summe 2016	**5.913.100**	**385.048**	**116.235**	**194.028**

[1] Risikovolumen gemäß interner Risikosteuerung
[2] überfällig gemäß Ausfallsdefinition der BKS Bank

KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN 2015

in Tsd. EUR	Forderungen[1]	überfällig[2]	EWB	Sicherheiten für überfällige Forderungen
Österreich	4.374.571	335.346	115.530	172.858
Slowenien	660.801	82.794	27.441	44.552
Kroatien	383.576	67.342	36.481	41.224
Ungarn	31.110	10.903	4.528	5.230
Slowakische Republik	83.970	9.969	3.383	5.253
Italien	14.185	6.084	2.471	3.844
Deutschland	110.048	1.478	1.364	333
Sonstige	52.786	195	617	192
Summe 2016	**5.711.047**	**514.111**	**191.815**	**273.486**

[1] Risikovolumen gemäß inl. Risikosteuerung
[2] überfällig gemäß Ausfallsdefinition der BKS Bank

WERTPAPIERE UND FONDS NACH SITZ DER EMITTENTEN

in Tsd. EUR	Anschaffungskosten		Buchwert nach IFRS[1]	
Regionen	2015	2016	2015	2016
Österreich	451.443	452.668	456.491	457.657
Deutschland	50.501	63.203	51.489	63.255
Belgien	19.746	15.718	20.047	15.932
Finnland	-	10.196	-	10.233
Frankreich	17.246	42.378	17.134	42.411
Irland	15.890	26.085	16.159	26.427
Italien	20.072	15.087	20.290	15.286
Kroatien	-	9.914	-	9.940
Litauen	-	3.052	-	3.058
Luxemburg	122.090	92.167	126.807	96.420
Niederlande	-	9.992	-	10.015
Polen	4.975	4.975	5.063	5.068
Portugal	5.096	5.096	5.123	5.115
Slowakische Republik	19.956	19.956	20.607	20.614
Spanien	13.776	13.776	13.902	13.924
U.S.A	18.253	18.852	18.412	19.028
Summe	**759.044**	**803.114**	**771.524**	**814.384**

[1] inklusive Stückzinsen

Auf Positionen im Wertpapier- und Fonds-Portfolio der BKS Bank gab es 2016 keine Impairments.

Makroökonomisches Risiko
Das makroökonomische Risiko beschreibt die Gefahr von negativen gesamtwirtschaftlichen Veränderungen und daraus resultierenden Risiken, welche sich für die BKS Bank ergeben könnten. In der BKS Bank quantifizieren wir die Auswirkungen adverser makroökonomischer Entwicklungen im Kreditrisiko. Die Auswirkungen auf das Portfolio der Bank werden dabei anhand der Veränderung ausgewählter makroökonomischer Kennzahlen, wie BIP-Wachstum, Arbeitslosenquote, Inflationsrate und Leistungsbilanzdefizit, ermittelt. Die herangezogenen Korrelationen, welche auf die Ausfallsquote (PD) wirken, basieren auf historischen Daten der BKS Bank und werden regelmäßig validiert. Den größten Einfluss auf das Kreditrisiko hat dabei die Inflation, gefolgt vom Bruttoinlandsprodukt. Das makroökonomische Risiko wird im ICAAP im Going Concern- und im Liquidationsansatz quantifiziert.

Beteiligungsrisiko
Das Beteiligungsrisiko umfasst das Dividendenausfalls-, Abwertungs- und Veräußerungsverlustrisiko sowie das Risiko, dass stille Reserven aufgrund negativer wirtschaftlicher Entwicklungen der Unternehmen, an denen die BKS Bank Beteiligungen hält, reduziert werden. Das Eingehen von Beteiligungen steht nicht im strategischen Fokus und ist darauf ausgerichtet, dem Bankgeschäft dienlich zu sein.

BETEILIGUNGSPOSITIONEN

Konzernabschluss in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2016
Börsenotierte Kreditinstitute	434,0	468,3
Nicht börsenotierte Kreditinstitute	6,8	7,6
Sonstige, nicht börsenotierte Beteiligungen	54,4	53,4
Gesamt	**495,2**	**529,3**

Bei verbundenen Unternehmen wird der Fokus auf strategische Partner in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie banknaher Hilfsdienste gelegt.
Die Übernahme von Beteiligungen in Ländern, die hinsichtlich ihrer rechtlichen, politischen oder ökonomischen Situation als risikobehaftet eingestuft werden, sowie ein laufender Handel mit derartigen Beteiligungen wird nicht durchgeführt.

Die BKS Bank verfügt über ein strategisches und ein operatives Beteiligungsmanagement. Die strategische Ausrichtung der Beteiligungen liegt in der Verantwortung des Vorstands, das operative Beteiligungsmanagement liegt in der Verantwortung des Vorstandsbüros und für die Risikokontrolle ist die Abteilung Controlling und Rechnungswesen, Gruppe Risikocontrolling, verantwortlich.

Der Beteiligungsbuchwert gemäß IFRS erreicht per 31. Dezember 2016 einen Wert von 529,3 Mio. EUR nach 495,2 Mio. EUR im Vorjahr. Darin inkludiert sind die Beteiligungen an der Oberbank AG und an der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft mit einem Wert von 468,3 Mio. EUR (2016: 434,0 Mio. EUR).

Zur Steuerung und Kontrolle des ökonomischen Einzelrisikos werden jährlich Budgets für Tochtergesellschaften sowie Budgets und adaptierte Vorschaurechnungen über zu erwartende Beteiligungserträge erstellt. Monatliche Berichte über operativ tätige Tochtergesellschaften sind ein integraler Bestandteil unseres Konzernreportings.

MARKTRISIKO INKLUSIVE ZINSÄNDERUNGSRISIKO IM BANKBUCH

Die BKS Bank definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust durch die Veränderung von Marktpreisen (z. B. Aktien- und Anleihenkurse, Devisenkurse, Zinssätze) und preisbeeinflussenden Parametern (z. B. Volatilitäten und Credit Spreads). Dem Marktrisiko ausgesetzt sind sämtliche zins- und kursrelevanten Positionen im Bank- und Handelsbuch der BKS Bank sowie in den einzelnen Instituten der Kreditinstitutsgruppe. Die BKS Bank Gruppe inkludiert daher für die interne Steuerung das Risiko aus möglichen Zinsänderungen für Positionen im Bankbuch in das Marktrisiko. Die BKS Bank unterteilt das Marktrisiko in folgende Kategorien:
– Zinsänderungsrisiko (inklusive Credit Spread-Risiko)
– Aktienkursrisiko
– Risiko aus Fremdwährungspositionen

Grundsätze der Marktrisikosteuerung

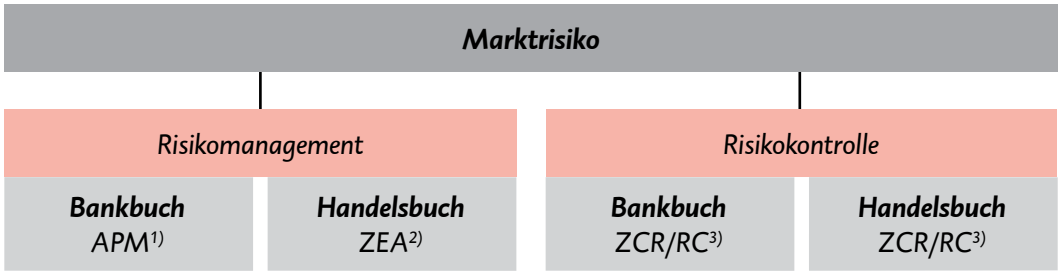
Das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch als wichtigste Risikokategorie innerhalb des Marktrisikos liegt im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Managements. Diesem gehören der Vorstand und die Leiter der betroffenen Fachabteilungen an. Das APM-Komitee analysiert monatlich die Ergebnisse von Barwert- und Durationsanalysen, Value-at-Risk-Analysen und Zinsänderungssimulationen.

Die BKS Bank verfolgt eine konservative Zinsrisikostrategie und geht grundsätzlich keine wesentlichen spekulativen Derivativgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der BKS Bank weitestgehend zur Absicherung von Marktrisiken eingegangen, wobei ausschließlich Instrumente verwendet werden, deren Merkmale und damit verbundene Risiken bekannt sind und für die Erfahrungswerte vorliegen. Die zentralen Zinssteuerungsinstrumente in der BKS Bank sind Zinsswaps. Durch das APM-Gremium werden je nach Zins- und Strukturlage Sicherungsgeschäfte auf Einzelgeschäftsbasis, aber auch auf Portfoliobasis beschlossen. Gegebenenfalls werden bei Zinssicherungsgeschäften das Grundgeschäft sowie das entsprechende Zinsderivat zur Bewertung als Fair Value-Option gemäß IAS/IFRS designiert.

Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell nur in geringem Ausmaß eingegangen, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Offene Devisenpositionen werden daher nur in geringem Ausmaß und kurzfristig gehalten.

Fremdwährungskredite und Einlagen in Fremdwährungen werden grundsätzlich in derselben Währung refinanziert bzw. angelegt. Zum Ausgleich von Währungsrisiken werden in der BKS Bank zum Teil derivative Geschäfte wie Cross Currency Swaps, Devisentermingeschäfte sowie Devisenswaps abgeschlossen.
Das Management der Devisenpositionen obliegt der Abteilung Eigengeschäft und Auslandsgeschäft, Gruppe Geld- und Devisenhandel. Die Überwachung von Devisenpositionen erfolgt durch das Risikocontrolling.

MARKTRISIKOSTEUERUNG



1) Aktiv-Passiv-Management-Komitee
2) Abteilung Eigenhandel und Auslandsgeschäft
3) Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

Die Steuerung des Aktienkursrisikos im Bankbuch erfolgt durch das APM-Gremium. Der Eigenhandel mit Aktien war im Berichtsjahr ausgesetzt. Langfristige Investments in Aktien- und Substanzwerten im Bankbuch tätigen wir grundsätzlich auf Fondsbasis, in Einzeltitel wird nur in untergeordnetem Umfang investiert. Das Aktienkursrisiko ist hinsichtlich Volumen und Value-at-Risk limitiert und wird durch das Risikocontrolling überwacht.

Dem Marktrisiko sind sowohl Positionen des Handelsbuches als auch Positionen des Bankbuches ausgesetzt. Die Marktrisiken aus dem Handelsbuch sind aufgrund der geringfügigen Volumina von untergeordneter Bedeutung. Der Eigenhandel operiert im Rahmen vorgegebener Limits. Die Limiteinhaltung wird täglich im Risikocontrolling geprüft und Überschreitungen werden an den Vorstand gemeldet. Ein eigenes Treasury Rulebook dokumentiert ausführlich sämtliche Regelungen für den Eigenhandel.

Die Steuerung der Marktrisiken und die entsprechende Limitsetzung basieren auf einer Kombination von Kennzahlen und Methoden wie Value-at-Risk (VAR), Modified Duration, Volumensgrößen und Stresstests zum ökonomischen Kapital. Das Limit für das Marktrisiko im ICAAP wird einmal jährlich im Rahmen der Überarbeitung der Risikostrategie vom Vorstand unter Einbindung des Risikocontrollings festgelegt.
Das Risikocontrolling ermittelt den VAR für das Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Aktienkursrisiko. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten wird der gesamte VAR dem festgelegten Limit gegenübergestellt und darüber dem APM-Gremium berichtet.

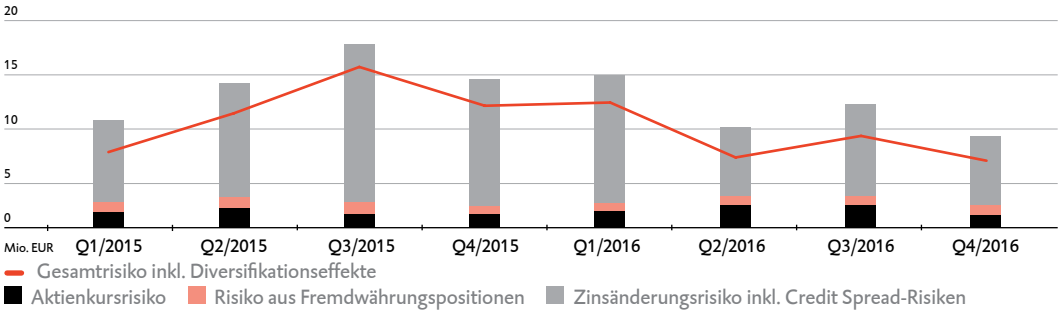
Value-at-Risk

Als wichtigstes Risikomaß für die Steuerung von Marktpreisrisiken im Handels- und Bankbuch ermitteln wir den Value-at-Risk (VAR). Er gibt an, welchen Wert der Verlust aus dem Marktrisiko in einer festgelegten Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht übersteigen wird.

Die BKS Bank ermittelt den VAR anhand der historischen Simulation auf Basis der in den letzten 1.000 Tagen beobachteten Marktpreisveränderungen. Für die laufende Steuerung und im Going Concern-Ansatz der Risikotragfähigkeitsrechnung rechnen wir den VAR mit einer Haltedauer von 180 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 % . Die Liquidationssicht des ICAAP basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen und einer Eintrittswahrscheinlichkeit von 99,9 %.

Nachstehend werden die VAR-Werte mit einem Konfidenzintervall von 95 % und einer Haltedauer von 180 Tagen dargestellt. Auf Basis der angeführten Tabelle ist festzuhalten, dass die Marktrisiken im vergangenen Geschäftsjahr keine großen Schwankungen aufwiesen.

ENTWICKLUNG DER MARKTRISIKEN AUF VALUE-AT-RISK-BASIS



VALUE-AT-RISK-WERTE

	Zinsänderungsrisiko[1]		FX-Risiko		Aktienrisiko		Gesamt[2]	
in Mio. EUR	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Minimalwerte	7,9	6,6	0,7	0,7	1,3	1,2	7,9	7,1
Maximalwerte	15,2	12,3	1,1	0,9	1,9	2,2	15,8	12,5
Durchschnittswerte	11,6	8,6	0,9	0,8	1,5	1,8	11,9	9,1
Werte zum Jahresende	12,2	6,7	0,7	0,9	1,3	1,2	12,2	7,1

[1] inklusive Credit Spread-Risiken
[2] inklusive Diversifikationseffekte

Zinsänderungsrisiko

Als Zinsänderungsrisiko bezeichnet man die Gefahr von negativen Wertveränderungen zinssensitiver Positionen oder des Zinsergebnisses. Wir unterscheiden zwischen:

– Basisrisiko
– Zinsanpassungsrisiko
– Zinsstrukturkurvenrisiko
– Optionsrisiko

Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungsperioden aktiv- und passivseitig können zu Zinsänderungsrisiken führen, die grundsätzlich durch eine Kombination bilanzieller und außerbilanzieller Geschäfte abgesichert werden können. Die BKS Bank geht keine übermäßigen Fristentransformationen ein. Laufzeitarbitrage mit wesentlichen offenen Zinspositionen zur Generierung von Erträgen nach dem „Riding the Yield-Curve"-Ansatz stehen daher nicht im Fokus unserer Aktivitäten. Als Teilmenge des Zinsrisikos wird zusätzlich das Credit Spread-Risiko berechnet. Dieses bildet die Auswirkungen von bonitäts- und/oder risikoprämieninduzierten Änderungen der Marktpreise auf das zinstragende Wertpapierportfolio ab. Der an die OeNB zu meldende Quotient aus Zinsänderungsrisiko und anrechenbaren Eigenmitteln auf Basis eines Zinsshifts von 200 Basispunkten belief sich zum Jahresultimo auf 0,71 % nach 3,32 % im Vorjahr. Anzumerken ist, dass die Bankenaufsicht ab einer Quote von 20 % ein Kreditinstitut als „Outlier Bank" qualifiziert. Dieser Wert wird von unserem Haus nicht annähernd erreicht.

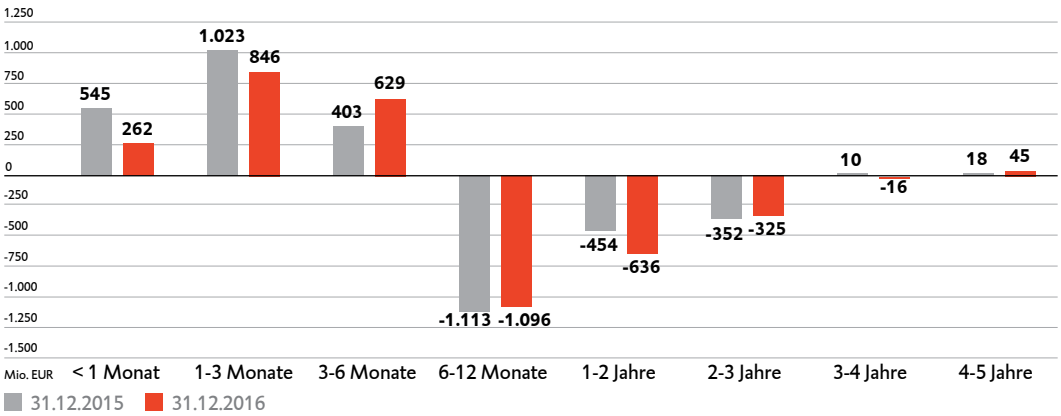
AUFSICHTSRECHTLICHES ZINSRISIKO IN % DER EIGENMITTEL

Währung	31.12.2015	31.12.2016
EUR	2,79	0,20
CHF	0,11	0,10
USD	0,41	0,39
JPY	0,00	0,00
Sonstige	0,01	0,02
Gesamt	**3,32**	**0,71**

BARWERTSCHWANKUNGEN BEI ZINSSHIFT VON 200 BASISPUNKTEN

Währung in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016
EUR	15.667	1.314
CHF	620	647
USD	2.312	2.507
JPY	16	6
Sonstige	37	37
Gesamt	**18.652**	**4.511**

ZINSBINDUNGSGAPS EUR UND FREMDWÄHRUNGEN

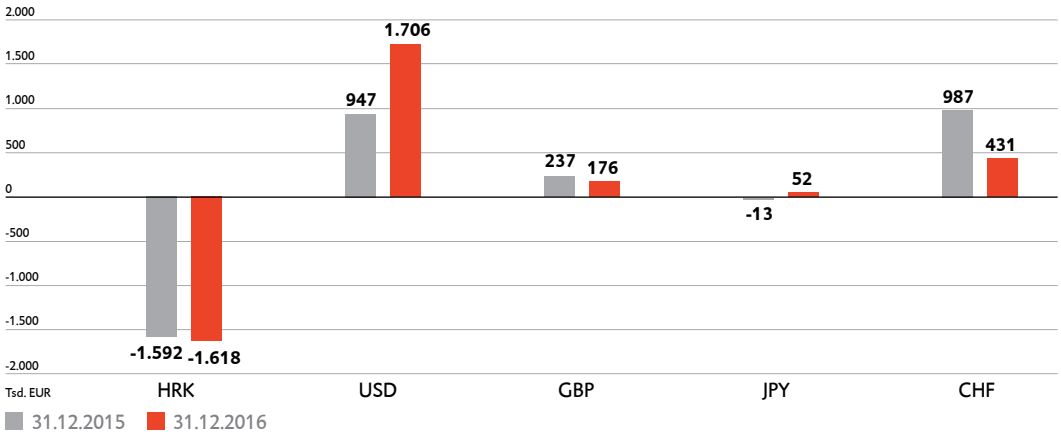


Die BKS Bank wies Ende 2016 mit 6,7 Mio. EUR gemessen am Value-at-Risk und mit 0,71 % gemessen an der aufsichtsrechtlichen Zinsänderungsrisikoquote ein sehr niedriges Zinsänderungsrisiko aus. Dies vor allem deshalb, um bei einem Zinsanstieg einen möglichen Wertminderungsdruck bei Wertpapieren im Available-for-Sale-Bestand zu vermeiden. Die höchsten Zinsbindungsgaps liegen in den Laufzeitbändern 1 bis 3 Monate und 6 bis 12 Monate.

Aktienkursrisiko
Das Aktienkursrisiko umfasst das Risiko von Kursänderungen, die sich aus dem Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage ergeben. Aktienveranlagungen im Eigenportfolio erfolgen vornehmlich in deutschen und österreichischen Börsetiteln mit hoher Liquidität. Alle internen Limite für Aktien und Aktienfonds wurden im Jahresverlauf eingehalten. Das Aktienkursrisiko wird monatlich als Value-at-Risk auf Basis der historischen Simulation quantifiziert und im APM-Gremium berichtet. Per 31. Dezember 2016 belief sich der Value-at-Risk dieser Risikoposition bei einer Haltezeit von 180 Tagen und einem Konfidenzintervall von 95 % auf einen Wert von 1,2 Mio. EUR (2015: 1,3 Mio. EUR).

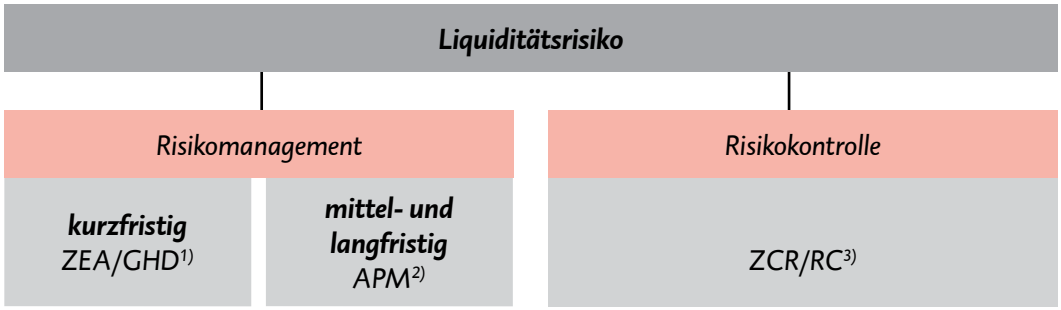
Risiken aus Fremdwährungspositionen
Diese resultieren aus dem Eingehen von aktiv- oder passivseitigen Fremdwährungspositionen, die nicht durch eine gegengleiche Position oder ein Derivativgeschäft geschlossen werden. Eine ungünstige Wechselkursentwicklung kann somit zu Verlusten führen. Zur Überprüfung des Fremdwährungsrisikos werden täglich Auswertungen zu offenen Devisenpositionen erstellt und mit den entsprechenden Limiten verglichen. Der Value-at-Risk aus der Fremdwährungsposition betrug zum Jahresultimo 0,9 Mio. EUR (2015: 0,7 Mio. EUR).

WECHSELKURSRISIKO (OFFENE DEVISENPOSITION)



LIQUIDITÄTSRISIKO
Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr, aktuellen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können, assoziiert. Dazu zählen auch das Risiko, dass Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen liquidiert werden können (Marktliquidationsrisiko).

LIQUIDITÄTSRISIKOSTEUERUNG



1) Abteilung Eigen- und Auslandsgeschäft/Gruppe Geld- und Devisenhandel
2) Aktiv-Passiv-Management-Komitee
3) Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Gruppe Risikocontrolling

Grundsätze des Liquiditätsmanagements/ILAAP
Der ILAAP ist grundlegender Bestandteil des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozesses (SREP) und soll eine angemessene Liquidität und ein wirksames Liquiditätsrisikomanagement sicherstellen. Dieser basiert auf Verfahren zur Beurteilung, Ermittlung, Messung, Steuerung und Überwachung der Liquidität. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen in der BKS Bank klar definierte Grundsätze, welche in der Risikostrategie und dem ILAAP-Rahmenwerk verankert sind. Einen wesentlichen Bestandteil der langfristigen Liquiditätsplanung stellt der Fundingplan der BKS Bank dar.

Essentiell für das Liquiditätsmanagement ist die Diversifikation des Refinanzierungsprofils nach Anlegerkategorien, Produkten und Laufzeiten. Die Steuerung der Konditionenpolitik im Kreditgeschäft erfolgt auf Basis der Risikomanagementverordnung und der ihr zugrundeliegenden EBA-Guidelines. Im Rahmen eines sophistizierten Funds Transfer Pricing werden jene Kosten ermittelt, die bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehen. Diese werden in der Produktkalkulation und der Profit-Center-Rechnung alloziert.

Intraday erfolgt das Liquiditätsmanagement durch die Steuerung der täglichen Ein- und Auszahlungen. Basis hierfür sind Informationen über liquiditätswirksame Transaktionen. Dazu zählen die Dispositionen des Zahlungsverkehrs sowie Vorabinformationen aus dem Vertrieb über anstehende Kundengeschäfte, aus dem Wertpapier-Backoffice über Zahlungsflüsse aus eigenen Emissionen und aus dem Treasury im Zusammenhang mit Wertpapier- und Geldmarkttransaktionen. Eventuelle Liquiditätsspitzen werden über Geldaufnahmen oder -veranlagungen bei der OeNB oder im Interbankenmarkt ausgeglichen. Das Intraday-Liquiditätsmanagement erfolgt im Rahmen vorgegebener Limite, deren Ausnutzung täglich an das Risikocontrolling und dem Risikovorstand berichtet wird. Monatlich erfolgt ein Bericht an den Gesamtvorstand und an die Mitglieder des APM-Gremiums.

Die Steuerung der mittel- und längerfristigen Liquidität sowie des Liquiditätspuffers erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management-Komitee. Der interne Liquiditätspuffer betrug zum Jahresultimo 1.170,9 Mio. EUR (2015: 862,3 Mio. EUR) und setzte sich aus OeNB-refinanzierungsfähigen Kundenforderungen (Credit Claims) und festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Die Counterbalancing Capacity beinhaltet noch zusätzliche Aktien und Fonds und erreichte zum Jahresultimo rund 1,4 Mrd. EUR (2015: 1,0 Mrd. EUR). Damit ist ein komfortabler Liquiditätspolster für etwaige Störungen am Geld- und Kapitalmarkt gegeben. Das Aktiv-Passiv-Management-Komitee überwacht weiters monatlich die Liquiditätssituation der BKS Bank über definierte Frühwarnindikatoren. Für den Fall, dass Frühwarnindikatoren die definierten Schwellen überschreiten, hat das APM-Komitee zu tagen und ist verpflichtet, Maßnahmen zu setzen. Weiters werden im Risikomanagementhandbuch Notfallkonzepte mit Verantwortlichkeiten, Maßnahmen und Prozessen bei Störungen am Geld- und Kapitalmarkt festgelegt.

COUNTERBALANCING CAPACITY

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2016
bei der OeNB hinterlegte Wertpapiere	668,8	584,3
bei Clearstream hinterlegte Wertpapiere	-	66,1
an die OeNB zedierte Credit Claims	377,4	365,1
an die Slowenische Nationalbank zedierte Credit Claims	46,3	24,7
Summe EZB-refinanzierungsfähige Sicherheiten	1.092,4	1.040,2
abzüglich Tendersperre OeNB	-264,4	-300,0
abzüglich EUREX Repo	-	-28,3
Summe freie ESZB-refinanzierungsfähige Sicherheiten	828,1	711,9
Barmittel	34,3	34,1
Freie Barmittel OeNB	-	424,9
Liquiditätspuffer	**862,3**	**1.170,9**
sonstige Wertpapiere	167,9	213,7
Counterbalancing Capacity	**1.030,2**	**1.384,6**

Die Gruppe Risikocontrolling ist zuständig für die Liquiditätsrisikokontrolle, um die Einhaltung der festgelegten Grundsätze, Verfahren und Limite sicherzustellen. Die Berichterstattung erfolgt auf täglicher, wöchentlicher, monatlicher und quartalsweiser Basis. Werden außergewöhnliche Entwicklungen festgestellt oder bestimmte Vorwarnstufen/Limite erreicht, erfolgt eine entsprechende Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

Liquiditätsgaps und Refinanzierungen

In der täglich erstellten Liquiditätsablaufbilanz ordnen wir alle für das Refinanzierungsprofil relevanten Aktiva und Passiva nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder ein. Die Ablaufbilanz zeigt für jedes Zeitband einen Liquiditätsüberschuss oder -fehlbetrag und ermöglicht so die sehr zeitnahe Steuerung offener Liquiditätspositionen. Weiters wurde ein umfangreiches Limitsystem (Limit je Laufzeitband, Time-to-Wall-Limit) ausgearbeitet, welches dem Vorstand und den zuständigen Risikomanagementeinheiten einen raschen Überblick über die aktuelle Situation gibt. Ergänzt werden die Analysen um aussagekräftige Stresstests, die wir je nach Art des Stressauslösers in allgemeine makroökonomische Szenarien, institutsspezifische Szenarien und kombinierte Stressszenarien kategorisieren.

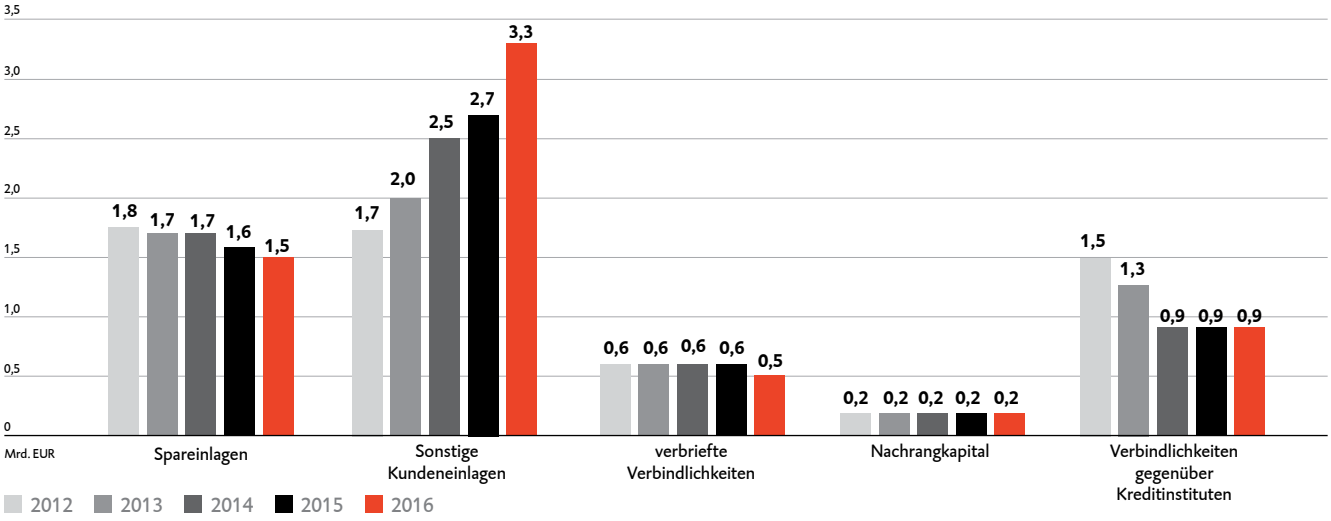
Die Messung des Liquiditätsrisikos im Going Concern-Ansatz sowie im Liquidationsansatz in der Risikotragfähigkeitsrechnung folgt dem VAR-Ansatz. Das Risiko wird auf Basis der Nettogaps mit einer angenommenen Refinanzierungsverteuerung nach einer hypothetischen Bonitätsverschlechterung der Bank ermittelt. Das Konfidenzintervall beträgt im Going Concern-Ansatz 95 %, im Liquidationsansatz 99,9 %.

Die Refinanzierung erfolgt vornehmlich auf Eurobasis. Bei den Fremdwährungen liegt das Hauptaugenmerk in der Absicherung der Refinanzierung von Krediten in Schweizer Franken. Dabei werden teilweise Euroverbindlichkeiten über mittelfristige bis langfristige Kapitalmarktswaps in CHF getauscht.

Die BKS Bank nimmt am General Collateral (GC) Pooling-Markt der EUREX Clearing AG teil. Im Rahmen des GC-Poolings kann Liquidität in den Währungen Euro, US-Dollar und Schweizer Franken mit Laufzeiten von Overnight (für EUR und USD) bis 12 Monate aufgenommen oder veranlagt werden. Die BKS Bank ist somit einer von vielen Teilnehmern in einem stetig wachsenden Marktsegment für standardisierte und besicherte Finanzierungsgeschäfte unter Einbezug eines Clearinghauses.

Die folgende Grafik zeigt die Refinanzierungsstruktur der BKS Bank nach Produktarten. Der Anstieg der sonstigen Kundeneinlagen im Jahr 2016 resultiert im Wesentlichen aus neu generierten Einlagen in Slowenien.

ENTWICKLUNG DER REFINANZIERUNGSSTRUKTUREN



Die nachfolgende Darstellung stellt nicht-derivative und derivative Verbindlichkeiten nach ihren vertraglich vereinbarten Cash Flows dar.

DERIVATIVE UND NICHT-DERIVATIVE VERBINDLICHKEITEN AUF CASH FLOW-BASIS 2016

in Mio. EUR	Buchwerte	Vertragliche Cash Flows[1)]	< 1 Monat	1 Monat bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	**6.436**	**6.986**	**804**	**2.670**	**1.470**	**2.042**
– Einlagen von Kreditinstituten	867	1.182	187	369	621	5
– Einlagen von Kunden	4.825	4.944	595	2.146	497	1.706
– Verbriefte Verbindlichkeiten	545	628	22	96	238	272
– Nachrangige Verbindlichkeiten	199	232	-	59	114	59
Derivative Verbindlichkeiten	**31**	**23**	**-**	**1**	**22**	**-**
– Derivate im Bankbuch	31	23	-	1	22	-
Summe	**6.467**	**7.009**	**804**	**2.671**	**1.492**	**2.042**

[1)] nicht abgezinst

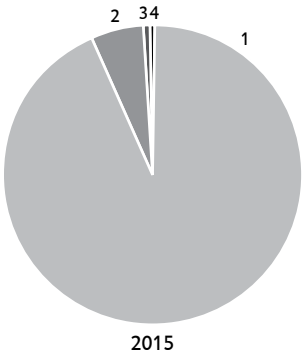
DERIVATIVE UND NICHT-DERIVATIVE VERBINDLICHKEITEN AUF CASH FLOW-BASIS 2015

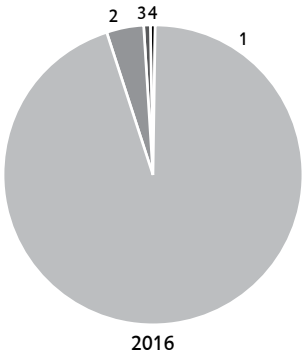
in Mio. EUR	Buchwerte	Vertragliche Cash Flows[1)]	< 1 Monat	1 Monat bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	**6.015**	**6.381**	**544**	**2.657**	**1.617**	**1.563**
– Einlagen von Kreditinstituten	905	981	244	670	60	7
– Einlagen von Kunden	4.352	4.497	293	1.868	1.123	1.213
– Verbriefte Verbindlichkeiten	576	685	7	102	269	307
– Nachrangige Verbindlichkeiten	182	218	-	17	165	36
Derivative Verbindlichkeiten	**30**	**23**	**-**	**2**	**21**	**-**
– Derivate im Bankbuch	30	23	-	2	21	-
Summe	**6.045**	**6.404**	**544**	**2.659**	**1.638**	**1.563**

[1)] nicht abgezinst

Bedingt durch das rückläufige CHF-Kreditvolumen ist auch der Refinanzierungsbedarf in Schweizer Franken auf 224,1 Mio. EUR (2015: 291,4 Mio. EUR) gesunken und beträgt nur noch 4,2 % des gesamten Refinanzierungsbedarfs.

REFINANZIERUNGSBEDARF NACH WÄHRUNGEN





in %	2015	2016
1 EUR	93,9	95,4
2 CHF	5,7	4,2
3 USD	0,3	0,3
4 JPY	0,1	0,1

Einlagenkonzentration
Die in nachstehender Grafik skizzierte Einlagenkonzentration, die im Berichtsjahr einen Wert von 0,30 erreichte, dient der Einschätzung des passivischen Abrufrisikos durch Einlagenabzüge und zeigt damit vor allem die Gefahr der Abhängigkeit von Großeinlagen. Sämtliche Kundeneinlagen werden nach definierten Größenklassen und mit ihrem jeweiligen Anteil ermittelt sowie mit Gewichtungsfaktoren zwischen 0 und 1 bewertet.

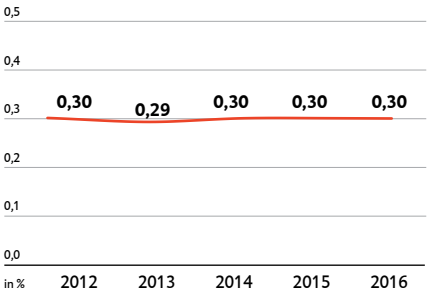
Loan-Deposit-Ratio
Die Loan-Deposit-Ratio, ein weiterer wichtiger Indikator für die Liquiditätssteuerung, zeigt die Relation der Ausleihungen zu den Primäreinlagen. Mit 91,7 % bewegen wir uns deutlich unter der Benchmark und somit auf einem ausgezeichneten Niveau. Als Benchmark setzen wir ein ausgewogenes Verhältnis von 100 % an. Wir interpretieren diese Entwicklung als Zeichen des Vertrauens in unser Haus und als Ergebnis unserer intensiven Bemühungen zur Gewinnung von Primäreinlagen.

Liquidity Coverage Ratio
Mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wird überprüft, ob eine Bank in der Lage ist, die Liquidität für die nächsten 30 Tage auch im Fall eines gleichzeitigen markt- und bankspezifischen Stresses sicherzustellen. Hochliquide Aktiva werden dem erwarteten Netto-Cash-Abfluss (Cash-Abfluss abzüglich Cash-Zufluss) der nächsten 30 Tage gegenübergestellt. Diese aufsichtsrechtliche Liquiditätsquote erreichte zum 31. Dezember 2016 einen Wert von 155,6 % und erfüllt somit die ab Anfang Oktober 2015 stufenweise bis 2018 zu erreichende Quote von 100 % mehr als deutlich.

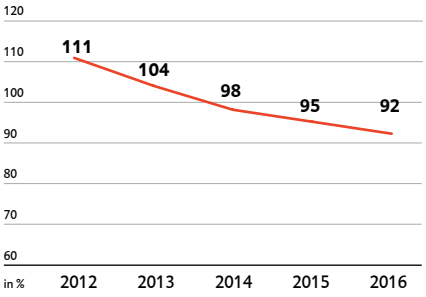
Encumbered Assets
Kreditinstitute sind gemäß Artikel 100 CRR in Verbindung mit der Durchführungsverordnung (EU) 2015/79 der Kommission verpflichtet, belastete Vermögenswerte quartalsweise an die Aufsicht zu melden. Im Rahmen dieser Meldung werden Vermögenswerte als belastet angesehen, wenn sie verpfändet wurden oder „on-balance"- und „off-balance"-Transaktionen besichern. Der Anteil der belasteten Vermögenswerte lag in der Kreditinstitutsgruppe zum 31. Dezember 2016 bei 7,8 % (2015: 7,2 %). Dieser Wert ist vergleichsweise gering und unterschreitet den aufsichtsrechtlichen Schwellenwert von 15,0 %, so dass lediglich reduzierte Meldeanforderungen für unser Haus zu tragen kommen.

Net Stable Funding Ratio
Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) ist eine strukturelle Liquiditätsquote, die ein stabiles Finanzierungsprofil der Bank über einen Zeitraum von über einem Jahr sicherstellen soll. Dabei wird die verfügbare stabile Refinanzierung der erforderlichen stabilen Refinanzierung gegenübergestellt. Diese zusätzliche Liquiditätskennzahl wird voraussichtlich ab 2018 verpflichtend sein und soll mindestens 100 % betragen. Im ILAAP-Bericht der BKS Bank überwachen wir die NSFR bereits jetzt laufend. Per Jahresende 2016 belief sich die NSFR auf 110,1 %.

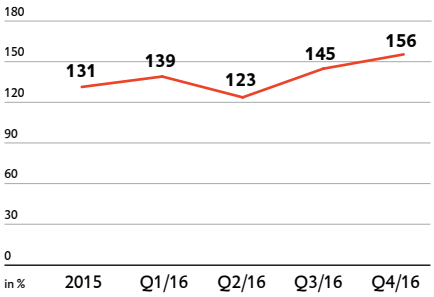
EINLAGENKONZENTRATION



LOAN-DEPOSIT-RATIO



LCR



OPERATIONALES RISIKO

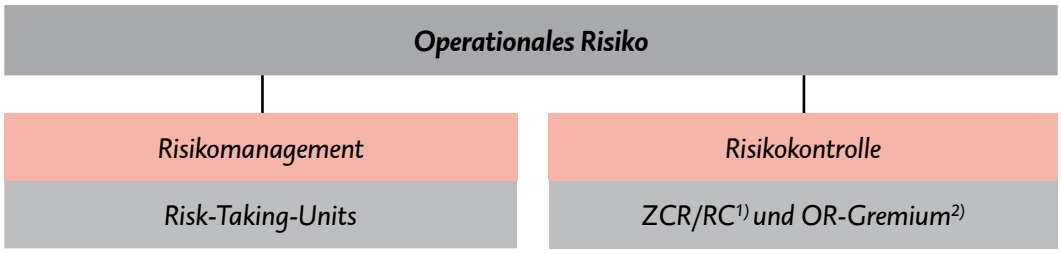
Mit dem Begriff operationales Risiko assoziieren wir in Anlehnung an die CRR die Gefahr von Verlusten, die vorrangig den Betriebsbereich der BKS Bank betreffen und infolge unangemessener oder nicht funktionaler interner Verfahren, durch Personen- und Systemfehler oder durch externe Einflussfaktoren hervorgerufen werden können.

Operationale Risiken werden in der BKS Bank AG und allen in- und ausländischen Tochtergesellschaften durch ein angemessenes und laufend weiterentwickeltes internes Kontrollsystem begrenzt. Dieses umfasst eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen, welche von einer zweckentsprechenden Funktionstrennung in Abwicklungsprozessen (Trennung Markt und Marktfolge, Vier-Augen-Prinzip) über umfangreiche interne Regelwerke und regelmäßige Kontrollen bis hin zu Notfallplänen und Self-Auditing-Systemen reichen.

IT-Risiken begegnen wir durch ein professionelles IT-Security-Management in unserer gemeinsam mit den Schwesterbanken gehaltenen DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. und durch umfangreiche Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen, wobei auch für ein professionelles Business Continuity-Management gesorgt wird. Regelmäßig überprüft die interne Revision die Angemessenheit dieser Vorkehrungen. Von der Revision festgestellte Systemschwächen werden einer umgehenden Bereinigung zugeführt. Sämtliche Unternehmensprozesse stehen mit der IT in Verbindung, weshalb der IT-Governance große Bedeutung zukommt. Unter IT-Governance werden Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zusammengefasst, die sicherstellen, dass mit Hilfe der eingesetzten Hard- und Software die Geschäftsziele abgedeckt, Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt und Risiken angemessen überwacht werden.

Zur ganzheitlichen Steuerung der operationalen Risiken auf Gesamtbankebene besteht ein OR-Gremium, das vierteljährlich tagt. Quartalsweise ergeht ein Bericht zum operationalen Risiko an die relevanten Entscheidungsträger.

OPERATIONALES RISIKO



1) Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling
2) Operationales Risiko-Gremium

Das Risikocontrolling ist für die Messung und die Definition des Risikorahmenwerkes für operationale Risiken zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung risikominimierender Maßnahmen bei den Risk-Taking-Units liegt.

Wir wenden verschiedene Techniken zur effektiven Steuerung des operationalen Risikos an, wie z. B:
– Durchführung von konzernweiten „Self-Assessments“ nach einem Bottom-up-Ansatz, aus welchem das spezifische Risikoprofil für jedes Geschäftsfeld abgeleitet werden kann
– Dokumentation von Verlusten aus operationalen Risiken in einer konzernweiten Schadensfalldatenbank
– Ableitung risikoreduzierender Maßnahmen aus der Gefährdungsanalyse im Rahmen des „Self-Assessments“ als auch aus der Analyse tatsächlicher Verluste

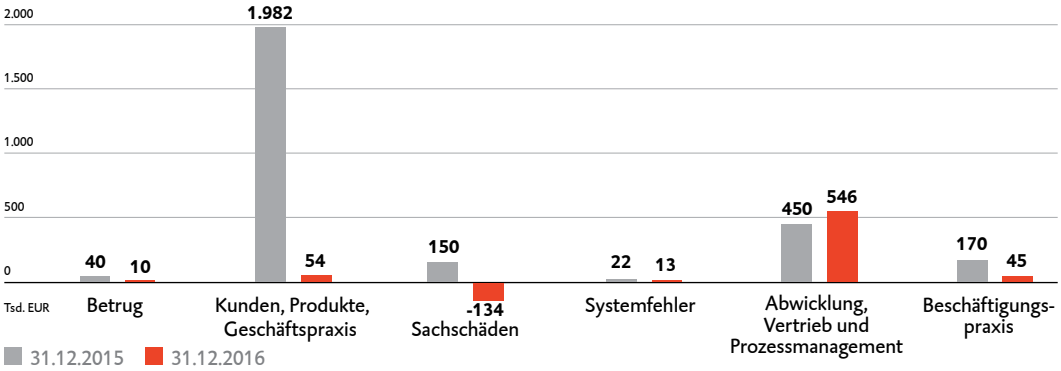
Operationale Risiken werden in folgende Kategorien gegliedert:
– Betrug
– Kunden, Produkte, Geschäftspraxis
– Sachschäden
– Systemfehler
– Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement
– Beschäftigungspraxis

Im Jahr 2016 kam es in der BKS Bank zu 240 Schadensfällen exklusive solcher, die aus dem Kreditgeschäft resultieren (2015: 300 Schadensfälle). Die durchschnittliche Schadenshöhe belief sich auf 2.224,- EUR (2015: 9.380,- EUR), wobei Rückflüsse bereits abgezogen wurden. Auf die Kategorie Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement entfielen die meisten Schadensfälle.

Als Basis für die aufsichtsrechtliche Unterlegung des operationalen Risikos wurde wie in den Vorjahren der Standardansatz angewandt. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis betrug im Berichtsjahr 26,2 Mio. EUR (2015: 25,7 Mio. EUR). Diesem stand eine effektive Schadenssumme, unter Berücksichtigung von Schadensrückvergütungen, von 0,5 Mio. EUR (2015: 2,8 Mio. EUR) gegenüber. Die gesamte Schadenssumme betrug lediglich 2,0 % des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses für das operationale Risiko.

Im Jahr 2016 fand wieder ein Self-Risk-Assessment statt. Dabei wurden konzernweit 103 Personen zu ihrer Risikoeinschätzung aus dem Bereich des operationalen Risikos befragt. Die Ergebnisse des Risk-Assessment wurden im OR-Gremium behandelt und relevante Themenbereiche für eine vertiefende Analyse definiert. Die zuständigen Fachabteilungen wurden in weiterer Folge beauftragt, geeignete Maßnahmen zur Eindämmung des erkannten Risikos zu entwickeln und umzusetzen. Die abgeleiteten Maßnahmen sowie der laufende Umsetzungsstand werden im OR-Gremium berichtet.

OPERATIONALE RISIKEN NACH RISIKOARTEN



Weitere Risikoarten, welche eng mit dem operationalen Risiko zusammenhängen, sind Reputationsrisiken, Verhaltensrisiken, Modellrisiken sowie Informations- und Kommunikationstechnologie-Risiken (IKT-Risiken).

Unter dem Reputationsrisiko werden negative Folgen aus der Wahrnehmung der interessierten Öffentlichkeit (Kunden, Mitarbeiter, Aktionäre, Medien, Geschäftspartner, Teilnehmer des Interbankenmarkts usw.) verstanden. Ein wesentlicher Baustein zur Steuerung des Reputationsrisikos ist das Beschwerdemanagement.

Verhaltensrisiken (conduct risk) werden durch umfangreiche Regelungen im Code of Conduct, Compliance Code, in der Compliance Charta sowie den Handbüchern zur Antikorruption und Geldwäsche erfasst.

Unter Modellrisiken werden Risiken aus den in der BKS Bank verwendeten Berechnungsmodellen sowie Modellen für Entscheidungsprozesse verstanden. Diese werden im Bereich des Kreditrisikos wie auch des Marktrisikos mit Puffern in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Im Bereich des IKT-Risikos hat die BKS Bank ein stringentes Konzept für das Berechtigungssystem, wie auch klare Richtlinien zur Kontrolle des Datenschutzes. Die ständige Schulung der Mitarbeiter erhöht das Bewusstsein, zudem werden tourliche Kontrollen im Rahmen des IKS durchgeführt. Regelmäßige Backuptests stellen die Verfügbarkeit der Daten im Schadensfall sicher. Die Summe dieser vielen Maßnahmen zielt darauf ab, die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der verarbeiteten Informationen sicherzustellen und gesetzeskonform zu verwenden.

Zur Identifizierung kritischer Systeme wird ein Risikokatalog geführt, der durch den Security-Manager der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. tourlich angepasst wird. Dieser enthält die Einstufungen der Kritikalität und der Risiken aller Systeme und Anwendungen. Die Bewertungskriterien der Risikoanalysen sind u.a. maximal tolerierbare Ausfallzeiten, mögliche Schadensszenarien bei Ausfällen außerhalb der Toleranzgrenze und Notfallprozedere. Zudem werden ausführliche Schutzbedarfsanalysen bestehender Anwendungen und Systeme erstellt. Das Sicherheitskonzept, die Notfallpläne und das Notfallhandbuch werden tourlich adaptiert.

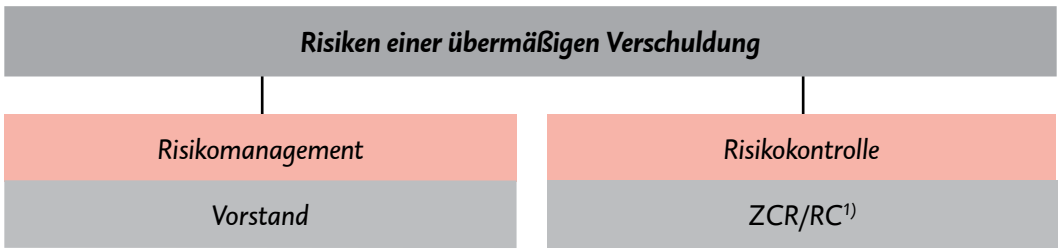
Schwerpunkte der Weiterentwicklung des Managements operationaler Risiken liegen im Bereich des internen Kontrollsystems, wo die Dokumentation der Kontrollen der wesentlichen Prozesse in Österreich und Slowenien inklusive Bewertung des Reifegrades der Kontrollen abgeschlossen werden soll. Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt ist der Ausbau der Vorkehrungen zum Schutz vor Cybercrime aufgrund der geänderten Bedrohungslage.

RISIKEN EINER ÜBERMÄSSIGEN VERSCHULDUNG

Das Risiko einer übermäßigen Verschuldung zeigt die Gefahr einer hohen Verschuldung, welche eine negative Auswirkung auf den Geschäftsbetrieb der BKS Bank haben könnte. Neben einer allenfalls erforderlichen Anpassung des Geschäftsplans könnten auch Refinanzierungsengpässe auftreten, welche die Veräußerung von Aktiva in einer Notlage erforderlich machen und somit zu Verlusten oder Bewertungsanpassungen der verbleibenden Aktiva führen könnten.

Das Risiko einer übermäßigen Verschuldung wird mit der Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemessen. Die Verschuldungsquote ist der Quotient aus der Kapitalmessgröße (Kernkapital) und der Gesamtrisikopositionsmessgröße (Bilanzsumme zuzüglich außerbilanzieller Posten) und betrug zum Jahresultimo 8,5 % (2015: 7,7 %). Somit liegt die Leverage Ratio deutlich über der zurzeit diskutierten Mindestquote von 3 %.

RISIKEN EINER ÜBERMÄSSIGEN VERSCHULDUNG



1) Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

SONSTIGE RISIKEN

Weitere Risikoarten, welche in der BKS Bank derzeit als nicht wesentlich eingestuft werden, werden in der Kategorie sonstige Risiken zusammengefasst. Diese umfassen:
– strategische Risiken
– Risiken aus neuartigen Geschäften
– Reputationsrisiken
– Ertrags- und Geschäftsrisiken
– Restwertrisiken im Leasinggeschäft
– Risiken von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung
– Risiken aus dem Geschäftsmodell der Bank
– Systemische Risiken
– Eigenkapitalrisiken

Für die sonstigen Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung im Going Concern- wie auch im Liquidationsansatz entsprechende Risikopuffer angesetzt, welche jährlich evaluiert und erforderlichenfalls angepasst werden. Die Steuerung dieser Risiken erfolgt im ICAAP-Gremium.

MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Im Folgenden werden wesentliche Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der BKS Bank angeführt. Anzumerken ist, dass die Merkmale des Risikomanagement-systems bereits in den zuvor beschriebenen Kapiteln ausführlich erläutert werden.

INTERNES KONTROLLSYSTEM ERFOLGREICH WEITERENTWICKELT

Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein über Jahre gewachsenes System von Überwachungsmaßnahmen, die dazu bestimmt sind, die Vermögenswerte zu sichern und die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Darüber hinaus stellt das IKS die Einhaltung von Gesetzen und internen Regelwerken sowie die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der betrieblichen Aufzeichnungen sicher. Bereits in den 1980er Jahren hat sich unser Haus mit dem systematischen Ausbau des IKS beschäftigt. Seit damals wurde das IKS ständig weiterentwickelt und an nationalen und internationalen Standards ausgerichtet. Das international anerkannte Rahmenwerk „COSO Internal Control – Integrated Framework“ dient dazu als Referenzmodell.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das interne Kontrollsystem in einem Projekt maßgeblich weiterentwickelt. Die Schwerpunkte lagen dabei auf der Erstellung eines IKS-Rahmenwerkes sowie auf der Neugestaltung einer prozessbasierten IKS-Dokumentation. Im neu geschaffenen IKS-Rahmenwerk, das in der Struktur an das COSO-Modell angelehnt wurde, sind die Ziele, Vorgehensweisen und Gestaltungsprinzipien des IKS gesamthaft beschrieben. Neben der übersichtlichen Darstellung aller IKS-Maßnahmen wurden die Verantwortlichkeiten in der Organisation klar geregelt, die neuen Funktionen eines IKS-Koordinators und IKS-Verantwortlichen eingeführt sowie das Berichtswesen institutionalisiert.

Das Kernstück der Weiterentwicklung bildet die neu entwickelte Risiko-Kontrollmatrix. Darin wurden die vorhandenen Kontrollen mit den identifizierten Risiken je Geschäfts- und Supportprozess verknüpft und bewertet. Durch die prozessbasierte Risikobeurteilung und detaillierte Kontrollbeschreibung wird eine effiziente und korrekte Arbeitsweise unterstützt und die Unternehmenssteuerung maßgeblich verbessert. Zudem stellen wir damit sicher, dass wir bei geänderten Risikogegebenheiten rasch reagieren können. Zusätzlich wird die Qualität der bereits etablierten Kontrollen anhand eines Reifegradmodells bewertet. Das Modell besteht aus fünf aufsteigenden Reifegraden (von „1 – wenig zuverlässig“ bis „5 – optimiert“), wobei ein Reifegrad von „3 – standardisiert“ die unterste Benchmark für uns darstellt.

KONTROLLUMFELD

Im Vordergrund stehen neben den gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Slowenien, Kroatien und der Slowakei auch die von der BKS Bank definierten Verhaltensgrundsätze. Zudem haben wir ein Compliance-Management-System, das dem „Tone of the Top“-Prinzip folgt, und einen Code of Conduct implementiert. Darüber hinaus beachten wir die Corporate Governance-Grundsätze und legen großen Wert auf die strikte Einhaltung der internen Richtlinien.

Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen des IKS werden durch die Abteilung interne Revision auf Grundlage eines vom Vorstand abgenommenen Revisionsplanes und einer konzernweiten Risikobewertung aller Unternehmensaktivitäten überprüft. Die Überwachung der Effizienz des IKS obliegt dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENES IKS

Das IKS sichert die Zuverlässigkeit der Unternehmensberichterstattung, insbesondere der Finanzberichterstattung. Ein bedeutender Teil des rechnungslegungsbezogenen IKS ist die Dokumentation der wesentlichsten Prozesse der Rechnungslegung in Form eines Konzernhandbuches und einer internen Richtlinie zur Bildung von Risikovorsorgen.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des Kontroll- und Risikomanagementsystems, welches den Anforderungen der Rechnungslegungsprozesse des Konzerns entspricht. Das Rechnungswesen mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind in der Abteilung Controlling und Rechnungswesen angesiedelt.

Für die einzelnen Funktionen gibt es eigene Stellenbeschreibungen mit genau definierten Kompetenz- und Verantwortungsbereichen. Die entsprechende Ausbildung der Mitarbeiter wird durch interne und externe Seminare sichergestellt.

Risikobeurteilung
In der im Berichtsjahr neu entwickelten Risiko-Kontrollmatrix haben wir die Kontrollvorgaben in den Bereichen Finanzbuchhaltung, Anlagenwirtschaft und Bilanzerstellung präzisiert. Im Fokus stand dabei eine Verfeinerung der Kontrollschritte durch die Kategorisierung in Haupt- und Nebenkontrollen. Je nach Einstufung in der Risiko-Kontrollmatrix werden den einzelnen Tätigkeiten bzw. Positionen bestimmte verpflichtende Kontrollaktivitäten zugeordnet.

Kontrollmaßnahmen
Im Rechnungslegungsprozess der BKS Bank werden verschiedene Kontrollverfahren angewendet. Gemeinsam mit IT-Anwendern und mit externen Prüfern wurden für die eingesetzten IT-Systeme (z. B. SAP, GEOS etc.) wiederkehrende systemische Kontrollen implementiert. Der Prüfung unterliegen die Ordnungsmäßigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Daten. Darüber hinaus werden Plausibilitätsprüfungen durchgeführt, Checklisten eingesetzt sowie das Vier-Augen-Prinzip konsequent angewendet.

Im Bereich der Finanzbuchhaltung wird insbesondere überprüft, ob ausgehende Beträge auch von den zuständigen Kompetenzträgern angewiesen werden und keine Kompetenzüberschreitungen vorliegen. Zahlungen werden im Vier-Augen-Prinzip freigegeben. Zwischen den Organisationseinheiten Rechnungswesen/Bilanzierung und Controlling gibt es für den Abgleich von Daten implementierte Abstimmungsprozesse. Damit wird die Konsistenz von Daten für das interne Berichtswesen, das Meldewesen und die externe Berichterstattung sichergestellt. Eine wesentliche Kontrollmaßnahme betrifft die restriktive Vergabe und Überprüfung der IT-Berechtigungen für SAP. Im Rahmen einer eigenen Berechtigungsverwaltung werden die Berechtigungen dokumentiert und die Vergabe von der internen Revision geprüft.

Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden in internen Handbüchern, Arbeitsbehelfen, Checklisten und Prozessbeschreibungen geregelt.

Information und Kommunikation
Der Vorstand der BKS Bank wird regelmäßig und zeitgerecht über alle Belange der Rechnungslegung sowie über die wirtschaftlichen Ergebnisse in monatlichen Berichten informiert. Der Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie die Aktionäre der BKS Bank erhalten quartalsweise einen Zwischenbericht mit Erläuterungen zu Budgetabweichungen und wesentlichen und periodischen Veränderungen.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses erfolgt mehrstufig. Einerseits führen wir jährlich ein Self-Assessment durch und andererseits wird im Rahmen des Prozessmanagements das rechnungslegungsbezogene IKS kritisch gewürdigt. Darüber hinaus erfolgen unabhängige Prüfungen durch die interne Revision der BKS Bank, die direkt an den Vorstand berichtet. Die Abteilungsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben im Rechnungslegungsprozess gemäß Funktionsbeschreibung die primäre Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus. Um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden zusätzliche Überwachungsmaßnahmen durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

NACHHALTIGKEIT UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

DURCH DIE BANK VERANTWORTUNGSBEWUSST

Nachhaltigkeit und Qualität bilden das Fundament der Unternehmensstrategie der BKS Bank, siehe Kapitel Unternehmensstrategie auf Seite 61 ff. Eine verantwortungsbewusste Geschäftspolitik sehen wir als wichtigen Wettbewerbsvorteil. Denn

– eine Bank benötigt eine solide Reputation, damit ihr Kunden und Geschäftspartner vertrauen,
– eine regionale Verankerung über Vertriebsniederlassungen und eine Auftragserteilung an heimische Unternehmen erhält die Wertschöpfung vor Ort,
– ein wertschätzender Umgang mit Mitarbeitern steigert die Attraktivität als Arbeitgeber,
– ein schonender Umgang mit Ressourcen dient dem Klimaschutz und hilft, Kosten zu senken,
– eine risikobewusste Geschäftsgestion erhält dauerhaft die Ertragskraft und steigert die Attraktivität für unsere Aktionäre.

Ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie im Unternehmen etabliert

Bereits seit Jahren setzt die BKS Bank daher keine CSR-Einzelmaßnahmen, sondern entwickelt ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten innerhalb einer klar definierten Nachhaltigkeitsstrategie kontinuierlich weiter. Unser verantwortungsbewusstes Handeln richtet sich gleichermaßen an Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre. Nachhaltigkeit ist im Kerngeschäft verankert und auch der Umwelt- und Klimaschutz ist Teil der strategischen Überlegungen.

Ganzheitlich bedeutet in unserer Nachhaltigkeitsstrategie, dass wir uns nach dem CSR-Leitbild von respACT[1)] richten. Wir unterscheiden die Handlungsfelder

– Unternehmensführung und Strategie,
– Menschen in der BKS Bank,
– Kunden und Produkte,
– Gesellschaft und Soziales und
– Umwelt und Klimaschutz.

Bei der Weiterentwicklung unserer Aktivitäten berücksichtigen wir vor allem die Sustainable Development Goals (SDGs), die Prinzipien des UN Global Compact, dessen Mitglied die BKS Bank ist, sowie die Erkenntnisse aus dem Dialog mit unseren Stakeholdern.

BKS Bank ist seit Juni 2016 VÖNIX-Index-Member

Unser ganzheitliches nachhaltiges Engagement wird regelmäßig von externen Experten gewürdigt. Nachdem die BKS Bank für ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten seit 2015 den „Prime"-Status beim Rating der auf Nachhaltigkeitsresearch spezialisierten oekom research AG trägt, wurden 2016 ihre Stamm-Stückaktien in den Nachhaltigkeitsindex VÖNIX an der Wiener Börse aufgenommen. Dieser beinhaltet die Aktien der besten nachhaltig agierenden börsenotierten österreichischen Unternehmen. Die Auswahl der Index-Member erfolgt durch die rfu – Reinhard Friesenbichler Unternehmensberatung.

[1)] respACT - austrian business council for sustainable development ist die führende Unternehmensplattform für Corporate Social Responsibility und Nachhaltige Entwicklung in Österreich. Nähere Informationen finden Sie unter www.respact.at.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND STRATEGIE

Das Nachhaltigkeitsmanagement der BKS Bank ist im Vorstandsbüro angesiedelt. Die beiden CSR-Beauftragten koordinieren die Aktivitäten mit den verschiedenen Fachabteilungen und themenspezifischen Arbeitsgruppen. Quartalsweise erfolgen im CSR-Jour fixe Abstimmungen zwischen dem CSR-Kernteam und der Vorstandsvorsitzenden. Zudem informieren die CSR-Beauftragten das Top-Management in den vierteljährlichen Management-Meetings über den Fortschritt bei der Umsetzung von CSR-Maßnahmen. Im Berichtsjahr wurden Nachhaltigkeitsaspekte auch in allen Funktionsbeschreibungen des Top-Managements verankert.

Dialog mit den Stakeholdern

Als Stakeholder gelten für die BKS Bank all jene Personen oder Personengruppen bzw. Organisationen und Institutionen, die ein
– rechtliches,
– finanzielles,
– wirtschaftliches oder
– soziales Interesse
an den Entscheidungen und dem Verhalten der Bank haben. Wichtige Anspruchsgruppen sind für die BKS Bank ihre Kunden, Geschäftspartner und Lieferanten, ihre Aktionäre, ihre Mitarbeiter, Medien, Behörden sowie NGOs und Verbände. Über Veranstaltungen, Publikationen, Aussendungen und unsere Auftritte im Internet und den sozialen Medien treten wir mit diesen Gruppen regelmäßig in Dialog. Wir nutzen diesen Dialog auch für unsere Weiterentwicklung, indem wir durch Befragungen oder Workshops Inputs zu Schlüsselthemen einholen.

Erfolgreiches Stakeholder-Management bedeutet für uns:
– Austausch auf gleicher Augenhöhe
– Erkennen von potentiellen Risiken und Vermeidung von Imageverlusten
– Erreichen guter Image-, Sympathie- und Zufriedenheitswerte bei internen und externen Anspruchsgruppen
– Basis für Innovation durch externes Feedback

Wertvolle Impulse zur Weiterentwicklung erhielten wir 2016 beispielsweise durch
– die Ergebnisse unserer Kundenbefragung (Details dazu entnehmen Sie bitte dem Segmentbericht auf Seite 115 ff.),
– den Feedback-Report zur Einreichung zum Staatspreis für Unternehmensqualität, bei dem ein dreiköpfiges Assessoren-Team die Qualität der BKS Bank anhand des EFQM Excellence Modells bewertete.

Stakeholder-Workshop in Wien abgehalten

Die 2015 durchgeführte umfassende Stakeholder-Befragung fand 2016 eine Fortsetzung durch Interviews mit Vertretern ausgewählter Fokusgruppen und einem Stakeholder-Workshop mit Nachhaltigkeitsexperten. Im Mittelpunkt der Interviews und des Workshops standen der Ausbau des nachhaltigen Produktangebotes, die nachhaltige Veranlagung der BKS Bank sowie der Umwelt- und Klimaschutz. Die Ergebnisse führten zu einer adaptierten Wesentlichkeitsmatrix. Eine detaillierte Beschreibung dazu finden Sie in unserem Nachhaltigkeitsbericht, der auf www.bks.at online abrufbar ist.

Neuer Code of Conduct
Im Berichtsjahr wurde der Code of Conduct gemäß den EBA-Guidelines on Internal Governance einem umfassenden Review unterzogen und völlig neu überarbeitet. Der Code of Conduct steht allen Mitarbeitern des BKS Bank Konzerns in ihrer Landessprache zur Verfügung. Er dient als wertvolle Entscheidungshilfe bei kritischen Fragen zum regelkonformen Verhalten.

Um das Thema Nachhaltigkeit erweitert wurde 2016 auch unsere Beschaffungsrichtlinie. Neben Mindeststandards zur nachhaltigen Beschaffung enthält diese nun auch eine Auflistung von Nachhaltigkeitsgütesiegeln und -zertifikaten. Dieser Katalog erleichtert unseren Einkaufsverantwortlichen die Entscheidung, ob ein Produkt bzw. eine Dienstleistung nachhaltig produziert bzw. erstellt wurde.

Auszeichnung „EFQM Recognised for Excellence 5 Star" bestätigt
Qualität hat einen hohen Stellenwert. Für unsere Aktivitäten zur Steigerung der Unternehmensqualität sind wir bereits zum zweiten Mal mit dem international anerkannten Gütesiegel „EFQM Recognised for Excellence 5 Star" ausgezeichnet worden. Wir dürfen uns weiterhin zu den exzellenten Unternehmen Österreichs zählen. Nach wie vor sind wir bislang die einzige österreichische Bank, die Trägerin dieser Auszeichnung ist.

Basis für diese Auszeichnung war die Bewerbung zum Staatspreis für Unternehmensqualität. Das Bewerbungsverfahren umfasste die Selbstbeschreibung der Organisation anhand eines definierten Fragebogens und ein zweitägiges Assessment durch Assessoren der Quality Austria. Das Assessorenteam bewertete auf Basis der Einreichunterlagen und der gewonnenen Erkenntnisse aus den Gesprächen die Güte unserer Unternehmensqualität. Wir freuen uns sehr, dass unsere gesetzten Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität wirken: Im Vergleich zur ersten Bewerbung haben wir die Punktebewertung deutlich gesteigert.

Wir sind sehr stolz auf diese Anerkennungen. Zugleich verpflichten sie uns, unseren qualitätsbewussten Weg fortzuführen. Wir haben daher auch im Berichtsjahr wieder eine Reihe von Maßnahmen zur Steigerung der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit und Stärkung des Qualitätsbewusstseins gesetzt.

Unser zweijähriges Qualitätsmanagement-Programm umfasste 18 Maßnahmen, von denen wir im Berichtsjahr 15 Maßnahmen erfolgreich abgeschlossen haben. Ein größeres Projekt daraus war die Einführung der neuen BKS Bank-Qualitätsstandards. Nach dem Motto „Kundenorientiert. Professionell. Erfolgreich." bieten die neuen Qualitätsstandards konkrete Handlungsanleitungen für den typischen Bankalltag. Im Zentrum stand dabei die Frage, welche Erwartungen der Kunde hinsichtlich Qualität und Service an die Bank hat und wie diesen Erwartungen bestmöglich entsprochen werden kann. Zwölf unterschiedliche Themenbereiche, vom Dresscode über das persönliche Kommunikationsverhalten bis hin zur Verbesserung der Datenqualität, wurden thematisiert und an die Führungskräfte und Mitarbeiter kommuniziert.

Darüber hinaus haben wir die Initiative „Schreibwerkstatt“, in der wir für unser Haus einen neuen Schreibstil entwickelt haben, fortgeführt. Nachdem der Leitfaden „Der gute Ton“ an alle Führungskräfte und Mitarbeiter verteilt wurde, fanden in der zweiten Jahreshälfte vertiefende Schreib-Workshops dazu statt. Teilnehmer aus zentralen Abteilungen und der Direktion Kärnten hatten dabei die Möglichkeit, den neuen Schreibstil an eigenen Texten zu trainieren. Da das Interesse und das Feedback der Teilnehmer positiv waren, werden wir im Jahr 2017 weitere Schreib-Workshops durchführen.

Einige Mitglieder des Qualitätsmanagement-Zirkels analysierten 2016 die interne Kommunikation. Die Analyse wurde Ende des 3. Quartals 2016 vorgestellt und umfasste auch einen umfangreichen Maßnahmenkatalog. Kernpunkt der Verbesserung wird die Ablöse unseres Intranets sein, das interaktiver, performanter und optisch anspruchsvoller gestaltet werden soll.

Für 2017 werden wir ein neues Qualitätsmanagement-Programm entwickeln, das wieder auf den identifizierten Verbesserungspotentialen aus der Bewerbung zum Staatspreis Unternehmensqualität aufbaut.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN ZU UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND STRATEGIE

	Indikatoren 2015	Indikatoren 2016
Nachhaltigkeitsrating durch oekom resarch AG (Skala von A+ bis D-)	C „Prime“	C „Prime“[1)]
Bewertung der Unternehmensqualität	R4E 5*	R4E 5*[2)]
Anzahl Beschwerden konzernweit	605	403

[1)] Das letzte Rating erfolgte 2015. Die BKS Bank wird 2017 erneut von oekom geratet werden.
[2)] EFQM Recognised for Excellence 5 Star

MENSCHEN IN DER BKS BANK

Die Mitarbeiter der BKS Bank schätzen unser Haus seit jeher als sehr familienfreundlichen, attraktiven Arbeitgeber. Denn viele der Nachhaltigkeitsaktivitäten zielen auf die in der Bank beschäftigten Menschen ab. Besonders hervorzuheben sind
– zahlreiche Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern,
– das Programm zur betrieblichen Gesundheitsförderung,
– flexible Arbeitszeitmodelle und
– das breite Aus- und Weiterbildungsprogramm.

Erfolgreiches Re-Audit „berufundfamilie“

2016 unterzog sich die BKS Bank erneut dem Re-Audit „berufundfamilie“. Sie wurde im November von Familien- und Jugendministerin Dr. Sophie Karmasin mit dem entsprechenden Zertifikat ausgezeichnet. Basis für die Rezertifizierung war ein gemeinsam mit einem Mitarbeiterteam erarbeiteter Katalog von neuen Maßnahmen. Die 13 neu entwickelten Maßnahmen werden vom Audit-Team in den kommenden drei Jahren umgesetzt. Zu den bisher durch das Audit „berufundfamilie“ im Unternehmen initiierten Aktivitäten zählen beispielsweise

– eine kostenlose und anonyme Beratung für Mitarbeiter in schwierigen Lebenssituationen durch das EAP-Institut für Mitarbeiterberatung
– Unterstützung bei der Ferien- und Fenstertagsbetreuung
– eine Tauschbörse im Intranet
– ein Karenzratgeber
– ein Karenzfrühstück für Väter und Mütter in Elternkarenz
– ein Infotreff für Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen

Auch unsere slowenischen Niederlassungen sind seit 2015 mit dem slowenischen Gütezeichen „familienfreundlicher Arbeitgeber – Družini prijazno podjetje" zertifiziert. In Kroatien wird der Zertifizierungsprozess 2017 gestartet.

Vorzeigebetrieb bei Vereinbarkeit von Beruf und Familie
Die BKS Bank fungiert als Role model für andere Unternehmen, sich stärker für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu engagieren. Sie ist Mitglied beim Netzwerk „Unternehmen für Familie" und fungiert bei Vorträgen oder Publikationen immer wieder als Best-Practice-Beispiel. Eine im Auftrag des Familien- und Jugendministeriums von FAS Research durchgeführte Studie nennt die BKS Bank österreichweit unter den Top-20-Vorzeigebetrieben bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und als großen Netzwerkknoten in der Landkarte „Netzwerk Familienfreundlichkeit".

Durch die Bank gesund
Die unter dem Motto „Durch die Bank gesund" im Unternehmen gelebte betriebliche Gesundheitsförderung wurde im Frühjahr 2016 erneut mit dem „Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung" ausgezeichnet. Schwerpunktthema im Berichtsjahr war die Prävention von Stoffwechselerkrankungen. Den Mitarbeitern wurden Webinare, Ernährungsworkshops sowie ein Bluttest geboten. Das Programm stieß auf hohes Interesse. Insgesamt nutzten 211 Mitarbeiter in Österreich und 70 Beschäftigte in Slowenien dieses Angebot.

QuickCheck zur Mitarbeiterbefragung
Aus der Mitarbeiterbefragung 2014 wurden 108 Maßnahmen zur Verbesserung vereinbart. Bis auf neun Maßnahmen, die verworfen wurden, wurden bis Jahresende 2016 alle umgesetzt. Anfang Jänner 2016 wurde mit einem QuickCheck die Maßnahmenumsetzung flächendeckend evaluiert. Ziel war es, herauszufinden, wie engagiert die Umsetzung gelebt wird, und zu erkennen, welche Themen gut bearbeitet wurden bzw. wo es noch Verbesserungspotential gibt. Erfreulicherweise befand ein hoher Anteil der Mitarbeiter, dass die Mitarbeiterbefragung Positives bewirkt hat und ihre Organisationseinheit auf einem guten Weg bei der Umsetzung der Maßnahmen ist. Im Jahr 2017 ist wieder eine umfassende Mitarbeiterbefragung geplant.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN ZU DEN MENSCHEN IN DER BKS BANK

	Indikatoren 2015	Indikatoren 2016
Anzahl Mitarbeiter Konzern	1.091	1.071
Frauenanteil im Vorstand (in %)	33,3	33,3
Frauenanteil im Aufsichtsrat (in %)	33,3	35,7
Anteil weibliche Führungskräfte an der Gesamtzahl leitender Mitarbeiter (in %)	31,2	32,1
Durchschnittliche Ausbildungstage pro Mitarbeiter	4,4	5,0
Fluktuationsrate (in %)	3,9	3,7
Teilnehmer am Jahresprojekt unserer betrieblichen Gesundheitsförderung	328	281
Krankenstandsquote (in %)	3,0	2,9
Durchschnittliche Elternkarenzdauer in Jahren	1,5	1,8
Anteil der Väter an der Elternkarenz (in %)	15	-
Auszeichnungen für mitarbeiterbezogene Aktivitäten bzw. Mitgliedschaften in mitarbeiterbezogenen Netzwerken:		
– Zertifikat Audit „berufundfamilie“	✓	✓
– Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung	✓	✓
– Unternehmen für Familien	✓	✓
– Carinthian International Club	✓	✓
– Charta der Vielfalt	✓	✓

KUNDEN UND PRODUKTE

In diesem Handlungsfeld beschäftigen wir uns mit der Verankerung von Nachhaltigkeit im Kerngeschäft sowie mit einer verantwortungsbewussten Kundenansprache.

Silberkredit ermöglicht Kreditaufnahme für Senioren

2016 haben wir das Angebotsspektrum unserer nachhaltigen Produkte um den Silberkredit erweitert. Dieser wurde speziell für Senioren konzipiert. Denn die Bereitschaft zu Investitionen in höherem Alter ist deutlich angestiegen, ältere Menschen bekommen aber oft keinen Kredit mehr. Die BKS Bank ist nun eine von wenigen Banken in Österreich, die solche Kredite anbietet. Beantragt werden kann der Silberkredit auch von Personen über 65 Jahren mit guter Bonität, da eine entsprechende Besicherung Voraussetzung für die Kreditvergabe ist. Die Laufzeit kann individuell bestimmt werden. Der Silberkredit stieß bei unseren Kunden und bei Seniorenverbänden auf großes Echo. Zum Jahresultimo 2016 war ein Volumen in Höhe von 4,8 Mio. EUR vergeben.

Erster Social-Bond[1)]

Unser Produktangebot haben wir Anfang 2017 um einen Social-Bond[1)] ergänzt, die dafür nötigen umfangreichen Vorbereitungen haben unsere Veranlagungsexperten bereits im Berichtsjahr getroffen. Das von den Anlegern in den Social-Bond[1)] investierte Kapital fließt in die Finanzierung des „MaVida-Parks" in Velden. Dies ist ein auf Demenzerkrankungen spezialisiertes Kompetenzzentrum. Die Emission, insbesondere die Verwendung der Mittel für das soziale Finanzierungsprojekt, wird durch die anerkannte Nachhaltigkeits-Research-Agentur rfu – Reinhard Friesenbichler Unternehmensberatung – geprüft und zertifiziert. Diese externe Prüfung gibt Anlegern die Sicherheit, dass sie tatsächlich in ein nachhaltiges Produkt investieren. Die BKS Bank ist die erste österreichische Bank, die einen Social-Bond[1)] emittiert hat.

Auch die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H, die gemeinsame Kapitalanlagegesellschaft der Generali, der BKS Bank, der Oberbank und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, erweiterte im Berichtsjahr ihr Angebot an nachhaltigen Produkten. Der 3 Banken Dividende+Nachhaltigkeit 2022*[2)] ist ein aktiv gemanagter Aktienfonds, der in dividendenstarke Unternehmen mit prognostizierbaren Cash Flows und nachvollziehbaren Geschäftsmodellen investiert. Der Fonds ist global ausgerichtet und besteht aus rund 33 in etwa gleichgewichteten Einzeltiteln. Gekauft werden zudem nur Unternehmen, die den Nachhaltigkeitsfilter der Schweizer Privatbank J. Safra Sarasin durchlaufen und bestanden haben.

Mit der Entwicklung unserer bereits länger im Angebot befindlichen nachhaltigen Produkte Öko-Kredit, Umwelt-Kredit, Öko-Sparbuch und der Aktiven Vermögensverwaltung AVM nachhaltig waren wir im Berichtsjahr ebenfalls zufrieden. In Slowenien bietet die BKS Bank einen Green-Loan an, der von den Kunden rege nachgefragt wird.

[1)] Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Text dienen lediglich der unverbindlichen Information und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Anbot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Anleihe, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Das Angebot des beschriebenen Produkts erfolgt auf Grundlage des veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank AG vom 01.04.2016 einschließlich aller in Form eines Verweises einbezogener Dokumente und aller Nachträge zum Basisprospekt sowie der am 05.01.2017 veröffentlichten endgültigen Bedingungen. Der Basisprospekt inklusive Nachträge und die endgültigen Bedingungen sind auf der Homepage der Emittentin unter http://www.bks.at, Rubrik Investor Relations > BKS Bank Anleiheemissionen, abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich.

[2)] Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Text dienen lediglich der unverbindlichen Information der Aktionäre und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Angebot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Alleinverbindliche Grundlage für den Kauf von Investmentfondsanteilen sind die Wesentlichen Anlegerinformationen (KID) sowie der jeweilige Prospekt, welche in ihrer aktuellen Fassung in deutscher Sprache unter www.3bg.at, sowie den inländischen Zahlstellen des Fonds zur Verfügung stehen.

Ausgezeichnete Kundenansprache und Beratungsqualität
Die BKS Bank will keine Diskont- oder Online-Bank sein. Wesentlicher Teil unserer Geschäftsstrategie ist eine hohe Beratungsqualität, in die die BKS Bank laufend investiert. Die Kundenberater werden intensiv geschult, zudem verzichtet die BKS Bank auf die Ansprache sensibler Zielgruppen oder auf marktschreierische Lockangebote. Diese Bemühungen werden von unseren Kunden und von externen Experten regelmäßig honoriert. So wurde der BKS Bank beim FMVÖ-Recommender-Award 2016 eine „hervorragende Kundenzufriedenheit" bescheinigt. Der Recommender misst die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden. Die Österreichische Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS) und das Magazin trend kürten die BKS Bank 2016 zur Bank mit der österreichweit besten Anlageberatung und zur Bank mit der herausragendsten Beratung bei Immobilienfinanzierung. Bei beiden ÖGVS-Tests wurde die Serviceleistung und Transparenz der Beratung besonders hervorgehoben.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN ZU KUNDEN UND PRODUKTEN

	Indikatoren 2015	Indikatoren 2016
Anzahl Kunden	150.000	152.000
Anzahl Filialen	59	60
Veranlagungsvolumen in AVM nachhaltig in Mio. EUR	18,1	18,6
Anteil des in AVM nachhaltig investierten Vermögens an AVM gesamt in Prozent	18 %	20 %
Nachhaltige Assets der 3 Banken KAG im Bereich Publikumsfonds in Mio. EUR	-	191,6
Nachhaltige Assets der 3 Banken KAG im Bereich Spezialfonds in Mio. EUR	-	148,0
Einlagen auf Öko-Sparbüchern in Mio. EUR	7,5	7,9
Anteil der Lieferanten, die dem Verhaltenskodex für Lieferanten zugestimmt haben	100 %	100 %

GESELLSCHAFT UND SOZIALES

Als regional verankerte Bank ist die BKS Bank wichtiger Partner für viele Sozial- und Kulturinitiativen. Die Bank unterstützt soziale und kulturelle Vorhaben sowie Bildungsprojekte finanziell oder in Form von Corporate Volunteering. Mit vielen Institutionen und Vereinen bestehen schon langjährige Partnerschaften.

20.000 EUR für die Unwetteropfer von Afritz
2016 unterstützte die BKS Bank 445 Sponsoringprojekte, darunter die Leuchttürme des Kärntner Kulturangebots, den Carinthischen Sommer und die Tage der deutschsprachigen Literatur. Ebenso förderte das Institut unter anderem den Musikverein Viktring, die Ausstellung „Farbenrausch – Meisterwerke deutscher Expressionisten" in der Stadtgalerie Klagenfurt oder den Brahms-Wettbewerb, in dem sich talentierte Nachwuchsmusiker aus der ganzen Welt messen. Im Sozialbereich zeigten die Mitarbeiter unseres Hauses ein großes Herz. Nachdem der Kärntner Ort Afritz von einer Naturkatastrophe verwüstet wurde, spendeten sie rund 10.000,- EUR für die Opfer. Dieser namhafte Betrag wurde von der BKS Bank auf 20.000,- EUR verdoppelt.

Dem Afritzer Bürgermeister Max Linder wurde die Spende von Vorstandsdirektor Mag. Wolfgang Mandl und Zentralbetriebsratsobfrau Herta Pobaschnig übergeben. Auch die Partnerschaft mit Kärntner in Not wurde fortgeführt. Beispiele für Bildungssponsorings sind die finanzielle Unterstützung der Vortragsreihen der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft, die Unterstützung des Junior-Wettbewerbs oder der Aktion „Kärntner Löwalan", bei der rund 1.000 Volksschulkinder die Landeshauptstadt Klagenfurt und deren Geschichte kennenlernten.

348 Arbeitsstunden für NPOs

Doch die BKS Bank stellt für gesellschaftliche Aktivitäten nicht nur finanzielle Mittel, sondern auch Zeit ihrer Mitarbeiter zur Verfügung. 112 Mitarbeiter engagierten sich 348 Stunden bei Corporate Volunteering-Projekten. 2016 wurden unter anderem

– Obdachlose in der Zweiten Gruft in Wien bekocht,
– im Kinderdorf Pöttsching im Burgenland ein schattiger Sitzplatz angelegt,
– ein Spielefest mit Kindern einer Wohngemeinschaft der Diakonie de La Tour veranstaltet,
– mit den beeinträchtigten Klienten der Tagesstätte Mosaik Seiersberg ein Fest gefeiert und
– eine Pergola für eine Pro-Mente-Jugendwohngemeinschaft gebaut.

Multiplikator für CSR

Nachhaltigkeit kann nur etwas bewegen, wenn möglichst viele Menschen diesen Gedanken weitertragen. Deshalb engagiert sich die BKS Bank in vielen CSR-Netzwerken, wie Verantwortung zeigen!, dem Green Tech Cluster Styria, der Charta der Vielfalt oder Unternehmen für Familien. Die BKS Bank ist auch aktives Mitglied bei respACT und wird dabei von unserer Vorstandsvorsitzenden Mag. Dr. Herta Stockbauer wesentlich repräsentiert. In Kooperation mit dem respACT-Team wurden im Berichtsjahr ein Businesslunch zum Thema Klimaschutz und ein Unternehmensbesuch bei der Kärntnermilch, einem Vorzeigeunternehmen in Sachen Nachhaltigkeit, organisiert.

BKS Bank holt nachhaltige Unternehmen vor den Vorhang

Beim TRIGOS Kärnten holte die BKS Bank gemeinsam mit den anderen TRIGOS-Trägerorganisationen wieder nachhaltig agierende Unternehmen vor den Vorhang. Über die CSR-Trophäe, die in einem Zweijahresrhythmus unter der Federführung der BKS Bank in Kärnten oder Steiermark vergeben wird, freuten sich in der Kategorie „Ganzheitliches CSR-Engagement":

– Hiasl Zirbenhütte Leitgeb KG – Kleinunternehmen
– Kärntnermilch reg. Gen.m.b.H. – Mittelunternehmen
– Flex – Großunternehmen

Ausgezeichnet mit dem Sonderpreis „CSR-Newcomer“ wurde die Terra Möbel Produktions GmbH. Beim PRIMUS Award in der Steiermark ging der Sieg der von der BKS Bank gesponserten Kategorie „Nachhaltigkeit“ an die beiden innovativen Jungunternehmerinnen Verena Kassar und Sarah Reindl. Sie haben in Graz ein verpackungsfreies Lebensmittelgeschäft namens „Das Gramm“ eröffnet.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN ZU GESELLSCHAFT UND SOZIALES

	Indikatoren 2015	Indikatoren 2016
Anzahl der gesponserten Projekte	399	445
Sponsoringbeiträge in Tsd. EUR	249	267
Teilnehmer an Corporate Volunteering-Projekten	102	112
Zur Verfügung gestellte Arbeitsleistung bei Corporate Volunteering-Projekten in Personenstunden	574	312
Einreichungen TRIGOS Steiermark (2015) bzw. Kärnten (2016)	36	25
Mitgliedschaften in Netzwerken der Verantwortung:		
– UN Global Compact	✓	✓
– respACT	✓	✓
– Verantwortung zeigen!	✓	✓
– Unternehmen für Familien	✓	✓
– Eco Cluster Styria	✓	✓

UMWELT UND KLIMASCHUTZ

Bei der Klimaschutzkonferenz 2015 in Paris haben sich 195 Staaten auf einen neuen Klimaschutzvertrag verständigt. Bei der Nachfolgekonferenz im November 2016 in Marrakesch wurden weitere Details dazu festgelegt. Gemeinsames Ziel ist, die globale Erwärmung zu reduzieren. Die weltweite Durchschnittstemperatur soll um höchstens 2 °C gegenüber dem Niveau vor dem 20. Jahrhundert ansteigen. Bei einem Anstieg über zwei Grad rechnen Klimaforscher mit einem vollständigen Abschmelzen des Grönlandeises und einem Anstieg des Meeresspiegels um etwa sieben Meter, so dass weite Landstriche der Welt überschwemmt werden würden.

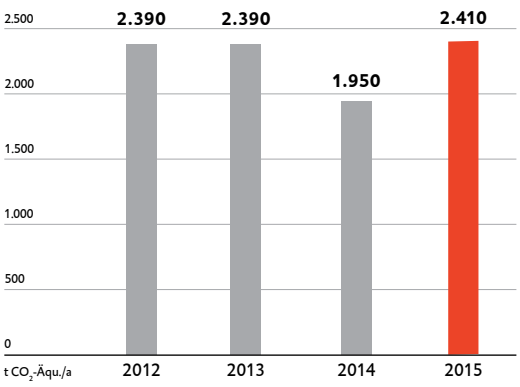
Auch die BKS Bank versucht, im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Im Berichtsjahr hat die BKS Bank ihre Klimaschutzstrategie den aktuellen Erfordernissen angepasst, die aktuelle Fassung ist auf der Homepage www.bks.at abrufbar.

Erstmals Carbon Footprint für den gesamten Konzern erfasst
Der Carbon Footprint gibt Auskunft darüber, wie viele Treibhausgasemissionen ein Produkt oder eine Dienstleistung während des gesamten Lebenszyklus verursacht. Der Carbon Footprint wird in kg CO_2-Äquivalent für eine definierte und funktionelle Einheit berechnet. Die jährliche Erhebung des Carbon Footprint schafft die Grundlage, die eigenen Prozesse zu verbessern, uns mit anderen Unternehmen zu vergleichen und unsere Treibhausgasemissionen zu verringern. Dazu haben wir Daten zu Energieverbrauch, Mobilität, Kältemittel und Papierverbrauch erhoben.

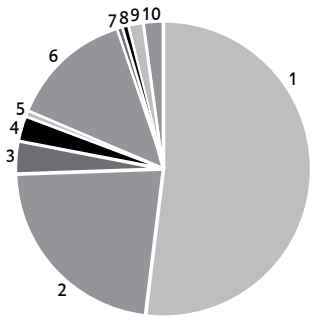
Neben den Standorten in Österreich wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmalig auch unsere Standorte in Kroatien, der Slowakei und Slowenien mitberücksichtigt. Dabei haben wir die Ergebnisse für das Bezugsjahr 2015 mit jenen der Bezugsjahre 2012-2014 (Österreich) beziehungsweise 2013-2014 (Kroatien und Slowakei) verglichen.

Während wir im Erhebungszeitraum 2014 den Corporate Carbon Footprint gegenüber 2012 um 31 % und gegenüber 2013 um 21 % senken konnten, zeigt sich für 2015 ein differenzierteres Bild. 2015 ist der Verbrauch an Heizöl, Kühlmittel und Papier gegenüber 2014 in Österreich gesunken, im Gegensatz dazu verzeichneten alle anderen Kategorien einen Anstieg. Im Vergleich mit anderen Unternehmen des Dienstleistungssektors liegen wir im Durchschnitt. Der Carbon Footprint betrug konzernweit 2.410 t CO_2-Äqu. für das Jahr 2015.

CARBON FOOTPRINT DER BKS BANK ÖSTERREICH UND AUSLANDSNIEDERLASSUNGEN 2015



in %	2015
1 Strom	52,1
2 Fernwärme	22,4
3 Erdgas	3,6
4 Heizöl	3,0
5 Benzin	0,3
6 Diesel	14,6
7 Bahn	0,2
8 Flüge	0,1
9 Kühlmittel	1,7
10 Papier	2,0



Aktiv bei Ressourcenschonung
Insgesamt setzten wir 2016 unsere Bemühungen zur Ressourceneinsparung fort. Das ganze Jahr über erhielten unsere Mitarbeiter beispielsweise über das Intranet Tipps zum Energiesparen und mehrere Beschäftigte nahmen wieder an einem Spritspartraining teil. Durch die Einführung des elektronischen Postfachs in unserem BKS Bank-Online können wir künftig Dokumente elektronisch statt per Post versenden. Unser Videokonferenzsystem wurde weiter forciert und die Erneuerung der Regelungstechnik der Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage in der Zentrale leistete ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Energieeffizienz. Positiv betrachten wir auch den Umstieg auf Ökostrom in Kroatien. In Österreich bezieht die BKS Bank bereits seit 2015 ausschließlich grünen Strom.

AfB recycelt alte BKS Bank-Hardware
Die Kooperation mit der AfB mildtätige und gemeinnützige GmbH wurde im Berichtsjahr fortgeführt. AfB hat sich darauf spezialisiert, ausgemusterte IT-Hardware von großen Konzernen und öffentlichen Einrichtungen zu übernehmen, sie aufzubereiten und eine zertifizierte Löschung vorhandener Daten vorzunehmen. Die Geräte werden anschließend wiederverkauft, um die Produkte erneut ihrem originären Verwendungszweck zuzuführen. Defekte Geräte werden zur Ersatzteilgewinnung in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt, die übrigen Rohstoffe gehen an zertifizierte Recyclingbetriebe. Alle Arbeitsschritte im Unternehmen sind barrierefrei gestaltet und werden solidarisch von behinderten und nicht-behinderten Menschen verrichtet.

Die hier erläuterten Aktivitäten stellen nur einen kleinen Auszug unseres Nachhaltigkeitsengagements dar. Detaillierte Informationen finden Sie in unserem auf www.bks.at/nachhaltigkeit abrufbaren Nachhaltigkeitsbericht.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN ZU UMWELT UND KLIMASCHUTZ

	Indikatoren 2014[1)]	Indikatoren 2015[1)]
Carbon Footprint gesamt in t CO_2-Äquivalenten	1.950	2.410
Stromverbrauch in GWh	3,0	3,2
Anteil Strom aus erneuerbarer Energie am Gesamtstromverbrauch	100 %[2)]	100 %[2)]
Erdgasverbrauch in GWh	0,16	0,20
Diesel in 1.000 l	80	102

[1)] Die Berechnung des Carbon Footprint erfolgt immer auf Basis der jeweiligen Vorjahreswerte. Seit 2016 werden die Werte auf Konzernebene ermittelt. Die Werte für 2014 und 2015 wurden entsprechend angepasst.
[2)] nur im Inland

	Indikatoren 2015	Indikatoren 2016
Einsparung gefahrene Kilometer durch Videokonferenzen	194.400	256.890
Mit der Bahn gefahrene Kilometer	76.869	81.258
Papierverbrauch in t	45,1	45,1
Papierverbrauch pro Mitarbeiter in kg	50,6	51,1
Über AfB wiederverwendete Hardware in Stück	574	205

AUSBLICK

WELTWIRTSCHAFTLICHE ERHOLUNG GEWINNT AN DYNAMIK

Das Wachstum der globalen Wirtschaft sollte 2017 wieder leicht auf knapp über 3 % anziehen. Den Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) zufolge wird die Weltwirtschaft im laufenden Jahr aller Voraussicht nach um 3,4 % und 2018 sogar um 3,6 % wachsen. Als Treiber für das Weltwirtschaftswachstum sieht der IWF die USA und China, doch auch Europa und Japan könnten dazu beitragen, dass die globale Konjunktur 2017 stärker als im Vorjahr zulegt. Die Prognose für die USA wurde seitens des IWF für 2017 auf 2,3 % und für 2018 auf 2,5 % angehoben. Als Grund dafür wurde der „Trump-Effekt" genannt, also stärkere Stimuli der Wirtschaft durch höhere Staatsausgaben, weniger Regulierung sowie niedrigere Steuern. Zudem erwarten Experten für das heurige Jahr die schrittweise Erhöhung der amerikanischen Leitzinsen.

Für China rechnet der IWF mit einem Wirtschaftswachstum in Höhe von 6,2 %. Die wirtschaftliche Lage stabilisierte sich in den letzten Monaten zusehends, allerdings warnte der IWF davor, dass ein von steigenden Staatsausgaben und von Krediten getragenes Wachstum nicht nachhaltig sei. China mache bei der Bekämpfung von hohen Unternehmensschulden nur langsam Fortschritte.

EUROPÄISCHE WIRTSCHAFT IN AUFSCHWUNG

Die konjunkturelle Erholung erfasste im abgelaufenen Jahr alle EU-Mitgliedsstaaten und wird sich 2017 und 2018 aller Voraussicht nach fortsetzen. Die Europäische Kommission rechnet für 2017 und 2018 im Euro-Raum mit einem BIP-Anstieg von 1,6 % bzw. 1,8 %. Für die gesamte EU erwartet sie einen Zuwachs für heuer und das kommende Jahr in Höhe von jeweils 1,8 %. Damit fiel die kürzlich veröffentlichte Winterprognose der Europäischen Kommission optimistischer aus als noch im Herbst 2016. Vor allem die robuste Wirtschaftsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2016 und der gute Start ins neue Jahr waren für die verbesserten Konjunkturaussichten ausschlaggebend. Allen positiven Einschätzungen zum Trotz bleibt ein gewichtiger Risikofaktor bestehen: Die spürbare und ungewohnt hohe Unsicherheit auf den Märkten könnte sich noch als konjunkturdämpfend erweisen. Der private Konsum ist der treibende Motor für die Konjunkturbelebung. Die gute Entwicklung des Arbeitsmarktes spielt dabei eine tragende Rolle. Für 2017 erwartet die Europäische Kommission unionsweit einen Rückgang von 8,5 % auf 8,1 %. Vor dem Hintergrund der steigenden Inflation dürfte allerdings die Konsumfreude bis zum Jahresende 2017 abflauen. Die Investitionen der Unternehmen und der öffentlichen Hand dürften 2017 leicht um 2,9 % zulegen. Als Anreize werden einmal mehr die niedrigen Finanzierungskosten und die solide Entwicklung der Weltwirtschaft genannt.

ÖSTERREICHISCHE KONJUNKTUR WÄCHST AUCH 2017 SOLIDE

Die Konjunktureinschätzungen für die österreichische Wirtschaft bleiben weiter positiv. Das WIFO geht in seiner jüngsten Prognose von einem Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,5 % für 2017 aus. Sowohl die anhaltend starke Binnennachfrage als auch die verbesserte Auftragslage der Industrie werden den Aufschwung weiterhin stützen. Die Konsumfreude der privaten Haushalte wird sich über den Jahresverlauf 2017 abschwächen und auch die höhere Inflation wird die Inlandsnachfrage bremsen. Allerdings haben sich die Aussichten für die Industrie zunehmend aufgehellt. Das Jahr 2017 ist für die österreichische Industrie gut gestartet, sowohl der Zuwachs an Neuaufträgen als auch die gestiegene Nachfrage nach Arbeitskräften weisen darauf hin. Zusätzlich gehen Analysten davon aus, dass der Außenhandel 2017 wieder an Schwung gewinnen wird. Die gute Konjunkturentwicklung wirkt sich zwar positiv auf die Beschäftigungsdynamik aus, allerdings wächst das Angebot an Arbeitskräften durch die starke Zuwanderung stetig. Den Zuwachs an Arbeitskräften wird die heimische Wirtschaft nicht voll aufnehmen können. Daher rechnet das WIFO für 2017 mit einem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 9,3 %.

BANKGESCHÄFT BLEIBT WEITERHIN HERAUSFORDERND

Wir erwarten, dass die Herausforderungen für Banken ähnlich anspruchsvoll bleiben wie bisher. Das historisch tiefe Zinsniveau, die hohen Regulierungsvorgaben und die rasanten technologischen Entwicklungen werden uns auch im laufenden Jahr begleiten.
Die Ertragslage der Banken bleibt angesichts der expansiven Geldpolitik der EZB weiter angespannt. Obwohl die konjunkturellen Aussichten in Europa wieder positiv sind, rechnen wir für heuer noch nicht mit dem Ende der Niedrigzinspolitik. Im Hinblick auf neue regulatorische Vorgaben sind wir hingegen zuversichtlich, dass der „Regulierungs-Tsunami“ der letzten Jahre den Zenit überschritten hat und sich die künftigen Vorgaben wieder auf ein verträgliches Maß reduzieren werden. In den letzten Jahren haben wir viele Ressourcen für die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben einsetzen müssen. Eine Entlastung in dieser Hinsicht würde jedenfalls unsere Profitabilität stärken.

Für das kommende Geschäftsjahr und darüber hinaus haben wir uns wieder viel vorgenommen. Wir wollen in den kommenden Jahren weiter wachsen und unsere Position unter den führenden Banken Österreichs ausbauen. Daher setzen wir alles daran, unsere Rentabilität und Produktivität weiter zu verbessern und unsere auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wachstumsstrategie mutig fortzusetzen. Im laufenden Geschäftsjahr haben wir bereits zwei neue Standorte eröffnet. In Wien betreiben wir seit Jänner 2017 die neunte Geschäftsstelle und Anfang März 2017 nahm in Ljubljana die siebente Filiale in Slowenien ihre Betriebstätigkeit auf. Im Herbst 2017 planen wir noch die Eröffnung einer Stelle in Split in Kroatien. Wir wollen aber nicht nur neue Standorte erschließen, sondern auch in unseren Produktsparten wachsen. Daher werden wir auch 2017 verstärkt unsere Aufmerksamkeit auf den kräftigen Ausbau des Zahlungsverkehrs und des Wertpapiergeschäftes legen. Und wie bereits mehrfach erwähnt, haben wir zur Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie eine Reihe von Projekten gestartet.

Parallel zu den Maßnahmen zur Stärkung unserer Ertragskraft verfolgen wir ein striktes Kostenmanagement. Auf der Agenda für 2017 stehen daher auch Optimierungs- und Einsparungsprojekte. Unser erklärtes Ziel ist, die Cost-Income-Ratio wieder unter die interne Benchmark von 55,0 % zu bringen. Personaleinsparungen im großen Stil planen wir derzeit nicht, allerdings werden wir den Mitarbeitereinsatz, insbesondere in Abwicklungseinheiten, redimensionieren.

Natürlich sind wir uns bewusst, dass die planmäßige Umsetzung unserer Strategieziele durch Marktturbulenzen, Konjunktureinbußen, aufsichtsrechtliche Änderungen oder konkurrenzbedingten Wettbewerb beeinträchtigt werden könnte. Wir sind aber vorsichtig optimistisch und davon überzeugt, dass wir dank unseres bewährten Geschäftsmodells, der stabilen Eigenmittelausstattung sowie der guten Marktposition weiterhin unseren selbstbestimmten Weg fortsetzen können. Getreu unserer Vision „Regional verwurzelt. Offen im Denken. Exzellent im Tun." werden wir auch die Herausforderungen im Geschäftsjahr 2017 erfolgreich meistern. Wie in den Vorjahren planen wir die Ausschüttung einer ergebnis- und eigenmitteladäquaten Dividende.

An dieser Stelle möchten wir noch anmerken, dass im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer keine wesentlichen, berichtsrelevanten Ereignisse eingetreten sind.

Klagenfurt am Wörthersee, 10. März 2017

Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes

Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende

Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

INFORMATIONEN ZUM ÖCGK UND ZUR BKS BANK IM INTERNET

Österreichischer Corporate Governance Kodex
www.corporate-governance.at

BKS Bank-Aktie
www.bks.at/Aktie

Aktionärsstruktur
www.bks.at/Aktionaersstruktur

Aktionärstermine
www.bks.at/Aktionaerstermine

Hauptversammlung
www.bks.at/Hauptversammlung

Entsprechenserklärung der BKS Bank AG
Leitlinien für die Unabhängigkeit
Bericht der BKS Bank zum Österreichischen Corporate Governance Kodex
Veröffentlichungen gemäß § 65a BWG betreffend Corporate Governance und Vergütung
Satzung BKS Bank
www.bks.at/Corporate_Governance

Geschäfts-, Finanz- und Nachhaltigkeitsberichte der BKS Bank
Informationen gemäß Offenlegungsverordnung
www.bks.at/Berichte

OeKB-Issuer Information Center
(Zentrales Speichersystem für Informationen österreichischer Emittenten gemäß § 86 BörseG)
http://issuerinfo.oekb.at/startpage.html

Pressemitteilungen der BKS Bank
www.bks.at/Pressemitteilungen

COMPLIANCE- UND AML-INFORMATIONEN ZUR BKS BANK IM INTERNET

AML-Declaration
Bankkonzession
USA Patriot Act Certification
Wolfsberg Questionnaire of BKS Bank AG
W-8BEN-E
Directors' Dealings-Meldungen
www.bks.at/Compliance

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

Inhaltsverzeichnis Notes
–194–
Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2016
–196–
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2016
–198–
Eigenkapitalveränderungsrechnung
–199–
Geldflussrechnung
–200–
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank
–201–
Organe der Gesellschaft
–236–
Schlussbemerkungen des Vorstandes
–237–
Gewinnverteilungsvorschlag
–238–
Bestätigungsvermerk
–239–

INHALTSVERZEICHNIS NOTES

DETAILS ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 213

(1) Zinsüberschuss 213

(2) Risikovorsorge 213

(3) Provisionsüberschuss 214

(4) Handelsergebnis 214

(5) Verwaltungsaufwand 214

(6) Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen 214

(7) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss (FV) 215

(8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale (AfS) 215

(9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity (HtM) 215

(10) Steuern 215

DETAILS ZUR BILANZ 216

(11) Barreserve 216

(12) Forderungen an Kreditinstitute 216

(13) Forderungen an Kunden 216

(14) Risikovorsorge zu Forderungen 217

(15) Handelsaktiva 217

(16) Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss 217

(17) Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale 217

(18) Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity 218

(19) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen 218

(20) Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte 218

(21) Sachanlagen 218

(22) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien 218

(23) Latente Steuerforderungen 219

(24) Sonstige Aktiva 220
(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 220
(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 220
(27) Verbriefte Verbindlichkeiten 221
(28) Handelspassiva 221
(29) Rückstellungen 221
(30) Sonstige Passiva 223
(31) Nachrangkapital 223
(32) Konzernkapital 224
(33) Kapitalmanagement 224
(34) Fair Values 226
(35) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien 228
(36) Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen 229
(37) Angaben zu Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen 229
(38) Segmentberichterstattung 231
(39) Zinslose Aktiva 232
(40) Nachrangige Vermögenswerte 232
(41) Fremdwährungsvolumina 232
(42) Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen 233
(43) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken 233
(44) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 233
(45) In den Aktivposten enthaltene Sicherheiten für Verbindlichkeiten 233
(46) Angaben zu Vergütungen an den Bankprüfer 233
(47) Risikobericht 233
(48) Derivatives Geschäftsvolumen 234

GESAMTERGEBNISRECHNUNG DES BKS BANK KONZERNS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG GESAMTJAHR

in Tsd. EUR	Anhang / Notes	2015	2016	± in %
Zinserträge		176.051	160.967	-8,6
Zinsaufwendungen		-52.593	-40.476	-23,0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen		42.986	33.696	-21,6
Zinsüberschuss	**(1)**	**166.444**	**154.187**	**-7,4**
Risikovorsorge	(2)	-48.547	-31.007	-36,1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		**117.897**	**123.180**	**4,5**
Provisionserträge		56.154	52.586	-6,4
Provisionsaufwendungen		-3.172	-3.756	18,4
Provisionsüberschuss	**(3)**	**52.982**	**48.830**	**-7,8**
Handelsergebnis	(4)	2.320	1.717	-26,0
Verwaltungsaufwand	(5)	-105.120	-106.428	1,2
Sonstige betriebliche Erträge	(6)	10.034	6.590	-34,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	-15.708	-22.012	40,1
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten (FV)		**-1.679**	**-2.076**	**23,6**
– Ergebnis aus FV at Fair Value through Profit or Loss	(7)	109	-1.863	>100
– Ergebnis aus FV Available-for-Sale	(8)	-2.075	-366	-82,4
– Ergebnis aus FV Held-to-Maturity	(9)	287	153	-46,7
Jahresüberschuss vor Steuern		**60.726**	**49.801**	**-18,0**
Steuern vom Einkommen	(10)	-7.110	-3.617	-49,1
Jahresüberschuss		**53.616**	**46.184**	**-13,9**
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-3	-4	33,3
Jahresüberschuss nach Fremdanteilen		**53.613**	**46.180**	**-13,9**

DIREKT IM KAPITAL ERFASSTE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Jahresüberschuss	**53.616**	**46.184**	**-13,9**
Posten ohne Reklassifizierung in den Konzernjahresüberschuss	**-1.672**	**2.649**	**>100**
± Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gem. IAS 19	3.788	815	-78,5
± Latente Steuern gem. IAS 19	-949	-204	-78,5
± Gewinn/Verluste aus der Anwendung der Equity-Methode gemäß IAS 19	-4.511	2.038	>100
Posten mit Reklassifizierung in den Konzernjahresüberschuss	**-5.536**	**1.030**	**>100**
± Währungsumrechnungsdifferenzen	77	971	>100
± Available-for-Sale-Rücklage	-132	940	>100
± Latente Steuern auf Posten Available-for-Sale-Rücklage	-40	-238	>100
± Gewinn/Verluste aus der Anwendung der Equity-Methode	-5.441	-643	-88,2
Summe direkt im Kapital erfasster Erträge und Aufwendungen	**-7.208**	**3.679**	**>100**
Gesamtergebnis	**46.408**	**49.863**	**7,4**
hiervon Fremdanteile	-3	-4	33,3
Gesamtergebnis nach Fremdanteilen	**46.405**	**49.859**	**7,4**

GEWINN UND DIVIDENDE JE AKTIE

	2015	2016
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf (Stamm- und Vorzugsaktien)	35.410.670	36.667.864
Dividende je Aktie in Euro (Stamm- und Vorzugsaktien)	0,23	0,23
Gewinn je Stamm- und Vorzugsaktie in Euro (verwässert und unverwässert)	1,50	1,26

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernjahresüberschuss der Ø Anzahl der in Umlauf befindlichen Stückaktien gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum sind Gewinn je Aktie und verwässerter Gewinn je Aktie gleich hoch, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Aktien in Umlauf waren.

QUARTALSÜBERSICHT 2016

in Tsd. EUR	2016 1. Quartal	2016 2. Quartal	2016 3. Quartal	2016 4. Quartal
Zinserträge	42.319	40.300	40.108	38.240
Zinsaufwendungen	-10.644	-10.617	-9.969	-9.246
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	5.726	10.211	9.728	8.031
Zinsüberschuss	**37.401**	**39.894**	**39.867**	**37.025**
Risikovorsorge	-8.793	-3.608	-13.361	-5.245
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	**28.608**	**36.286**	**26.506**	**31.780**
Provisionserträge	13.864	13.301	12.176	13.245
Provisionsaufwendungen	-974	-828	-908	-1.046
Provisionsüberschuss	**12.890**	**12.473**	**11.268**	**12.199**
Handelsergebnis	199	779	-61	800
Verwaltungsaufwand	-26.898	-27.400	-26.100	-26.030
sonstige betriebliche Erträge	1.239	953	1.583	2.816
sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.039	-3.424	-1.512	-12.037
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten (FV)	**-61**	**-120**	**-1.297**	**-598**
– Ergebnis aus FV at Fair Value through Profit or Loss	-195	-414	-1.553	299
– Ergebnis aus FV Available-for-Sale	134	294	103	-897
– Ergebnis aus FV Held-to-Maturity	-	-	153	-
Periodenüberschuss vor Steuern	**10.938**	**19.547**	**10.387**	**8.929**
Steuern vom Einkommen	-2.414	-3.362	1.778	381
Periodenüberschuss	**8.524**	**16.185**	**12.165**	**9.310**
Jahresüberschuss nach Steuern	-1	-1	-	-2
Periodenüberschuss nach Fremdanteilen	**8.523**	**16.184**	**12.165**	**9.308**

QUARTALSÜBERSICHT 2015

in Tsd. EUR	2015 1. Quartal	2015 2. Quartal	2015 3. Quartal	2015 4. Quartal
Zinserträge	43.099	45.985	40.970	45.997
Zinsaufwendungen	-13.376	-11.303	-10.639	-17.275
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	6.371	8.735	9.624	18.256
Zinsüberschuss	**36.094**	**43.417**	**39.955**	**46.978**
Risikovorsorge	-6.161	-6.126	-12.907	-23.353
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	**29.933**	**37.291**	**27.048**	**23.625**
Provisionserträge	14.439	14.103	13.133	14.479
Provisionsaufwendungen	-769	-843	-856	-704
Provisionsüberschuss	**13.670**	**13.260**	**12.277**	**13.775**
Handelsergebnis	-67	998	1.086	303
Verwaltungsaufwand	-26.173	-26.875	-26.185	-25.887
sonstige betriebliche Erträge	1.433	899	1.209	6.493
sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.751	-4.170	-6.810	-2.977
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten (FV)	**1.768**	**1.004**	**358**	**-4.809**
– Ergebnis aus FV at Fair Value through Profit or Loss	1.256	-528	565	-1.184
– Ergebnis aus FV Available-for-Sale	225	1.532	-207	-3.625
– Ergebnis aus FV Held-to-Maturity	287	-	-	-
Periodenüberschuss vor Steuern	**18.813**	**22.407**	**8.983**	**10.523**
Steuern vom Einkommen	-6.534	-3.032	3.337	-881
Periodenüberschuss	**12.279**	**19.375**	**12.320**	**9.642**
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-1	-1	-	-1
Periodenüberschuss nach Fremdanteilen	**12.278**	**19.374**	**12.320**	**9.641**

BILANZ DES BKS BANK KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2016

AKTIVA

in Tsd. EUR	Anhang / Notes	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Barreserve	(11)	190.310	543.542	>100
Forderungen an Kreditinstitute	(12)	363.862	242.347	-33,4
Forderungen an Kunden	(13)	5.113.867	5.330.395	4,2
– Risikovorsorge zu Forderungen	(14)	-193.748	-155.136	-19,9
Handelsaktiva	(15)	46	10	-78,3
Finanzielle Vermögenswerte (FV)		1.445.094	1.483.583	2,7
– FV at Fair Value through Profit or Loss	(16)	114.863	75.568	-34,2
– FV Available-for-Sale	(17)	166.721	189.335	13,6
– FV Held-to-Maturity	(18)	724.891	747.773	3,2
– Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	(19)	438.619	470.907	7,4
Immaterielle Vermögenswerte	(20)	1.868	1.735	-7,1
Sachanlagen	(21)	58.437	56.274	-3,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(22)	29.690	30.720	3,5
Latente Steuerforderungen	(23)	25.441	17.288	-32,0
Sonstige Aktiva	(24)	28.566	30.298	6,1
Summe der Aktiva		**7.063.433**	**7.581.056**	**7,3**

PASSIVA

in Tsd. EUR	Anhang / Notes	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(25)	904.574	867.494	-4,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26)	4.351.716	4.824.760	10,9
– hiervon Spareinlagen		1.629.833	1.528.994	-6,2
– hiervon sonstige Verbindlichkeiten		2.721.883	3.295.766	21,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(27)	576.346	544.656	-5,5
Handelspassiva	(28)	46	10	-78,3
Rückstellungen	(29)	125.973	126.902	0,7
Latente Steuerschulden	(23)	9.312	261	-97,2
Sonstige Passiva	(30)	53.472	59.602	11,5
Nachrangkapital	(31)	181.752	198.585	9,3
Eigenkapital	(32)	860.242	958.786	11,5
– Konzerneigenkapital		860.227	958.767	11,5
– Anteile im Fremdbesitz		15	19	26,7
Summe der Passiva		**7.063.433**	**7.581.056**	**7,3**

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt im Geschäftsjahr 2016 0,61% (Vorjahr: 0,76%).

EIGENKAPITAL-VERÄNDERUNGSRECHNUNG

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS 2016

in Tsd. EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Währungs-verände-rung	Bewertungs-rücklage	Gewinn-rücklagen	Anpassung assoziierte Unter-nehmen[1]	Jahres-überschuss	zusätzliche Eigen-kapitalin-strumente[2]	Eigen-kapital
Stand 01.01.2016	**72.072**	**143.056**	**-1.030**	**2.388**	**562.416**	**4.312**	**53.613**	**23.400**	**860.227**
Ausschüttung							-8.124		-8.124
Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalinstrumente							-1.462		-1.462
Dotierung Gewinnrücklagen					44.027		-44.027		-
Jahresüberschuss							46.180		46.180
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			971	702	611	1.395			3.679
Kapitalerhöhung	7.207	49.976							57.183
Veränderung aus at Equity-Bewertung					780				780
Veränderung eigener Aktien					1.758				1.758
Zusätzliche Eigenkapital-instrumente[2]									-
Übrige Veränderungen					-1.454				-1.454
Stand 31.12.2016	**79.279**	**193.032**	**-59**	**3.090**	**608.138**	**5.707**	**46.180**	**23.400**	**958.767**
Stand der Available-for-Sale-Rücklage									4.120
Stand der Steuerlatenz-Rücklage									-1.031

[1] In dieser Spalte wird das kumulierte anteilige OCI der at Equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen.
[2] Die 2015 emittierte Additional Tier 1-Anleihe wird gemäß IAS 32 als Eigenkapital klassifiziert.

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS 2015

in Tsd. EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Währungs-verände-rung	Bewertungs-rücklage	Gewinn-rücklagen	Anpassung assoziierte Unter-nehmen[1]	Jahres-überschuss	zusätzliche Eigen-kapitalin-strumente[2]	Eigen-kapital
Stand 01.01.2015	**72.072**	**143.056**	**-1.107**	**2.560**	**519.297**	**11.219**	**48.740**	**-**	**795.837**
Ausschüttung							-8.148		-8.148
Dotierung Gewinnrücklagen					40.592		-40.592		-
Jahresüberschuss							53.613		53.613
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			77	-172	2.839	-9.952			-7.208
Kapitalerhöhung									-
Veränderung aus at Equity-Bewertung					2.234	3.045			5.279
Veränderung eigener Aktien					-2.503				-2.503
Zusätzliche Eigenkapital-instrumente[2]								23.400	23.400
Übrige Veränderungen					-43				-43
Stand 31.12.2015	**72.072**	**143.056**	**-1.030**	**2.388**	**562.416**	**4.312**	**53.613**	**23.400**	**860.227**
Stand der Available-for-Sale-Rücklage									3.181
Stand der Steuerlatenz-Rücklage									-793

[1] In dieser Spalte wird das kumulierte anteilige OCI der at Equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen.
[2] Die 2015 emittierte Additional Tier 1-Anleihe wird gemäß IAS 32 als Eigenkapital klassifiziert.

Fremdanteile sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung des BKS Bank Konzerns von untergeordneter Bedeutung (2016: 19,0 Tsd. EUR; Vorjahr: 15,4 Tsd. EUR). Zum Jahresultimo 2016 befanden sich 438.062 Stamm- und 156.723 Vorzugs-Stückaktien (Vorjahr: 557.284 Stamm- und 138.667 Vorzugs-Stückaktien) mit einem Kurswert von 9,8 Mio. EUR im Bestand (Vorjahr: 11,5 Mio. EUR).

Durch die im Oktober 2016 durchgeführte Kapitalerhöhung wurde das Grundkapital der Gesellschaft von bisher 72.072.000,- auf 79.279.200,- erhöht. Für den Ausgabe- und Bezugspreis pro junger Aktie wurde ein Angebotspreis von 15,9 EUR festgelegt. Die jungen Aktien verfügen über volle Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 2016. Der Bruttoerlös betrug 57,3 Mio. EUR, die Transaktionskosten in Höhe von 0,1 Mio. EUR wurden vom Eigenkapital abgezogen.

GELDFLUSSRECHNUNG

ENTWICKLUNG DER ZAHLUNGSSTRÖME

in Tsd. EUR	2015	2016
Jahresüberschuss vor Fremdanteilen	**53.616**	**46.184**
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
– Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Sachanlagen	49.700	33.076
– Veränderungen der Rückstellungen	8.674	10.265
– Veräußerungsgewinne und -verluste	-2.562	-1.222
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Positionen	-1.390	-705
– Gewinn/Verlustanteile an at Equity bewerteten Unternehmen	-38.534	-26.931
Zwischensumme	**72.284**	**60.667**
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute, an Kunden und aus der Fair Value-Option	-225.466	-137.069
– Handelsaktiva	-	36
– Übrige Aktiva	5.639	5.979
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	171.807	435.964
– Verbriefte Verbindlichkeiten	-17.268	-31.690
– Handelspassiva	1	-36
– Rückstellungen und Sonstige Passiva	-545	-11.240
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	**6.452**	**322.611**
Mittelzufluss aus der Veräußerung von:		
– Finanziellen Vermögenswerten und Sachanlagen	162.556	160.964
Mittelabfluss durch Investitionen in:		
– Finanzielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-190.503	-196.898
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	**-27.947**	**-35.934**
Kapitalerhöhungen	-	57.297
Dividendenzahlungen	-8.148	-8.124
Emission zusätzlicher Eigenkapitalbestandteile	23.400	-
Kuponzahlung zusätzlicher Eigenkapitalinstrumente	-	-1.462
Mittelzufluss aus nachrangigen Verbindlichkeiten und sonstiger Finanzierungstätigkeit	8.512	26.273
Mittelabfluss aus nachrangigen Verbindlichkeiten und sonstiger Finanzierungstätigkeit	-27.504	-7.700
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	**-3.740**	**66.284**
Zahlungsmittelstand zum Ende des Vorjahres	**215.269**	**190.310**
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	6.452	322.611
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-27.947	-35.934
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-3.740	66.284
Wechselkurseinflüsse auf den Finanzmittelstand	276	271
Zahlungsmittelstand zum Ende des Berichtsjahres	**190.310**	**543.542**
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
– Gezahlte Ertragsteuern	7.154	9.808
– Erhaltene Zinsen	170.098	157.449
– Gezahlte Zinsen	54.866	42.243
– Erhaltene Dividenden	909	1.155

Als Finanzmittelfonds wurde die Barreserve gewählt.

Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung für den BKS Bank Konzern ist gering, da sie in dieser Form nicht als Steuerungs- oder Planungsinstrument eingesetzt werden kann.

ERLÄUTERUNGEN (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS DER BKS BANK

WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

I. ALLGEMEINE ANGABEN

Die BKS Bank AG mit Sitz in 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, hat als Mutterunternehmen des BKS Bank Konzerns den Konzernabschluss nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS), die vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden, sowie nach den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) in der von der EU übernommenen Fassung für das Geschäftsjahr 2016 als befreienden Konzernabschluss gemäß § 59a BWG erstellt. Zusätzlich wurden die Anforderungen des § 245a Abs. 1 UGB erfüllt.

Die BKS Bank wurde 1922 unter dem Namen „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ in Klagenfurt gegründet. Jahrelange Bestrebungen, die Kommandite in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, führten 1928 zur Gründung der „Bank für Kärnten“. 1983 erfolgte der Schritt in den steirischen Markt. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind im Segment Standard Market Auction gelistet. Seit 1990 ist die BKS Bank in Wien vertreten. Die Erschließung des burgenländischen und niederösterreichischen Marktes erfolgte ab 2003. Im Ausland ist das Institut auch in Slowenien, Kroatien, in der Slowakischen Republik, in Oberitalien und in Westungarn tätig.
Mit der Oberbank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV AG) bildet die BKS Bank AG die 3 Banken Gruppe. Gemeinsam erreichen die 3 Banken die Stärke einer Großbank mit der Flexibilität und der Marktnähe einer Regionalbank.

Der Vorstand der BKS Bank AG hat den Konzernabschluss am 10. März 2017 unterzeichnet und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt. Bis zum Zeitpunkt der Unterzeichnung gab es keinerlei Hinweise, die an einer Unternehmensfortführung zweifeln ließen.

II. AUSWIRKUNGEN NEUER UND GEÄNDERTER STANDARDS

Die im Geschäftsjahr 2015 angewandten Rechnungslegungsmethoden wurden mit Ausnahme der überarbeiteten Standards und Interpretationen, deren Anwendung im Geschäftsjahr Pflicht war, auch 2016 beibehalten.
Auch die Vergleichszahlen des Vorjahres basieren auf den entsprechenden Vorgaben. Eine vorzeitige Anwendung von Standards, die verlautbart wurden, aber deren Anwendung im Geschäftsjahr nicht verpflichtend war, wurde nicht vorgenommen.

AMENDMENTS UND INTERPRETATIONEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Standards/Amendments	In der EU anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach diesem Stichtag beginnen	Endorsement durch die EU
IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer	01.02.2015	Dezember 2014
Annual Improvement Cycle 2010-2012	01.02.2015	Dezember 2014
IFRS 11 – Erwerb von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	01.01.2016	November 2015
IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung zu zulässigen Abschreibungsmethoden	01.01.2016	Dezember 2015
IAS 41 und IAS 16 – Bilanzierung fruchttragender Gewächse	01.01.2016	November 2015
IAS 27 – Equity-Methode bei Einzelabschlüssen	01.01.2016	Dezember 2015
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – Investmentgesellschaften	01.01.2016	September 2016
IAS 1 – Disclosure Initiative	01.01.2016	Dezember 2015
Annual Improvement Cycle 2012-2014	01.01.2016	Dezember 2015

IFRS 11 (Amendment): Das IASB veröffentlichte am 06. Mai 2014 ein Amendment des IFRS 11 zur Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ darstellt. Solche Fälle sind laut der Veröffentlichung als Unternehmenszusammenschluss gemäß IFRS 3 zu bilanzieren. Dieses Amendment könnte in der Zukunft Auswirkungen auf die BKS Bank haben.

IAS 1 (Amendment): Am 18. Dezember 2015 wurden vom IASB Amendments zum IAS 1 veröffentlicht. Demnach wären Anhangsangaben nur dann notwendig, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Ferner wird unter anderem die Aggregation und Disaggregation von Posten in Bilanz und Gesamtergebnisrechnung präzisiert. Weiters wird klargestellt, wie anteilige Ergebnisse an at Equity bewerteten Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Für die BKS Bank könnten sich Änderungen aufgrund dieser Neuerungen ergeben.

Aus den restlichen oben angeführten Amendments ergeben sich keine wesentlichen Änderungen für den BKS Bank Konzern.

ANZUWENDENDE STANDARDS/AMENDMENTS AB 01.01.2017

Standards/Amendments	In der EU anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach diesem Stichtag beginnen	Endorsement durch die EU
IAS 7 – Kapitalflussrechnung	01.01.2017*	ausständig
IAS 12 – Ertragssteuern	01.01.2017*	ausständig

* vorausgesetzt EU-Endorsement findet statt

IAS 7: Am 26. Jänner 2016 wurden Amendments zum IAS 7 vom IASB veröffentlicht. Die Änderungen haben das Ziel, die Informationen über die Veränderung der Verschuldung eines Unternehmens zu verbessern. Demnach sollen Angaben über Zu- und Abflüsse von Finanzverbindlichkeiten und den Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit detaillierter offengelegt werden. Diesem Erfordernis wird der BKS Bank Konzern nach erfolgtem Endorsement durch die EU nachkommen.

IAS 12 (Amendment): Das Amendment zu IAS 12 wurde im Jänner 2016 veröffentlicht. Es stellt klar, wie die Bilanzierung von latenten Steuern für nicht realisierte Verluste in Bezug auf schuldrechtliche Instrumente, die zum Fair Value bewertet werden, zu erfolgen hat, da es in der Praxis unterschiedliche Vorgehensweisen gegeben hat. Das Amendment hat keine Auswirkung auf den BKS Bank Konzern, da es keine nicht realisierten Verluste gibt.

ANZUWENDENDE STANDARDS/AMENDMENTS FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB DEM 01. JÄNNER 2018 ODER SPÄTER

Standards/Amendments	In der EU anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach diesem Stichtag beginnen	Endorsement durch die EU
IFRS 9 – Finanzinstrumente	01.01.2018	November 2016
IFRS 15 – Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden	01.01.2018	September 2016
IFRS 16 – Leasing	01.01.2019*	ausständig
IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütung (Amendment)	01.01.2018*	ausständig
IFRS 4 – Versicherungsverträge (Amendment)	01.01.2018*	ausständig
Annual Improvements to IFRS Standards 2014-2016 Cycle	01.01.2018*	ausständig
IFRIC Interpretation 22 – Interpretation zur Währungsumrechnung bei Anzahlungen	01.01.2018*	ausständig
IAS 40 – Klassifizierung noch nicht fertiggestellter Immobilien (Amendment)	01.01.2018*	ausständig
IFRS 10 und IAS 28 – Veräußerungen oder Einlage von Vermögenswerten an/in ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	Auf unbestimmte Zeit verschoben	

* vorausgesetzt EU-Endorsement findet statt

IFRS 9: Am 24. Juli 2014 veröffentlichte der IASB die finale Version des IFRS 9, welche den IAS 39: Ansatz und Bewertung ersetzt. Das EU-Endorsement erfolgte am 22. November 2016. IFRS 9 ist erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 01. Jänner 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine frühzeitige Anwendung zulässig ist. Der BKS Bank Konzern beabsichtigt IFRS 9 erstmalig zum 01. Jänner 2018 anzuwenden. Der neue Standard erfordert vom Konzern die Anpassung seiner Rechnungslegungsprozesse und internen Kontrollen im Zusammenhang mit der Darstellung und Bewertung von Finanzinstrumenten, wobei diese Anpassungen noch nicht abgeschlossen sind. Der BKS Bank Konzern hat jedoch eine vorläufige Beurteilung der möglichen Auswirkungen der Anwendung des IFRS 9 zum 31. Dezember 2016 durchgeführt. Der Standard lässt sich in drei Hauptbereiche, nämlich Klassifizierung und Bewertung, Impairment und Hedge Accounting, gliedern. Im BKS Bank Konzern wird derzeit kein Hedge Accounting praktiziert, daher liegt der Fokus in der Projektumsetzung auf den beiden Bereichen Klassifizierung und Bewertung sowie Impairment.

Klassifizierung und Bewertung
IFRS 9 enthält einen neuen Einstufungs- und Bewertungsansatz für finanzielle Vermögenswerte, welcher das Geschäftsmodell, in dessen Rahmen die Vermögenswerte gehalten werden, sowie die Eigenschaften ihrer Cash Flows widerspiegelt. Die neuen Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sehen zwei gänzlich neue Gliederungskriterien vor, nämlich die Einteilung in Geschäftsmodelle sowie die Gliederung nach dem SPPI-Kriterium, wonach mit dem Instrument ausschließlich Zahlungsströme verbunden sein dürfen, die den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen. Nach den aus dem Projekt gewonnenen Erkenntnissen sind Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie die finanziellen Vermögenswerte, die derzeit gemäß IAS 39 als „held-to-maturity" eingestuft werden, dem Geschäftsmodell „halten und vereinnahmen" zuzuordnen. Die Wertpapiere und Fonds, die sich unter IAS 39 im „Available-for-sale"-Bestand befinden, sind großteils dem Geschäftsmodell „halten und verkaufen" zuzurechnen. Derivate werden dem Geschäftsmodell „verkaufen" zugerechnet.

Im Hinblick auf das SPPI-Kriterium können wir zum jetzigen Zeitpunkt sagen, dass ein Großteil der Kredite an Kunden und Kreditinstitute das SPPI-Kriterium erfüllt, wodurch gewährleistet ist, dass ein Großteil des Bestandes der Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden unter IFRS 9 auch weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden kann. Dies gilt auch für den derzeitigen Bestand an finanziellen Vermögenswerten, die als „held-to-maturity" klassifiziert sind. Die derzeit im Bestand befindlichen AfS-Wertpapiere erfüllen ebenfalls zum Großteil das SPPI-Kriterium und werden somit unter IFRS 9 zum Fair Value Through Other Comprehensive Income (FVOCI) zu bewerten sein. Fonds und Aktien sind unter IFRS 9 zum Fair Value Through Profit or Loss (FVPL) zu bewerten, außer es erfolgt eine Designation zum Fair Value Through Other Comprehensive Income (FVOCI). Die Ausübung dieses Wahlrechts befindet sich noch in Diskussion. Unter IAS 39 werden Beteiligungen, die als Available-for-Sale zu klassifizieren sind, mit einem Buchwert von rund 20 Millionen EUR at cost bewertet. Unter IFRS 9 kommt auch hier eine verpflichtende Marktwertbewertung zum Einsatz.

Zur Kategorisierung finanzieller Verbindlichkeiten ergeben sich grundsätzlich keine Veränderungen im Vergleich zu IAS 39. Bei einer Bewertung zum Fair Value sind lediglich die Fair Value-Änderungen, die auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen sind, in Zukunft im Eigenkapital darzustellen.

Impairment
IFRS 9 ersetzt das Modell der „eingetretenen Verluste" des IAS 39 durch ein zukunftsorientiertes Modell der „erwarteten Kreditausfälle". Durch IFRS 9 müssen auch für Kunden der Ratingstufen im Lebendbereich (AA-4b) Risikovorsorgen gebildet werden. Die derzeit anzuwendenden Bestimmungen für die Ermittlung von Risikovorsorgen im Ausfallsbereich bleiben im Wesentlichen bestehen.

Für Kunden der Ratingstufen im Lebendbereich sind zwei Stufen für die Ermittlung der Risikovorsorge vorgesehen. Hat sich das Kreditrisiko seit dem erstmaligen Ansatz nicht wesentlich verschlechtert, so ist ein 12-Monats-Expected-Loss (Stage 1) zu ermitteln und zu bilanzieren. Ist es hingegen zu einer wesentlichen Verschlechterung im Kreditrisiko gekommen, dann muss ein Lifetime-Expected-Loss (Stage 2) bilanziert werden. Der Standard gibt hingegen nicht vor, wie der Expected Loss zu ermitteln ist. Der BKS Bank Konzern wird bei der Ermittlung der Risikovorsorgen auf die Formel „Ausfallswahrscheinlichkeit (PD) x Verlustquote (LGD) x Erwartes Obligo bei Ausfall" zurückgreifen. Für die Ermittlung der Mehrjahresparameter für den Lifetime-Expected-Loss werden mit hoher Wahrscheinlichkeit Markov-Ketten verwendet werden. In der Berechnung des Expected Loss müssen laut IFRS 9 auch zukunftsorientierte Informationen einfließen, wobei wir auf die Schätzungen anerkannter Institutionen zurückgreifen werden. Die Definition, wann eine signifikante Erhöhung vorliegt, befindet sich noch in Diskussion und Evaluierung.

Angaben
IFRS 9 erfordert umfangreiche neue Angaben, insbesondere zum Kreditrisiko und zu erwarteten Kreditausfällen. Die vorläufige Beurteilung durch den BKS Bank Konzern beinhaltete eine Analyse zur Identifizierung, welche Datenlücken gegenüber dem derzeitigen Verfahren bestehen, entsprechende System- und Kontrolländerungen werden derzeit evaluiert und umgesetzt.

Die Umsetzung von IFRS 9 bedeutet einen hohen technischen Aufwand. Derzeit verwendete Systeme werden den Anforderungen des IFRS 9 in diversen Punkten nicht gerecht, wodurch die Anschaffung einer neuen Software unumgänglich war. Die Konfiguration und der Test der Software werden voraussichtlich mit Mitte 2017 abgeschlossen sein.

Verlässliche quantitative Auswirkungen des IFRS 9 können zum derzeitigen Zeitpunkt noch keine gemacht werden. Klar ist, dass es durch die neuen Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung bei einem Teil des Kreditvolumens zu einer Fair Value Bewertung kommen wird, sofern der Benchmark-Test nicht bestanden wird. Des Weiteren werden auch Beteiligungen, die derzeit im Available-for-Sale-Bestand at cost bewertet werden (Buchwert derzeit rund 20 Millionen EUR), in Zukunft zum Fair Value bilanziert werden. Der Konzern geht davon aus, dass Wertminderungsaufwendungen für Vermögenswerte im Anwendungsbereich des Wertminderungsmodells des IFRS 9 steigen und volatiler werden. Bei der erstmaligen Anwendung des IFRS 9 werden frühere Perioden nicht angepasst werden, da dies ohne rückblickende Verfahrensweise nicht möglich sein wird und somit eine Anpassung von Vergleichsperioden gemäß IFRS 9 nicht gestattet ist. Stattdessen werden wir alle erforderlichen Anhangsangaben zum Übergang auf IFRS 9 machen.

IFRS 15 sowie die Klarstellung zu IFRS 15: Am 28. Mai 2014 wurde der IFRS 15 vom IASB gemeinsam mit dem FASB (Financial Accounting Standards Board) veröffentlicht. Er regelt die Erfassung von Umsatzerlösen aus Verträgen mit Kunden. Zielsetzung dieses Standards ist es, die Vielzahl der bisher vorhandenen Regelungen zu diesem Thema in einem Standard abzubilden. Dieser Standard ersetzt Fertigungsaufträge (IAS 11), Erträge (IAS 18), Kundenbindungsprogramme (IFRIC 13), Verträge über die Errichtung von Immobilien (IFRIC 15), Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden (IFRIC 18) sowie Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen (SIC 31). Die Auswirkungen dieses Standards auf die Bilanzierung sind derzeit noch in Prüfung. Zum jetzigen Zeitpunkt gehen wir von keinen wesentlichen Änderungen aus.

IFRS 16: Das IASB veröffentlichte am 13. Jänner 2016 den IFRS 16 Leasing. Der IFRS 16 regelt den Ansatz, die Bewertung sowie Anhangsangaben von Leasinggebern und Leasingnehmern und wird zur Gänze den derzeit gültigen IAS 17 ersetzen. Kerngedanke des neuen IFRS 16 ist, dass bei Leasingnehmern künftig generell alle, auch bisher als Operating Lease klassifizierte Leasingverhältnisse und damit verbundene Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen sind. Vor allem für Leasingnehmer ergeben sich aufgrund des IFRS 16 wesentliche Neuerungen. Für Leasinggeber werden im Wesentlichen die Regelungen des IAS 17 übernommen. Da der BKS Bank Konzern ausschließlich als Leasinggeber fungiert, erwarten wir keine signifikanten Änderungen in der Bilanzierung, sondern lediglich erweiterte Anhangsangaben. Eine vorzeitige Anwendung der genannten Standards, Amendments und Interpretationen ist nicht vorgesehen.

IAS 40: Dieses Amendment regelt, ab und bis wann eine Immobilie, die sich im Bau oder in der Entwicklung befindet, als „als Finanzinvestition gehaltene Immobilie“ zu klassifizieren ist. Die Klassifizierung noch nicht fertiggestellter Immobilien war bisher noch nicht klar geregelt. Diese Änderung wird Auswirkung auf die Bilanzierung im BKS Bank Konzern haben, da Tochtergesellschaften der BKS Bank AG auch Immobilien zum Zwecke der Fremdnutzung bauen und entwickeln.

Aus den restlichen oben angeführten Amendments ergeben sich keine wesentlichen Änderungen.

III. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde in der funktionalen Währung Euro erstellt. Alle Ziffern in den nachstehenden Erläuterungen zum Konzernabschluss werden – sofern nicht anders angegeben – auf Tsd. EUR gerundet. Die Bilanz ist nach absteigender Liquidität gegliedert. Bei der Abschlusserstellung wird von der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wurden neben der BKS Bank AG 18 Unternehmen einbezogen (14 Vollkonsolidierungen, drei auf Basis der at Equity-Bewertung und ein Unternehmen gemäß Quotenkonsolidierung). Per 30. September 2016 wurde rückwirkend zum 01. Jänner 2016 die Tochterbank BKS Bank d.d. in die BKS Bank AG fusioniert. Sonst gab es keine Änderungen im Konsolidierungskreis im Vergleich zum Vorjahr. Bei der Bestimmung der Einbeziehung von verbundenen Unternehmen wurde von der Wesentlichkeitsbestimmung, welche im IFRS-Rahmenkonzept unter Punkt 29 und 30 erläutert ist, Gebrauch gemacht. Die Wesentlichkeit wird nach konzerneinheitlichen Kriterien auf Basis qualitativer und quantitativer Parameter festgelegt. Bei den Tochterunternehmen wurden als quantitative Parameter die Bilanzsumme, bei assoziierten Unternehmen das anteilige Eigenkapital herangezogen. Ein weiteres Kriterium war auch jeweils die Zahl der Mitarbeiter. Ferner wurde für jede einzelne Gesellschaft geprüft, ob die Nichtkonsolidierung wirtschaftliche Entscheidungen der Adressaten eventuell beeinflussen könnte. Wesentliche Kriterien waren hierfür die Geschäftstätigkeit und zukünftige Geschäftserwartungen. Die Erstkonsolidierung erfolgt unter Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem (anteiligen) neu bewerteten Eigenkapital.

Vollkonsolidierte Gesellschaften des Konsolidierungskreises

Folgende Gesellschaften erfüllen das Control-Konzept nach IFRS 10. Die BKS Bank AG als Mutter verfügt über eine Entscheidungsgewalt, mit der sie die variablen Rückflüsse steuern kann. Somit werden neben der BKS Bank AG nachstehende Unternehmen im Konzern vollkonsolidiert:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Kapitalanteil indirekt	Datum des Abschlusses
BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	99,75%	0,25%	31.12.2016
BKS-leasing d.o.o.	Ljubljana	100,00%	-	31.12.2016
BKS-leasing Croatia d.o.o.	Zagreb	100,00%	-	31.12.2016
BKS-Leasing s.r.o.	Bratislava	100,00%	-	31.12.2016
IEV Immobilien GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2016
Immobilien Errichtungs- und Vermietungs GmbH & Co KG	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2016
BKS 2000-Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH	Klagenfurt	100,00%		31.12.2016
BKS Zentrale-Errichtungs- und Vermietungs GmbH	Klagenfurt	-	100,00%	31.12.2016
BKS Hybrid alpha Gmbh	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2016
BKS Hybrid beta GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2016
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2016
LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	-	100,00%	31.12.2016
BKS Immobilien-Service GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2016
BKS Service GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2016

At Equity bewertete Gesellschaften

Folgende Gesellschaften werden als assoziierte Gesellschaften gemäß IAS 28 eingestuft, da ein maßgeblicher Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen dieser Unternehmen gegeben ist:

AT EQUITY BEWERTETE GESELLSCHAFTEN

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Datum des Abschlusses
Oberbank AG	Linz	14,21%	30.09.2016
BTV AG	Innsbruck	13,59%	30.09.2016
Drei Banken Versicherungsagentur GmbH	Linz	20,00%	31.12.2016

Zur Oberbank AG und zur BTV AG sei angemerkt, dass die BKS Bank an diesen Kreditinstituten mit 15,21% bzw. 14,95% zwar jeweils weniger als 20% der Stimmrechtsanteile bzw. mit 14,21% bzw. 13,59% jeweils weniger als 20% der Kapitalanteile hält, die Ausübung der Stimmrechte aber durch Syndikatsverträge geregelt wird. Diese eröffnen die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzuwirken, ohne beherrschenden Einfluss auszuüben.

Aufgrund der vorliegenden Ringbeteiligung zwischen BKS Bank AG, Oberbank AG und BTV AG sowie unter dem Aspekt, dass die Konzernabschlüsse in den Schwesterbanken parallel erstellt werden, wird für den Konzernabschluss der BKS Bank der letzte vorliegende Quartalsabschluss dieser Institute herangezogen.

Quotal konsolidierte Gesellschaften

Gemäß der Bestimmungen des IFRS 11 ist die Beteiligung an der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE - GESELLSCHAFT m.b.H. (ALGAR) als gemeinschaftliche Tätigkeit einzustufen und daher quotal in den Konsolidierungskreis einzubeziehen.

QUOTAL KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Datum des Abschlusses
ALGAR	Linz	25,00%	31.12.2016

Sonstige, nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Gesellschaften

Folgende Gesellschaften, an denen die BKS Bank eine Beteiligung von mehr als 20% hält, wurden nach den vorgenannten Wesentlichkeitsbestimmungen aufgrund eigenen Ermessens wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

SONSTIGE, NICHT IN DEN KONSOLIDIERUNGSKREIS EINBEZOGENE GESELLSCHAFTEN

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Kapitalanteil indirekt	Datum des Abschlusses
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.	Linz	30,00%	-	31.12.2016
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2016
E 2000 Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2016
PEKRA Holding GmbH	Pörtschach	100,00%	-	31.12.2016
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	30,00%	-	31.12.2016

Die Gesellschaften werden wie alle übrigen Unternehmensanteile unter der Rubrik „Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale“ geführt und, sofern sich ein verlässlicher Fair Value nicht ermitteln lässt, mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Ergebnisse ausländischer Tochtergesellschaften und Filialen

AUSLÄNDISCHE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND FILIALEN ZUM 31. DEZEMBER 2016

in Tsd. EUR	Nettozinsertrag	Betriebsertrag	Mitarbeiteranzahl (in PJ)	Jahresergebnis vor Steuern	Steuern vom Einkommen	Jahresergebnis nach Steuern
Auslandsfilialen						
Filiale Slowenien (Bankfiliale)	10.763	13.129	101,6	3.888	-666	3.221
Filiale Kroatien (Bankfiliale)	6.808	7.881	55,2	3.915	-526	3.389
Filiale Slowakei (Bankfiliale)	1.280	1.536	23,5	-1.646	-	-1.646
Tochtergesellschaften						
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	2.283	2.668	13,4	1.057	-95	962
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	1.521	1.737	11,8	839	-212	627
BKS-Leasing s.r.o., Bratislava	831	1.482	9,3	122	-1	121

AUSLÄNDISCHE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND FILIALEN ZUM 31. DEZEMBER 2015

in Tsd. EUR	Nettozinsertrag	Betriebsertrag	Mitarbeiteranzahl (in PJ)	Jahresergebnis vor Steuern	Steuern vom Einkommen	Jahresergebnis nach Steuern
Auslandsfilialen						
Filiale Slowenien (Bankfiliale)	12.111	14.516	95,9	1.934	-274	1.660
Filiale Slowakei (Bankfiliale)	1.196	1.446	20,0	-86	-	-86
Tochtergesellschaften						
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	2.261	2.750	11,6	946	-477	469
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	1.448	1.534	11,8	714	-149	565
BKS-Leasing s.r.o., Bratislava	1.033	1.509	12,0	90	-8	82
BKS Bank d.d., Rijeka	5.370	6.144	57,2	1.229	-37	1.192

Währungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva werden grundsätzlich zu den jeweiligen Marktkursen des Bilanzstichtags umgerechnet. Die Umrechnung der Abschlüsse der Tochterunternehmen, die nicht in Euro bilanzieren, erfolgen nach der Stichtagskursmethode. Innerhalb des Konzerns gibt es lediglich eine kroatische Gesellschaft, die den Abschluss nicht in Euro, sondern in kroatischer Kuna (HRK) erstellt. Die Vermögenswerte und Verpflichtungen wurden zum Stichtagskurs umgerechnet, Aufwände und Erträge mit dem Durchschnittskurs des betreffenden Zeitraumes. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst und als Bestandteil des Eigenkapitals angesetzt.

ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN BILANZPOSTEN

Barreserve

Dieser Posten besteht aus dem Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der bei einem Vertragspartner einen finanziellen Vermögenswert und beim anderen Vertragspartner eine finanzielle Verbindlichkeit oder Eigenkapital begründet. Die Erstbewertung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgt zum Fair Value, welcher in der Regel die Anschaffungskosten darstellt. Die Folgebewertung erfolgt anhand der Regelungen des IAS 39 und der Zuordnung in folgende Kategorien:

– Finanzielle Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten sind, unterteilt nach
  - Handelsaktiva bzw. Handelspassiva, das sind Finanzinstrumente, die zum Handel bestimmt sind (Held-for-Trading), inklusive aller Derivate mit Ausnahme jener, die als Sicherungsinstrument designiert wurden
  - Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten at Fair Value through Profit or Loss, das sind Finanzinstrumente, die zum Fair Value designiert wurden (Fair Value-Option)
– Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale, das sind zur Veräußerung bestimmte Finanzinstrumente
– Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity, das sind bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte
– Forderungen und Kredite
– Finanzielle Verbindlichkeiten (Other liabilities)

Die finanziellen Vermögenswerte werden zu jedem Stichtag daraufhin untersucht, ob es objektive Hinweise gibt, die auf eine Wertminderung hindeuten. Solche objektive Hinweise sind beispielsweise finanzielle Schwierigkeiten der Schuldner, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, Zugeständnisse der BKS Bank AG oder der einbezogenen Tochterunternehmen an die Kreditnehmer aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers, die ansonsten nicht gewährt werden würden. In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente entweder zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Einteilung und Bewertung der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 wird in der BKS Bank wie folgt vorgenommen:

EINTEILUNG UND BEWERTUNG DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE[1)]

AKTIVA	At Fair Value	(fortgeführte) Anschaffungs-kosten	Sonstige / Anmerkung	Kategorie gemäß IAS 39
Barreserve			Nominale	nicht zuordenbar
Forderungen an Kreditinstitute		✓	-	Forderungen und Kredite
Forderungen an Kunden		✓	-	Forderungen und Kredite
Handelsaktiva	✓		-	Held-for-Trading
Finanzielle Vermögenswerte at FV through Profit or Loss	✓		-	Fair Value-Option
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	✓	✓	-	Available-for-Sale
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity		✓	-	Held-to-Maturity
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen			at Equity	nicht zuordenbar
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		✓	-	nicht zuordenbar
Sonstige Aktiva				
– hiervon Derivate	✓		-	Held-for-Trading
– hiervon sonstige Aktiva			Nominale	nicht zuordenbar

[1)] Im Berichtszeitraum wurden – wie auch im Vorjahr – keine Umgliederungen gemäß IFRS 7.12 vorgenommen.

PASSIVA	At Fair Value	At amortised cost	Sonstige / Anmerkung	Kategorie gemäß IAS 39
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		✓	-	Other liabilities
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		✓	-	Other liabilities
Verbriefte Verbindlichkeiten				
– hiervon at Fair Value through Profit or Loss	✓		-	Fair Value-Option
– hiervon sonstige Verbriefte Verbindlichkeiten		✓	-	Other liabilities
Handelspassiva	✓		-	Held-for-Trading
Sonstige Passiva				
– hiervon Derivate	✓		-	Held-for-Trading
– hiervon sonstige Passiva			Nominale	nicht zuordenbar
Nachrangkapital		✓	-	Other liabilities

Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss
Ausgewählte Positionen werden unter Nutzung der Fair Value-Option in der Position at Fair Value through Profit or Loss (FV) in der Aktiva zusammengefasst. Die Zuordnung erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM). Diese Positionen werden erfolgswirksam mit dem Marktwert bewertet (Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit und zugehöriges Derivat). Das Bewertungsergebnis findet in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss in der Gewinn- und Verlustrechnung seinen Niederschlag.

Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale
Zur Veräußerung bestimmte Wertpapiere (Available-for-Sale) bilden eine abgegrenzte Kategorie von Finanzinstrumenten. Sie bilden die Residualgröße, wenn finanzielle Vermögenswerte nicht nach Held-to-Maturity, nach Fair Value through Profit or Loss oder als Forderungen und Kredite bilanziert werden. Für die Bewertung wird grundsätzlich der Börsekurs herangezogen. Ist ein solcher nicht verfügbar, wird bei Zinsprodukten die Barwertmethode angewendet. Die aus der Bewertung resultierenden Marktwertschwankungen werden erfolgsneutral in der AfS-Rücklage ausgewiesen. Kommt es zu einer Veräußerung der betreffenden Wertpapiere, wird der entsprechende Teil der AfS-Rücklage erfolgswirksam erfasst.

Bei Vorliegen von Wertminderungsgründen, z. B. in Form von erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners oder im Falle einer messbaren Verringerung der erwarteten Cash Flows, wird eine erfolgswirksame Abschreibung vorgenommen. Bei Wegfall des Wertminderungsgrundes erfolgt eine Zuschreibung, und zwar bei Eigenkapitalinstrumenten über die AfS-Rücklage im Eigenkapital und bei Schuldinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung. Anteile an Unternehmen, auf die die Bestimmungen des IFRS 10, IFRS 11 und IAS 28 nicht anwendbar sind, gehören zum AfS-Bestand. Beteiligungen werden, sofern kein Marktwert vorhanden ist, mit den Anschaffungskosten bewertet.

Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity
In dieser Position weisen wir Finanzinvestitionen aus, die bis zur Endfälligkeit (Held-to-Maturity) zu halten sind. Ein Agio bzw. Disagio wird unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Wertminderungen im Sinne eines Impairments werden erfolgswirksam berücksichtigt.

Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen
Unternehmen, an denen die BKS Bank mehr als 20% der Anteile hält, die aber nicht beherrscht werden, werden at Equity in den Konzernabschluss eingezogen. Weiters werden noch die Oberbank AG und die BTV AG at Equity in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl das Beteiligungsausmaß an der Oberbank AG und der BTV AG unter 20% liegt. Es liegen Syndikatsverträge vor, die die Möglichkeit eröffnen, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzuwirken, ohne beherrschenden Einfluss auszuüben. Wenn objektive Hinweise („triggering events“) für eine Wertminderung bei einem at Equity bewerteten Beteiligungsansatz vorliegen, wird auf Basis geschätzter künftiger Cash Flows, die vom assoziierten Unternehmen voraussichtlich erwirtschaftet werden, ein Nutzungswert ermittelt. Der Barwert (Value in use) wird auf Grundlage eines Equity Method/Dividend-Discount-Modells ermittelt. Im Berichtszeitraum gab es keinen Wertberichtigungsbedarf in dieser Kategorie.

Forderungen und Verbindlichkeiten
Diese Kategorie umfasst alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Kategorie entspricht bei der BKS Bank den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Wertminderungen werden als Risikovorsorge erfasst. Sofern Agien oder Disagien bestehen, werden diese über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam erfasst. Mit Other liabilities werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden bezeichnet. Diese Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Risikovorsorge
Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, die für wesentliche Engagements auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet werden, durch Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien sowie durch Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.64 Rechnung getragen. Letztere erfassen Verluste, die zwar schon eingetreten sind, aber noch nicht identifiziert werden konnten. Die Berechnung dieser Verluste erfolgt mittels der Formel Ausfallswahrscheinlichkeit (PD) x Verlustquote (LGD) x Obligo (EAD) x Identifikationsperiode (LIP). Für Risiken aus Eventualverbindlichkeiten werden Rückstellungen gemäß IAS 37 gebildet. Eine Portfoliowertberichtigung für Länderrisiken wird am Abschlussstichtag für aushaftende Obligos je Land und nach Risikostufen differenziert gebildet. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz (Wertberichtigungskonto) ausgewiesen. Kriterien für die Ausbuchung bzw. Abschreibung von als uneinbringlich geltenden Forderungsbeträgen sind deren vollständige Uneinbringlichkeit sowie die endgültige Verwertung aller mit den Forderungen einhergehenden Sicherheiten.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
In dieser Position werden zur Drittvermietung bestimmte Immobilien ausgewiesen, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Cost-Method). Für die Immobilien, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, wird in den Notes der im Wesentlichen durch Schätzungen (beeidete Gutachter) ermittelte Marktwert offengelegt. Die Abschreibungssätze bewegen sich in einer Bandbreite von 1,5% bis 2,5%. Die Abschreibung erfolgt direkt linear.

Handelsaktiva/Handelspassiva
In den Handelsaktiva werden originäre Finanzinstrumente mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) ausgewiesen. Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert dargestellt. Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten werden in der Bilanzposition Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse aus dieser Position werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt. Der Zinsaufwand für die Refinanzierung der Handelsaktiva wird im Zinsergebnis ausgewiesen. Kassageschäfte werden zum Kassatag erfasst bzw. ausgebucht.

Derivate
Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert bilanziert. Wertänderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sachanlagen
Die Sachanlagen bestehen aus Grundstücken, Gebäuden und sonstigen Sachanlagen, die hauptsächlich Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhalten. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verteilt und bewegen sich im folgenden Rahmen:
– Unbewegliche Anlagegüter 1,5% bis 2,5% (d. h. 66,7 bis 40 Jahre)
– Betriebs- und Geschäftsausstattung 10% bis 20% (d. h. 10 bis 5 Jahre)

Außerordentliche Wertminderungen werden durch eine außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt, welche in der GuV-Rechnung unter der Position Verwaltungsaufwand erfasst wird. Bei Wegfall erfolgt eine Zuschreibung auf den fortgeschriebenen Wert. Im Berichtszeitraum gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen bzw. Zuschreibungen.

Immaterielle Vermögenswerte
Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte sind allesamt erworben, haben eine begrenzte Nutzungsdauer und bestehen zum größten Teil aus Software. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verteilt. Der Abschreibungssatz beträgt bei Software 25% (d. h. vier Jahre).

Leasing
Das im Konzern befindliche Leasingvermögen ist dem Finanzierungsleasing (Chancen und Risiken liegen beim Leasingnehmer, IAS 17) zuzurechnen. Die Leasinggegenstände werden unter den Forderungen in Höhe der Barwerte der vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung von vorhandenen Restwerten ausgewiesen.

Sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva
In den sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden neben Rechnungsabgrenzungsposten sonstige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten sowie Marktwerte aus derivativen Geschäften ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Fair Value.

Verbriefte Verbindlichkeiten
Als verbriefte Verbindlichkeiten werden im Umlauf befindliche Schuldverschreibungen, Obligationen und andere verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen (eigene Emissionen). In der Regel werden verbriefte Verbindlichkeiten zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. In Ausnahmefällen und auf Basis von Entscheidungen des Aktiv-Passiv-Management-Komitees wird bei verbrieften Verbindlichkeiten die Fair Value-Option ausgeübt.

Nachrangkapital
Nachrangiges Kapital oder nachrangige Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten, die vertragsgemäß im Falle der Liquidation oder des Konkurses der BKS Bank erst nach den Forderungen anderer Gläubiger befriedigt werden. In der Regel wird das Nachrangkapital zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Latente Steuerforderungen und latente Steuerverbindlichkeiten
Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen gemäß IAS 12. Die Berechnung aktiver und passiver lantenter Steuern erfolgt bei jedem Steuersubjekt mit jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Die latenten Steuern berechnen sich aus dem Unterschied von Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung, wobei dem steuerlichen Wertansatz der IFRS-Buchwert gegenübergestellt wird. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Steuerbelastungs- oder Steuerentlastungseffekte.

Rückstellungen
Rückstellungen werden gemäß IAS 37 dann ausgewiesen, wenn aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten entstanden ist, die wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe verlässlich schätzbar ist. Rückstellungen werden bei der BKS Bank hauptsächlich für Pensionen und ähnliche personalbezogene Verpflichtungen (IAS 19), für Steuern sowie für Zinsen von Stufenzinsprodukten gebildet. Die Rückstellung für Sterbegelder wurde ebenfalls nach den IFRS-Grundsätzen des IAS 19 berechnet. Zum 31. Dezember 2000 wurden die Pensionsanwartschaften aller aktiven Mitarbeiter an die VBV-Pensionskasse AG als Rechtsnachfolgerin der BVP-Pensionskassen AG übertragen.

Eigenkapital
Das Eigenkapital besteht aus dem eingezahlten und aus dem erwirtschafteten Kapital (Kapitalrücklage, Gewinnrücklage, Bewertungsrücklage, Fremdwährungsveränderung, Periodenergebnis). Die BKS Bank ist bestrebt, ihr Kapital durch Thesaurierung von erwirtschafteten Gewinnen nachhaltig zu stärken. Im Jahr 2015 wurde eine Additional Tier 1-Anleihe begeben. Sie ist gemäß IAS 32 als Eigenkapital zu klassifizieren.

ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss werden die Zinserträge aus dem Kreditgeschäft, aus Wertpapieren im Eigenbestand, aus Beteiligungen in Form von Dividendenzahlungen, aus Leasingforderungen sowie aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfasst und durch Zinsaufwendungen für Einlagen von Kreditinstituten und Kunden, für verbriefte Verbindlichkeiten und für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien vermindert. Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen werden im Zinsüberschuss unter Abzug der Refinanzierungsaufwendungen offengelegt. Durch das historisch tiefe Zinsniveau kam es zu negativen Zinserträgen, die gemäß IFRIC Interpretations Committee (IC) nicht als Erträge gemäß IAS 18, sondern in einem „angemessenen Aufwandsposten" auszuweisen sind. Demnach werden negative Zinserträge als Zinsaufwand ausgewiesen. Dies gilt analog für positive Zinsaufwendungen, diese werden als Zinserträge erfasst.

Risikovorsorgen

In dieser Position werden Zuführungen und Auflösungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen erfasst. Nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen werden ebenfalls dieser Position zugerechnet. Details siehe auch unter Note (2).

Provisionsüberschuss

Als Provisionsüberschuss werden die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zugeordnete Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen. Hierbei werden Provisionen im Zusammenhang mit der Neueinräumung von Krediten bei Ursprungslaufzeiten von mehr als einem Jahr zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden Personalaufwendungen, Sachaufwendungen sowie Abschreibungen erfasst und periodengerecht abgegrenzt.

Handelsergebnis

In dieser Position werden Erträge und Aufwendungen aus dem Eigenhandel ausgewiesen. Positionen des Handelsbuches wurden marked to market bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste sind ebenfalls im Handelsergebnis erfasst.

Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge

In diesem Posten werden Gebühren, Abgaben, Schadensfälle, Schadensvergütungen, Erlöse aus Realitätenverkäufen und ähnliche Positionen erfasst und periodengerecht abgegrenzt.

IV. ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

Für die Bilanzierung nach den Internationalen Rechnungslegungsstandards sind für einige Bilanzpositionen Schätzungen und Annahmen erforderlich. Die Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen, Planungen, Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse, die nach heutigem Ermessen wahrscheinlich sind. Annahmen, die den Schätzungen zugrunde liegen, werden regelmäßig überprüft. Potenzielle Unsicherheiten, mit denen die Schätzungen behaftet sein können, erfordern in künftigen Perioden unter Umständen Anpassungen des Buchwertes von Vermögenswerten und Schulden.

Die BKS Bank ist in den Märkten Österreich, Kroatien, Slowenien, Oberitalien, Westungarn und Slowakische Republik mit Niederlassungen und Repräsentanzen vertreten. In einzelnen Bereichen, in denen Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen ausgeübt werden, wird das konjunkturelle Umfeld der genannten Märkte genau analysiert und in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen werden in folgenden Bereichen ausgeübt:

Werthaltigkeit finanzieller Vermögenswerte - Risikovorsorge
Bei den finanziellen Vermögenswerten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, wird zu jedem Bilanzstichtag untersucht, ob es objektive Anhaltspunkte für eine eventuelle Wertminderung gibt. Dazu bedarf es einer Schätzung der Höhe und der Zeitpunkte künftiger Zahlungsströme. Die Identifikation eines Wertminderungsereignisses und die Ermittlung der Einzelwertberichtigungen beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers ergeben und die Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt erwarteter zukünftiger Zahlungsströme mit sich bringen. Die nach statistischen Methoden gebildeten Vorsorgen für Portfoliowertberichtigungen für Kredite, wo noch keine Wertminderung identifiziert wurde, basieren auf Modellen und Parametern wie Ausfallswahrscheinlichkeit und Verlustquote und beinhalten daher ebenfalls Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten. Nähere Erläuterungen sind dem Risikobericht zu entnehmen.

Ermittlung des Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten
Unter dem Fair Value versteht man jenen Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. IFRS 13 regelt standardübergreifend die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die eine Bewertung zum Fair Value vorgeschrieben oder gestattet ist, sowie Angaben, die über die Bemessung des Fair Values verlangt werden. Gemäß IFRS 13 werden die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in drei Kategorien eingeteilt:

– Level 1: Liegt ein aktiver Markt vor, so kann der Fair Value am besten durch notierte Preise am Hauptmarkt bzw. den vorteilhaftesten Markt – sofern es keinen Hauptmarkt gibt – ermittelt werden.
– Level 2: Liegt keine Börsennotierung für ein Finanzinstrument vor, so wird der Fair Value über die am Markt verfügbaren Inputfaktoren ermittelt. In der BKS Bank werden hauptsächlich Zinskurven und Wechselkurse als Inputfaktoren herangezogen.
– Level 3: Bei Finanzinstrumenten dieser Kategorie liegen keine Inputfaktoren vor, die mittelbar oder unmittelbar beobachtbar sind. Hier werden je nach Finanzinstrument geeignete allgemein anerkannte Bewertungsverfahren herangezogen.

Umgliederungen erfolgen grundsätzlich zum Ende einer Berichtsperiode.

Ausübung der Fair Value-Option
Über die Ausübung der Fair Value-Option, das heißt die Designierung eines Finanzinstrumentes zum Fair Value, wird im APM-Komitee entschieden. Nähere Erläuterungen hierzu sind dem Risikobericht zu entnehmen.

Rückstellungen für Sozialkapital
Zur Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- und Sterbegelder sind Schätzungen hinsichtlich des Diskontierungssatzes, der Gehaltsentwicklungen, der Karrieredynamik sowie des Pensionsantrittsalters erforderlich. Vor allem dem Diskontierungssatz kommt eine bedeutende Rolle zu, da eine Änderung des Zinssatzes eine wesentliche Auswirkung auf die Höhe der Rückstellung hat. Nähere Erläuterungen sind der Note 29 zu entnehmen.

Sonstige Rückstellungen
Das Ausmaß der sonstigen Rückstellungen wird auf Basis von Erfahrungswerten und Expertenschätzungen eruiert.

DETAILS ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(1) ZINSÜBERSCHUSS

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Zinserträge aus:			
Kreditgeschäften	130.320	119.778	-8,1
Festverzinslichen Wertpapieren at Fair Value through Profit or Loss	1.516	1.017	-32,9
Festverzinslichen Wertpapieren Available-for-Sale	1.622	849	-47,7
Festverzinslichen Wertpapieren Held-to-Maturity	20.397	19.068	-6,5
Leasingforderungen	8.460	8.219	-2,8
Aktien	1.600	1.536	-4,0
Positiven Zinsaufwendungen[1)]	4.836	5.720	18,3
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	3.197	3.044	-4,8
Sonstigen Beteiligungen	4.103	1.736	-57,7
Zinserträge gesamt	**176.051**	**160.967**	**-8,6**
Zinsaufwendungen für:			
Einlagen von Kreditinstituten und Kunden[2)]	24.347	12.842	-47,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	24.477	22.984	-6,1
Negative Zinserträge[1)]	2.852	4.014	40,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	917	636	-30,6
Zinsaufwendungen gesamt	**52.593**	**40.476**	**-23,0**
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen			
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	42.986[3)]	33.696[4)]	-21,6
Refinanzierungsaufwand für at Equity bewertete Unternehmen[5)]	-	-	-
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	**42.986**	**33.696**	**-21,6**
Zinsüberschuss	**166.444**	**154.187**	**-7,4**

[1)] Hierbei handelt es sich um Zinsaufwendungen/-erträge, die aufgrund des historisch tiefen Zinsniveaus positiv/negativ sind.
[2)] abzüglich Refinanzierungsaufwand von at Equity bewerteten Unternehmen
[3)] In den at Equity-Erträgen des Jahres 2015 wurde ein Verwässerungseffekt in Höhe von 2,8 Mio. EUR berücksichtigt.
[4)] In den at Equity-Erträgen des Jahres 2016 wurde ein Verwässerungseffekt in Höhe von 2,4 Mio. EUR berücksichtigt.
[5)] auf Basis des durchschnittlichen 3-Monats-Euribor

In der Position Zinserträge sind Erträge von ausgefallenen Forderungen in Höhe von 4,9 Mio. EUR (Vorjahr: 5,5 Mio. EUR) sowie Erträge aus dem Unwinding, d. h. aus den Barwertänderungen von Zahlungsströmen, in Höhe von 2,5 Mio. EUR (Vorjahr: 2,3 Mio. EUR) enthalten.

(2) RISIKOVORSORGE

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Zuweisung zur Risikovorsorge	58.393	42.374	-27,4
Auflösung von Risikovorsorgen	-9.954	-11.318	13,7
Direktabschreibungen	908	993	9,4
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-800	-1.042	30,3
Risikovorsorge	**48.547**	**31.007**	**-36,1**

Diese Position beinhaltet Risikovorsorgen für Leasingforderungen in Höhe von -0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 1,3 Mio. EUR).

(3) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Provisionserträge aus:			
Zahlungsverkehr	21.314	21.138	-0,8
Wertpapiergeschäft	14.858	13.918	-6,3
Kreditgeschäft	14.780	13.587	-8,1
Devisengeschäft	3.835	2.734	-28,7
Sonstigen Dienstleistungen	1.367	1.209	-11,6
Provisionserträge gesamt	**56.154**	**52.586**	**-6,4**
Provisionsaufwendungen für:			
Zahlungsverkehr	1.635	1.727	5,6
Wertpapiergeschäft	803	870	8,3
Kreditgeschäft	368	582	58,2
Devisengeschäft	240	510	>100
Sonstige Dienstleistungen	126	66	-46,8
Provisionsaufwendungen gesamt	**3.172**	**3.756**	**18,4**
Provisionsüberschuss	**52.982**	**48.830**	**-7,8**

(4) HANDELSERGEBNIS

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Kursbezogene Geschäfte	-10	-10	-
Zins- und währungsbezogene Geschäfte	2.330	1.727	-25,9
Handelsergebnis	**2.320**	**1.717**	**-26,0**

(5) VERWALTUNGSAUFWAND

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Personalaufwand	68.768	69.401	0,9
– Löhne und Gehälter	50.871	51.310	0,9
– Sozialabgaben	13.212	13.806	4,5
– Aufwendungen für Altersversorgung	4.685	4.285	-8,5
Sachaufwand	29.282	30.547	4,3
Abschreibungen	7.070	6.480	-8,3
Verwaltungsaufwand	**105.120**	**106.428**	**1,2**

In den Aufwendungen für die Altersversorgung sind beitragsorientierte Zahlungen an eine Pensionskasse in Höhe von 1,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1,5 Mio. EUR) enthalten.

(6) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	10.034	6.590	-34,3
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-15.708	-22.012	40,1
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	**-5.674**	**-15.422**	**>100**

Die wesentlichsten sonstigen betrieblichen Erträge betreffen nicht zinsbezogene Leasingerträge in Höhe von 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 0,8 Mio. EUR), Provisionserträge aus dem Versicherungsgeschäft in Höhe von 1,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,8 Mio. EUR), Auflösungen aus Rückstellungen in Höhe von 1,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0 Mio. EUR), welche zum Großteil die Auflösung der Rückstellung für Bearbeitungsgebühren im Verbraucherkreditgeschäft betreffen, sowie Mieterträge in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,2 Mio. EUR).

Der wesentliche Anstieg bei dem sonstigen betrieblichen Aufwand ist insbesondere auf die Abschlagszahlung für die Stabilitätsabgabe in Höhe von 7,8 Mio. EUR zurückzuführen. Weitere wesentliche Aufwendungen sind u. a. die reguläre Stabilitätsabgabe in Höhe von 3,9 Mio. EUR (Vorjahr: 4,1 Mio. EUR), die Beiträge zum Abwicklungsfonds in

Höhe von 2,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2,1 Mio. EUR) und die Beiträge für den Einlagensicherungsfonds in Höhe von 1,9 Mio. EUR (Vorjahr: 0,8 Mio. EUR).

(7) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Derivaten	1.379	11	-99,2
Ergebnis aus der Fair Value-Option	-1.270	-1874	47,6
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss	**109**	**-1.863**	**>100**

Fixzinskredite an Kunden in Höhe von 52,7 Mio. EUR (Vorjahr: 73,6 Mio. EUR), Anleihen aus dem Aktivbestand in Höhe von 22,9 Mio. EUR (Vorjahr: 41,2 Mio. EUR) sowie eigene Emissionen in Höhe von 85,1 Mio. EUR (Vorjahr: 103,5 Mio. EUR) wurden durch Zinsswaps im Rahmen der Fair Value-Option abgesichert. Das Ergebnis dieser Absicherungsgeschäfte belief sich auf -1,9 Mio. EUR (Vorjahr: -1,3 Mio. EUR). Das Ergebnis aus der Fair Value-Option spiegelt im Wesentlichen jenen Wert wider, welcher nicht auf Änderungen im Marktrisiko, sondern auf das Kontrahenten- und Bonitätsrisiko zurückzuführen ist.

(8) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AVAILABLE-FOR-SALE

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Ergebnis aus Bewertungen	-4.523	-1.752	-61,3
Ergebnis aus Veräußerungen	2.448	1.386	-43,4
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale	**-2.075**	**-366**	**-82,4**

(9) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN HELD-TO-MATURITY

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Ergebnis aus Bewertungen	-	-	
Ergebnis aus Veräußerungen	287	153	-46,7
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity	**287**	**153**	**-46,7**

(10) STEUERN

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Laufende Steuern	-9.919	-6.723	-32,2
Latente Steuern	2.809	3.106	10,6
Steuern	**-7.110**	**-3.617**	**-49,1**

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

in Tsd. EUR	2015	2016
Jahresüberschuss vor Steuern	60.726	49.801
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Errechneter Steueraufwand	15.182	12.450
Auswirkung abweichender Steuersätze[1)]	-355	-624
Steuerminderungen		
– aus steuerfreien Beteiligungserträgen	-326	-499
– Effekt aus der Anwendung der at Equity-Methode	-8.769	-8.424
– aus sonstigen steuerfreien Erträgen	-202	-669
– aus sonstigen Wertanpassungen	-95	35
Steuermehrungen		
– aufgrund nicht abzugsfähiger Aufwendungen	1.004	111
– aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	560	237
Aperiodischer Steueraufwand/-ertrag	112	1.000
Ertragsteueraufwand der Periode	**7.110**	**3.617**
Effektiver Steuersatz	11,7%	7,3%

[1)] Dieser Wert inkludiert auch die Steuersatzänderung in Slowenien von 17% auf 19% und wirkt sich in dieser Position in Höhe von -106 Tsd. EUR aus.

DETAILS ZUR BILANZ

(11) BARRESERVE

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Kassenbestand	36.700	35.727	-2,7
Guthaben bei Zentralnotenbanken	153.610	507.815	>100
Barreserve	**190.310**	**543.542**	**>100**

(12) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Forderungen an inländische Kreditinstitute	153.143	93.766	-38,8
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	210.719	148.581	-29,5
Forderungen an Kreditinstitute	**363.862**	**242.347**	**-33,4**

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
täglich fällig	114.234	81.109	-29,0
bis 3 Monate	245.759	160.141	-34,8
über 3 Monate bis 1 Jahr	3.031	414	-86,3
über 1 Jahr bis 5 Jahre	522	537	2,9
über 5 Jahre	316	146	-53,8
Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten	**363.862**	**242.347**	**-33,4**

(13) FORDERUNGEN AN KUNDEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Firmenkunden	3.974.127	4.148.430	4,4
Privatkunden	1.139.740	1.181.965	3,7
Forderungen an Kunden nach Kundengruppen	**5.113.867**	**5.330.395**	**4,2**

In der Position Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Leasinggeschäften in Höhe von 302,9 Mio. EUR (Vorjahr: 294,5 Mio. EUR) enthalten. Im Berichtsjahr gab es keine wesentlichen Sale-and-lease-back-Transaktionen.

FORDERUNGEN AN KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
täglich fällig	368.708	252.359	-31,6
bis 3 Monate	806.084	842.656	4,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	691.439	815.192	17,9
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.469.559	1.514.625	3,1
über 5 Jahre	1.778.077	1.905.563	7,2
Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten	**5.113.867**	**5.330.395**	**4,2**

FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	2015	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	2016	± in %
Bruttoinvestitionswerte	319.013	93.090	169.319	62.894	325.303	2,0
nicht realisierte Finanzerträge	24.556	6.306	11.948	4.108	22.362	-8,9
Nettoinvestitionswerte	**294.457**	**86.784**	**157.371**	**58.786**	**302.941**	**2,9**

Leasingforderungen sind im Wesentlichen in den Laufzeitbändern > 1 Jahr enthalten.

(14) RISIKOVORSORGE ZU FORDERUNGEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Stand am Beginn des Berichtsjahres	194.161	193.748	-0,2
+ Zuführung	54.587	43.113	-21,0
- Auflösung	-11.957	-16.574	38,6
- Verwendung	-43.021	-65.208	51,6
± Veränderung aus Währungsumrechnung	-22	57	>100
Stand am Ende des Berichtsjahres	**193.748**	**155.136**	**-19,9**

In der Risikovorsorge zu Forderungen sind Rückstellungen für wirtschaftliche Risiken des Leasinggeschäftes und Wertberichtigungen von Leasingforderungen in Höhe von 7,2 Mio. EUR (Vorjahr: 11,7 Mio. EUR) enthalten. Weitere Erläuterungen zur Risikovorsorge sind dem Risikobericht zu entnehmen.

(15) HANDELSAKTIVA

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-
Positive Marktwerte aus derivativen Produkten	46	10	-78,3
– hiervon währungsbezogene Geschäfte	-	-	-
– hiervon zinsbezogene Geschäfte	46	10	-78,3
Handelsaktiva	**46**	**10**	**-78,3**

(16) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	41.236	22.893	-44,5
Kredite	73.627	52.675	-28,5
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	**114.863**	**75.568**	**-34,2**

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
bis 3 Monate	1.431	1.904	33,1
über 3 Monate bis 1 Jahr	39.823	9.224	-76,8
über 1 Jahr bis 5 Jahre	17.651	17.168	-2,7
über 5 Jahre	55.958	47.272	-15,5
Fin. Vermögenswerte at FV through Profit or Loss nach Restlaufzeiten	**114.863**	**75.568**	**-34,2**

(17) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	67.303	83.093	23,5
Aktien und nicht verzinsliche Wertpapiere	42.811	47.882	11,8
Sonstige Beteiligungen	56.607	58.360	3,1
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	**166.721**	**189.335**	**13,6**

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
– bis 3 Monate	192	358	86,5
– über 3 Monate bis 1 Jahr	5.135	52.478	>100
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	59.905	14.869	-75,2
– über 5 Jahre	2.071	15.388	>100
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale nach Restlaufzeiten	**67.303**	**83.093**	**23,5**

(18) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	724.891	747.773	3,2
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	**724.891**	**747.773**	**3,2**

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
– bis 3 Monate	31.399	55.059	75,4
– über 3 Monate bis 1 Jahr	64.990	29.992	-53,9
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	206.989	192.134	-7,2
– über 5 Jahre	421.513	470.588	11,6
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity nach Restlaufzeiten	**724.891**	**747.773**	**3,2**

(19) ANTEILE AN AT EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Oberbank AG	278.308	308.778	10,9
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	155.671	159.514	2,5
Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH	4.640	2.615	-43,6
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	**438.619**	**470.907**	**7,4**

(20) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.868	1.735	-7,1
Immaterielle Vermögenswerte	**1.868**	**1.735**	**-7,1**

(21) SACHANLAGEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Grundstücke	7.870	8.072	2,6
Gebäude	42.307	40.238	-4,9
sonstige Sachanlagen	8.260	7.964	-3,6
Sachanlagen	**58.437**	**56.274**	**-3,7**

(22) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Grundstücke	8.667	8.643	-0,3
Gebäude	21.023	22.077	5,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	**29.690**	**30.720**	**3,5**

Die Marktwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betrugen zum 31.12.2016 insgesamt 45,4 Mio. EUR (Vorjahr: 46,9 Mio. EUR). Die Mieterträge betrugen im Berichtsjahr 3,0 Mio. EUR (Vorjahr: 3,2 Mio. EUR). Die mit der Erzielung der Mieteinnahmen in Zusammenhang stehenden Aufwendungen betrugen 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,9 Mio. EUR).

SACHANLAGEN, IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN 2016

in Tsd. EUR	Sachanlagen	Vermögenswerte[1)]	Immobilien[2)]	Summe
Anschaffungskosten zum 01.01.2016	126.731	11.630	50.817	189.178
Zugang	3.813	855	4.449	9.117
Abgang	4.113	1.442	1.620	7.175
Währungsveränderung	2	1	-	3
Umgliederung	1.194	-	-1.194	-
Anschaffungskosten zum 31.12.2016	**127.627**	**11.044**	**52.452**	**191.123**
Abschreibung kumuliert	71.353	9.309	21.732	102.394
Buchwert zum 31.12.2016	**56.274**	**1.735**	**30.720**	**88.729**
Buchwert zum 31.12.2015	58.437	1.868	29.690	89.995
Abschreibung 2016	4.508	975	997	6.480

[1)] sonstige immaterielle Vermögenswerte
[2)] als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

SACHANLAGEN, IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN 2015

in Tsd. EUR	Sachanlagen	Vermögenswerte[1)]	Immobilien[2)]	Summe
Anschaffungskosten zum 01.01.2015	124.125	10.931	50.830	185.886
Zugang	4.081	904	4.771	9.756
Abgang	-2.696	-215	-3.576	-6.487
Währungsveränderung	12	10	1	23
Umgliederung	1.209	-	-1.209	-
Anschaffungskosten zum 31.12.2015	**126.731**	**11.630**	**50.817**	**189.178**
Abschreibung kumuliert	68.294	9.762	21.127	99.183
Buchwert zum 31.12.2015	**58.437**	**1.868**	**29.690**	**89.995**
Buchwert zum 31.12.2014	59.040	1.993	28.985	90.018
Abschreibung 2015	5.005	1.032	1.033	7.070

[1)] sonstige immaterielle Vermögenswerte
[2)] als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(23) LATENTE STEUERFORDERUNGEN UND LATENTE STEUERSCHULDEN 2016

in Tsd. EUR	01.01.2016	31.12.2016	Latente Steuer-forderungen	Latente Steuer-rückstellung
Forderungen an Kunden	3.857	4.220	4.246	26
Risikovorsorgen	8.057	10.172	10.667	495
Handelsaktiva/Handelspassiva	-7	-6	18	24
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	-4.146	-4.682	206	4.888
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	-204	-168	631	799
Finanzanlagen at Fair Value through Profit or Loss	-2.515	-2.232	-	2.232
Sachanlagen	609	-681	639	1.320
Sonstige Aktiva/Passiva	1.027	612	2.589	1.977
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.410	3.024	3.024	-
Rückstellungen/Sozialkapital	7.040	6.768	6.768	-
Steueransprüche (-schulden) vor Verrechnung	**16.128**	**17.027**	**28.788**	**11.761**
Verrechnung der Steuern			-11.500	-11.500
Latente Steueransprüche/-schulden netto			**17.288**	**261**

LATENTE STEUERFORDERUNGEN UND LATENTE STEUERSCHULDEN 2015

in Tsd. EUR	01.01.2015	31.12.2015	Latente Steuer-forderungen	Latente Steuer-rückstellung
Forderungen an Kunden	3.438	3.857	3.857	-
Risikovorsorgen	5.906	8.057	8.057	-
Handelsaktiva/Passiva	-10	-7	15	22
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	-4.322	-4.146	354	2.515
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	-183	-204	390	4.500
Finanzanlagen at Fair Value through Profit or Loss	-3.273	-2.515	-	594
Sachanlagen	624	609	609	-
Sonstige Aktiva/Passiva	1.750	1.027	2.708	1.681
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.289	2.410	2.410	-
Rückstellungen/Sozialkapital	8.234	7.040	7.040	-
Latente Steuerforderungen/-schulden	**14.453**	**16.128**	**25.440**	**9.312**

Aktive und passive Steuerlatenzen wurden gemäß IAS 12.71 saldiert.

Die aktive latente Steuerabgrenzung ist im Wesentlichen auf die Risikovorsorge gemäß IAS 39, auf Derivate des Bankbuches mit negativen Marktwerten, der Inanspruchnahme der Fair Value-Option auf Schuldverschreibungen, auf die Abgrenzung der up-front fees in den Kundenforderungen sowie auf die von der steuerlichen Berechnung abweichende Bewertung des Sozialkapitals nach IAS 19 zurückzuführen. Der Betrag der im Berichtsjahr gem. IAS 19 direkt im Eigenkapital verrechneten latenten Steuern betrug 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,9 Mio. EUR).

Die Vorschaurechnungen für die kommenden drei Jahre zeigen, dass ein ausreichend zu versteuerndes Einkommen vorliegen wird, um die latenten Steueransprüche auch verwerten zu können. Es liegen keine Verlustvorträge vor, die der aktiven Steuerlatenz unterworfen werden.

Die passive latente Steuerabgrenzung ist überwiegend auf die Bewertung der Finanzanlagen zum Fair Value sowie auf die Derivate des Bankbuches mit positiven Marktwerten zurückzuführen.

(24) SONSTIGE AKTIVA

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	10.788	12.950	20,0
Sonstige Vermögenswerte	15.405	14.801	-3,9
Rechnungsabgrenzungsposten	2.373	2.547	7,3
Sonstige Aktiva	**28.566**	**30.298**	**6,1**

(25) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	724.001	733.479	1,3
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	180.573	134.015	-25,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**904.574**	**867.494**	**-4,1**

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
täglich fällig	21.390	81.879	> 100
bis 3 Monate	456.476	347.246	-23,9
über 3 Monate bis 1 Jahr	396.569	356.035	-10,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	24.706	73.384	>100
über 5 Jahre	5.433	8.950	64,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Restlaufzeiten	**904.574**	**867.494**	**-4,1**

(26) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Spareinlagen	**1.629.833**	**1.528.994**	**-6,2**
Firmenkunden	218.263	199.001	-8,8
Privatkunden	1.411.570	1.329.993	-5,8
Sonstige Verbindlichkeiten	**2.721.883**	**3.295.766**	**21,1**
Firmenkunden	1.927.113	2.414.114	25,3
Privatkunden	794.770	881.652	10,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**4.351.716**	**4.824.760**	**10,9**

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
täglich fällig	2.443.389	2.936.116	20,2
bis 3 Monate	565.906	398.061	-29,7
über 3 Monate bis 1 Jahr	752.670	1.055.196	40,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	577.826	430.092	-25,6
über 5 Jahre	11.925	5.295	-55,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten	**4.351.716**	**4.824.760**	**10,9**

(27) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Begebene Schuldverschreibungen	485.071	475.842	-1,9
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	91.275	68.814	-24,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	**576.346**	**544.656**	**-5,5**

In den verbrieften Verbindlichkeiten sind 85,1 Mio. EUR (Vorjahr: 103,5 Mio. EUR) zum Fair Value bewertet (Zuordnung Fair Value-Option).

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
bis 3 Monate	12.127	44.468	>100
über 3 Monate bis 1 Jahr	76.145	56.737	-25,5
über 1 Jahr bis 5 Jahre	215.066	199.085	-7,4
über 5 Jahre	273.008	244.366	-10,5
Verbriefte Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten	**576.346**	**544.656**	**-5,5**

(28) HANDELSPASSIVA

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Zinsbezogene Geschäfte	46	10	-78,3
Handelspassiva	**46**	**10**	**-78,3**

(29) RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	74.498	72.480	-2,7
Steuerrückstellungen (Laufende Steuern)	5.739	2.238	-61,0
Sonstige Rückstellungen	45.736	52.184	14,1
Rückstellungen	**125.973**	**126.902**	**0,7**

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind Abfertigungsrückstellungen in Höhe von 22,8 Mio. EUR (Vorjahr: 22,0 Mio. EUR), Pensionsrückstellungen in Höhe von 44,4 Mio. EUR (Vorjahr: 47,2 Mio. EUR) sowie Jubiläumsrückstellungen in Höhe von 5,3 Mio. EUR (Vorjahr: 5,3 Mio. EUR) enthalten. In den sonstigen Rückstellungen ist eine Rückstellung in Höhe von 30,2 Mio. EUR (Vorjahr: 29,5 Mio. EUR) enthalten, die aus der Quotenkonsolidierung der ALGAR resultiert. Weitere wesentliche Rückstellungen betreffen Rückstellungen für Sterbequartale in Höhe von 3,7 Mio. EUR (Vorjahr: 3,6 Mio. EUR), sowie Rückstellungen für nicht konsumierte Urlaube und Remunerationen in Höhe von 2,4 Mio. EUR (Vorjahr: 2,6 Mio. EUR).

Abfertigungsrückstellung

Für österreichische BKS Bank Mitarbeiter, deren Dienstverhältnis vor dem 01. Jänner 2003 begann, besteht nach den Bestimmungen des Angestelltengesetzes bzw. Abfertigungsgesetzes ein Anspruch auf Abfertigung, sofern entsprechende Beendigungsgründe vorliegen. Des Weiteren ergibt sich aus dem Kollektivvertrag für Banken und Bankiers für Personen mit einem Dienstverhältnis von mehr als 5 Jahren grundsätzlich ein Anspruch auf zwei zusätzliche Monatsentgelte im Fall einer vom Arbeitgeber ausgesprochenen Kündigung.

Pensionsrückstellung

Die Grundlage der Pensionsverpflichtung bildet der Kollektivvertrag für die Neuregelung des Pensionsrechtes in der Fassung vom 23.12.1996. Die Leistungen der Pensionszusagen umfassen im Wesentlichen die Alterspension, die Berufsunfähigkeitspension und die Witwen/r- und Waisenpension. Im Geschäftsjahr 2000 erfolgte die Übertragung bestehender Leistungszusagen an die VBV-Pensionskassen AG als Rechtsnachfolgerin der BVP-Pensionskassen AG. Leistungspflichten der BKS Bank ergeben sich aus bereits flüssigen Pensionen für ehemalige Mitarbeiter oder deren Hinterbliebene.

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

in %	2015	2016
Finanzielle Annahmen		
Zinssatz	2,40%	1,77%
Gehaltstrend	1,80%	1,24%
Karrieredynamik	0,25%	0,25%
Demographische Annahmen		
Anhebung des Pensionsantrittsalters auf	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafel	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Der Zinssatz wurde gemäß IAS 19.83 auf Basis von Renditen für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen ermittelt. Wie auch im Vorjahr wurde auf die von Mercer (Austria) GmbH veröffentlichte Tabelle zugegriffen.

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Rückstellungen zum 01.01.	78.917	74.498	-5,6
+ Zinsaufwand	1.685	1.668	-1,0
+ Dienstzeitaufwand	1.454	1.336	-8,1
- Zahlungen im Berichtsjahr	-3.770	-4.207	11,6
± versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust[1)]	-3.788	-815	-78,5
Rückstellungen zum 31.12.	**74.498**	**72.480**	**-2,7**

[1)] auf Basis veränderter finanzieller Annahmen

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. EUR	Gesamt 2015	Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Steuern und sonstige	Gesamt 2016	± in %
Rückstellung zum 01.01.	128.519	74.498	51.475	125.973	-2,0
± Veränderung Währung	3	-	-	-	> -100
± Umbuchung	-	-	-	-	-
+ Zuführung	14.533	1.737	12.737	14.474	-0,4
- Inanspruchnahme	-11.651	-824	-7.901	-8.725	-25,1
- Auflösung	-5.431	-2.931	-1.889	-4.820	-11,3
Rückstellungen zum 31.12.	**125.973**	**72.480**	**54.422**	**126.902**	**0,7**

SENSITIVITÄTSANALYSE FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Sensitivitätsanalyse der DBO/Barwert der Verpflichtungen in Tsd. EUR	Abfertigungen 31.12.2015	Pensionen 31.12.2015	Abfertigungen 31.12.2016	Pensionen 31.12.2016
Diskontierungszinssatz +1,0%	-2.582	-4.844	-2.575	-4.563
Diskontierungszinssatz -1,0%	1.173	5.948	1.094	5.608
Gehaltssteigerung +0,5%	133	426	79	401
Gehaltssteigerung -0,5%	-1.744	-403	-1.754	-382
Rentensteigerung +0,5%		2.169	-	2.022
Rentensteigerung -0,5%		-2.017	-	-1.881
Anstieg der Lebenserwartung um rund 1 Jahr		2.162	-	2.041

Seit 01.01.2013 ist eine Sensitivitätsanalyse gemäß IAS 19.145a verpflichtend durchzuführen. Diese Sensitivitätsanalyse zeigt den Einfluss, den eine Parameteränderung der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen auf die Abfertigungs- und Pensionsrückstellung per 31.12.2016 hätte.

FÄLLIGKEITSANALYSE

Cash Flows in Tsd. EUR	Abfertigungen 31.12.2016	Pensionen 31.12.2016
Erwartete Zahlungen 2017	613	3.203
Erwartete Zahlungen 2018	1.365	3.001
Erwartete Zahlungen 2019	1.631	2.802
Erwartete Zahlungen 2020	3.326	2.612
Erwartete Zahlungen 2021	2.677	2.415
Summe der erwarteten Zahlungen 2017 bis 2021	**9.612**	**14.033**
Gewichtete durchschnittliche Laufzeit	8,54	11,90

Die Fälligkeitsanalyse zeigt die vom Aktuar berechneten zu erwartenden Zahlungen aus der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung für die kommenden fünf Geschäftsjahre. Die Zahlungen im Geschäftsjahr 2016 beliefen sich auf 4,2 Mio. EUR (Vorjahr: 3,8 Mio. EUR).

(30) SONSTIGE PASSIVA

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	29.587	30.821	4,2
Sonstige Passiva	18.284	23.566	28,9
Rechnungsabgrenzungsposten	5.601	5.215	-6,9
Sonstige Passiva	**53.472**	**59.602**	**11,5**

(31) NACHRANGKAPITAL

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Ergänzungskapital	141.752	158.585	11,9
Hybridkapital	40.000	40.000	-
Nachrangkapital	**181.752**	**198.585**	**9,3**

Das Nachrangkapital wird inklusive der angelaufenen Stückzinsen ausgewiesen. Der Nominalwert beträgt 195,0 Mio. EUR (Vorjahr: 178,2 Mio. EUR).

NACHRANGKAPITAL NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
bis 3 Monate	3.559	23.560	>100
über 3 Monate bis 1 Jahr	7.695	28.598	>100
über 1 Jahr bis 5 Jahre	119.595	93.352	-21,9
über 5 Jahre	50.903	53.075	4,3
Nachrangkapital nach Restlaufzeiten	**181.752**	**198.585**	**9,3**

Im Geschäftsjahr 2017 werden Ergänzungskapitalemissionen im Nominalwert von 48,6 Mio. EUR fällig (Vorjahr: 7,7 Mio. EUR). Das Hybridkapital in Höhe von 40,0 Mio. EUR (Vorjahr: 40,0 Mio. EUR) wird gemäß Artikel 484 CRR in die konsolidierten Eigenmittel einberechnet. Es stellt kein Konzerneigenkapital dar.

DETAILS ZUM NACHRANGKAPITAL (NOMINALWERTE)

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	Gesamtlaufzeit
Variable Ergänzungskapital-Obligation 2006-2021/PP	2.350	2.350	15 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2017/3	9.100	9.100	10 Jahre
4 ½% Ergänzungskapital-Obligation 2008-2016/2	7.700	-	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2008-2020/4	15.000	15.000	12 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/3	20.000	20.000	8 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/8	19.500	19.500	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2010-2020/2	16.000	16.000	10 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3	20.000	20.000	8 Jahre
7,35% Hybridanleihe der BKS Hybrid alpha GmbH 2008	20.000	20.000	unbegrenzt
6% Hybridanleihe der BKS Hybrid beta GmbH 2010	20.000	20.000	unbegrenzt
5% Nachrangige Obligation 2014-2023/2	20.000	20.000	9 Jahre
4% Nachrangige Obligation 2015-2025/2	8.512	20.000	10 Jahre
2 ¾% Nachrangige Obligation 2016-2024/2	-	13.027	8 Jahre
Summe Nachrangkapital	**178.162**	**194.977**	

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrugen im Geschäftsjahr 9,7 Mio. EUR (Vorjahr: 9,9 Mio. EUR).

(32) KONZERNKAPITAL

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Gezeichnetes Kapital	72.072	79.279	10,0
– Aktienkapital	72.072	79.279	10,0
Kapitalrücklagen	143.056	193.032	34,9
Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen	621.714	663.075	6,7
Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente (AT1-Anleihe)	23.400	23.400	-
Eigenkapital vor Fremdanteilen	**860.242**	**958.786**	**11,5**
Fremdanteile	-15	-19	26,7
Konzernkapital	**860.227**	**958.767**	**11,5**

Das Aktienkapital setzt sich aus 37.839.600 stimmberechtigten Stamm-Stückaktien und 1.800.000 stimmrechtslosen Vorzugs-Stückaktien zusammen. Der Nennwert je Aktie beträgt 2,0 EUR. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. Die Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen beinhalten im Wesentlichen thesaurierte Gewinne. Die zusätzlichen Eigenkapitalinstrumente betreffen die im Jahr 2015 emittierte Additional Tier 1-Anleihe, die gemäß IAS 32 als Eigenkapital zu klassifizieren ist. Die gemäß § 57 (5) BWG zu bildende Haftrücklage in Höhe von 80,8 Mio. EUR ist in den Gewinnrücklagen enthalten.

(33) KAPITALMANAGEMENT

Das Kapitalmanagement der BKS Bank umfasst zwei gleichwertige Verfahren, nämlich die Steuerung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Zusammenhang mit der Einhaltung der Mindestkapitalquoten und die interne Steuerung im Rahmen des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Das Ziel ist es, zu jeder Zeit die aufsichtsrechtlichen Mindestquoten gemäß CRR zu erfüllen sowie im Rahmen des ICAAP ein ausreichendes Maß an Risikodeckungsmasse vorzuhalten. Das Hauptaugenmerk des Kapitalmanagements liegt auf der Limitierung und Kontrolle der durch die Bank eingegangenen Risiken im Sinne der Gesamtbankrisikosteuerung.

Zur Erfüllung der Ziele wird im Managementinformationsprozess der Grad der Limitausnützung aller Risiken überprüft und darüber berichtet. Kerngrößen der Analyse und Steuerung im Rahmen des Kapitalmanagements sind die Eigenmittelquote, die Kernkapitalquote, der Ausnützungsgrad der Risikodeckungsmasse, aber auch die Leverage Ratio.

Mit der zu Jahresbeginn 2014 erfolgten Implementierung von Basel III durch die CRD IV und CRR bzw. im Einklang mit dem novellierten Bankwesengesetz (BWG neu) änderte sich der Modus für die Ermittlung der Eigenmittel und Eigenkapitalquoten signifikant. Gemäß den CRR/CRD IV-Übergangsregeln werden Kapitalinstrumente, die nicht mehr anrechnungsfähig sind, schrittweise eliminiert, während die neuen Regeln zu den aufsichtsrechtlichen Anpassungen sukzessive eingeführt werden. Zum Stichtag entspricht der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis dem IFRS-Konsolidierungskreis.

BKS BANK KREDITINSTITUTSGRUPPE: EIGENMITTEL GEMÄSS CRR

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2016
Grundkapital	71,0	77,8
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	748,0	831,4
Abzugsposten	-243,4	-283,3
Hartes Kernkapital[1)]	**575,6**	**625,9**
Harte Kernkapitalquote	11,8%	12,6%
Hybridkapital	28,0	24,0
AT1-Anleihe	23,4	23,4
Abzugsposten	-51,4	-47,4
Zusätzliches Kernkapital	-	-
Kernkapital	**575,6**	**625,9**
Kernkapitalquote (unter Einrechnung des zusätzlichen Kernkapitals)	11,8%	12,6%
Posten und Instrumente des Ergänzungskapitals	114,7	120,6
Abzugsposten	-90,4	-76,5
Ergänzungskapital	**24,3**	**44,1**
Eigenmittel insgesamt	**599,9**	**670,0**
Eigenmittelquote	12,3%	13,5%
Bemessungsgrundlage	4.883,4	4.974,1
Eigenmittelüberschuss	**209,2**	**241,0**

[1)] Beinhaltet das Jahresergebnis 2016. Die formelle Beschlussfassung ist noch ausständig.

Im Berichtsjahr 2016 wurden die regulatorischen Eigenmittelerfordernisse durchgehend erfüllt, für die harte Kernkapitalquote betrug dieses 5,125% und für die Eigenmittelquote gesamt 8,625%.

(34) FAIR VALUES

Finanzielle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bewertet werden

31.12.2016 in Tsd. EUR	LEVEL 1 „Markt-wert“	LEVEL 2 „Marktwert basierend“	LEVEL 3 „Interne Bewertungs-methode“	Fair Value total
Aktiva				
Handelsaktiva	-	10	-	10
FV[1] at Fair Value through Profit or Loss	22.893	-	52.675	75.568
FV Available-for-Sale	169.215	-	20.120[2]	189.335
Sonstige Aktiva (Derivate)	-	12.950	-	12.950
Passiva				
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	85.130	85.130
Handelspassiva	-	10	-	10
Sonstige Passiva (Derivate)	-	30.821	-	30.821

[1] FV = Finanzielle Vermögenswerte
[2] Hierbei handelt es sich um Beteiligungen, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, da sich kein verlässlicher Fair Value ermitteln lässt. Die Darstellung in Level 3 erfolgt zu Vollständigkeitszwecken.

31.12.2015 in Tsd. EUR	LEVEL 1 „Markt-wert“	LEVEL 2 „Marktwert basierend“	LEVEL 3 „Interne Bewertungs-methode“	Fair Value total
Aktiva				
Handelsaktiva		46		46
FV[1] at Fair Value through Profit or Loss	41.236		73.627	114.863
FV Available-for-Sale	146.128		20.593[2]	166.721
Sonstige Aktiva (Derivate)		10.788		10.788
Passiva				
Verbriefte Verbindlichkeiten			103.512	103.512
Handelspassiva		46		46
Sonstige Passiva (Derivate)		29.587		29.587

[1] FV = Finanzielle Vermögenswerte
[2] Hierbei handelt es sich um Beteiligungen, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, da sich kein verlässlicher Fair Value ermitteln lässt. Die Darstellung in Level 3 erfolgt zu Vollständigkeitszwecken.

LEVEL 3: BEWEGUNGEN DER ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN

in Tsd. EUR	FV at Fair Value through Profit or Loss	verbriefte Verbindlichkeiten hiervon at Fair Value through Profit or Loss
Stand zum 01.01.2016	73.627	103.512
Umgliederung	-	-
GuV-Rechnung[1]	-1.047	1.618
Sonstiges Ergebnis	-	-
Käufe	-	-
Verkäufe/Tilgungen	-19.905	-20.000
Stand zum 31.12.2016	**52.675**	**85.130**

[1] über die GuV geführte Bewertungsänderungen; Ausweis in der Position Ergebnis aus FV at Fair Value through Profit or Loss

LEVEL 3: BEWEGUNGEN 01.01. BIS 31.12.2015

in Tsd. EUR	FV at Fair Value through Profit or Loss	verbriefte Verbindlichkeiten hiervon at Fair Value through Profit or Loss
Stand zum 01.01.2015	87.061	106.316
Umgliederung	-	-
GuV-Rechnung[1]	-1.307	-2.804
Sonstiges Ergebnis	-	-
Käufe	-	-
Verkäufe/Tilgungen	-12.127	-
Stand zum 31.12.2015	**73.627**	**103.512**

[1] über die GuV geführte Bewertungsänderungen; Ausweis in der Position Ergebnis aus FV at Fair Value through Profit or Loss

Bewertungsgrundsätze und Kategorisierung
Die unter der Kategorie Level 1 „Marktwerte“ dargestellten Fair Values wurden anhand quotierter Marktpreise auf aktiven Märkten (Börse) bewertet.

Liegen keine Marktwerte vor, wird der Fair Value über marktübliche Bewertungsmodelle basierend auf beobachtbaren Inputfaktoren bzw. Marktdaten ermittelt und unter der Kategorie Level 2 „Marktdaten basierend“ ausgewiesen (z. B. Diskontierung der zukünftigen Cash Flows von Finanzinstrumenten). Die unter dieser Kategorie ausgewiesenen Fair Values wurden grundsätzlich über Marktdaten bewertet, die für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit beobachtbar (z. B. Zinskurve, Wechselkurse) sind. Für die Bewertung der Positionen der Kategorie Level 2 kam grundsätzlich die Barwertmethode zur Anwendung.

In der Kategorie Level 3 „interne Bewertungsmethode“ werden Wertansätze für einzelne Finanzinstrumente auf Basis eigener allgemein gültiger Bewertungsverfahren festgelegt. Beteiligungen im AfS-Bestand werden, wenn sich kein verlässlicher Fair Value ermitteln lässt, mit ihren Buchwerten angesetzt. Die verbrieften Verbindlichkeiten in der Kategorie Level 3 wurden grundsätzlich über Marktdaten bewertet, die für die Verbindlichkeit beobachtbar (z. B. Zinskurve, Wechselkurse) sind. Nicht am Markt beobachtbare Einflussfaktoren bei der Bewertung der Positionen in der Kategorie Level 3 sind auf internen Ratingverfahren basierende Bonitätsanpassungen von Kunden bzw. der BKS Bank selbst für verbriefte Verbindlichkeiten und die daraus abgeleiteten Credit Spreads. Für die Bewertung der Positionen der Kategorie Level 3 kam grundsätzlich die Barwertmethode zur Anwendung.

Veränderungen in der Kategorisierung
Umgliederungen in den einzelnen Kategorien werden vorgenommen, wenn die Marktwerte (Level 1) oder verlässliche Inputfaktoren (Level 2) nicht mehr zur Verfügung stehen oder Marktwerte (Level 1) für einzelne Finanzinstrumente neu zur Verfügung stehen (z. B. Börsengang).

Bonitätsveränderung bei zum Fair Value bilanzierten Forderungen und Verbindlichkeiten
Die Ermittlung der Veränderung der Marktwerte aus dem Ausfallsrisiko von Wertpapieren und Krediten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt anhand der internen Bonitätseinstufung des Finanzinstrumentes sowie der Restlaufzeit. Bei Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird die Veränderung des Ausfallsrisikos in der Berichtsperiode über die BKS Bank spezifische Fundingkurve und die Restlaufzeit des Finanzinstruments ermittelt. Die Bonitätsveränderung der zum Fair Value bilanzierten Forderungen an Kunden wirkte sich im Berichtszeitraum 2016 auf den Marktwert mit 0,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR) aus. Die Bonitätsveränderung der BKS Bank auf die zum Fair Value bilanzierten verbrieften Verbindlichkeiten wirkte sich im Berichtszeitraum 2016 auf den Marktwert mit 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,5 Mio. EUR) aus.

Sensitivitätsanalyse
Die Sensitivitätsanalyse der Kundenforderungen, die zum Fair Value bewertet werden, ergibt bei einer angenommenen Bonitätsverbesserung bzw. -verschlechterung von 10 Basispunkten im Credit Spread ein kumuliertes Bewertungsergebnis von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR). Die Analyse einer angenommenen Bonitätsverbesserung bzw. -verschlechterung der BKS Bank um 10 BP im Credit Spread würde zu einem kumulierten Bewertungsergebnis der zum Fair Value designierten verbrieften Verbindlichkeiten von 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR) führen.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN, DIE NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WERDEN

Im Geschäftsjahr wurden Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 242.392 Tsd. EUR (Vorjahr: 363.976 Tsd. EUR) und Forderungen an Kunden in Höhe von 5.397.186 Tsd. EUR (Vorjahr: 5.175.621 Tsd. EUR) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 870.217 Tsd. EUR (Vorjahr: 907.737 Tsd. EUR) und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 4.835.759 Tsd. EUR (Vorjahr: 4.366.180 Tsd. EUR) von Level 2 zu Level 3 übertragen, weil die Inputfaktoren für nicht zum Fair Value bilanzierte finanziellen Vermögenswerten und Schulden nicht immer unmittelbar oder mittelbar beobachtbar sind.

31.12.2016 in Tsd. EUR	LEVEL 1 „Marktwert“	LEVEL 2 „Marktwert basierend“	LEVEL 3 „Interne Bewertungs-methode“	Fair Value total	Buchwert 31.12.2016
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute			242.392	242.392	242.347
Forderungen an Kunden			5.397.186	5.397.186	5.330.395
FV[1] Held-to-Maturity	816.054			816.054	747.773
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			870.217	870.217	867.494
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			4.835.759	4.835.759	4.824.760
Verbriefte Verbindlichkeiten	448.488	79.353		527.841	459.526
Nachrangkapital	200.510	2.355		202.865	198.585

[1] FV = Finanzielle Vermögenswerte

31.12.2015 in Tsd. EUR	LEVEL 1 „Marktwert“	LEVEL 2 „Marktwert basierend“	LEVEL 3 „Interne Bewertungs-methode“	Fair Value total	Buchwert 31.12.2015
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute			363.976	363.976	363.862
Forderungen an Kunden			5.175.621	5.175.621	5.113.867
FV[1] Held-to-Maturity	791.709			791.709	724.891
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			907.737	907.737	904.574
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			4.366.180	4.366.180	4.351.715
Verbriefte Verbindlichkeiten	411.918	80.311		492.229	472.834
Nachrangkapital	182.339	2.354		184.693	181.752

[1] FV = Finanzielle Vermögenswerte

(35) ERFOLGSRECHNUNG NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016
Zinsertrag Handelsbestand	54	29
Gewinne/Verluste aus Handelsbestand	2.266	1.688
Ergebnis aus Handelsbestand	**2.320**	**1.717**
Zinsertrag aus FV[1] at Fair Value through Profit and Loss	2.180	2.194
Gewinne/Verluste aus FV at Fair Value through Profit and Loss	109	-1.862
Ergebnis aus FV at Fair Value through Profit and Loss[2]	**2.289**	**332**
Zinsertrag aus FV Available-for-Sale	7.325	4.120
Gewinne/Verluste aus FV Available-for-Sale	2.447	1.386
Verluste aus Wertminderung von FV Available-for-Sale	-4.522	-1.752
Ergebnis aus FV Available-for-Sale	**5.250**	**3.754**
Zinsertrag aus Krediten und Forderungen	140.713	131.405
Wertminderungen (Risikovorsorge) aus Krediten und Forderungen	-48.547	-31.007
Provisionsgeschäft im Zusammenhang mit Krediten und Forderungen	37.687	34.640
Ergebnis aus Krediten und Forderungen	**129.853**	**135.038**
Zinsertrag aus FV Held-to-Maturity	20.397	19.068
Gewinne/Verluste aus FV Held-to-Maturity	287	153
Ergebnis aus FV Held-to-Maturity	**20.684**	**19.221**
Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten at amortised cost	-49.349	-38.720
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten at amortised cost	**-49.349**	**-38.720**
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen[3]	**-50.321**	**-71.541**
Jahresüberschuss vor Steuern	**60.726**	**49.801**

[1] FV = Finanzielle Vermögenswerte
[2] Fair Value-Option sowie Bewertungsergebnis von Derivaten aus der Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva
[3] inkludiert übriges Zins- und Provisionsergebnis, Verwaltungsaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge

(36) ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN

Unter den at Equity bewerteten Gesellschaften werden die Oberbank AG und die BTV AG aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20%-Beteiligungsgrenze nicht erreichten: Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BKS Bank, der BTV AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH bzw. für die Beteiligung an der BTV AG besteht zwischen der BKS Bank AG, der Oberbank AG, der Generali 3Banken Holding AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH jeweils ein Syndikatsvertrag.

Die Oberbank AG und BTV AG werden mit Stichtag 30. September 2016 in den Konzernabschluss einbezogen, da die Werte der IFRS Konzernabschlüsse zum Jahresende aufgrund der knappen Zeitpläne nicht zur Verfügung stehen. Der at Equity-Buchwert der Beteiligung an der Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH betrug zum 31.12.2016 2,6 Mio. EUR (Vorjahr: 4,6 Mio. EUR). Der Jahresüberschuss nach Steuern belief sich auf 3,8 Mio. EUR (Vorjahr: 2,3 Mio. EUR).

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Werte jeweils zum 31.12.	Art der Beziehung des Unternehmens	Sitz der Gesellschaft	Stimmrechte in % 2015	Stimmrechte in % 2016	Kapitalanteile in % 2015	Kapitalanteile in % 2016	Beizulegender Zeitwert des Anteils 2015	Beizulegender Zeitwert des Anteils 2016
Oberbank AG	Strategische Beteiligung zur Sicherung der Eigenständigkeit	Linz	16,52	15,21	15,30	14,21	258.898	301.717
BTV AG	Strategische Beteiligung zur Sicherung der Eigenständigkeit	Innsbruck	14,95	14,95	13,59	13,59	79.973	78.478
3 Banken Versicherungs-agentur GmbH	Strategische Beteiligung zum Vertrieb von Versicherungen	Linz	20,00	20,00	20,00	20,00	4.640[1)]	2.615[1)]

[1)] Diese Beteiligung wird zu Anschaffungskosten bewertet, da sich kein verlässlicher Fair Value ermitteln lässt.

FINANZINFORMATIONEN ZU DEN WESENTLICHEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Mio. EUR	Oberbank AG 31.12.2015	Oberbank AG 31.12.2016	BTV AG 31.12.2015	BTV AG 31.12.2016
Zinsüberschuss	381,2	359,6	161,7	144,8
Provisionsüberschuss	132,7	130,9	49,2	47,5
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	166,4	181,3	138,7	63,8
Bilanzsumme	18.243,3	19.158,5	9.426,3	10.013,8
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	12.351,7	13.328,2	6.359,6	6.754,2
Eigenkapital	1.925,7	2.282,8	1.148,7	1.219,4
Primärmittel	12.620,0	13.008,9	7.020,7	7.323,4
– hiervon Spareinlagen	2.912,6	2.794,2	1.200,8	1.248,2
– hiervon verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	2.098,5	2.064,5	1.377,9	1.392,8
Erhaltene Dividenden (in Tsd. EUR)	2.683	2.713	1.019	1.121

Gemeinsame Vereinbarung – Gemeinschaftliche Tätigkeit

Durch die Bestimmungen des IFRS 11 ist die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE - GESELLSCHAFT m.b.H. (ALGAR) als gemeinschaftliche Tätigkeit einzustufen und quotal in den Konsolidierungskreis einzubeziehen. Die ALGAR wird von der Oberbank AG, BTV AG und der BKS Bank AG gemeinschaftlich geführt und dient der Absicherung von Großkrediten der Gesellschafterbanken. Je ein Geschäftsführer wird pro Bank entsendet, die gemeinsame Vertretung erfolgt durch zwei Geschäftsführer. Die Generalversammlung beschließt stets einstimmig.

Nichtbeherrschende Anteile

Nichtbeherrschende Anteile stellen in der BKS Bank Gruppe einen minimalen Anteil dar, weshalb die Angaben diesbezüglich aufgrund von Unwesentlichkeit unterbleiben.

(37) ANGABEN ZU BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die folgenden Tabellen enthalten Pflichtangaben gemäß UGB § 245a sowie IAS 24 über Beziehungen der BKS Bank zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Als nahestehend werden Unternehmen oder Personen qualifiziert, wenn diese einen beherrschenden oder maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben können.

Mitglieder des Managements gemäß IAS 24.9 sind Personen, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Unternehmens zuständig und verantwortlich sind, wobei Mitglieder der Geschäftsführung und Aufsichtsratsorgane eingeschlossen werden müssen.

ANGABEN ZU BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

	Höhe der ausstehenden Salden		erhaltene Garantien		gewährte Garantien	
in Tsd. EUR	per 31.12.2015	per 31.12.2016	per 31.12.2015	per 31.12.2016	per 31.12.2015	per 31.12.2016
nicht konsolidierte Tochterunternehmen			-	-	-	-
Forderungen	5.369	3.213				
Verbindlichkeiten	1.108	1.379				
Assoziierte Unternehmen und gemeinsame Vereinbarungen			-	-	-	-
Forderungen	12.869	17.799				
Verbindlichkeiten	158.949	67.767				
Mitglieder des Managements			-	-	-	-
Forderungen	366	458				
Verbindlichkeiten	812	859				
sonstige nahestehende Personen			**-**	**-**	**109**	**-**
Forderungen	14	124				
Verbindlichkeiten	451	753				

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Im Geschäftsjahr gab es für nahestehende Unternehmen und Personen keine Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen und keinen Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen.

ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN

in Tsd. EUR	2015	2016
durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer	**999**	**998**
– Arbeiter im BKS Bank Konzern	49	56
– Angestellte im BKS Bank Konzern	950	942
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer anteilig einbezogener Unternehmen	**3.407**	**3.400**
Bezüge des Vorstandes		
– Bezüge aktiver Vorstandsmitglieder	1.059	1.213
– Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebener	1.037	895
Bezüge des Aufsichtsrates		
– Bezüge aktiver Aufsichtsratsmitglieder	193	183
– Bezüge ehemaliger Aufsichtsratsmitglieder und deren Hinterbliebener	-	-
Vergütungen des Managements gemäß IAS 24	**1.263**	**1.407**
– Vergütungen für kurzfristig fällige Leistungen	1.138	1.277
– Vergütungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	125	130
– Vergütungen für andere langfristige Leistungen	-	-
– Vergütungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	-
– anteilsbasierte Vergütungen	-	-
Gewährte Vorschüsse und Kredite		
– Gewährte Vorschüsse und Kredite an den Vorstand	92	72
– Gewährte Vorschüsse und Kredite an den Aufsichtsrat	274	386
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen		
– Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen von Vorstandsmitgliedern	73	113
– Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen anderer Arbeitnehmer	6.849	5.721

Alle Vorschüsse, Kredite und Einlagen an bzw. von Mitglieder(n) des Vorstandes oder Aufsichtsrates wurden zu marktüblichen Konditionen gewährt.

(38) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der dem internen Managementberichtssystem zugrundeliegenden Struktur des Konzerns.

SEGMENTERGEBNIS

	Privatkunden		Firmenkunden		Financial Markets	
in Tsd. EUR	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Zinsüberschuss	27.218	26.172	82.870	85.499	54.981	40.301
– hiervon at Equity-Ergebnis	-	-	-	-	42.986	33.696
Risikovorsorge	-2.115	-1.339	-44.095	-29.703	-2.337	35
Provisionsüberschuss	23.238	21.668	28.603	26.776	218	173
Handelsergebnis	-	-	-	-	2.320	1.717
Verwaltungsaufwand	-49.636	-51.893	-43.166	-45.877	-7.363	-6.388
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-182	1.872	129	1.742	-100	-62
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-	-	-	-	-1.679	-2.076
Jahresüberschuss vor Steuern	**-1.477**	**-3.520**	**24.341**	**38.437**	**46.040**	**33.700**
Ø risikogewichtete Aktiva	499.676	499.294	3.062.491	3.119.765	861.928	898.800
Ø zugeordnetes Eigenkapital	39.974	39.944	244.999	249.581	533.557	609.187
Segmentverbindlichkeiten	2.672.175	2.777.915	2.677.441	3.031.078	1.514.932	1.573.821
ROE auf Basis Jahresüberschuss	**-3,7%**	**-8,8%**	**9,9%**	**15,4%**	**8,6%**	**5,5%**
Cost-Income-Ratio	**98,7%**	**104,4%**	**38,7%**	**40,2%**	**12,8%**	**15,2%**
Risk-Earnings-Ratio	**7,8%**	**5,1%**	**53,2%**	**34,7%**	**4,3%**	**-**

	Sonstige		Summe	
in Tsd. EUR	2015	2016	2015	2016
Zinsüberschuss	1.375	2.215	166.444	154.187
– hiervon at Equity-Ergebnis	-	-	42.986	33.696
Risikovorsorge	-	-	-48.547	-31.007
Provisionsüberschuss	923	213	52.982	48.830
Handelsergebnis	-	-	2.320	1.717
Verwaltungsaufwand	-4.955	-2.270	-105.120	-106.428
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-5.521	-18.974	-5.674	-15.422
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-	-	-1.679	-2.076
Jahresüberschuss vor Steuern	**-8.178**	**-18.816**	**60.726**	**49.801**
Ø risikogewichtete Aktiva	51.390	54.280	4.475.485	4.572.139
Ø zugeordnetes Eigenkapital	9.515	10.802	828.045	909.514
Segmentverbindlichkeiten	198.884	198.241	7.063.433	7.581.055
ROE auf Basis Jahresüberschuss			**7,3%**	**5,5%**
Cost-Income-Ratio			**48,7%**	**56,2%**
Risk-Earnings-Ratio			**29,2%**	**20,1%**

Methode: Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet. Der Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten.

Das durchschnittlich zugeordnete Eigenkapital wird mit einem Zinssatz von 5% verzinst und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen. Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern gemessen. Die Eigenkapitalrentabilität ist neben der Cost-Income-Ratio eine der wesentlichsten Steuerungsgrößen für die Unternehmensbereiche. Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Steuerung. Für die Unternehmensführung verantwortlich zeichnet der Gesamtvorstand.

Die Berichte für die interne Steuerung umfassen im Einzelnen:
– Monatliche Ergebnisberichte auf Profit-Center-Ebene
– Quartalsweise Berichte für alle relevanten Risikoarten
– Ad-hoc-Berichte auf Basis außerordentlicher Ereignisse

Firmenkundensegment
Im Segment Firmenkunden wurden zum Dezemberultimo 2016 rund 18.600 Firmenkunden betreut. In der ursprünglich als Firmenkundenbank konzipierten BKS Bank stellt dieser Geschäftsbereich nach wie vor die wichtigste Unternehmenssäule dar. Firmenkunden nehmen auch heute noch den Großteil der Ausleihungen in Anspruch und tragen wesentlich zum Periodenergebnis bei. Neben sämtlichen Ertrags- und Aufwandskomponenten der BKS Bank AG aus dem Firmenkundengeschäft werden diesem Segment auch die Erträge und Aufwendungen der Leasinggesellschaften, soweit sie im Geschäft mit Unternehmen erzielt werden, zugeordnet.

Privatkunden
Im Segment Privatkunden werden sämtliche Ertrags- und Aufwandskomponenten des Geschäftes der BKS Bank AG, der BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H., der BKS-leasing d.o.o., der BKS-leasing Croatia d.o.o. sowie der BKS-Leasing s.r.o. mit Privatkunden und unselbständig Erwerbstätigen gebündelt. Ende Dezember 2016 waren diesem Segment rund 133.600 Kunden zugeordnet.

Financial Markets
Das Segment Financial Markets bündelt die Ergebnisse aus dem Eigenhandel der BKS Bank AG, aus den im Eigenbestand gehaltenen Wertpapieren, aus den Beteiligungen, aus Derivaten des Bankbuches und aus dem Interbankengeschäft bzw. umfasst auch das Ergebnis aus dem Zinsstrukturmanagement.

Im **Segment Sonstige** sind Sachverhalte ohne direkten Bezug zu Geschäftssegmenten, nicht den anderen Segmenten zuordenbare Ertrags- und Aufwandspositionen sowie jene Ergebnisbeiträge abgebildet, welche nicht einem einzelnen Unternehmensbereich zugeordnet werden konnten.

(39) ZINSLOSE AKTIVA

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Zinslose Aktiva	**295.899**	**197.273**	**-33,3**

Die zinslosen Forderungen gegenüber Kunden betrugen nach Abzug von Wertberichtigungen 107,1 Mio. EUR (Vorjahr: 187,2 Mio. EUR).

(40) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Forderungen an Kunden	3.530	40	-98,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-

(41) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Vermögenswerte	491.644	387.512	-21,2
Verbindlichkeiten	172.029	277.824	61,5

(42) VERWALTUNGS- UND AGENTURDIENSTLEISTUNGEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen	**1.764**	**1.538**	**-12,8**

(43) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	± in %
Bürgschaften und Garantien	385.094	387.962	0,7
Akkreditive	1.777	2.583	45,4
Eventualverbindlichkeiten	**386.871**	**390.545**	**0,9**
Sonstige Kreditrisiken	1.057.680	1.243.552	17,6
Kreditrisiken	**1.057.680**	**1.243.552**	**17,6**

Die sonstigen Kreditrisiken beinhalten im Wesentlichen bereits zugesagte, aber noch nicht in Anspruch genommene Kreditrahmen. Die Wahrscheinlichkeit der Ausnutzung dieser Rahmen unterliegt einer Überwachung mit einer tourlichen Überprüfung der Ziehungswahrscheinlichkeit.

(44) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer gab es keine Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung oder berichtsrelevante Ereignisse.

(45) IN DEN AKTIVPOSTEN ENTHALTENE SICHERHEITEN FÜR VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten	Vermögenswerte	31.12.2015	31.12.2016
Mündelgelder gemäß § 230a ABGB	Wertpapiere	12.987	12.994
Arrangementkaution für Wertpapierbörsehandel	Wertpapiere	1.581	1.583
Kaution für Handel an EUREX	Wertpapiere	550	550
Sicherheiten Xetra	Wertpapiere	1.482	1.484
Pfandsperre Euro-Clear	Wertpapiere	15.031	15.019
EUREX Repo (GC Pooling)	Wertpapiere	-	21.858
Margin Finanztermingeschäfte	Forderung Kreditinstitute	32.670	25.270
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Kredite	264.355	300.000
Hypothekarischer Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	Kredite	168.911	205.072
Deckungsstock auf Basis öffentlicher Forderungen für fundierte Schuldverschreibungen	Kredite	13.640	12.485
Solidarpfand OeKB CCPA	Forderung Kreditinstitute	25	25

Die Sicherstellung für Mündelgeldspareinlagen erfolgt nach den gesetzlichen Vorgaben des § 68 BWG. Der Deckungsstock für fundierte Anleihen unterliegt dem Gesetz für fundierte Bankschuldverschreibungen (FBSchVG). Des Weiteren verpfändet der Konzern Vermögenswerte als Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten aus Derivatgeschäften.

(46) ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

in Tsd. EUR	2015	2016	± in %
Honorar für die Prüfung von Einzel- und Konzernabschluss	434	427	-1,5
Andere Bestätigungsleistungen	75	49	-34,7
Sonstige Leistungen	189	124	-34,4
Summe Honorare	**698**	**600**	**-13,5**

(47) RISIKOBERICHT

Hinsichtlich der Angaben zum Risikobericht gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 wird von der Bestimmung im IFRS 7.B6 Gebrauch gemacht, wonach ein eigener Risikobericht, der einen Teil des Lageberichts darstellt, Angaben in den Notes ersetzt. Der Risikobericht wird gemeinsam mit dem Geschäftsbericht und Finanzbericht veröffentlicht und ist den Abschlussadressaten zu denselben Bedingungen und zur selben Zeit wie der Abschluss zugänglich.

(48) DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: BANKBUCH

in Tsd. EUR	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten < 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	**14.250**	**63.000**	**206.892**
OTC-Produkte	14.250	63.000	206.892
Zinsswaps	14.250	63.000	206.892
– Kauf	7.125	31.500	103.446
– Verkauf	7.125	31.500	103.446
Optionen auf zinsbezogene Instrumente	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-
Wechselkursverträge	**1.321.594**	**350.883**	**-**
OTC-Produkte	1.321.594	350.883	-
Devisentermingeschäfte	714.549	-	-
– Kauf	358.513	-	-
– Verkauf	356.036	-	-
Kapitalmarktswaps	-	350.883	-
– Kauf	-	164.646	-
– Verkauf	-	186.237	-
Geldmarktswaps (Devisenswaps)	607.045	-	-
– Kauf	303.314	-	-
– Verkauf	303.731	-	-
Wertpapierbezogene Geschäfte	**-**	**-**	**-**
Börsegehandelte Produkte	-	-	-
Aktienoptionen	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: HANDELSBUCH

in Tsd. EUR	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten < 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	**870**	**15.542**	**1.272**
OTC-Produkte	870	15.542	1.272
Zinsswaps	-	600	-
– Kauf	-	300	-
– Verkauf	-	300	-
Zinssatzoptionen	870	14.942	1.272
– Kauf	435	7.471	636
– Verkauf	435	7.471	636
Wechselkursverträge	**-**	**-**	**-**
OTC-Produkte	-	-	-
Devisenoptionen (Währungsoptionen)	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

FINANZINSTRUMENTE DES HANDELSBUCHES

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016
Verzinsliche Wertpapiere	-	-
Substanzwerte	11.512	-

Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016
409.902	**284.142**	**6.591**	**7.870**	**7.204**	**6.821**
409.902	284.142	6.591	7.870	7.204	6.821
409.902	284.142	6.591	7.870	7.204	6.821
204.951	142.071	133	-	7.110	6.821
204.951	142.071	6.458	7.870	94	-
-	-	-		-	
-	-	-		-	
-	-	-		-	
1.791.725	**1.672.477**	**3.563**	**4.494**	**21.875**	**23.629**
1.791.725	1.672.477	3.563	4.494	21.875	23.629
824.182	714.549	3.347	2.786	746	858
413.600	358.513	3.250	2.750	695	827
410.582	356.036	97	36	51	31
423.040	350.883	5	-	19.083	21.048
201.536	164.646	-	-	-	-
221.504	186.237	5	-	19.083	21.048
544.503	607.045	211	1.708	2.046	1.723
271.177	303.314	11	886	-	5
273.326	303.731	200	822	2.046	1.718
-	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-

Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016
20.732	**17.684**	**47**	**10**	**47**	**10**
20.732	17.684	47	10	47	10
1.080	600	15	5	15	5
540	300	-	-	15	5
540	300	15	5	-	-
19.652	17.084	32	5	32	5
9.826	8.542	32	5	-	-
9.826	8.542	-	-	32	5
-	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-

Dem Handelsbuch sind jene Geschäfte (Wertpapiere und Derivate) zugerechnet, welche von der Organisationseinheit Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel zur Erzielung von Kursgewinnen bzw. zur Nutzung von Zinsschwankungen eingegangen wurden. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese als Marktwert angesetzt. Bei fehlenden Marktpreisen wurden interne Bewertungsmodelle, insbesondere die Barwertmethode, angewandt.

ORGANE DER GESELLSCHAFT

Vorstand
Vst.-Vors. Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer
Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Kapitalvertreter im Aufsichtsrat
Gerhard Burtscher, Vorsitzender ab 19. Mai 2016
Peter Gaugg, Vorsitzender bis 19. Mai 2016

Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Stellvertreter des Vorsitzenden
Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch
Mag. Peter Hofbauer (bis 30. September 2016)
Dr. Reinhard Iro
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak
Dkfm. Dr. Heimo Penker
Karl Samstag
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik
Mag. Klaus Wallner

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat
Mag. Maximilian Medwed
Herta Pobaschnig
Hanspeter Traar
Gertrude Wolf
Mag. Ulrike Zambelli

Klagenfurt am Wörthersee, 10. März 2017

Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende

Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes

Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

SCHLUSSBEMERKUNGEN DES VORSTANDES

ERKLÄRUNG DES VORSTANDES GEMÄSS § 82 ABSATZ 4 BÖRSEGESETZ

Der Vorstand der BKS Bank AG erklärt, dass der vorliegende Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Financial Reporting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt wurde und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BKS Bank Konzerns vermittelt. Weiters erklärt er, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des BKS Bank Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und auch die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Klagenfurt am Wörthersee, 10. März 2017

Der Vorstand

Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende

Vorstandsvorsitzende mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft, für das Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Human Resources, Treasury und Eigengeschäft, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Social Media und Investor Relations, Immobilienangelegenheiten, Tochtergesellschaften und Beteiligungen; im Ausland zuständig für Slowenien, Kroatien, Ungarn und die Slowakische Republik

Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, Backoffice Treasury, Betriebsorganisation, IT und Technischer Dienst sowie DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.; im Ausland zuständig für die Marktfolge, das Risikomanagement und die IT

Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft, das Private Banking und Wertpapiergeschäft, das Depotbankengeschäft sowie für die Kooperation mit Vertriebspartnern; im Ausland zuständig für die Region Italien

GEWINNVERTEILUNGS-VORSCHLAG

Das Geschäftsjahr 2016 der BKS Bank AG schließt mit einem Bilanzgewinn von 9.384.972,96 EUR. Wir beantragen, von dem zum 31. Dezember 2016 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,23 EUR pro Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 39.639.600 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von 9.117.108,- EUR – und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Klagenfurt am Wörthersee, 10. März 2017

Der Vorstand

Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende

Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes

Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

BESTÄTIGUNGS-VERMERK

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

BKS Bank AG,
Klagenfurt am Wörthersee,

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzerngeldflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Für den diesjährigen Abschluss wurden folgende besonders wichtige Prüfungssachverhalte identifiziert:
– Werthaltigkeit der Forderungen Kunden
– Klassifikationen und Bewertung von at Equity-bewerteten Unternehmen
– Ansatz und Bewertung der Wertpapiere und Derivate – Level 3 Instrumente

WERTHALTIGKEIT DER FORDERUNGEN KUNDEN

Siehe Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Notes im Abschnitt „Erläuterung zu einzelnen Bilanzposten (Unterpunkt Risikovorsorge)“ sowie in Abschnitt „Ermessensentscheidungen und Schätzungen (Unterpunkt Werthaltigkeit finanzieller Vermögenswerte – Risikovorsorge)“.

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Bilanz mit einen Betrag in Höhe von Tsd. EUR 5.330.395 ausgewiesen. Die Risikovorsorgen betragen Tsd. EUR -155.136.

Die Identifikation eines Wertminderungsereignisses und die Ermittlung der Einzelwertberichtigungen beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers, sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben und die Auswirkung auf Höhe und Zeitpunkt erwarteter zukünftiger Cash Flows mit sich bringen.

Die nach statistischen Methoden gebildeten Vorsorgen für Portfoliowertberichtigungen für Kredite, wo noch keine Wertminderung identifiziert wurde, basieren auf Modellen und statistischen Parametern wie beispielsweise Ausfallswahrscheinlichkeit und Verlustquote und beinhalten daher ebenfalls Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

– Wir haben den Kreditvergabe- und Überwachungsprozess der BKS Bank AG erhoben. Hierzu haben wir Gespräche mit den zuständigen Mitarbeitern geführt und die internen Richtlinien eingesehen, analysiert und kritisch hinterfragt, ob diese geeignet sind, die innewohnenden Risiken entsprechend zu erkennen und daraus eine adäquate Vorsorge, in Form von Wertberichtigungen, abzuleiten. Wir haben die relevanten Schlüsselkontrollen auf deren Ausgestaltung und Implementierung, sowie im Rahmen einer Stichprobe auf deren Effektivität getestet.
– Auf Basis einer Stichprobe aus dem Kredit- und Ausleihungsportefeuille haben wir überprüft, ob Wertminderungsereignisse zeitgerecht erkannt wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte hierbei großteils risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallsrisiko.
Bei festgestellten Wertminderungsereignissen wurde kritisch hinterfragt, ob die getroffenen Einschätzungen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunktes der zukünftigen Zahlungsströme der Kunden und der Sicherheiten angemessen sind.
Zur Unterstützung unsers Kernprüfungsteams haben wir unsere Bewertungsspezialisten hinzugezogen, die für ausgewählte Immobilienschätzgutachten anhand des Vergleichs mit Marktdaten beurteilt haben, ob der Wert in einer angemessenen Bandbreite liegt.
– Für die Portfoliowertberichtigungen haben wir uns mit dem zugrundeliegenden Berechnungsmodell kritisch auseinandergesetzt. Die angewendeten Parameter wurden auf Basis der Ergebnisse aus dem Backtesting dahingehend gewürdigt, ob diese geeignet sind, die Vorsorgen auf Portfolioebenen in angemessener Höhe zu ermitteln. Ebenso haben wir die zugrundeliegende Datenbasis untersucht und die rechnerische Richtigkeit der Wertberichtigung nachvollzogen.
– Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben in den Notes angemessen sind.

KLASSIFIKATION UND BEWERTUNG VON AT EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN

Siehe Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Notes im Abschnitt „Erläuterung zu einzelnen Bilanzposten (Unterpunkt Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen)“.

Das Risiko für den Abschluss

Der Konzern bilanziert seine Anteile an assoziierten Unternehmen nach der at Equity-Methode. Insgesamt belaufen sich die at Equity-bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen auf einen Buchwert von Tsd. EUR 470.907. Die wesentlichsten Beteiligungen betreffen die Oberbank AG und die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, bei denen der Vorstand aufgrund von Syndikatsverträgen einen maßgeblichen Einfluss annimmt.

Liegen objektive Hinweise für eine Wertminderung der at Equity-bewerteten Unternehmen vor, wird auf Basis eines Dividend Discount-Modells ein Nutzungswert ermittelt. Dabei stellen zukünftig ausschüttbare Ergebnisse unter Beachtung der relevanten Eigenkapitalvorschriften die bewertungsrelevanten Erträge dar, welche mit einem Eigenkapitalkostensatz auf den Bewertungsstichtag diskontiert werden. Diese Bewertung ist von internen und externen Faktoren abhängig, wie zum Beispiel von der Unternehmensplanung, der Höhe des Diskontierungszinssatzes und dem in der ewigen Rente zugrunde gelegten nachhaltigen Zukunftserfolg, und ist damit in hohem Maße ermessensbehaftet.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

– Wir haben durch Einsichtnahme in die Syndikatsverträge untersucht, ob die Voraussetzungen für die Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen vorliegen.
– Von unseren eingebundenen Bewertungsspezialisten wurde die Angemessenheit des Bewertungsmodelles und die darin getroffenen wesentlichen Annahmen und Ermessensentscheidungen beurteilt. Dafür haben wir die bei der Bestimmung der Diskontierungszinssätze herangezogenen Annahmen durch Abgleich mit markt- und branchenspezifischen Richtwerten auf Angemessenheit beurteilt und die Herleitung der Diskontierungssätze nachvollzogen. Wir haben die in das Bewertungsmodell eingehenden Zahlen der

Unternehmensplanungen kritisch gewürdigt. Hierbei haben wir auch die Ist-Werte mit den im Vorjahr verwendeten Planungswerten abgeglichen und analysiert.
– Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben in den Notes zu den at Equity-bewerteten Unternehmen angemessen sind.

ANSATZ UND BEWERTUNG DER WERTPAPIERE UND DERIVATE – LEVEL 3 INSTRUMENTE

Siehe Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Notes im Abschnitt „Erläuterung zu einzelnen Bilanzposten (Unterpunkt Ermittlung des Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten)“ sowie in Note 34.

Das Risiko für den Abschluss

Die Finanzinstrumente sind beim erstmaligen Ansatz einer Kategorie zuzuweisen. Die Zuweisung zu einer Kategorie ist wesentlich für die Folgebewertung. Die Bewertung von aktivisch und passivisch zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanzierten Wertpapiere und Derivate ist vor allem bei Level 3 Instrumenten aufgrund der starken Abhängigkeit von Parametereinschätzungen anhand von nicht beobachtbaren Inputfaktoren und internen Bewertungsmodellen in einem hohen Ausmaß ermessensbehaftet.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

– Wir haben bei der Kategorisierung der Wertpapiere und Derivate in Stichproben geprüft, ob die zugrundeliegenden Kriterien für die Zuordnung zu den Kategorien erfüllt sind, und untersucht, ob die Folgebewertung der jeweiligen Kategorisierung entspricht.
– Im Rahmen unserer Prüfung haben wir einen Treasuryspezialisten eingesetzt, der sich kritisch mit den Bewertungsmodellen und den einfließenden Parametern hinsichtlich deren Angemessenheit und Marktkonformität auseinandergesetzt hat.
– Wir haben in Stichproben die Berechnung der beizulegenden Zeitwerte nachvollzogen.
– Abschließend wurde beurteilt, ob die diesbezüglichen Angaben in den Notes zum Konzernabschluss betreffend die Kategorisierung und Darstellung der Bewertungsmethoden vollständig und angemessen sind.

VERANTWORTLICHKEITEN DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens , Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

VERANTWORTLICHKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder

Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

– Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
– Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
– Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
– Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
– Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
– Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
– Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
– Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
– Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten

für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Konzernabschluss oder mit unserem, während der Prüfung erlangtem Wissen gibt oder diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.
Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten

AUFTRAGSVERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr MMag. Dr. Peter Fritzer.

Klagenfurt, am 10. März 2017

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

MMag. Dr. Peter Fritzer
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

ERGÄNZENDE ANGABEN

Aktionärsstruktur 3 Banken Gruppe
–246–
Unsere Unternehmenshistorie
–247–
Glossar
–248–
Abkürzungsverzeichnis
–256–
Zukunftsbezogene Aussagen / Impressum
–259–

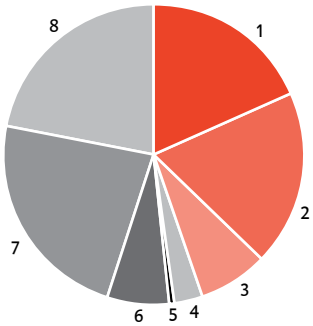
AKTIONÄRSSTRUKTUR 3 BANKEN GRUPPE

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK AG

in %	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
1 Oberbank AG	19,36 %	18,52 %
2 Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	19,50 %	18,89 %
3 Generali 3Banken Holding AG	7,80 %	7,44 %
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H.	3,09 %	2,99 %
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung	0,42 %	0,71 %
6 UniCredit Bank Austria AG	6,10 %	6,63 %
7 CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	24,25 %	23,15 %
8 Streubesitz	19,47 %	21,67 %

Grundkapital in EUR	**79.279.200**
Anzahl Stamm-Stückaktien	37.839.600
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	1.800.000

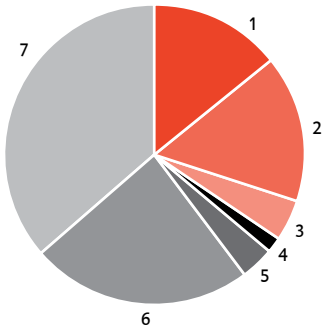
Die in Rot gehaltenen Aktionäre haben Syndikatsvereinbarungen abgeschlossen.



AKTIONÄRSSTRUKTUR DER OBERBANK AG

in %	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
1 BKS Bank AG	15,21 %	14,21 %
2 Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	16,98 %	15,88 %
3 Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H.	4,90 %	4,50 %
4 Generali 3Banken Holding AG	1,93 %	1,76 %
5 Mitarbeiterbeteiligung	3,72 %	3,59 %
6 CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	25,97 %	23,76 %
7 Streubesitz	31,29 %	36,30 %

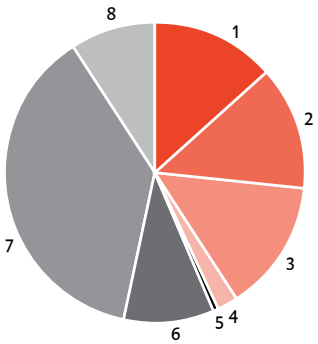
Grundkapital in EUR	**105.921.900**
Anzahl Stamm-Stückaktien	32.307.300
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000



AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

in %	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
1 BKS Bank AG	14,95 %	13,59 %
2 Oberbank AG	14,54 %	13,22 %
3 Generali 3Banken Holding AG	15,44 %	14,03 %
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H.	2,59 %	2,35 %
5 BTV Privatstiftung	0,40 %	0,45 %
6 UniCredit Bank Austria AG	5,42 %	9,85 %
7 CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	41,29 %	37,53 %
8 Streubesitz	5,37 %	8,98 %

Grundkapital in EUR	**55.000.000**
Anzahl Stamm-Stückaktien	25.000.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	2.500.000



UNSERE UNTERNEHMENSHISTORIE

1922
A. v. Ehrfeld tritt mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in ein Kommanditverhältnis unter dem Namen „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ ein.

1928
Bestrebungen, die Kommandite in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, führen zur Gründung der „Bank für Kärnten“.

1939
Änderung des Firmenwortlautes „Bank für Kärnten“ in „Bank für Kärnten Aktiengesellschaft“.

1964
Es wird mit dem Ausbau des Zweigstellennetzes begonnen.

1983
Mit der Expansion in die Steiermark wird der Firmenwortlaut in „Bank für Kärnten und Steiermark Aktiengesellschaft“ (kurz: BKS) geändert.

1986
Going Public der BKS-Stammaktie im Amtlichen Handel an der Wiener Börse.

1990
Eröffnung der ersten Filiale in Wien.

1998
Beginn der internationalen Expansion mit Gründung einer Repräsentanz in Kroatien und dem Erwerb einer Leasinggesellschaft in Slowenien.

2000
Erstmaliger gemeinsamer Auftritt der BKS Bank mit den Schwesterbanken als 3 Banken Gruppe.

2003
Erwerb der Mehrheit an der „Die Burgenländische Anlage & Kredit Bank AG“ (Die BAnK).

2004
Inbetriebnahme der ersten slowenischen Bankfiliale in Slowenien und Errichtung einer Repräsentanz in Italien.

2005
Gründung einer Repräsentanz in Ungarn. Der Firmenwortlaut wird an die Expansion der letzten Jahre angepasst und lautet nun „BKS Bank AG“.

2007
Übernahme der Kvarner banka d.d. und damit Eintritt in den Bankenmarkt in Kroatien. Kauf der slowakischen „KOFIS Leasing“.

2011
Markteintritt in das slowakische Bankgeschäft mit Eröffnung einer Filiale in Bratislava.

2014
Die BKS Bank wird mit „EFQM Recognised for Excellence 5*“ ausgezeichnet und in die Liste der exzellenten Unternehmen Österreichs aufgenommen.

2015
Die renommierte Ratingagentur oekom research AG bestätigt der BKS Bank den „Prime“-Status. Die Bank zählt somit in Sachen Nachhaltigkeit weltweit zu den Besten ihrer Branche.

2016
Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank werden in den Nachhaltigkeitsindex VÖNIX der Wiener Börse aufgenommen. Die kroatische BKS Bank d.d. wird mit der BKS Bank AG verschmolzen.

GLOSSAR

Amendment: Sollte es bei bereits bestehenden IFRS-Standards zu Änderungen, Ergänzungen oder Nachbesserungen kommen, werden diese in Form sogenannter Amendments erlassen.

APM-Komitee: Das Aktiv-Passiv-Management-Komitee (Asset Liability Management) ist ein internes Gremium der BKS Bank und verantwortlich für die Steuerung der Bilanzstruktur und Liquidität.

At Equity bewertete Gesellschaften sind Beteiligungsunternehmen, die nicht beherrscht werden, bei denen jedoch die Möglichkeit besteht, finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen maßgeblich mitzugestalten. Sie werden in die Konzernbilanz mit dem anteiligen Eigenkapital am Beteiligungsunternehmen aufgenommen. In die Konzern-GuV-Rechnung geht der dem Beteiligungsverhältnis entsprechende aliquote Anteil am Jahresüberschuss des Beteiligungsunternehmens ein.

Das **Bankbuch** umfasst alle bilanziellen und außerbilanziellen Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Mit dem **BaSAG** (Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken) wurde in Österreich die Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (siehe auch unter BRRD) umgesetzt, mit der sich Europa gemeinsam zu neuen Regeln für eine Bankenabwicklung verständigt hat. Im Rahmen der Vorbeugung haben Banken präventiv Sanierungspläne auszuarbeiten und darzustellen, welche Maßnahmen sie bei einer Verschlechterung der finanziellen Lage zu ergreifen beabsichtigen. Diese Pläne sind von der zuständigen Aufsichtsbehörde (in Österreich: Finanzmarktaufsichtsbehörde, FMA) zu prüfen und zu bewerten. In den von der FMA zu erstellenden Abwicklungsplänen ist darzulegen, wie eine geordnete Abwicklung oder Restrukturierung des Instituts erfolgen könnte. Zudem wird die Aufsichtsbehörde mit umfangreichen Eingriffsbefugnissen ausgestattet. Sie kann u. a. anordnen, dass zusätzliches Eigenkapital zu halten ist und Maßnahmen und Regelungen aus dem Sanierungsplan umzusetzen sind.

Basel III: Das unter dem Schlagwort „Basel III“ bekannt gewordene Regelwerk benennt die durch den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) im Dezember 2010 beschlossenen Änderungen internationaler bankaufsichtlichenr Anforderungen. Diese Regelungen ergänzen bzw. ändern das in Basel im Jahr 2004 beschlossene Rahmenwerk für die Eigenkapitalanforderungen für Banken („Basel II“). Die Neuerungen zielen insgesamt darauf ab, die Regulierung, die Aufsicht und das Risikomanagement im Bankensektor zu stärken und damit den Bankensektor widerstandsfähiger gegen Krisen zu machen. Wesentliche Elemente aus „Basel III“ wurden in die Capital Requirements Directive (CRD IV) und die Capital Requirements Regulation (CRR I) übernommen. Die Europäische Kommission veröffentlichte am 23. November 2016 einen Entwurf zur Novellierung der CRD IV und CRR I. Schwerpunkte der Novelle betreffen Vorgaben zur Ermittlung der Net Stable Funding Ratio (NSFR), Änderungen bei der Ermittlung des Marktrisikos und Modifizierungen zur Berechnung des Gegenparteiausfallrisikos (SA-CRR).

Die **Bemessungsgrundlage gemäß CRR** ist die Summe der nach Adresse- bzw. Partnerrisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, die nach österreichischen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften berechnet werden.

BIP: Das Bruttoinlandsprodukt gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, an, die von einer Volkswirtschaft innerhalb eines Jahres nach Abzug aller Vorleistungen hergestellt wurden. Um das BIP losgelöst von Veränderungen der Preise betrachten zu können, verwendet man das reale BIP, in dem alle Waren und Dienstleistungen zu den Preisen eines Basisjahres bewertet werden.

BRRD: Die Bank Recovery and Resolution Directive 2014/59/EU zur Sanierung und Abwicklung von Banken stellte den Rechtsrahmen für das Krisenmanagement im Finanzsektor dar. Ziel ist, dass jede Bank unabhängig von Größe und Komplexität abgewickelt werden kann, ohne die Stabilität des Finanzmarktes zu gefährden.

Die **Capital Requirements Directive** (CRD IV) ebnet den Weg zu einem solideren und sichereren europäischen Finanzsystem. Die Richtlinie war entsprechend von den Mitgliedsstaaten bis zum 31. Dezember 2013 in nationales Recht umzusetzen. Allerdings mussten bestehende nationale Rechtsnormen um alle konkurrierenden oder der Verordnung (CRR) entgegenstehenden Vorschriften bereinigt werden. In Österreich entstand der weitaus größte Teil des Gesetzesänderungsbedarfs im Bankwesengesetz (BWG) sowie in verwandten Aufsichtsgesetzen, die umfassend novelliert wurden.

Die unmittelbar im österreichischen Rechtssystem anwendbare **Capital Requirements Regulation - CRR I** enthält ein einheitliches Mindestinstrumentarium für die nationalen Aufsichtsbehörden, somit bindende Vorschriften für alle Mitgliedsstaaten u. a. zu den Bestandteilen der Eigenmittel, zu den Eigenmittelanforderungen, zu Großkrediten (Großveranlagungen), zur Liquidität, zur Verschuldung (Leverage) und zur Offenlegung.

Corporate Social Responsibility (CSR) ist eine unternehmerische Praxis, die soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung mit ökonomischen Zielen verbindet: systematisch, nachvollziehbar, transparent und freiwillig.

Corporate Volunteering bezeichnet einerseits den freiwilligen Einsatz der Mitarbeiter bei sozialen Projekten und andererseits die Förderung des bereits bestehenden Freiwilligenengagements von Mitarbeitern.

Die **Cost-Income-Ratio** misst die operative Aufwand-Ertrags-Relation von Banken. Hierbei wird der im jeweiligen Geschäftsjahr angefallene Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zu den operativen Erträgen der Bank gesetzt. Die operativen Erträge ergeben sich als Summe aus Zins- und Provisionserträgen, Handelsergebnis und dem sonstigen betrieblichen Erfolg. Diese Kennzahl sagt aus, welcher Prozentsatz der operativen Erträge durch den Verwaltungsaufwand aufgebraucht wird, und gibt Aufschluss über das Kostenmanagement und die Kosteneffizienz. Je niedriger die Quote, desto besser wirtschaftet das Unternehmen.

Counterbalancing Capacity (CBC) ist die Bezeichnung für die Liquiditätsreserve, die aus leicht liquidierbaren oder repofähigen Asset-Positionen gebildet wird.

Credit Spread: Der Credit Spread ist die Risikoprämie bzw. Renditedifferenz zwischen einem verzinslichen Wertpapier und einem risikolosen Referenzzinssatz mit gleicher Laufzeit. Das Credit Spread Risiko stellt die bonitäts- und/oder risikoprämieninduzierten Änderungen der Marktpreise des zinsbezogenen Wertpapierportfolios dar.

DBO steht für: Defined Benefit Obligation, der Wert einer Verpflichtung aus betrieblicher Altersversorgung nach der Projected Unit Credit Method.

Derivate bezeichnen Finanzinstrumente, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preiserwartungen anderer Finanzinstrumente richten. Daher lassen sie sich sowohl zur Absicherung gegen Wertverluste als auch zur Spekulation auf Kursgewinne des Basiswerts verwenden. Zu den wichtigsten Derivaten zählen Optionen, Futures und Swaps.

Endorsement: Damit neue International Financial Reporting Standards in Österreich anwendbar sind, bedarf es eines sogenannten Endorsements durch die Europäische Union. Als Endorsement bezeichnet man den Prozess, mit dem die Europäische Union die International Financial Reporting Standards übernimmt.

Fair Value ist definiert als der Preis, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit im Rahmen einer Transaktion zwischen sachverständigen, voneinander unabhängigen und vertragswilligen Geschäftspartnern zum jetzigen Zeitpunkt ausgetauscht werden könnte. Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar sind, werden diese als Fair Value angesetzt.

Der **FATCA** (Foreign Account Tax Compliance Act) wurde am 18. März 2010 vom US-Kongress mit der Zielsetzung erlassen, die Einhaltung der steuerlichen Verpflichtungen von US-Personen mit Konten im Ausland zu gewährleisten. Demnach sind alle Kreditinstitute verpflichtet, ihre Kunden mit US-Bezug zu identifizieren und – vorbehaltlich deren Zustimmung – namentlich an die US-amerikanische Steuerbehörde zu melden.

FATF (Financial Action Task Force on Money Laundering) ist ein internationales Gremium zur Bekämpfung der Geldwäsche mit dem Sitz bei der OECD in Paris mit dem Auftrag, die Methoden der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung zu analysieren und Maßnahmen zu deren Bekämpfung zu entwickeln.

Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale (AfS) sind die zur Veräußerung zur Verfügung stehenden finanziellen Vermögenswerte eines Unternehmens.

Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity (HtM) sind erworbene Finanzinstrumente, die eine bestimmte Laufzeit und bestimmbare Zinszahlungen aufweisen. Es besteht die Absicht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

Unter **Forbearance** sind Zugeständnisse an einen Schuldner (z. B. Modifikationen von Verträgen) zu verstehen, wenn dieser Gefahr läuft, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können. Hiervon erfasst werden Kredite, Schuldverschreibungen, widerrufbare und unwiderufbare Kreditzusagen mit Ausnahme von im Handelsstand gehaltenen Exposures. Der Forbearance-Status ist nach den Richtlinien der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) vierteljährlich zu melden.

Die **Fristentransformation** umfasst die professionelle Steuerung unterschiedlicher Fälligkeiten und der damit in Zusammenhang stehenden unterschiedlichen Verzinsungen von Aktiv- und Passivpositionen in der Bankbilanz unter Berücksichtigung aktueller und erwarteter Marktzinskurven sowie Fälligkeitsstrukturen.

Geschäftsmodell gemäß IFRS 9: Finanzinstrumente sind gemäß IFRS 9 einem Geschäftsmodell zuzuordnen. Das Geschäftsmodell bestimmt, wie die Steuerung und Bewertung der Finanzinstrumente zu erfolgen hat. Im IFRS 9 wird zwischen den Geschäftsmodellen „Halten und Vereinnahmen", „Halten und Verkaufen" sowie „Anderen" unterschieden.

Das **Going Concern-Prinzip** besagt, dass bei der Rechnungslegung oder Risikobetrachtung von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit auszugehen ist, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen. Unter anderem ist dies wichtig für die Bewertung von Vermögenswerten.

Das **Handelsbuch** umfasst alle Positionen eines Kreditinstituts aus dem Eigenhandel mit Finanzinstrumenten, die es zum Zweck des Wiederverkaufs hält oder übernommen hat, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder um Preis- und Zinsschwankungen kurzfristig zu nutzen. Nicht zum Handelsbuch zählende Positionen werden im Bankbuch geführt.

Hedging dient der Absicherung bestehender oder künftiger Positionen gegen Risiken, wie z. B. Kurs- und Zinsänderungsrisiken. Zu einer Position wird dabei eine korrespondierende Gegenposition aufgebaut, um damit das Risiko ganz oder teilweise auszugleichen.

Die **Historische Simulation** ist ein auf Verwendung historischer Zeitreihen basierendes statistisches Verfahren zur Ermittlung des Value-at-Risk.

ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) bezeichnet den umfassenden Prozess und die dazugehörige Strategie, mit denen Kreditinstitute die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des (internen) Kapitals vornehmen. Mit der Verteilung des ökonomischen Kapitals werden alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gesteuert und begrenzt.

ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ist neben dem ICAAP ein Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Liquidität nach Säule 2 und somit ein für Kreditinstitute wichtiges Instrument des Risikomanagements.

Das **IFRS-Ergebnis je Aktie** (Earnings per Share) errechnet sich aus dem Konzernjahresüberschuss bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien eines Unternehmens.

International Financial Reporting Standards (IFRS) sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) in Form von einzelnen Standards verabschiedeten Rechnungslegungsvorschriften. Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IFRS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Im Gegensatz dazu orientiert sich ein nach dem Unternehmensgesetzbuch (UGB) erstellter Jahresabschluss vorrangig am Gläubigerschutzgedanken.

Die **International Standards on Auditing** (ISAs) sind international anerkannte, im jährlich erscheinenden Handbuch der International Federation of Accountants (IFAC) veröffentlichte Grundsätze der Abschlussprüfung, die entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) einzuhalten sind.

ISIN steht für International Securities Identification Number, dient der weltweit eindeutigen Kennzeichnung von Wertpapieren und löste 2003 die nationalen Wertpapierkennnummern (WKN) ab. Die ISIN ist ein zwölfstelliger alphanumerischer Code und besteht aus einem zweistelligen internationalen Länderkürzel (z. B. AT für Österreich), einer neunstelligen nationalen Kennnummer und einer einstelligen Prüfziffer. Die ISIN der Stammaktie der BKS Bank AG lautet AT0000624705, die der Vorzugsaktie AT0000624739.

Das **Kernkapital** gliedert sich in hartes und zusätzliches Kernkapital. Das harte Kernkapital umfasst die Positionen Grundkapital, einbehaltene Gewinne und sonstige Rücklagen. Zu den zusätzlichen Kernkapitalkomponenten zählen verbriefte Verbindlichkeiten, welche die Anforderungen des Artikels 52 CRR erfüllen.

Das **Kurs-Gewinn-Verhältnis** (KGV) ist eine für Investoren wichtige Kennzahl zur Beurteilung von Aktien. Hierbei wird der Börsekurs der Aktie in Relation zu dem für den Vergleichszeitraum gegebenen bzw. erwarteten Gewinn je Aktie gesetzt. Bei einem relativ niedrigen KGV wird eine Aktie als günstig bewertet angesehen, bei einem relativ hohen KGV als ungünstig. Vergleichsmaßstäbe für das KGV sind der Zinssatz, das KGV vergleichbarer Unternehmen oder historische Durchschnitts-KGVs sowie bei Wachstumswerten die erwartete Wachstumsrate.

LAR steht für loans and receivables als Synonym für Kredite und Forderungen.

Die **Leverage Ratio** wird aus dem Verhältnis des harten Kernkapitals zur nicht-risikogewichteten Aktiva inklusive außerbilanzieller Geschäfte ermittelt. Sie dient dem Ziel, jene Geschäftsmodelle zu begrenzen, welche auf hohen Bilanzständen und hoher Kreditqualität bei gleichzeitig geringem Eigenkapitaleinsatz basieren.

Liquidity Coverage Ratio (LCR)**:** Mit der Implementierung der Mindestliquiditätsquote verfolgt der Baseler Ausschuss das Ziel, die jederzeitige, kurzfristige Zahlungsfähigkeit einer Bank in einem Stressszenario von 30 Tagen sicherzustellen. Dies soll dadurch gewährleistet werden, dass die gestressten Netto-Zahlungsausgänge – die sogenannte Liquiditätslücke einer Bank – durch einen Liquiditätspuffer in Form von hochliquiden und qualitativ hochwertigen Vermögenswerten gedeckt sind.

Lifetime Expected Loss: Die erwarteten Kreditverluste, die aus allen möglichen Ausfallereignissen über die erwartete Laufzeit eines Finanzinstruments resultieren.

Loan-Deposit-Ratio ist das Verhältnis von Ausleihungen zu den Primäreinlagen. Die Kennzahl beschreibt, zu welchem Prozentsatz die Ausleihungen durch Primäreinlagen refinanziert werden können.

Marktkapitalisierung ist der börsemäßige Wert eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der umlaufenden Anzahl der Aktien mit dem aktuellen Börsekurs der jeweiligen Aktien.

MiFID, MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive) legt einheitliche Regeln für Wertpapierdienstleistungen im Europäischen Wirtschaftsraum fest. Primäre Ziele der in Reaktion auf die Finanzkrisen der letzten Jahre erlassenen MiFID sind die Erhöhung der Markttransparenz, die Stärkung des Wettbewerbs unter Anbietern von Finanzdienstleistungen und damit die Verbesserung des Anlegerschutzes. MiFID II zielt auf die Behebung etlicher Schwachstellen und Mängel des bestehenden Regelwerkes ab, wobei der Fokus auf den Handel auf regulierten Plattformen und auf mehr Transparenz im Hochfrequenzhandel gelegt wird. Mit Blick auf die hohen technischen Herausforderungen sind die Vorgaben der überarbeiteten Richtlinie bis 03. Jänner 2018 zu erfüllen.

Minimum Requirement for Eligible Liabilities (MREL)**:** Mindestanforderung an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten gemäß Art. 45 BRRD. Die EU-Mitgliedsstaaten haben dafür zu sorgen, dass die Institute zu jedem Zeitpunkt eine Mindestanforderung an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten für den Abwicklungsfall vorhalten.

Modified Duration ist eine Kennzahl zur Evaluierung der Zinsempfindlichkeit von Finanzanlagen. Ergebnis dieser Kennzahl ist ein Maß zur Approximation von Marktwertänderungen.

Net Stable Funding Ratio (NSFR): Diese strukturelle Kennzahl beurteilt die Stabilität einer Refinanzierung über einen Zeithorizont von mehr als einem Jahr und ist Teil der neuen Liquiditätsvorschriften. Die NSFR soll sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit zumindest anteilig mit langfristig gesicherten („stabilen“) Mitteln refinanziert werden. Damit soll die Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit und Liquidität des Interbankenmarkts reduziert werden.

NFC-Funktion: Die Abkürzung NFC steht für near field communication. Eine NFC-Karte ermöglicht kontaktloses Bezahlen von Kleinbeträgen bis 25,- EUR. Der Bezahlvorgang wird gegenüber einer herkömmlichen Zahlung beschleunigt. Daten, die bisher durch Stecken der Karte ins Terminal ausgelesen wurden, werden per Funk übertragen.

ÖNACE ist die österreichische Version des aus den NACE (Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne) abgeleiteten europäischen Klassifikationssystems von Wirtschaftszweigen. Die derzeitige NACE-kompatible Statistik heißt ÖNACE 2008.

OTC (over the conter)-Derivate sind außerbörsliche Finanzinstrumente, die direkt zwischen den Marktteilnehmern gehandelt werden.

Payment Services Directive: Die Zahlungsdiensterichtlinie (PSD, PSD II) bildet die rechtliche Grundlage für die Schaffung eines EU-weiten Binnenmarkts für den Zahlungsverkehr.

Primäreinlagen sind die einer Bank zur Verfügung gestellten Kundengelder in Form von Spar-, Sicht- und Termineinlagen, verbrieften Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital.

Projected Unit Credit-Methode oder Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung, das im internationalen Rechnungslegungsstandard IAS 19 und in vielen ausländischen Rechnungslegungsstandards vorgeschrieben ist. Es wird zu jedem Bewertungsstichtag nur jener Teil der Verpflichtung bewertet, der bereits verdient ist. Der Barwert des verdienten Teils der Verpflichtung wird als Defined Benefit Obligation bezeichnet.

Die **Random Walk Simulation** ist ein mathematisches Modell für eine Zufallsbewegung, die aus einer historischen Zeitreihe abgeleitet wird.

Return on Assets (ROA) ist das Verhältnis von Gewinn (Jahresüberschuss ohne Fremdanteile) zu durchschnittlicher Bilanzsumme in Prozent.

Return on Equity (ROE) vor und nach Steuern ist das Verhältnis des Ergebnisses vor bzw. nach Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital. Diese Kennziffer beschreibt die Eigenkapitalverzinsung eines Unternehmens. Je höher dieser Wert ist, desto mehr Gewinn wurde auf das Eigenkapital des Unternehmens erwirtschaftet.

Risk-Earnings-Ratio (RER) bezeichnet das Verhältnis des Kreditrisikoaufwandes zum Zinsergebnis. Der Prozentsatz gibt an, welcher Anteil des Zinsergebnisses für die Abdeckung des Kreditrisikos verwendet wird.

Solvabilität bezeichnet die Gegenüberstellung des sich aus den (gewichteten) Bilanzaktiva und außerbilanzmäßigen Geschäften ergebenden Eigenmittelerfordernisses mit den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß CRR. Die Solvabilität wird in der CRR geregelt.

SPPI-Kriterium: Ein Kriterium für die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten stellt das SPPI Kriterium dar. SPPI steht für „solely payment of principal und interest“ und zielt auf die Bestimmung der vertraglichen Zahlungsströme eines finanziellen Vermögenswertes ab. SPPI-konform bedeutet, dass sich in den Zinsen das Entgelt für den Zeitwert des Geldes, für das Ausfallrisiko und für andere grundlegende Risiken, die Kosten des Kreditgeschäfts sowie eine Gewinnmarge widerspiegeln. Die Ausprägung des SPPI-Kriteriums führt in Kombination mit dem Geschäftsmodell zu einer bestimmten Klassifizierung und Bewertung nach IFRS 9.

Supervisory Review and Evaluation Process (SREP): Der aufsichtsrechtliche Überprüfungs- und Evaluierungsprozess ist im Rahmen der Säule 2 (bankenaufsichtlicher Überprüfungsprozess) der neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung neben dem internen Kapitaladäquanzverfahren Teil des Überprüfungsverfahrens hinsichtlich der Beaufsichtigung und Evaluierung des Risikomanagements des Kreditinstituts sowie der Angemessenheit seines ICAAP. Er wird in Österreich für less significant banks von der FMA als zuständige Aufsichtsbehörde wahrgenommen. Weiters umfasst er die Überprüfung der Einhaltung sämtlicher relevanter Vorschriften, die Identifikation regelwidriger Zustände sowie die Verhängung von Aufsichtsmaßnahmen.

Swap ist die angloamerikanische Bezeichnung für ein Tauschgeschäft. Die Partner tauschen dabei Zahlungsverpflichtungen, wobei feste Zinszahlungen gegen variable getauscht (Zinsswaps) oder Beträge in verschiedenen Währungen ausgetauscht (Währungsswaps) werden. Zinsswaps ermöglichen eine Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken und damit eine feste Kalkulationsbasis durch Zinsfestschreibung. Währungsswaps ermöglichen eine Absicherung der Währungsrisiken durch den Tausch von Kapitalbeträgen in unterschiedlichen Währungen, einschließlich der damit verbundenen Zinszahlungen.

Unter **Unwinding** versteht man die Erfassung der Barwertänderung von wertberichtigten Forderungen als Zinsertrag.

Value-at-Risk ist eine Methode zur Risikoquantifizierung. Sie misst die potenziellen künftigen Verluste, die innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden.

Vollkonsolidierte Gesellschaften sind wesentliche, beherrschte Unternehmen, deren Aktiva, Passiva, Erträge und Aufwendungen nach Abzug von Konsolidierungsposten zur Gänze in den Konzernabschluss der BKS Bank einbezogen sind.

12-Monats-Expected-Loss: Erwartete Kreditverluste, die bei einem Finanzinstrument innerhalb von 12 Monaten nach dem Abschlussstichtag eintreten können.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABGB	Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch
AfA	Absetzung für Abnutzung
AfB	„Arbeit für Menschen mit Behinderung"; mildtätige und gemeinnützige Gmbh
AFRAC	Austrian Financial Reporting and Auditing Committee
AfS	Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale
AktG	Aktiengesetz
ALGAR	ALPENLÄNDISCHE GARANTIE - GESELLSCHAFT m.b.H.
AML	Anti-Money Laundering
APA-OTS	APA-OTS Originaltext-Service GmbH
APM	Aktiv-Passiv-Management
APRÄG 2016	Abschlussprüfungsrechts-Änderungsgesetz 2016
AR	Aufsichtsrat
ATS	Österreichischer Schilling
ATX	Austrian Traded Index (Österreichischer Aktienindex)
AT1	Additional Tier 1 Capital
AVM	Aktives Vermögensmanagement
AVÖ	Aktuarvereinigung Österreichs
BaSAG	Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken
BCBS	Basel Committee on Banking Supervision
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BörseG	Börsegesetz
BP	Basispunkte
BRRD	Bank Recovery and Resolution Directive
BSG	BKS Service GmbH
BTV AG	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
BWG	Bankwesengesetz
CBC	Counterbalancing Capacity
CET1	Common Equity Tier 1 Capital
CFT	Combating the Financing of Terrorism
CHF	Schweizer Franken
CIA©	Certified Internal Auditor
CIR	Cost-Income-Ratio
CNY	Chinesischer Renminbi
COSO	Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission
CRD IV	Capital Requirements Directive IV
C-Regeln	„Comply or Explain"-Regeln
CRR	Capital Requirements Regulation
CRS	Common Reporting Standards
CSR	Corporate Social Responsibility
DAX	Deutscher Aktienindex
DBO	Defined Benefit Obligation
DCF-Methode	Discounted-Cash-Flow-Methode
DJ EUR Stoxx 50	Dow Jones EURO Stoxx 50
DJIA	Dow Jones Industrial Average
EAP	Employee Assistance Program
EBA	European Banking Authority
ECV	Emittenten-Compliance-Verordnung
EFQM	Euopean Foundation for Quality Management

ELBA	Electronic-Banking
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken
EUREX	European Exchange (Terminbörse für Finanzderivate)
EU-RL	EU-Richtlinie
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
EU-VO	EU-Verordnung
EWB	Einzelwertberichtigung
EZB	Europäische Zentralbank
FASB	Financial Accounting Standards Board
FATCA	Foreign Account Tax Compliance
FATF	Financial Action Task Force on Money Laundering
FBSchVG	Fundierte Bankschuldverschreibung
Fed	Federal Reserve System
FinTechs	Finanztechnologie-Unternehmen
FMA	Finanzmarktaufsicht
FMVÖ	Finanz-Marketing Verband Österreich
FSC	Forest Stewardship Council
FTE	Full Time Equivalent (Vollzeitäquivalent)
FV	Finanzielle Vermögenswerte
FX-Quote	Fremdwährungsquote
GA	Granularitätsanpassung
GBP	Great Britain Pound (Britisches Pfund)
GC	General Collateral
GRI	Global Reporting Initiative
GuV-Rechnung	Gewinn- und Verlustrechnung
GWh	Gigawattstunden
HQLA	High Quality Liquid Assets
HRK	Kroatische Kuna
HtM	Held-to-Maturity
IAASB	International Auditing and Assurance Standards Board
IASB	International Accounting Standards Board
IAS	International Accounting Standard
IC	IFRIC Interpretations Commitee
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process
IFAC	International Federation of Accountants
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKS	Internes Kontrollsystem
ILAAP	Internal Liquidity Adequacy Assessment Process
IR	Investor Relations
ISA	International Standards on Auditing
ISIN	International Securities Identification Number
iVV	individuelle Vermögensverwaltung
JÜ v. St.	Jahresüberschuss vor Steuern
KAG	Kapitalanlagegesellschaft
KGV	Kurs-Gewinn-Verhältnis
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KR	Kommerzialrat
KStG	Körperschaftsteuergesetz

LAR	Loans and Receivables
LCR	Liquidity Coverage Ratio
LR	Leverage Ratio
L-Regeln	„Legal Requirements“-Regeln
MiFID; MiFiD II	Markets in Financial Instruments Directive
MiFIR	Regulation on markets in financial instruments
MOEL-Staaten	Mittel- und osteuropäische Staaten
MSCI-World	Aktienindex, der vom US-amerikanischen Finanzdienstleister Morgan Stanley Capital International berechnet wird
NSFR	Net Stable Funding Ratio
ÖCGK	Österreichischer Corporate Governance Kodex
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
OeKB	Oesterreichische Kontrollbank AG
OeNB	Oesterreichische Nationalbank
OePR	Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung
ÖGVS	Österreichische Gesellschaft für Verbraucherstudien
ÖNACE	Österreichische Version des NACE Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne
OPEC	Organization of Petroleum Exporting Countries
OR-Gremium	Operationales Risiko-Gremium
OTC-Produkte	Over-the-Counter-Produkte
PD	Propability of Default (Ausfallsquote)
PJ	Personaljahre
PSD	Payment Services Directive
RÄG	Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014
Repo	Repurchase Agreement (Rückkaufvereinbarung)
RER	Risk-Earnings-Ratio
ROA	Return on Assets (Gesamtkapitalrendite)
ROE	Return on Equity (Eigenkapitalrendite)
R-Regeln	„Recommendations“-Regeln
RTU	Risk-Taking-Units
SIC	Standing Interpretations Committee
SPPI-Kriterium	Solely Payments of Principal and Interest
SREP	Supervisory Review and Evaluation Process
UGB	Unternehmensgesetzbuch
USD	US-Dollar
USD/bbl	US-Dollar je Barrel
USD/Oz	US-Dollar je Unze
VAR	Value-at-Risk
VStG	Verwaltungsstrafgesetz
Vst.-Vors.	Vorstandsvorsitzende
WAG	Wertpapieraufsichtsgesetz
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
Xetra	Exchange Electronic Trading (elektronischer Handelsplatz)
ZCR/RC	Abteilung Controlling/Risikocontrolling
ZEA	Abteilung Eigenhandel und Auslandsgeschäft
ZKM	Abteilung Kreditmanagement
ZVB	Abteilung Vorstandsbüro
3BEG	DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des BKS Bank Konzerns beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Stichtag 10. März 2017 zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Mit diesem Geschäftsbericht ist keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Aktien der BKS Bank AG verbunden.

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger):	BKS Bank AG St. Veiter Ring 43, 9020 Klagenfurt am Wörthersee Telefon: +43(0)463 5858-0 Fax: +43(0)463 5858-329 BIC: BFKKAT2K DVR: 0063703 UID: ATU25231503 FN: 91810s Internet: www.bks.at E-Mail: bks@bks.at, investor.relations@bks.at
Redaktion:	BKS Bank AG, Vorstandsbüro
Idee, Konzept und Layout:	gantnerundenzi.at
Fotos:	Gernot Gleiss, Thomas Schrott (nur Seite 46)
Grafik:	boss grafik, Sigrid Bostjancic
Lektorat:	Mag. Andreas Hartl
Druck und Lithografie:	Christian Theiss GmbH
Papier:	Gedruckt auf Munken Lynx, Naturpapier holzfrei

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C012536

ClimatePartner klimaneutral
Druck | ID 10944-1703-1001

201

www.bks.at